

mer mitten drin; er erkundigte sich bei den Kunsttrödlern, die die hübschen frommen Säbelschen an der Straße feilhalten, ob man an die Grotte glaube; einige sagen „Ja“, einer aber erklärte: „Des Brot ich ess, des Lied ich sing!“ Ein anderer denkt an Lourdes, sooft er die vierte Bitte hört oder spricht — Geschäfts-Gläubigkeit.

Unser Freund lernt den erwähnten Maire kennen, der ihn darüber aufklärt, daß die Grotte nicht den Patres gehörte, die ja sequestriert worden seien, sondern dem Bischof von Larbes, der sie eingesetzt habe. Man lasse die Sache noch laufen, da die Stadt eine radikale Verwaltung habe, gut republikanisch sei; und da es heute auch mit dem „Kuschein“ nicht ganz so schlimm sei, denn Lourdes sei schon 1858 Wallfahrtsort gewesen — nur „ohne“. An Stelle der Mönche sind, so fährt der „Pilgermann“ fort, die Geistlichen der Diözese im Dienst, einige Parfümer zu niederen Diensten. Die Stadt hat übrigens alle Anlässe, die Wallfahrten nicht missen zu wollen, denn sie verdankt ihnen ihren Aufschwung.

Lourdes hatte 1861 nur 4510, 1905 8708 Einwohner, die 40 000 Gäste täglich beherbergen können. Das Budget betrug 1861 nur 25 000, jetzt 292 000 Frank mit 36 000 Frank Überschreitung. Der Bahnhof registriert im Jahre über neunmahlhunderttausend Passagiere! Da diese volle 6 000 000 Frank Einkommen für die Bahngesellschaft repräsentieren, drückt man schon ein Auge zu, und der Umstand, daß die Mönche befeitigt sind, macht es dem Geseh, das im Dezember in Kraft tritt, leichter, noch länger durch die Finger zu sehen, bis auf eines: Die Heiligthümer sind zum Teil nicht geweiht, sind „Unternehmungen“, sind nicht hygienisch! So steht es gleich mit dem „Sanctuarium“, das die wundertätige Stätte enthält; daselbst ist bei der Obrikeit, die allerdings ein Verdikt „eingelobt“ hätte, nicht nach dem Konfordat angemeldet worden, der damalige Minister Rouland erklärte, er kümmerle sich nicht darum, aber autorisieren werde er die Bestelle auf keinen Fall. So ist es weiter gegangen. Die Krypta, die Grotte, die Basilika, das Rosarium sind alle nacheinander eröffnet worden ohne Genehmigung, doch mit Wissen des Bischofs, der der Behörde hätte Anzeige machen müssen; er verläßt sich aber darauf, wo kein Kläger ist, da ist kein Richter. Und das jetzige Kabinett ist zu großartig, um sich an dem Bischof zu reiben. Nun kommt aber das Dekret des Oberprokureurs in Betracht, und das hat offenbar seinen Ursprung im Ministerium des Innern und des Kultus. Es sind tatsächlich skandalöse hygienische Verhältnisse in einigen der frommen Einrichtungen zu verzeichnen. Es wird ja viel mit Wasser gewunderwerkelt, und dies Wasser ist unrein, ja oft ekelhaft. Die sogenannte „Piscine“, der Fischteich, wird von den Kranken benutzt zum Waschen, eine mehrmalige Eintauchung in eine Pfütze, die wie Pferdeurin aussieht, und wobei das Wasser keinen Zutritt hat, obgleich noch allerhand Wunden, Eiterbeulen und sonstige appetitreizende Sachen darin abgeseigt werden. Man hat die Dinge doch untersucht, und es hat sich herausgestellt, daß die Sterblichkeit in Lourdes selbst von 25 auf 15 gesunken ist. Kein Wunder, es ist ganz neu gebaut, und die Bewohner leben danach, sie machen die „Cochonnerie“ nicht mit. Und Anno 1905 sind auf die 8708 Einwohner 163 Tote gefallen, worunter 16 Pilger. Und da liegt der Hund begraben! Dies sind 16 Pilger, die alle nur einen Tag dort blieben — wie viele werden unterwegs zu Tode kommen, wie viele dahincum verwenden, Kranke werden in ihrem starren Wunderglauben in eine Pfütze von Unrat gesteckt — sie merken es nicht in ihrer Ekstase. Aber der Staat merkt es, und vermutlich wird die Verfassung des Staatsanwaltes doch eine Einwirkung auf die Hygiene haben — das „Geschäft“ verderben will man nicht, es kommen auch Enthusiasten mit einem geschwollenen Geldbeutel aus Spanien, Italien, Belgien und auch — Gott sei's geklagt — aus dem Deutschen Reich. England und Amerika veranstalten Pilgerzüge, kurz, die Wunder-Grotte ist die milchende Kuh des armen Pyrenäen-Arrondissement. Après nous le déluge!

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 14. November.

Eröffnungsfeier im neuen Bahnhof.

Beim Festmahl brachte das Kaiserpaar der Ministerialdirektor Wiesner-Berlin aus. Herr Präsident v. Rabenau-Mainz begrüßte namens der Eisenbahndirektion die Gäste, die, wie er humorvoll bemerkte, zum Teil „aus eigener Kraft“ (d. h. auf eigene Kosten) an dem Festmahl teilgenommen haben. Namens der Gäste dankte Herr Oberbürgermeister v. Jbell. Er spendete sein Lob dem zweckmäßigen, schönen Bauwerk und gab für Stadtverwaltung und Bürgerchaft der großen Genugtuung Ausdruck, daß endlich das erfüllt wurde, wonach man sich jahrzehntelang gesehnt. „Wir alle messen dem neuen Hauptbahnhof die allergrößte Bedeutung bei für das wirtschaftliche Leben unserer Stadt. Das Kaiserwort „Die Welt steht im Zeichen des Verkehrs“ gilt in allererster Linie von unserer Stadt. Ihr Blüten und Gedeihen wurzelt doch darin, daß hier fortwährend wie selten anderwärts ein Fremdenstrom zufließt, der hier dauernd oder vorübergehend Wohnung nimmt. Wir hoffen vom heutigen Tage einen neuen schönen Aufschwung dieses Verkehrs. Es hat ja etwas reichlich lange gedauert, bis dieser Bahnhof kam. Aber endlich haben wir Gehör in Berlin gefunden, gleichzeitig allerdings wurde uns die Spende einer „kleinen Morgengabe“ nahegelegt, der später, als man uns wiederholt liebevoll aus Herz drückte, noch manche Liebesgabe folgen mußte. Diese Schwierigkeiten lagen allerdings nicht in persönlichen Verhältnissen, sondern mehr im Kabinettwäldchen, im Finanzministerium. Trotzdem hat die Mainzer Eisenbahndirektion mit Geschick und großer Energie die Schwierigkeiten angefaßt und glücklich überwunden. Wir bringen ihr und ihrem Chef, dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten, unseren wärmsten Dank. Sie leben hoch!“

Herr Handelskammer-Präsident, Kommerzienrat Fehr-Jach, gedachte der Erbauer und Mithöher des Bahnhofes.

Herr Stadtverordneter Kalkbrenner hob sein Glas auf das vierfache W Wiesbadens, auf Wiesbadens Wasser, Wälder, Wiesen und Wein, unsere „berechtigten Eigentümlichkeiten“ und trank auf die guten Beziehungen der Mainzer Eisenbahndirektion zu unserer Stadt Wiesbaden.

Mit der rheinweinfröhlichen Rede des Stadtverordneten Kalkbrenner schloß der offizielle Teil des Festmahles, das von dem neuen Bahnhof-Restaurateur Schwertfeger aus Debra in ganz vorzüglicher Weise ausgerichtet war und nicht wenig zur Hebung der festlichen Stimmung beitrug. Der neue Restaurateur hat sich damit in vielversprechender Weise eingeführt und mit seiner ersten Leistung in dem neuen meisterhaften Bahnhofsbau nach jeder Richtung hin Ehre eingelegt. Alle Festteilnehmer waren davon voll Bewunderung und Befriedigung. So konnte es nicht fehlen, daß der gemüthliche Teil der glänzenden verlaufenen offiziellen Bahnhofseröffnungsfeier sich bis in die Nachmittagsstunden hinein ausdehnte.

Kritische Betrachtungen bei Eröffnung des neuen Bahnhofes.

Mit großer Freude ist die bevorstehende Eröffnung des neuen Personenbahnhofes begrüßt. Veraltete, unzulängliche Verkehrsrichtungen müssen neuen weichen; an Stelle dreier getrennter Bahnhöfe, die zum Teil noch aus der Zeit der ersten Eisenbahnen Deutschlands stammen, tritt ein gemeinschaftlicher Hauptbahnhof für Personen-, Güter- und Stückgutverkehr und ein hiervon getrennter Güterbahnhof für den Freiladungsverkehr im Südwesten der Stadt. Ein statiliches, vornehmer Empfangsgebäude setzt der Gesamtanlage die Krone auf; der Durchgangsverkehr zwischen Köln-Frankfurt, der bislang bei Viebrich-Mosbach an Wiesbaden vorbeiging, ist über Wiesbaden geleitet, mancher Reisende wird

hierdurch veranlaßt, hier auszustiegen, um sich die Bäderstadt anzusehen; der lästige Aufenthalt in Viebrich-Mosbach ist befeitigt, und man hat dort nicht mehr die mahnenden Rufe der Schaffner: Kastel-Frankfurt vorne, Wiesbade hinten.“

Große Hoffnungen setzt man für die Zukunft Wiesbadens auf diese neuen Verkehrsrichtungen, und doch muß man sich, herausgefordert durch die einseitigen Lobeserhebungen, die Frage vorlegen: Ist der neugeschaffene Zustand so ideal, wie er dargestellt wird, und hätte die Gesamtanlage selbst mit geringeren Mitteln nicht zweckmäßiger gestaltet werden können, sowohl im Interesse der Stadt Wiesbaden als in demjenigen des Eisenbahnfiskus?

Den letzten Teil der Frage muß man leider bejahen. Zunächst vom Standpunkt Wiesbadens aus:

Es liegt auf der Hand, daß es für eine größere Stadt von Vorteil ist, wenn das Empfangsgebäude möglichst nahe an ihrem Verkehrsmittelpunkt liegt, und es ist der einzige Vorzug der sogenannten Kopfstationen, daß sie das Eindringen einer Bahn in das Innere einer Stadt ermöglichen. Die Lage der alten Empfangsgebäude zur Stadt Wiesbaden war für den Verkehr zwischen Bahn und Stadt sehr bequem und zweckmäßig. Der Personenverkehr wickelte sich in diesen alten Gebäuden so glatt ab, daß man sich darüber wundern mußte. Nur äußerst selten und nur bei besonderen Gelegenheiten sah man überfüllte Wartesäle, selbst nach dem 1. Oktober d. J. nicht, seit welchem der Durchgangsverkehr über Wiesbaden geleitet ist; sie genügten trotz des großen Personenverkehrs, den Wiesbaden hat, vollkommen; dies hat darin seinen Grund, daß es hier an einem nennenswerten Übergangsverkehr von einer zur anderen Bahnlinie fehlt. Das reisende Publikum hat keine Veranlassung, sich in den Wiesbadener Wartesälen länger aufzuhalten. Fehlender Komfort in den alten Empfangsgebäuden und äußerst mangelhafter Zustand der Bahnhöfe waren wohl die Hauptgründe, welche im großen Publikum das Verlangen nach einem neuen „Bahnhof“ — der Laie versteht darunter nur das Empfangsgebäude — immer reger machte.

Von Seiten der Stadt Wiesbaden mußte man darauf halten, daß das neue Empfangsgebäude in keine wesentlich ungünstigere Lage zur Stadt kam als bisher; es ist ein großer Fehler, daß es nunmehr an der äußersten Peripherie der Stadt liegt; Wiesbaden mußte an dem Vorteil, den ihm die Kopfstation bot, festhalten. Ein Blick auf den Stadtplan genügt, um sich zu überzeugen, daß das eisenbahnfiskalische Gelände zwischen Rheinbahnstraße und Ostseite des Hessischen Ludwigsbahnhofes in etwa 250 Meter Breite vollständig ausgereicht hätte, um auf ihm eine allen Anforderungen vollkommen genügende Bahnhofsanlage einschl. der provisorischen Anlagen während der Bauzeit herzustellen. Zwischen dem neuen Empfangsgebäude, das in seiner Front parallel mit der Rheinstraße hätte gestellt werden können, und dieser Straße konnte ein genügend großer Bahnhofsvorplatz belassen werden, der sich sehr schön gestalten ließ. Die Bahngelände konnten gegen die jetzigen eine solche höhere Lage bekommen, daß dieser Platz in die Höhe der Überwindung der Steigung von Viebrich aus zur Verfügung hätte, als bei der jetzigen Lage des Empfangsgebäudes, ca. 700 Meter weiter draußen. Im Salzbadthal war, namentlich wenn die Kupfermühle stiel, genügend Platz für den Güterbahnhof (Freiladeverkehr), der dort wegen seiner Nähe zu dem zur Stadt so günstig wie nur möglich gelegenen Industrieviertel jedenfalls besser untergebracht war als im Südwesten, wo er wie ein vorgeschobener Keil der Entwicklung Wiesbadens nach dieser Richtung sehr hinderlich werden wird.

Selbstverständlich mußte, wie auch jetzt die Zufahrt zum Stückgutbahnhof, die Zufahrt zum Güterbahnhof auf die Westseite des Empfangsgebäudes gelegt werden, um eine Kreuzung des Straßenverkehrs nach dem Güterbahnhof mit demjenigen nach dem Kurviertel zu vermeiden. Die schienenfreie Durchführung der Weiche

Teil der Bevölkerung fand. An diese vornehmlich richtete sich sein Erlass, in dem es zum Schluß hieß: „Wenn die jetzigen Zustände sich nicht ändern, bin ich mit Bedauern entschlossen, dem Thron zu entsagen.“ Hierauf, am 26. Juni, hatten die Wahlen zu der entscheidenden außerordentlichen Nationalversammlung stattgefunden und ein für den Fürsten glänzendes Resultat ergeben. Allen Agitationen der Oligarchie sowohl wie des mit ihr verbündeten Beamtentums zum Trotz wurden fast ausschließlich konservative gewählt, ja vielfach hatten die Bauern zu Protokoll erklärt, daß sie den Fürsten behalten wollten. Dies war der kritische Moment, in welchem ich meine Unterredung mit dem Vater des Fürsten auf dem Heiligenberg führte; acht Tage später, am 13. Juli 1881, sollte die Nationalversammlung zusammenzutreten, welche — um dies hier im voraus zu erwähnen — in befehrter Affkamation und mit Stimmenteinhelligkeit — die vier liberalen Abgeordneten waren gar nicht erschienen — die verlangten Vollmachten bewilligte.

Gewiß hatte der Fürst im Einvernehmen mit Russland, ja, man darf jetzt wohl sagen, auf dessen direktes Anstiften gehandelt, da man dort im Interesse der monarchischen Bestimmung und orthodoxen Kirche die Befestigung des liberalen Regiments wünschte; doch scheint erst bei dem jungen Zaren diese Anschauung zur Geltung gelangt zu sein, und darauf bezog sich die Auserkung des Prinzen über jenen „Standard“-Artikel.

„In diesem Berichte“, fuhr er fort, „werden meinem Sohne die Worte in den Mund gelegt, der verstorbene Kaiser von Russland selber habe ihm den Rat gegeben, die bulgarische Verfassung umzuwerfen, resp. abzuändern. Das widerspricht so sehr der Wahrheit und selbst den Verhältnissen, daß kein nur einigermaßen mit diesen Vertrauter eine solche Behauptung ausgesprochen haben könnte. Ich erinnere mich selber noch, daß vor nunmehr einem Jahre bei Gelegenheit des Regierungsjubiläums meines armen Schwagers, welchem auch mein Sohn anwohnte, dieser in aller Form erklärte, daß es unmöglich sei, mit der bulgarischen Verfassung zu regieren, worauf

der Zar antwortete: er müsse es unter allen Umständen versuchen; mit seiner Billigung dürfe sie niemals geändert werden.“

Eine andere Auffassung muß unmittelbar nach seinem Tode durchgedrungen sein; denn bei den Begräbnisfeierlichkeiten im März 1881 ist die Verständigung zwischen seinem Nachfolger und dem Fürsten von Bulgarien tatsächlich erfolgt. Das mochte damals aber noch Staatsgeheimnis sein; und als ich den Prinzen fragte, ob denn der jetzige Zar einverstanden sei, antwortete er ausweichend. Man habe sich doch wohl von der Notwendigkeit einer Verfassungsänderung überzeugt, wenn man das Land den Händen derjenigen entreißen wolle, welche in der Macht nur das Mittel zur Befriedigung ihres Ehrgeizes, der Beförderung ihrer eigenen Interessen, nicht des bulgarischen Staates erblickt hätten.

„Doch das Volk“, rief ich aus, „steht zu seinem Fürsten. Die Wahlen sind für ihn ausgefallen, und das Votum der Nationalversammlung wird ihm ermöglichen, auf seinem Posten auszuharren.“

„Und was dann?“ fragte der Prinz. „Diese Männer haben sich in meinem Sohne getäuscht. Sie haben gemeint, mit einem jungen Menschen von zwanzig Jahren leicht fertig werden und unter seinem Namen ihre Zwecke verfolgen zu können. Aber mein Sohn ist ein selbständiger Charakter, er nimmt es ernst mit seinen Aufgaben und sie werden nicht aufhören mit ihren Intrigen und Agitationen, bis...“

Er unterbrach sich. Ob er daran dachte, daß Russland, welches jetzt die ihm unabweimlichen Liberalen mit Hilfe des Fürsten gestützt, sich noch einmal derselben Männer bedienen würde, den Fürsten zu stürzen, sobald dieser ihm unbecquem geworden?

Der Prinz schien den Gegenstand wechseln zu wollen; aber wenn es ihm interessant sein mochte, mit mir über Literatur zu sprechen, so war es mir interessanter, ihn über Politik zu hören, und nicht lange, so waren wir wieder in Bulgarien. Ich hatte kurz vor meinem Besuch bei dem Prinzen in der jüngsten Nummer der „Saturday Review“ einen Artikel über Bulgarien gelesen, der mir

die Lage richtig darzustellen schien und dessen Inhalt ich mittelte. Dies gab dem Prinzen Gelegenheit, einige Bemerkungen über das Verhalten Englands in der bulgarischen Frage zu machen. Seit einem Jahre war Gladstone wieder am Ruder und Lord Beaconsfield vor wenigen Wochen gestorben. Wäre dieser eminent charakterliche Staatsmann, auch in der Opposition noch ein fürchtbarer Gegner, länger am Leben geblieben, so würden die Dinge da unten wohl einen andern Verlauf genommen und Ausland, das er zu dem Frieden von San Stefano gezwungen, ebensowenig hier seinen Willen gehabt haben. Gladstones starrer Doktrinarismus, der in Russland einzig den Befreier der Christen vom Türkenjoch sah, die Unzuverlässigkeit und Schwäche seiner auswärtigen Politik sind für den Fürsten von Bulgarien verhängnisvoll geworden.

„Die Königin“, sagte der Prinz, „ist meinem Sohne sehr gewogen, und sie ist eine Frau, die genau weiß, was sie tut. Sie hat ihm bei seinem Besuch in England den Vorhorden verleiht und — was eine fast noch größere Auszeichnung und nicht weniger selten ist — sie hat ihn zu sich nach Balmoral eingeladen. Gladstone hat durch seinen Brief an Zankow der Sache meines Sohnes in Bulgarien einen schlechten Dienst erwiesen. Zankow und Karawelow finden im englischen Parlament und in der Gladstone'schen Presse die lauteste Zustimmung. Kann es etwas im politischen Sinne Unverständigeres geben, etwas, das mit Englands Würde sich weniger verträgt? Er, der die „bulgarischen Greuel“ so beweglich geschildert hat, konspiziert nun, wo man auf dem Wege ruhiger Entwicklung ist, mit deren Widersachern und Feinden? Aber freilich ist es nur konsequenz, wenn dieser unruhige Geist, der, um wieder zur Macht zu gelangen, sich mit den Radikalen des eigenen Landes verbündet, nun auch eine besondere Vorliebe für die der anderen Länder hegt. Beaconsfield ist es gewesen, der zur Begründung des bulgarischen Staates das meiste beigetragen hat, und Gladstone ist es, der zur Schädigung desselben das meiste tut, indem er diejenigen durch seine Autorität stützt, welche unter dem Schein und

straße und des Rings hätte sich ohne besondere Schwierigkeiten herstellen lassen, so daß der neue Bahnhof kein Verkehrshindernis zwischen dem östlichen und westlichen Stadteil nach dieser Richtung gebildet hätte. Für den Westen Wiesbadens konnte der Bahnhof Dohheim als Güterbahnhof ausgebaut werden. Wiesbaden hätte Millionen erspart, wenn man nicht von berufener und unberufener Seite auf die Trennung von Güter- und Personenbahnhof gedrängt hätte, welche von vornherein nicht von der Eisenbahnverwaltung geplant war.

Es wird sich bald zeigen, daß die große Entfernung des neuen Personenbahnhofs vom Stadtkern sehr lästig für den Verkehr von und zum Bahnhof ist; die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft mit ihrem außerordentlich hohen Tarif und auch die Droschkenfahrer schöpfen den Namh bei dieser Verkehrshinderung ab. Zum Schaden des Straßenbahnverkehrs im Innern der Stadt hat man fast alle elektrischen Linien nach dem Bahnhof geführt und den neuen Straßenbahnverkehr aus naheliegenden Gründen fast nur für den Verkehr mit dem Bahnhof zugeschnitten, so daß die Parole „Umsteigen“ im Wiesbadener Straßenbahnverkehr noch stärker gelten wird als jetzt. Hätte man die oben vorgeschlagene Lage für den neuen Personenbahnhof gewählt, so hätte sich die Wädertstadt dem ankommenden Reisenden als „fertig“ gezeigt. Bei seiner jetzigen Lage werden Jahrzehnte vergehen, bis in dem neuen Kurviertel geordnete Zustände eingetreten sein werden. Bis dahin wird man ein weitläufiges Trümmerfeld vor sich haben, geeignet zur Aufstellung von Menagerien und Bergleichen; vielleicht kann sich auch der Andreasmarkt, der viel Versetzte, hier auf Jahre hinaus heimisch niederlassen, wenn der Fiskus als Grundbesitzer auf die Stadtgelder zugunsten der Stadt verzichtet; kurzum, der Eindruck, den Wiesbaden in den nächsten Jahrzehnten vom neuen Bahnhof aus machen wird, wird öde sein. Allmählich werden an der neuen Straße Prachtbauten entstehen im „Stille“ der Ringhäuser oder in noch minder gutem, und daß der schöne Bild, den man jetzt vom Bahnhofsvorplatz nach dem Gebirge hat, bald verfliehet wird, dafür werden unsere Architekten schon sorgen.

Es ist nur zu wünschen und zu hoffen, daß in der Kaiserstraße eine großzügige Anlage geschaffen wird, wie wir sie leider seit den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in unserem Städtebauplan vermissen — den Ring kann man nicht dazu rechnen —, und daß die Straßen, welche sich an die Kaiserstraße anschließen, nicht nach dem jetzt hier üblichen Schema F ausgebaut werden, als Straßen mit unnötig breitem Fahrdamm mit geräuschvollem Pflaster — Granitsteine mit Jagenvergnüß — mit viel zu schmalen Vorgärten, zerlegt von den Zufahrten zu den Häusern und Hinterhäusern — Spundkäpfe oder Papierföhrde nennt sie mit Recht der Berliner — und an Straßengabelungen, wo einmal Gelegenheit gegeben ist zu gärtnerischem Schmuck, an dem es in den neuen Vierteln Wiesbadens zum Hohn auf die „Gartenstadt“ fehlt, geschmückt mit einer Bedürfnisanstalt oder einer Selterswasserbude, umgeben von etwas Buschwerk. Es darf hier kein Viertel entstehen, wie es in Frankfurt, anschließend an die Kaiserstraße, entstanden ist, dazu passen schon die Namen nicht, die man den zukünftigen Straßen beigelegt hat. Hoffentlich hat sich die Stadt bei den Vereinbarungen mit dem Fiskus über den Bebauungsplan nicht derart die Hände gebunden, daß nichts mehr zu ändern ist.

Und wie gestaltet sich die Sache vom Standpunkt des Eisenbahnfiskus aus betrachtet?

Das Rezept von Frankfurt hat anscheinend dazu verleitet, die neue Bahnhofsanlage so zu gestalten, wie sie jetzt ist; umfangreiches fiskalisches Gelände wird frei zur Bebauung; man hofft großen Gewinn aus dem Verkauf von Bauplätzen zu erzielen. Ob aber die Sache sich hier so „glatt“ abwickeln wird wie in Frankfurt? Ich bezweifle es. Einige Hotels für den Touristen- und Geschäftsreisendenverkehr werden in dem neuen Bauwinkel entstehen, auch vielleicht das eine oder andere Geschäftshaus, das mit seinen Räden denjenigen der Wilhelm-

straße Abtrag tun will; für Wohnhäuser ist die Gegend wegen ihrer tiefen Lage — es ist die tiefste von Wiesbaden — und wegen ihres mangelhaften Luftwechsels gar nicht geeignet; auch ihr Baugrund ist nicht der beste. Wiesbaden ist als Geschäftstadt nicht bedeutend genug, um ein solch ausgedehntes Bauviertel mit seiner ausgesprochenen Geschäftslage und seinen voraussichtlich sehr hohen Bodenpreisen reich auffangen zu können; hat man in Frankfurt zu weit gegangen, so hat man in Wiesbaden nicht, in Wiesbaden braucht man deren drei und noch mehr.

Der aus dem Verkauf des Baugeländes erzielte Gewinn wird aber auch stark beeinträchtigt durch die ganz erheblichen Mehrkosten, welche der Betrieb einer Kopfstation gegenüber einer Durchgangstation verursacht. Man wird nicht sehlgeden, wenn man diese Mehrkosten für die fraglichen Verhältnisse auf jährlich 150 000 M. bemißt, ganz abgesehen von den Betriebskosten auf der freien Zufahrtslinie zum neuen Güterbahnhof im Südwesten, auf der die schwersten Güterzugsmaschinen nur unter großem Geföhne wenige beladene Wagen hinaufzuschleppen vermögen. Ein Durchgangsbahnhof konnte und müßte im wirtschaftlichen Interesse des Bahnfiskus bei Wiesbaden entstehen.

Doch an all diesem ist nun nichts mehr zu ändern, und wir wollen uns durch diese kritischen Betrachtungen die Freude bei der Eröffnung unseres neuen Bahnhofes nicht vergällen lassen. △

Personal-Nachrichten. Dem pensionierten Eisenbahnlomotivführer Ludwig Brenner zu Gadenburg, dem pensionierten Eisenbahnkassierer Anton Schmidt zu Freudenzie, bisher in Limburg, dem pensionierten Eisenbahnlademeister Jakob Stuplich zu Höhr, dem pensionierten Eisenbahnweichenstellern Wilhelm Grch zu Alsdorf im Kreise Altkirchen, Karl Klees zu Kunkel im Oberlahn-Kreise, Friedrich Sauerland zu Arfurt, bisher in Weiburg und Karl Schang zu Limburg, dem pensionierten Bahnhofsdiener Peter Werner zu Gutenacker im Unterlahn-Kreise und Peter Werner zu Hermansheim bei Wehlar wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Die Stadtverordneten sind auf Freitag, den 16. November l. J., nachmittags 4 Uhr, in den Bürger-saal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Abänderung der Grundsteuerordnung. Ver. F.-A. 2. Nachbewilligung von 31 200 M. für den Ausbau der Rechtschreibschreibungsanlage. Ver. B.-A. 3. Antrag auf Bewilligung von 47 500 M. für verschiedene Einrichtungen, die der Kurhausneubau erfordert (Kühlanlage, Reservoirs usw.). Ver. B.-A. 4. Des-gleichen 3000 M. für Errichtung einer Dienstwohnung im Erdgeschoß des neuen Kurhauses. Ver. B.-A. 5. Desgleichen 1500 M. für die Einrichtung von zwei Kasse-Abfertigungsstellen im neuen Bahnhof. Ver. B.-A. 6. Ein Baudispensesuch der Blindenanstalt, betreffend Errichtung eines Wohngebäudes an der Niederbergstraße. Ver. B.-A. 7. Wahl von fünf Stadtverordneten zur Verhinderung des Finanzausschusses zwecks Prüfung der Entwürfe einer Gebührenordnung für die Rechtschreibschreibungsanlage, sowie einer Umsatz- und Wert-zuwachs-Steuerordnung. Ver. B.-A. 8. Anfrage der Stadtverordneten Baumbach, Dr. Friedländer, Häffner, Hartmann, Dr. Heyman, Horz, Kalfbrenner, Kaltwasser, Mollath, Schröder, Siebert und Weidmann: a) Bieweit ist die Kommission zur Verwertung des „Paulinenschloß-gens“ mit ihren Arbeiten gediehen, bezw. welche Vor-schläge hat sie zu machen? b) Wie steht die Sache wegen des Adlerbades, bezw. was sieht der Ausführung noch entgegen? 9. Antrag des Stadtverordneten Baumbach: „Die Stadtverordneten-Versammlung möge an den Magistrat das Ersuchen richten, ihr eine schriftliche Begründung der neuen Steuervorlagen, wie auch in Zu-kunft jede wichtigere Vorlage schriftlich begründet mit-zustellen und alle bestehenden ordnungsmäßigen Bestim-mungen und Verordnungen den Stadtverordneten zu-geben zu lassen.“ 10. Antrag des Stadtverordneten Ent-ferner: „Die Stadtverordneten-Versammlung wolle den Ma-gistrat ersuchen, dahin zu wirken, daß die Arbeiter-Wochenkarten für die Dohheimer Straßenbahnlinie den

Preis von 40 Pf. nicht überschreiten, und daß diese Fahr-karten vormittags bis 8 Uhr und nachmittags von 5 Uhr ab Gültigkeit haben.“ 11. Vorlage, betreffend die Magistralergänzungswahlen für die Wahlperiode 1907 bis 1912. 12. Desgleichen, betreffend Neuwahl des Aus-schusses für die Unterverteilung und Abschätzung der Landlieferungen nach dem Kriegslieferungsgesetz. Für die Jahre 1907—1912. 13. Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung über die Aufstellung des Kurhausportiers-Kahle. 14. Abänderung des Fluchtlinienplanes für das Gelände zwischen der Schiersteiner- und Viebricher-straße. 15. Projekt, betreffend Einrichtung eines Volks-brauschabes im Kellergeroß der Schule an der Rhein-straße, veranschlagt zu 48 100 M. 16. Abkommen mit der Firma Gebrüder Siesmayer wegen Übernahme der Pflanzen- und Gerätebestände der auf die kaiserliche Gartenverwaltung übergehenden Kurhausgärtnerei. 17. Beschaffung und Aufstellung zweier Steinbänke für das Gustav Freitag-Denkmal. 18. Anlegung und Ver-pachtung von Schrebergärten im Distrikt „An den Röh-bäumen“. 19. Verkauf einer kleinen Grundstücksfläche von 0,18 Quadratmeter. 20. Verkauf von Grundstücken.

Die Verbesserung des § 63 gefährdet? Man schreibt uns: Bekanntlich hat die 14. Reichstags-kommission beschlossen, den § 63 des Handelsgesetzbuches so zu verbessern, daß über die unbedingte Pflicht der Fortzahlung von Gehalt ohne Abzug bei Krankheiten bis zu sechs Wochen kein Zweifel mehr bestehen kann. Diese Änderung ist auch für alle technischen Angehörigen von größter Bedeutung, denn zwischen Reichstag und Regierung besteht Einigkeit darüber, daß § 133e der Ge-werbeordnung dem § 63 HGB. angepaßt werden muß, um die jetzt bestehende Zurücksetzung der Betriebsbe-amten und Techniker zu beseitigen. Während diese Be-schlüsse in der Reichstagskommission einstimmig gefaßt sind, scheint der Antrag im Plenum jetzt Widerstand zu finden. In der Generalversammlung der Zentralver-einigung preussischer Vereine für Handel und Gewerbe machte nach Zeitungsberichten der Vorsitzende die Mit-teilung, daß „er mit führenden Abgeordneten der national-liberalen Partei gesprochen und ein Entgegen-kommen gefunden habe, als er ihnen vorgehalten habe, sie liebäugelten in Goslar mit dem Mittelstand, aber sie hätten dem Handel die Stempelsteuer auf den Hals ge-laden und verlangten die Abänderung des § 63. Darüber sei man im Laude erregt. Die Herren hätten das einge-sehen, und es sei zu erwarten, daß der Antrag Bassermann nicht noch einmal angenommen würde.“ Wir möchten im Gegenteile erwarten, daß der Abgeordnete Bassermann und die vielen Fraktionskollegen, die mit ihm den Antrag unterzeichnet haben, an ihrer An-schauung festhalten und auf eine Verbesserung der Lage der Angestellten hinarbeiten werden.

Im Vergiftungsfall der Bankiersfamilie Guth-mann. Die „Münch. N. Nachr.“ schreiben: Noch ist wohl das traurige Geschick in aller Erinnerung, dem zu Ostern heurigen Jahres die Nürnberg-Bankiersfamilie Guth-mann gelegentlich eines Besuches in Mainz nach dem Genusse von Konservenlachs und Nudelspargel zum Opfer fiel. Nach einem in der „Deutschen Fischereiz-zeitung“ auf Grund aktenmäßigen Materials erhalteten umfassenden Berichte hat nun die Untersuchung über den Fall keinerlei bestimmte Anhaltspunkte zutage gefördert, welche auf die Ursache der Erkrankung und des Todes der Betroffenen schließen ließen. Die Untersuchung war schon deshalb problematisch, weil eine Sektion der Leichen nicht stattfand und Reste der genossenen Speisen, sowie der Konservendosen selbst nicht mehr auffindbar waren. Es konnten deshalb lediglich die Hersteller der Konserven eruiert, die noch in ihrem Besitze befindlichen ähnlichen Fabrikate, wie sie in Mainz zur Verwendung kamen, beschlagnahmt und Proben hiervon an verschie-dene hygienische Institute zur Untersuchung überwiesen werden. In den Spargelkonserven konnten irgendwelche gesundheitschädliche Stoffe nicht entdeckt werden, auch nicht in den Lachs-Konserven; lediglich das hygienische Institut in Gießen glaubte an den letzteren durch Stoff-

Deckmantel einer demokratischen Verfassung das Land ausbeuten, nicht aber in Wahrheit unabhängig und frei machen wollen.“

Die Tatsachen haben dem Prinzen nur zu sehr recht gegeben. Wohl hat er an jenem Julimorgen nicht vor-aussagen können, was sich fünf Jahre später, am 7. Sep-tember 1886, ereignen sollte. Doch daß er sorgenvoll und eigentlich ohne große Hoffnung in die Zukunft blickte, das ward mir aus der Unterredung mit ihm klar.

Einsam ist es jetzt auf dem Heiligenberg in Jugen-heim geworden. Der heftige Prinz, der mich so freund-lich dort oben empfing, ist am 15. Dezember 1888 ge-storben, und da, wo er so gern gewohnt, auf dem Heiligen-berg bei Jugenheim, ist er auch bestattet worden. Sein Sohn, dessen Namen noch einmal in den Tagen Kaiser Friedrichs III. genannt ward, hat ihn unter dem Titel eines Grafen Hartenau fünf Jahre nur überlebt — eine fener heroisch angelegten Naturen, dieser erbe büßt in Bulgarien, der, nach glänzenden Proben militärischer Tapferkeit, den Irrtum beging, zu glauben, daß fundamentale Widersprüche der Politik durch guten Willen und persönliche Demütigung gelöst werden könnten. Dieser Irrtum, an dem er gescheitert ist, ge-reicht seinem Herzen nicht zur Unehre; der Vergessenheit, in die sein Leben zu versinken schien, hat ein früher Tod ihn entrispen, und auch das an ihm begangene Unrecht hat das bulgarische Volk geführt, indem es dem Toten gewährt, was es dem Lebenden verweigert: in Sofia selbst ist seinem Andenken ein Mausoleum errichtet worden, in dem nun die sterblichen Reste des jungen deutschen Fürstlings ruhen, der in kurzer Zeit für Bulgarien so viel getan und so viel gelitten hat.

Aus Kunst und Leben.

* Die internationale Hilfssprache. Ein Komitee, dem unter anderen Geheimen Regierungsrat Pro-fessor Dr. W. Förster, Professor Dr. Jastrow und Fräulein Helene Lange angehören, hatte zu einer

Versammlung in Berlin eingeladen, in der über die „internationale Hilfssprache“ verhandelt werden sollte. Professor Wetekamp, der den Vorsitz führte, erklärte, daß die „Wellsprache“ nicht an die Stelle einer anderen Sprache trete, sondern nur eine Hilfssprache sein solle. Professor Oswald sprach dann über die Bedeutung einer Weltsprache. Er führte aus, daß keine der natürlichen Sprachen zu einer Weltsprache sich eigne. Hauptaufgabe einer Sprache sei es, Begriff und Zeichen (Wort) in ein-deutiger Weise zu verbinden. Das täten die natürlichen Sprachen in vielen Fällen nicht (s. B. Ton und Ton). Ni Eindeutigkeit habe die Weltsprache aber auf ihr Schild geschrieben. Die Musik habe schon eine inter-nationale, durchaus künstliche Schrift, welche die feinsten und tiefsten Geföhle vermittele. Einzig die Muttersprache werde von uns wirklich gut gehandhabt. Prof. Oswald ist der Ansicht, daß die Kenntnis vieler Sprachen durchaus nicht von so großem Werte sei; er habe selber viele Sprachen lernen müssen und könne nur sagen, er sei höchstens dümmer davon geworden. Der Redner legte weiter das Wesen derjenigen Weltsprache dar, die sich jetzt am weitesten durchgesetzt hat, des „Esperanto“. Die Esperantosprache hat gegen 1/2 Million Anhänger. Den Beweis, daß sie praktisch möglich ist, hat sie erbracht. Auf dem letzten Kongress in Genf hatten sich Vertreter von 30 Sprachen in Esperanto verständigt. Professor Oswald schloß mit dem Wunsche, daß man mehr als bisher auch in Deutschland sich für diese Sache interessieren möge. — Auf Wunsch von Prof. Jannet-mann wurde zuletzt einiges in Esperanto vorgelesen.

* 1000 Rheinweinkleider. An 1000 Lieder sind ange-lich dem Komitee für die Auswasch des besten Liedes auf Klüdeshei- und seinen Wein zugegangen. Also etwa die gleiche Zahl, die 1898 die Moselweinkleider mit ihrem Ausschreiben erzielten. Man hoffte damals — und hofft wohl auch heute —, daß unter der Masse ein Boem wäre, das den Weg zu dem Herzen des Volkes finden würde. Tügerische Hoffnungen! Nur Produkte der Kunst-poesie offenbaren sich jedesmal, die jedoch, wie Kleinpaul

sich äußert, „zu Volksliedern werden können, wenn sie nach Inhalt und Ausdrucksweise dem Geschmack und der Bildungstufe des Volksliedes entsprechen, wobei aber die Formmängel der eigentlichen Volkslieder sehr wohl vermieden werden können und sollen.“ Ist es nicht merkwürdig, daß es eigentlich kaum ein populäres Rheinweinkleid — mit Ausnahme von Claudius „Be-kränzt mit Laub den lieben, vollen Becher“ — gibt? Einmal nur wurde ein Mosellied volkstümlich: eines, das 1845, als auch an die deutschen Dichter die Einladung zum Wettbewerb erging, entstanden ist. Aber es blieb unbeachtet. Man sprach den ersten Preis dem Lied von Julius Otto in Leipzig zu: „Des deutschen Rheines Braut.“ Wer kennt es? Nicht zu viele. Allein gesungen wird noch überall:

In weiten deutschen Lande
Nicht mancher Strom dahin,
Von allen, die ich kannte,
Liegt einer mir im Sinn,
O, Moselland!
O, selig Land!
Ihr grünen Berge, o Fluß und Tal,
Ich grüß euch von Herzen viel tausendmal.

Dieses herrliche Lied war bei der Preis Konkurrenz niemand aufgefallen. Erst lange Zeit später wurde es von dem Komponisten von „Dort, wo der alte Rhein“, Georg Schmitt, unter dem im Jahre 1845 eingegangenen Liedern entdeckt! Und der Name des Dichters? Es war der Pfarrer Theodor Red in Feldkirchen bei Neu-wied, dem so spät Gerechtigkeit wurde.

* Eine Ansiedlung von Zukunftsströmern. Upton Sinclair, der Verfasser des Romanes „The Jungle“, ist unter die Gründer gegangen. Der große Erfolg seines Buches hat ihm den Gedanken eingegeben, ein Volksgesundheitswerk zu werden. Zunächst hat er sich um einen Sitz für den Bundeskongress bemüht, außerdem aber hat er im Staate New Jersey den Grund zu einer Nieder-siedlung gelegt, von der er sich all das Große und Schöne verspricht, das die Menschheit bisher vergeblich ersehnt hat. Helicon Hall heißt die Gründung. Sie liegt,

Druck oder Schlag hervorgerufene Undichtigkeiten konstatieren zu können, welche ein Eindringen der Luft und damit die Entwicklung von Bakterien innerhalb der Dosen ermöglichen. Wie dem nun auch sei: jedenfalls sind Konservendosen, welche Aufreibungen aufweisen, wenn dieselben wirklich in den Handel kommen, vom Käufer zurückzuweisen. Und auch darauf macht das eingangs genannte Blatt aufmerksam, daß Vachs in Gelsee, um den es sich ja im vorliegenden Falle handelt, einen recht geringen Grad von Haltbarkeit besitzt. Mehrmonatige oder gar mehrjährige Aufbewahrung sei deshalb, auch wenn die Fabrikate noch so peinlich hergestellt seien, durchaus nicht angängig, sondern Konservendosen müsse immer möglichst bald dem Konsum zugeführt werden. Bemerkenswert ist noch, daß die Polizeibehörde auf Grund des Gutachtens des hygienischen Instituts in Gießen den ganzen diesbezüglichen Vachskonservenvorrat der betreffenden Fabrikanten beschlagnahmte, inzwischen aber wieder freigab.

— Wem gehört das Geld? Es sind ansehnliche Geldbeträge, aus nicht abgehobenen Renten herrührend, für nachgenannte Personen vorhanden, resp. für deren unbekanntes Erbfolger. 441. Franziska Emilie Mathilde Potter, geborene Strauß, 1824 in Bamberg geboren. — 442. Marie Appel, 1858 geboren, und Anna Susanna Appel, 1861 geboren. — 443. Max Stern, 1861 geboren. — 444. Auguste Gjerischer, 1835 geboren. — 445. Justine Dorothea Sophie Karoline Giese, 1839 geboren. — 446. Ludwig Christian Karl Holz, 1839 geboren. — 447. Richard Hütter, 1836 geboren. — 448. Otto von Kuczowski, 1833 geboren. — 449. Karl Justus Adolf Michels, 1839 geboren. — 450. Johann Heinrich Friedrich Niemeyer, 1842 geboren. — 451. Georg Ernst Friedrich Maximilian Pfenning, 1835 geboren. — 452. 162 M. sind vorhanden für Marie Regina, verehelichte Joseph Michel, geb. Dhl. Der Aufenthalt der Genannten oder ihrer Erben ist unbekannt. — Vor einigen Jahren haben in verschiedenen Angelegenheiten nachverzeichnete Personen Rationen hinterlegt, aber nicht wieder abgefordert. Jedemfalls sind die Leute gestorben und die Erben wissen nichts von diesen Rationen. Erbberichtigte können sich melden. 453. Von J. Krämer in Zabern 72 M. — 454. Von J. Wenger in Straßburg 40 M. — 455. Von Dr. Rosal, Steinbruchsbesitzer, 40 M. — 456. Von M. Hoffert, Kaufmann, 48 M. — 457. Von A. Kieffer, Holzhändler, 80 M. — 458. Von Johann Dorkel, Bauunternehmer, 120 M. — 459. Von Dominik Paug, Unternehmer in Metz, 193 M. — 460. 1010 M. Gehalts- resp. Pensionsgelder sind vorhanden für einen Lehrer Claudius Hanrot oder dessen Erben. — 461. Aus einer Zwangsversteigerung rühren 423 M. und Zinsen her, bestimmt für einen Restaurateur Ambrosius Damas in Montign. Dessen Aufenthalt ist unbekannt. — 462. Im März 1906 verstarb ein Lehrer Wilhelm Hamann. Zu den Erben gehören auch die nachgenannten, resp. deren unbekanntes Erbfolger: 1. des Johann Pajchen Martin Hamann; 2. des Johann Heinrich Friedrich Hamann, beide 1821 geboren. — 463. Im April 1906 starb in einem Hospital in Gdrst ein früherer Geiger Hermann Pohl. Er hinterließ 214 M., Erben sind unbekannt. — 464. Schon im Oktober 1892 starb in Magdeburg der Schmied Franz Wilhelm Schmidt. Er war 1830 geboren. Zur Empfangnahme seines Nachlasses werden dessen Kinder gesucht. Diese sollen 1892 in Leipzig aufhältlich gewesen sein. — 465. In Hamburg lebten die Eheleute Anton Maria Bode und Anna Margaretha Bode, geborene Colbau. Diese hatten am 25. Februar 1874 ein gemeinschaftliches Testament gemacht, demzufolge der Gesamtnachlaß von circa 15 000 M. nach dem Tode des Längstlebenden den Verwandten beider Ehegatten je zur Hälfte zufallen sollte. Obgenannte Ehefrau ist nun am 19. Mai 1906 in Hamburg gestorben und ihren Verwandten ist der Erbteil bereits ausgehändigt worden. Der genannte Ehemann jedoch starb bereits schon wenige Wochen nach Testamentserrichtung, und zwar am 30. März 1874. Für dessen Nachlaßteil, circa 7500 M., haben sich Erbberichtigte aber

noch nicht gefunden. Die Verwandten des Mannes haben beim Tode desselben (1874) vom Vorhandensein eines Testamentes jedenfalls nichts gewußt. Wer hat Ansprüche? Der Erblasser ist 1813 in einem Orte in Hessen geboren. Seine Mutter war eine geborene Weiland. — 466. Für einen Ernst Weise, der im Jahre 1870 bei der Kgl. Döbahn in Königshagen i. Pr. war, ist eine Hypothek von 1500 M. vorhanden. — 467. Noch immer sind keine Erben gefunden worden für den Nachlaß eines im September 1905 in Baden verstorbenen Klempnermeisters Albert Kaltenbach. Wer kann Ansprüche erheben? — 468. Im November 1905 starb die Materialverwalterwitwe Pauline Laske, geborene Scholz, im Alter von 67 Jahren. Erbberichtigte sind unbekannt. — 469. In einer Erbschaftssache Bergemann (Lehrerswitwe in Potsdam) kommen als Miterben in Betracht die Abkömmlinge eines schon 1828 in Berlin verstorbenen Kantondruckers August Baum und dessen Ehefrau, einer geborenen Eckert oder Eckardt. Die Eheleute hatten vier Töchter, von denen sich eine verheiratet hat an einen Privatsekretär Sipmann, eine an einen Schuhmann (oder Kaufmann?) Doh. Diese Abkömmlinge, bezw. deren Erbfolger, werden gesucht.

o. Bewußtlos und blutüberströmt wurde gestern nachmittags gegen 3 Uhr ein Mann, der angeblich Schmidt heißt und im jüdischen Armenhaus untergebracht ist, auf der Mainzer Landstraße, gegenüber der „Steinmühle“, aufgefunden. Er hatte eine tiefe Kopfwunde, doch vermochte bei seinem Zustand nicht festgestellt zu werden, wo diese herrührt; es wird angenommen, daß er von Romdies überfallen und mißhandelt worden ist. Der Verletzte wurde durch die Sanitätswache in das St. Josefs-Hospital gebracht.

— Kurhaus. Zu dem Falle, welchen die Kurverwaltung morgen Mittwoch, abends 8½ Uhr, im Kurkafe veranlaßt, ist der Zutritt in Gesellschaftslokalen (Werren Frad oder dunkler Hof) gestattet. Die Inhaber von Jahres-, fremden- und Saisonkarten, sowie von Abonnementskarten für die Kasse haben gegen Vorzeigung ihrer Karten freien Zutritt zum Kasse. Für Nichtabonnenten beträgt der Eintrittspreis 3 M. Das Nachmittagskonzert fällt der Herrichtung des Saales zum Falle wegen aus.

— Besuchswechsel. Die Pension Deß, Weißbergstraße 14, ging an Herrn Kaufmann Karl Groll, Westendstraße 10, über durch Vermittlung der Immobilien- und Hypotheken-Agentur Julius Alstadt, Schierkeinerstraße 13.

— Kleine Notizen. Im Kleider-Garderobe-Geschäft von Bruno Wandt, Kirchstraße 42, ist ein großes Gruppenbild des „Sachsen- und Thüringer-Bereichs“ ausgesteckt, welches aus dem Atelier J. B. Schäfer hier herrührt.

Theater, Kunst, Vorträge.

*** Kirchliche Volkskonzerte.** In dem Konzert letzten Mittwoch hörten wir den bouffierischen Frauenchor, eine Vereinigung von Schülerinnen der Gesangslehrerin Fräulein Minna Bouffier, welcher zwei- und dreistimmige Chöre von Gud, Wendelsjohn und Schubert-Abt mit Orgelbegleitung sang. Der Chor zeichnete sich nicht durch eine große Anzahl Mitwirkenden, etwa vierzig Damen, wohl aber durch lauter wohlklingende, frische, klangvolle Stimmen aus, welcher die genannten Chöre in bestem Ensemble und schönem Vortrag sang und damit zeigte, daß es nicht allein auf die große Anzahl der Mitwirkenden, sondern vielmehr auf ein wohlklingendes Stimmmaterial ankommt. Weiter hörten wir Herrn Konzertmeister van der Voort, welcher den Vortrag zweier Violin-Soli: „Aria und Sarabanda“ von Declair und „Abendlied“ von Rades freundlichst übernommen hatte. Der Herr Konzertmeister van der Voort spielte beide Soli künstlerisch vollendet, ist selbstverständlich, und wurde der hohe Genuß, den uns der Künstler durch die stimmungsvolle Wiedergabe dieser beiden schönen Kompositionen bereite, von allen Anwesenden dankbar anerkannt. Herr Friedrich Peterien eröffnete das Konzert mit dem ersten Satz der musikalisch geistvollen angelegten D-moll-Sonate von Rheinberger, ließ später den melodischen, lieblich arten zweiten Satz derselben Sonate folgen, welchen er durch eine musikalisch geistvolle Regenerierung zum schönsten Ausdruck brachte und damit auf neue Weise die Schönheit als Orgelvirtuose zeigte. — Für das Konzert heute Mittwochabend haben die Damen Frau Dr. Franz, Fräulein Elise Koch und der als Meister seines Instruments hochgeschätzte Königl. Kammermusiker Herr Bruno Knote ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt. Zum Vortrag kommen Duette von Wendelsjohn, Stange und Tschirnowski, Soli von Gänzel-Dresel (Frau Dr. Franz), das geistliche Wiegenlied von Brahms für Alt, Bratsche und Orgel (Fräulein Koch, Herr Knote, Herr Peterien), ein Bratschenfoto von Ries (Herr Knote), Orgelsoli von Biutti und Rag

eger (Herr Peterien) und dürfte das Konzert mit seinem reichen Programm ein sehr beachtenswertes sein. Auch dieses Konzert findet, wie alle bisherigen, in der Marktkirche abends 6 Uhr bei freiem Eintritt statt.

*** Walhalla-Theater.** Heute Mittwoch findet nachmittags 4 Uhr Kinder- und Puppentheater statt, das Programm ist von der Direktion entsprechend ausgewählt. Abends 8 Uhr ist große Festvorstellung aus Anlaß der Eröffnung des neuen Bühnenhauses und zugleich Ehrenabend für den beliebtesten Humoristen Hans Dausel. Damit beschließt das Walhalla-Theater heute abend die so erfolgreiche Variété-Saison. Ab Freitag, den 16. November, beginnt das Gastspiel des Oberbairischen Bauern-Theaters unter Direktion von Michel Dengg aus Schliersee.

*** Brodmann-Brüder-Konzert.** Das am Dienstag, den 20. November, im Kasinoaal stattfindende Konzert unserer beliebtesten Primadonna Frau Prof. Schlar-Brodmann im Verein mit Herrn Konzertmeister Oskar Brückner, dem berühmten Cellisten unserer Hofkapelle, bringt ein Programm, das dem guten Geschmack der Künstler alle Ehre macht. Frau Brodmann singt von Schubert: An die Leber, Die Rose, Die Liebe hat gelogen und Am Freien; von Schumann: Lied der Braut, Köhlein und Kistchen und zum Schluß die Brahms'schen Singspiele Nr. 1, 3, 4, 5 und 6. Herr Brückner spielt zur Eröffnung mit Professor Schlar am Klavier D-dur-Sonate von Locatelli und dann für Cello allein Sarabande, Menuet und Präludium aus der G-dur-Suite von J. S. Bach und ferner Abendlied von Schumann, Verzeuß von Faure und Berpetum mobile eigener Komposition. — Der Vorberlauf der Billette hat die Hofmusikalienhandlung von Heinrich Wolff, Wilhelmstraße 12, übernommen.

*** Strée Fh und Glade.** Die geheimnisvollen Demonstrationen, die das durch sein früheres wiederholtes Auftreten hierseits in allen gebildeten Kreisen noch im besten Andenken stehende Künstlerpaar Fh und Glade, ab kommenden Donnerstag im Saale der Loge Plato zur Aufführung bringen, haben auch hier seinerzeit viel Interesse erregt. Fh und Glade sind keine Antipiristen, aber dem Kundigen wird es bald klar, daß er es mit ausgezeichneten Künstlern zu tun hat, die mit seltener Gewandtheit ihr Publikum vorzüglich zu unterhalten verstehen. Was den Darbietungen dieses eigenartigen Künstlerpaares ganz besonders auszeichnet, ist die noble Form und große Virtuosität aller Ausführungen.

*** Meinger Stadttheater.** Aus dem Bureau des Theaters wird uns geschrieben: Racines „Phädra“, die am Freitag, den 16. d. M., in der Schiller'schen Bearbeitung mit Rosa Poppe in der Titelrolle gespielt wird, vertritt dem Publikum einen klassischen Kunstgenuss ersten Ranges. „Phädra“ erscheint nicht allzu oft auf den deutschen Bühnen. Das erste Drama, das den Höhepunkt der klassischen französischen Tragödie bedeutet, bedarf hervorragender Darsteller, die dem edlen, empfindlichen und doch leidenschaftlichen Stil der künstlerisch abgerundeten Versprose gewachsen sind und nicht durch den modernen Naturalismus entzweit sind. Dann aber wirkt die Tragödie des leidenschaftlichen Weibes, das selbst am freiesten hohe heilige Rüge bewahrt und an sich selbst zur Richterin wird, zugleich erschütternd und erhebend auf den Zuschauer, wie die echte Tragödie es soll. Für eine Tragödin vom Range Rosa Poppe, der Heroine des Berliner Königl. Schauspielhauses, ist die Rolle der Phädra wie geschaffen. Mit einer imponierenden Erscheinung verbindet sie im gleichen Maße Feuer und Beweglichkeit des Spieles und Kraft der Sprache. Für geschmackvolle Inszenierung und tadellostes Zusammenspiel (die Vorstellung wird ohne Souffleur gegeben) ist bestens Sorge getragen, so daß wir von der „Phädra“-Vorstellung am Freitag, den 16. d. M., eine bedeutende künstlerische Anregung erwarten dürfen.

Vereins-Nachrichten.

*** Der Stemm- und Ringklub „Athletia“** (Mitglied des Deutschen Verbandes) bezieht am kommenden Sonntag, den 18. November, nachmittags 5 Uhr, im Kaiserkaal (Noyenheimerstraße) die Feier des 14. Stiftungsfestes unter gütiger Mitwirkung des Männergesang-Vereins „Friede“. Es ist ein sehr reichhaltiges und vielseitiges Programm zusammengestellt, was einen sehr genussreichen Abend verspricht.

Vereins-Feste.

(Kurzname fest zu 20 Jahren.)

Am 9. d. M. feierte das „Musikkorps des Kgl. Regts. v. Gersdorff (Kurb.) Nr. 80“ im Gartenkaal des Restaurants „Friedrichshof“ den ersten diesjährigen Familienabend, verbunden mit einem Essen. Diese kleinen Festlichkeiten sind vom Leiter der Kapelle Herrn E. Gottschall eingeführt und dienen dazu, die Kameradschaft zu fördern und die Geselligkeit zu pflegen, deshalb werden diese Veranstaltungen von Freunden und Gönnern der Kapelle stets gern besucht. Diesmal wohnte auch der Regiments-Adjutant dem Feste bei. Bis, Humor und Tanz wechselten miteinander ab. Den Vogel des Abends schlug Herr Heingelmann als Leiter der „Ledderer Badekapelle“ ab. Außer einigen Solostücken, die von Mitgliedern der Kapelle vorgetragen wurden, seien noch die Vorträge des Humoristen Stahl er-

wie die „Neue Zürich. Ztg.“ erzählt, sozusagen auf geschichtlichem Boden, auf der Brool-Farm, wo schon vor mehr als fünfzig Jahren andere Schwärmer die Versuche gemacht haben, die Sinclair jetzt wieder aufnehmen will. Damals ging die Sache schief; wie man sagt, aus fächerlich geringfügigen Ursachen. Die Ansiedler hatten sich zusammengetan, um ganz nach eigenem Geschmack leben zu können, frei und abhängig vom Willen anderer, nur auf sich selbst angewiesen, auf die eigene Kraft und auf selbstgewählte Ideale. Keiner sollte gehalten sein, auf die Wünsche der anderen Rücksicht zu nehmen, und da keiner Wünsche haben durfte, die mit denen seines Nachbarn zusammenstießen, war dieser Teil des Lebensplanes verhältnismäßig leicht zu erfüllen. Keiner arbeitete für den andern, sondern lediglich für sich und seine eigenen Bedürfnisse. Keiner war des andern Diener oder Untergebener. Alle waren Herren und Diener in eigener Person und Untergebene nur soweit, als die eigene Laune es bedingte. Wer zu Fuß gehen wollte, mußte selbst für geeignetes Schuhwerk sorgen; wer fahren wollte, mußte sein eigener Kutscher sein, und wer sich am Winterabend wärmen wollte, mußte selbst sein Holz haben. Die Frauen hatten genau dieselben Rechte wie die Männer und auch dieselben Pflichten. Es ging auch alles vortrefflich, so lange man noch mit der Probe beschäftigt war, aber dann kam der Krach. Es war natürlich wiederum ein Weib, das die Tore dieses Paradieses schloß; aber es war nicht der berühmte Apfel, der das Herbeiführen, sondern eine Kuh. Eine der Ansiedlerinnen hatte die Kuh in die Stedlung gebracht. Sie hatte es gut gemeint, aber sie hatte nicht bedacht, daß Kühe gemeintlich aller Ideale bar und philosophischen Schwärmerischen schwer zugänglich sind. Die Kuh verlangte Bedienung, und weil nach den in der Stedlung herrschenden Grundsätzen niemand zu irgend welcher Dienstleistung angehalten und zugelassen werden durfte, war der Zwiespalt gegeben. Der dumme Kuh wegen mußte man auseinandergehen, die Gesellschaft der Menschen wieder aufsuchen und leben, wie jene leben.

*** Wie Heinrich Seidel über Heinrich Heine dachte,** das hat er einmal in einer Gelegenheitsdichtung offenbart. Für die Festzeitung eines Theaterabends im „Verein Berliner Journalisten“ im Dezember 1899 lieferte der Dichter folgenden Beitrag:

Heinrich Heine.

O Heinrich Heine!
Noch heut bekämpft, geliebt, geschmäht, bewundert,
Weil du das Hohe mißachtet und Gemeine.
Gleich der Anzie
Biegt sich dein Wipfel voller Niederblüten,
Von reinem Schimmer und von holder Grazie.
Doch auch in losen
Unartigen Liedern seltsam sich verbindet
Ein Duft von Passioni und wilden Rosen.
Du warst kein Goethe!
Doch leuchtend standest du, ein neuer Stern
Von seltnem Glanz, in seiner Abendröte.
Was du gewesen,
Das kann man heut noch in der Sprache spüre.
Und aus den Versen junger Dichter lesen.

Kurze Mitteilungen.

Die Bibliothek Otto Erich Hartlebens und eine Anzahl wertvoller Kunstgegenstände aus seinem Nachlaß werden im Anzeigentitel der „Literarischen Praxis“ im einzelnen (nach antiquarischer Taxierung) oder im ganzen (zu fast ermäßigtem Gesamtpreise) zum Kauf angeboten. Der Verkauf soll durch den Verlag der „Literarischen Praxis“ (Hans Heilmann, Berlin-Friedenau, Hauffstraße 3) erfolgen, von dem auch Verzeichnisse und nähere Auskünfte gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken zu erhalten sind.

Marx Twains Spiegel. Es scheint, daß Marx Twain in der Welt eine große Zahl von Doppelgängern hat. Er selbst erzählt, daß er fast täglich Photographien von Fremden erhält mit Inschriften: „Sehen Sie, wie ähnlich ich Ihnen sehe?“ und dergleichen. Kürzlich schrieb ihm ein Herr aus Florida: „Ich schenke Ihnen mein Bild. Sie können selbst sehen, daß es mir leicht

fallen würde, mich für Sie anzugeben.“ Marx Twain schrieb ihm darauf zurück: „Tun Sie mir einen Gefallen. Ziehen Sie zu mir. Wenn ich mich dann rasieren, brauche ich nur Sie anzuschauen und ich kann den Spiegel sparen.“

— Alte Holzschuhereien. Aus Weklar wird der „Frei. Ztg.“ geschrieben: An dem Hanje eines hiesigen Mehrgewerkmeysters, das einer Renovation unterworfen werden soll, entdeckte der Regierungsbaumeister Döhl hierseits unter abgeschlagenem Verputz Holzschuhereien von prachtvoller Arbeit. Das Haus, welches früher städtische Mäntel war, stammt nach gleichfalls aufgefundenen Inschriften aus dem Jahre 1599. Es sollen Schritte getan werden, um das ehrwürdige Baudenkmal zu erhalten.

Turnrat Weber, Direktor der Turnlehrerbildungs-Anstalt in München, ein um das Turnwesen hochverdienter Mann, der in früheren Jahren lange Zeit auch journalistisch und schriftstellerisch für viele Zeitungen rege tätig war, ist nach langjähriger Tätigkeit im Turnwesen in den Ruhestand getreten. Weber ist 72 Jahre alt.

Der Landschaftsmaler Hugo d'Alci, dessen Reklambilder für Bahnen und Reisebüros in ganz Europa bekannt sind, ist in Paris im Alter von 50 Jahren gestorben. Alci war Rumäne.

Bei dem Musikkfeste, das die Stadt Mannheim im Juni 1907 zur Feier ihres dreihundertjährigen Bestehens veranstaltet, wird an Chorwerken neben Liszt's Graner Festmesse Constant Berner's „Arnungskantate“ aufgeführt werden.

D, diese Fremdwörter! Man schreibt der „Frei. Ztg.“ zu diesem Thema: Dem Abiturienten war wieder einmal das so beliebte Thema gestellt: „Was verdanken wir den alten Griechen?“ Einer der jungen Leute lieferte sich dabei folgende Stillblüte: „Auch die Ehe in ihrer jetzigen Gestalt verdanken wir den alten Griechen. Denn während früher der Mann stets mehrere Frauen hatte, führten sie die Beschränkung des Mannes auf eine Frau ein, was man Monotonie nennt.“

wähnt. Das Fest nahm einen recht fröhlichen Verlauf. Es gab vor allem ein erfreuliches Bild von Kameradschaft zwischen Kapellmeister und Soubassisten. Rüge der kameradschaftlichen Sinn immer mehr Platz greifen, damit die zehre und wahre Kameradschaft, diese Idee und für den Geist eines Musikkorps so überaus wichtige Tugend, immer mehr gepflegt und gepflegt wird. Den Teilnehmern des Festes aber werden die vergnügten Stunden, die sie im „Friedrichshof“ verleben haben, noch lange in froher Erinnerung bleiben.

N. Viebrich, 13. November. Eine Lutherfeier wurde am Sonntagabend in der Turnhalle veranstaltet. Der geräumige Saal war bis auf das letzte Plätzchen besetzt. Zur Verherrlichung der Feier wirkte der evangelische Kirchengesangsverein mit. Eingeleitet wurde dieselbe durch die Musik der Königl. Unteroffizierschule. Herr Pfarrer Kübler hielt die Eröffnungsanrede, in welcher er darauf hinwies, daß in unserer ersten Zeit evangelischer Gemeinfinn und evangelisches Bewußtsein gestärkt werden müssen. Auch Herr Pfarrer Dr. Gerber gab eine Schilderung von Luthers Jugendtagen. Hierauf wechselten allgemeine Lieder und Vorträge des Kirchengesangsvereins und Musikvorträge der Kapelle der Königl. Unteroffizierschule. Zum Schluß fand noch eine Kollekte statt, welche einen zufriedenstellenden Erlös hatte.

A. Schierstein, 12. November. Am Sonntagnachmittag veranstaltete die Turngemeinde ein Schachturnier in der Turnhalle, zu welchem sich recht viele Zuschauer eingefunden hatten. Abends fand die Preisverteilung für das schon vor 8 Tagen stattgefundene Bogenschießturnier statt, worauf Konzert und Tanz die Festlichkeit beschloßen, die auch noch mit einer Ehrung von 6 Mitgliedern für 25jährige Vereinszugehörigkeit verbunden war. — Auf einem vor dem Ofen liegenden Floß wurde am helllichten Morgen, während der kurzen Abwesenheit des Wächters in die Wohnkammer eingedrungen, wo der Täter sich die Taschen mit Kartoffeln und Viktualien füllte und auch den Mundvorrat des Wächters verkehrte. Offenbar war der Dieb ein hunariger armer Teufel, denn er ließ auch einen Rest Tabak und einen heißen Leib Brod mitgehen. — Seit heute ist in der hiesigen Hafenumgebung der Dampfzucker „Simson“ tätig, um Schlamm- und Sandablagerungen aus derselben zu entfernen, die sich dort gebildet haben. — In weiteren Streckenbauten hat man jetzt die Verlängerung der Bahnstraße in Angriff genommen, welche von der Rainerstraße abwärts eine bedeutende Abhebung erfährt. Mit dem abgetragenen Grund wird die verlängerte Hafentrase aufgeführt, so daß für beide Strassenzüge wenigstens das Straßenprofil festgelegt ist. Mit der Straßenbefestigung hat es dagegen noch gute Weile, doch wurde wenigstens schon der Trottoirbau bis zum Dienstgebäude der Wasserbauinspektion gesetzt.

(1) Dohheim, 13. November. Nach dem jetzt feststehenden endgültigen Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1906 ergab sich für unseren Ort folgendes Resultat: Die Zahl der Wohnstätten betrug 572, davon waren 558 bewohnt, 12 unbewohnt und 2 sonstige Wohnstätten. An Haushaltungen waren vorhanden 1206, darunter 1225 gewöhnliche Haushaltungen, 14 männliche und 27 weibliche, zusammen also 41 eingetragene Personen und 2 emigrierte Gäste. Ortsanwesend waren 2978 männliche und 2936 weibliche, in Summa also 5912 Personen, und zwar Evangelische 4763 (2381 männlich und 2382 weiblich), Katholiken 1067 (546 männlich und 511 weiblich), andere Christen 70 (36 männlich, 34 weiblich) und 29 Juden (13 männl., 9 weibl.). — Der Unterhaltungsabend, den der Turnverein am Sonntagabend veranstaltete, war recht zahlreich besucht und verlief in der schönsten Weise. Außer den humoristischen Vorträgen, darunter auch die Ballade vom „Hauptmann von Köpenick“, wurden noch Gruppierungen am Pferd usw. gestellt. Ganz besonders gefielen auch die lebenden Bilder „Der Turner auf der Bauernhochzeit“.

(1) Dohheim, 11. November. Das größte Geschäft, das wohl jemals auf dem hiesigen Markte im Pferdehandel von einem einzelnen abgeschlossen wurde, fand diesmal statt. Ein Herr der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft kaufte von einem Frankfurter Händler 62 Pferde. — Allgemein fiel es auf, daß dieses Jahr entgegen früheren Jahren keine „Federweiskranke“ während der Wartezeit zu beobachten waren, was auf den überaus schlechten Ausfall des diesjährigen Herbstes zurückgeführt wird.

d. Raststätten, 12. November. Alenthalben läßt in der Runde das Jagdhorn ein zu frisch-fröhlicher Jagd. Jedoch ist das Ergebnis im Vergleich zu den früheren Jahren ein sehr bescheidenes. Daran ist einerseits die Reifezeit im Winter und andererseits das frühe Frühjahr, das den Junghasen sehr schädlich war, schuld. In dem von Herrn Dr. Wood-Sannover (früher Wilkens-Eltville) gepachteten Jagdgebiet, welches eine Reviertamme von ca. 12000 M. verschlingt, wurde in dreitägiger Jagd eine Strecke von 56 Hasen, 81 Rehen und 2 Füchsen gebracht. — Die Er-gänzungs-wahl für den freiwillig ausgeschiedenen Stadterordneten Herrn Postverwalter Seibel hat kein endgültiges Resultat gezeigt, es erfolgt demnach Stichwahl zwischen den Herren Apothekenbesitzer Dr. Ferd. Ling und Kaufmann Salomon Stern.

Montabaur, 12. November. Das hiesige Sem-nazisten-Konzert, zu welchem Herr Direktor Hölcher am Sonntag, den 11., nachmittags 5 Uhr, eingeladen hatte und welches von Herrn Seminar- und Musiklehrer Walter sehr geschickt und sicher geleitet wurde, hatte einen glänzenden Verlauf. Das Auftreten der Sänger war korrekt und zeigte ebenso wie die sicher zu Gehör gebrachten Chöre und Lieder, was bei gutem Willen und jugendlichem Stimmaterial geleistet werden kann. Würdig und teilweise erheben reichten sich die Orgel-, Violin- und Klavierbeiträge an. Wir haben allen Grund, Herrn Direktor Hölcher und Herrn Seminar-lehrer Walter zu dem ehrlich erlangenen Erfolge Glück zu wünschen und hoffen, daß auch denen, die leider in dem schönen Musiksaal des Seminars keinen Platz mehr finden konnten, später Gelegenheit gegeben wird, sich von der musikalischen Leistungsfähigkeit der Montabaurer Seminarnisten zu überzeugen.

* Mainz, 13. November. Rheinpegel: 15 cm unter 0 gegen 15 cm unter 0 am gestrigen Vormittag.

Sport.

* Kongress des Deutschen Schachbundes. Der Düssel-dorfer Schachklub hat durch einen Beschluß seiner Generalversammlung den Kongress des Deutschen Schach-bundes für das Jahr 1908 übernommen.

Gerichtssaal.

Strakammerstrafung vom 13. November. Eben werden im Himmel geschlossen.

Am 18. Juni, als der damalige Kellner, jetzige Herr-schaftsdienster Oskar W. von hier nach Hause kam, fand er seine Frau, mit der er in ständiger Unfrieden lebte, im Begriffe, die gemeinsame Wohnung zu räumen, d. h. ihre Habsgüter aus derselben wegzuschaffen. Sie hatte sich zu diesem Behufe außer ihrer Schwester noch eine andere Frau zugezogen. Kaum sah der Mann, was los war, da ergriff er ein Dolchmesser, das er stets in der Tasche mit sich zu führen pflegte, zog seinen Rock auf, faßte seine Frau am Hals und drohte, ihr mit dem Dolch den Garaus zu machen. Die Schwester, die, um

die Frau zu schützen, dazwischen sprang, trug aus dem sich darauf entspannenden Ringen einen Stuhl mit demselben Messer davon, und die dritte Frau wurde die Treppe hinunter geworfen. W. ist heute wegen Bedrohung, sowie wegen Körperverletzung mittels Messers, resp. das Leben gefährdender Behandlung vor Gericht zitiert. Wegen Bedrohung und einfacher Körperverletzung erhält er 5 Wochen Gefängnis.

* Ein endloser Steuerprozess. Der seit 14 Jahren schwebende Steuerprozess am Nachener Landgericht gegen den Fabrikanten von Thompions Seifenpulver, Ernst Sieglin in Düsseldorf, früher in Aachen, scheint noch immer nicht zu Ende kommen zu wollen. Wie wir kürzlich berichteten, wurde Sieglin nach dreitägiger Verhandlung freigesprochen, nachdem er vorher zweimal wegen Steuerhinterziehung zu einer Geldstrafe von 46 000 M. verurteilt worden war und außerdem zur Tragung der Kosten. Die jedesmalige Berufung Sieglins hatte Erfolg und führte schließlich zur Freisprechung. Wegen das letzte Urteil hat die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt, so daß das Reichsgericht sich jetzt zum dritten-mal mit der Sache zu befassen haben wird.

* Eine Bierpantofferei, die längere Zeit im größten katholischen Vereinsbauwerk Kölns, der Bürgergesellschaft, betrieben wurde, kam vor dem Schöffengericht zum Aus-trag. Angeklagt waren der Bäckertier Joseph Höd und die Zapfer Joseph Berger und Johann Schweiler. Aus der umfangreichen Beweisaufnahme ging hervor, daß immer Pilsener Bier mit Dornmunder verschüttet wurde, daß Tropfbier und die zurückgebrachten Bierreste mit frischem Bier aufgefrischt und den Gästen wieder vorgefetzt wurden. Das Urteil lautete gegen Höd auf eine Woche Gefängnis und 100 M. Geldstrafe, gegen die beiden Zapfer auf je 10 M. Geldstrafe.

* Schmähschreiber. Vor dem Schöffengericht in Potsdam fand die Verhandlung gegen den königlichen Galerieaufseher Koerth-Sankouci wegen verleumderischer, jahrelang fortgesetzter Beleidigung der Hofhaltsbeamten des kaiserlichen Oberhofmarschallamts durch Schmähbrieve statt. Das Urteil lautet auf 500 M. Geldstrafe und die Kosten.

Vermischtes.

* Regenbogen auf dem Bährisee. Ein Beobachter schreibt der „Neuen Züricher Zeitung“: Jedes Jahr kann man an schönen ruhigen Novembertagen (zwei bis vier Tage) auf der Seefläche mehrere Ar große Stellen bemerken, die von weitem in den Regenbogenfarben leuchten. Vom Lande her aus erhöhter Lage erscheinen diese Farbenlecke besonders schön, vorausgesetzt, daß man die Sonne im Rücken hat. Fährt man im See durch jene Stelle hindurch, so sieht man einen intensiven Regenbogen, der tief in den See hinunterzusteigen scheint; besonders deutlich ist die Erscheinung in einem Ruderschiff zu beobachten. Bei näherem Zusehen konstatiert man auf der Oberfläche eine schwärzlich glänzende, dünne Decke, die man am ehesten für Ruß halten könnte. Bei der mikroskopischen Untersuchung zeigt es sich aber, daß sie aus Milliarden kleiner Krebsstier-chen besteht, die nur für ganz wenige Tage im Jahre aus der Tiefe an die Seeoberfläche kommen. Die Regen-bogenfarben sind nur dort zu sehen, wo diese Tierchen massenhaft zusammen sind, und zwar namentlich zu an-deren Jahreszeiten. Heller war die Erscheinung aus-nahmsweise früh und lange dauernd zu beobachten vom 18. bis zum 21. Oktober; die Ausdehnung der einzelnen Farbenlecke war viel geringer als andere Jahre. Es mag dies davon herrühren, daß die verschiedenen Flecke, d. h. Tierhaufen, nicht gleichzeitig zum Vorschein kamen, sondern nacheinander austraten; die Strahlendrehung dürfte durch die Tierchen selbst bedingt sein.

* Das menschliche Leben als Handelsware. Eine originelle Darstellung über den „Handelswert“ des menschlichen Lebens gibt die amerikanische Lebensver-sicherung „Prudential“: Der Wert eines Menschenlebens ist abhängig von dem Alter, Einkommen und der Stellung der betreffenden Person. Die Zahlen wurden ermittelt auf Grund von gerichtlichen Entscheidungen, die aus Anlaß von Schadenersatzklagen auf Grund von Vergehen oder Verbrechen gegen Leib und Leben ge-troffen waren. Nach dieser Berechnung ergaben sich folgende durchschnittliche Zahlenwerte: Im Alter von 5 Jahren ist ein Menschenleben 2000 Dollar wert, mit 10 Jahren 2500 Dollar, mit 15 Jahren 2800 Dollar, mit 20 Jahren 3800 Dollar, mit 25 Jahren 7000 Dollar, mit 30 Jahren 7600 Dollar, mit 35 Jahren 6800 Dollar, mit 40 Jahren 6000 Dollar, mit 45 Jahren 5000 Dollar, mit 50 Jahren 4900 Dollar, mit 55 Jahren 4800 Dollar, mit 60 Jahren 4000 Dollar, mit 65 Jahren 1800 Dollar, mit 70 Jahren 1000 Dollar, mit 75 Jahren 500 Dollar, mit 80 Jahren 200 Dollar.

* Die Schlange am Busen. Eine reiche, in Berlin wohnende Amerikanerin kam nach einem „Bummel“ am Bahnhof Friedrichstraße vorbei, um in ihre nahe Hotelwohnung zurückzukehren. Da sah sie ein armes Mädchen, das fröhlich in einem Hausflur hand und einen sehr schüchternen Eindrud machte. Die Amerika-nerin trat mitleidig heran und erfuhr nun von dem schüchternen Ding, daß es den letzten Zug verpaßt habe und nun die ganze Nacht über hier auf den ersten Früh-zug warten müsse. Das tat der Dame sehr weh, und sie überredete das Mädchen, bei ihr im Hotel zu schlafen. Und nun kommt der Schluß. Das Mädchen legte sich angekleidet auf das Sofa und schlief ein. Am Morgen war es verschwunden. Eine Briefstache mit 1200 M. in deutschen Reichsmarkenscheinen hatte das Kind mit-genommen. Weitere 600 M. hatte es aus Dank für das Nachtlager liegen lassen.

Kleine Chronik.

Der Polizeikommissar als Räuberhauptmann. Ein ganz besonderes Gewerbe betrieb ein Mann, der früher Polizeikommissar in Brüssel gewesen war. Er ver-

wertete die Kenntnisse, die er im Polizeidienst erworben hatte, um desto sicherer Verbrechen auszuführen und an-stiften zu können. Aus Brüssel wird darüber gemeldet: Die Brüsseler Polizei verhaftete den früheren Polizei-kommissar Dersch, der an der Spitze einer ganzen Ver-brecherbande den Einbruch in unbewohnte Villen als Spezialität betrieb und mehr als 50 Landhäuser ge-plündert hatte, deren Mobiliar er an Tröbler verkaufte. Seinen Komplizen ist man auf der Spur.

In ihrem Laden überfallen und mit einem Strick halb tot gewürgt wurde in Heselohn die über 80 Jahre alte Witwe Kehler, die ein Altröblergeschäft führte, von einem 40 Jahre alten Heizer aus Holland namens de Mater. Als die Frau ohnmächtig zu Boden fiel, stahl der Mensch einen Anzug, sowie einen Geldbetrag von 12 M. Den Anzug verkaufte er gleich darauf in einem benachbarten Geschäft für 750 M. Einer kurze Zeit nachher in den Laden tretenden Fußman gelang es, die Überfallene wieder zu sich zu bringen. Der Täter wurde noch im Laufe des Abends verhaftet.

Verankerte Wollenkragen, das ist das Neueste im Baugewerbe für diese Spezialität. Diese Hausrücken haben bei großen Winden und zumal den letzten Klüften stürmen in ganz Nordamerika ziemlich Schwankungen gezeigt, und das will man bei dem neuen Singer-Sammelkragen, der „nur“ 42 Stoch erhalten wird, ver-hüten. Man wird in Höhe von 50 Meter, auf der Hälfte der Stochweite, 10 Zentimeter im Durchmesser haltende Drahtseile in Kettengliedern verankern und diese auf die Erde hinunter leiten zu einer Ankerplatte, die so groß wie Panzerplatten und noch dicker in die Ober-fläche verankert und mit den Seilen verbunden ist. Sie werden durch ihr Gegenseitigen die Dräne und Zykline überdauern.

Die Warburg wieder geöffnet. Vor einigen Tagen wurde von Eisenach aus die Nachricht verbreitet, daß in Zukunft die Räume der Warburg nur gegen Ent-richtung eines bestimmten Eintrittsgeldes zu betreten seien. Wie jetzt aus Eisenach gedrahtet wird, hat der Großherzog von Sachsen verfügt, daß vom 15. November ab die äußeren Räume und Höfe der Warburg Be-suchern wieder unentgeltlich zugänglich seien.

Seltener Besuch. In Eisenburg stattete ein zu-gereicher österreichischer Malergehilfe der Zelluloid-fabrik einen Besuch im Adamskostüm ab. Er hatte sich auf der gegenüberliegenden Wiese entkleidet, war durch die Wolke geschwommen und nackt in das Fabrikgrund-stück eingedrungen. Die Vermutung, daß man es mit einem Geisteskranken zu tun habe, bestätigt sich nach dem ärztlichen Befund nicht, vielmehr scheint der „Kalt-badende“ etwas beschränkt zu sein.

Der Bodensee hat zurzeit einen so niedrigen Wasser-stand, wie er ihn seit 1852 nicht mehr gehabt hat. Seit 15. Juli, als der Pegel in Lindau noch 4,86 Meter zeigte, ist der See täglich um durchschnittlich 2 Zentimeter zurück-gegangen. Die im See erbaute Stadt ergreift jetzt die Gelegenheit, um schwierige Ausbaggerungsarbeiten machen zu lassen, die seit 50 Jahren mit der Erbauung des Eisenbahndammes nötig geworden sind.

Ungarische Unversorenheit. In Budapest will man ein Krematorium bauen. Um Material zu bekommen, wendete sich die Stadtverwaltung an alle Feuerbestat-tungsvereine und an die Städte, die schon im Besitze von Krematorien sind. Hierbei hatte man die Unversorenheit, von den in Betracht kommenden deutschen Stellen das Material in ungarischer und französischer Sprache zu verlangen. Kommentar überflüssig.

An der Lungenpest gestorben. Aus Triest wird gemeldet: Die bakteriologische Untersuchung der Leiche eines an Bord des Klondampfers „Kalopio“ ver-storbenen Matrosen hat ergeben, daß der Matrose an der Lungenpest gestorben ist. Es sind Vorsichtsmaß-regeln getroffen worden, um einer Verschleppung vor-zubugen.

Zwei Bankdirektoren gekündigt. In der sädungar-ischen Gemeinde Liget wurden die Direktoren einer falliten Vorschußkassa, Letern und Szulru (Rumänen) von den geschädigten Bauern überfallen und derart mißhandelt, daß der eine starb, während der andere lebensgefährlich verletzt wurde. Der Gründer der Kasse, ein rumänischer Pope, entfloh.

Der älteste Professor des preussischen Staates, der sich noch im Lehramte befindet, ist Prof. Dr. Hindorf am Realgymnasium zu Duisburg-Ruhrort. In dem soeben erschienenen Kalender für das höhere Schulwesen Preußens über das Schuljahr 1906 nimmt Herr Prof. Dr. Hindorf in der Liste der 347 Professoren die erste Stelle ein. Der alte, bestebte Herr erfreut sich vollster geistiger und körperlicher Frische.

Verkrakter Leichnam. An der neuen Dortmunder Hafenbahn benutzte der 21 Jahre alte Eisenbahnarbeiter Joseph Passow den Bahndamm, um zwischen den Schienen gehend das Bahngelände zu erreichen. Dabei wurde er von einem hinter ihm herfahrenden Zug er-faßt und vollständig zermalmt.

Familientragödie. In Dippoldiswalde hat sich die Gastwirtsfrau Rißke, deren Ehegatte sich als unheil-barer Kranker in einer Anstalt befindet, mit ihren zwei Kindern, einjährigen Zwillingen, im Mühlteiche er-tränkt.

Student und Kellnerin. In einem Leipziger Restau-rant gab ein russischer Student der Chemie auf eine Kellnerin aus einem Revolver mehrere Schüsse ab. Das Mädchen erlitt nur leichte Verletzungen am linken Arm und an der linken Seite. Der Attentäter kam in Haft. Eifersucht dürfte der Beweggrund zu der verbrecherischen Tat gewesen sein.

42 Liter Bier getrunken. Bei einem Preisstrinken in München trank nach dem „Neuest. Münch. Tagebl.“ der erste Preisräger 42, der zweite 36 Liter Bier. Die Trinker waren Arbeiter. Der Veranstalter des Wett-trinkens war ein Wirt. Was sagt die Polizei zu solchem Wirtsgebarren?

Verhafteter Defraudant. In Antwerpen wurde der Geschäftsführer einer Firma in Barmen, Karl Leven, verhaftet, der vor einiger Zeit seinem Prinzipal über-

7000 M. unterschlagen hatte und flüchtig geworden war. Von dem Gelde war nichts mehr vorhanden. Die Auslieferung des Defraudanten nach Deutschland ist bevorstehend.

In eine Fabrik gestürzt ist in Gahnau bei Eger der Maurer Göra infolge Bruches des in einer Höhe von 35 Meter angebrachten Gerüstes. Er wurde als glücklich verstümmelte Leiche auf dem Grunde des Kamins aufgefunden.

Schrecklicher Tod. In einer Fabrik in Levertufen (Wln) ist ein Arbeiter in einen Kessel mit heißer Säure gefallen. Er starb nach qualvollen Stunden.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des Wiesbadener Tagblatts. Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. November.

Am Bundesratssitz: Staatssekretär Freiherr von Stengel.

Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Min., indem er die Kollegen nach der längeren Sommerpause herzlich begrüßt. Der Präsident widmet alsdann den verstorbenen Mitgliedern, den Abgeordneten Dr. Sattler, Jessen und Grünberg, einen Nachruf, den das Haus stehend anhört.

Darauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein, die aus einer Reihe von Petitionen besteht.

Abg. Thiele (Soz.) berichtet über die Petition des Verbandes deutscher Hoteldiener auf Gewährung einer wöchentlichen Ruhepause von 36 Stunden an alle Angestellten im Gastwirtsberufe.

Abg. Dasbach (Zentr.) und Abg. Burkhard (wirkl. Volksp.) sprechen sich für Überweisung zur Berücksichtigung aus.

Abg. Schmidt (Soz.) tritt für die Petition ein. Unbedingt nötig sei es, die Unfallversicherungspflicht auch auf das Gastwirtsberufe auszudehnen.

Abg. Trimbora (Str.) steht der Petition sympathisch gegenüber, zumal das Verlangen nach einer wöchentlichen Ruhepause zugunsten einer solchen am Sonntag zurückgetreten sei. Soweit die Petition sich mit der Befreiung von Mißständen im Stellungswesen befaßt, beantragt er Überweisung als Material, soweit die Verhinderungshaltung in Frage komme, beantragt er, die Petition zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. Dasbach (Str.) begründet nochmals seinen Antrag.

Nach weiteren Bemerkungen Rottenbührs wird die Petition, soweit sie sich auf die Sonntagsruhezeit bezieht, dem Reichstag zur Berücksichtigung überwiesen, ebenso der zweite Teil der Petition, die Verhinderungshaltung betreffend.

Eine Petition, betr. Einführung einer kaffee-förmigen Umsatzsteuer für Großmühlen, wird auf Antrag Spahns (Str.) von der Tagesordnung abgelehrt.

Die Petition, betr. verschiedene Bahnverbindungen in Elb-Lothringen, wird auf Antrag Wellenborns (Str.) an die Petitionskommission zurückerwiesen.

Die Petition des Deutschen Apotheker-Vereins um gesetzliche Regelung des Apothekererwerbesebewerfs wird dem Reichskanzler als Material überwiesen.

Worms, 13. November. Die nächstjährige Tagung des Evangelischen Bundes, für die in der diesjährigen Versammlung Mannheim bestimmt worden war, wird in Worms stattfinden.

Trief, 13. November. Die Seebehörde gibt bekannt, daß der hier vorgekommene Pestfall als vereinzelter Fall anzusehen ist. Nachdem die Inkubationsfrist verfloßen und kein weiterer Pestfall eingetreten ist, werden trotzdem die strengsten Maßnahmen beibehalten.

Das Kaiserpaar in München.

München, 13. November. Nach der von einer beispiellos großen Eulidigung der gewerblichen und Handwerker-Korporationen, der Veteranen-Vereine und Studentenvereine begleiteten Ausfahrt des Kaiserpaars und des gesamten Hofes erfolgte heute vormittag in der Festhalle auf der Kohleninsel unter dem Geläut aller Glöden die feierliche Grundsteinlegung zum deutschen Museum, das vorher Bürgermeister Dr. von Borst als ein Wahrzeichen der Herrlichkeit des geeinigten Vaterlandes und als eine gewaltige Errungenschaft des deutschen Kulturlebens gefeiert hatte. Der Kaiser vollzog den ersten Hammer Schlag mit den Worten: Ein ewig erhabenes Denkmal, den dahingegangenen Forschern zur Erinnerung, den Lebenden zur Anfeuerung, den nachkommenden zur Nachahmung, dem Völkern zur unerschütterlichen Ehre! Vor der Ausfahrt des Kaiserpaars ereignete sich ein schwerer Unfall. Auf dem Marienplatz stürzte die Deformation der Turner-Vereine ein. Ein Mann erlitt einen Schädelbruch, drei andere wurden an Händen und Füßen und im Gesicht schwer verletzt.

Paris, 13. November. Der „Petit Parisien“ berichtet aus Tanger: Der Franzose Bucquet, welcher mit einer Mission der französischen Museen beauftragt war, ist vor den Toren der Stadt angegriffen worden. Ein marokkanischer Soldat schoß auf ihn. Die Kugel schlug neben ihn in den Sand.

Moskau, 13. November. Alle Zeitungen sind einer Militär-Zensur unterworfen. Die Behörden haben die Verleger der Zeitungen aufgefordert, sich zu verpflichten, die von der Regierung anlässlich der bevorstehenden Wahlen getroffenen Maßnahmen nicht zu kritisieren, die eintretenden Ereignisse in ruhiger Weise

zu besprechen und im großen und ganzen das Volk zu beschwichtigen anstatt es aufzuregen.

hd. Hamburg, 13. November. Der Mörder des Zahnarztes Clausen ist durch die Hamburger Kriminal-Polizei nunmehr verhaftet worden. Es ist ein etwa 18-jähriger Mensch österreichischer Nationalität.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsgesellschaft der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 12. November. Per 100 Kilogramm gute, marktfähige Waare: Weizen, hiesiger 18 M. 30 Pf. bis 18 M. 40 Pf., Roggen, hiesiger 18 M. 80 Pf. bis 17 M., Gerste, Ried und Pfälzer 18 M. bis 18 M. 75 Pf., Gerste, Wetterauer 18 M. bis 18 M. 75 Pf., Hafer, hiesiger neuer 17 M. bis 17 M. 50 Pf., Raps, hiesiger 23 M., Reis, Lapata 13 M. 65 Pf. bis 13 M. 95 Pf.

Viehmarkt zu Frankfurt a. M. vom 12. November. Zum Verkauf: 429 Ochsen, 54 Bullen, 872 Kühe, 1000 Stiere, 292 Ferkel, 436 Schafe und Hammel, 1328 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren (Schlachtgewicht) 80-88 M., b) junge, fleischige nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 78-75 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 68-70 M. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 76-78 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 72 bis 74 M. Kühe und Ferkel (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgewählte Ferkel (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwertes 78-80 M., b) vollfleischige ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 73-75 M., c) ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Ferkel (Stiere und Rinder) 60-63 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Stäber: a) feinste Rast- (Vollm-Rast) und beste Saugfäher (Schlachtgewicht) 100-105 Pf., (Lebendgewicht) 60-62 Pf., b) mittlere Rast- und gute Saugfäher (Schlachtgewicht) 90-95 Pf., (Lebendgewicht) 54-56 Pf., c) geringe Saugfäher (Schlachtgewicht) 75-80 Pf., Schafe: a) Wollämmer und jüngere Wollhämmer (Schlachtgewicht) 78-80 Pf., b) ältere Wollhämmer (Schlachtgewicht) 68 bis 70 Pf., c) Schewe: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtgewicht) 73-74 Pf., (Lebendgewicht) 57 Pf., b) fleischige (Schlachtgewicht) 72 Pf., (Lebendgewicht) 56 Pf., c) geringe entwickelte, sowie Saugen und Eber (Schlachtgewicht) 63 bis 65 Pf.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Mit Rücksicht auf die Beschränkung der Zeit für die Rubrik gebenden, sind verworrenen Einsendungen nicht zu berücksichtigen.

Unser Elektrischer bei Eröffnung des neuen Bahnhofs zur Richtschnur. 1. Bedenke täglich, daß du für das Publikum da bist und nicht das Publikum für dich. 2. Sorge dafür, daß deine Beamten gegen jeden Fahrgast ohne Rangunterschied sich höflich verhalten und Leute, die schwach auf den Füßen sind, erst ihren Platz einnehmen lassen, bevor der Schaffner das Zeichen zum Weiterfahren gibt. 3. So du Unfertige-Fahrscheine ausgibst, achte darauf, daß die Anschlusswagen den betreffenden Fahrgästen nicht vor der Nase fortlaufen. 4. Mache die Fahrgäste zu ein, daß auf den Kreuzungspunkten Hochbrücken, Lisenplatz nach jeder Richtung hin der Fahrgast umsteigen kann und nicht genötigt ist, oft mehrere Minuten zu warten, was bei Regenwetter temen erwünscht ist. 5. Unterziehe dich der Mühe, den Fahrgästen zu herzuhalten, daß alles klappen muß. 6. Schärfe den Schaffnern ein, daß sie auf jeder Haltestelle sich umschauen, ob nicht ein Fahrgast mitfahren will. Zu oft sieht man die Schaffner diese einfache Mühsicht außer acht lassen. 7. Mache schleunigst mit den bereiteten, einer Stadt wie Wiesbaden unzureichenden Pferdewagen der weißen Linie auf. Mache dafür besondere Randwagen auf den Strecken ein, die mit Anhängewagen befahren werden, damit der Fahrgast, der auf dem Perron stehen muß, nicht durch den Geruch schlechter Tabaks belästigt wird. 8. Laß deine Beamten darauf achten, daß nicht Leute mit Kindern, in denen unangenehme Geräusche oder andere überdrückende Gegenstände sich befinden, im Innern der Wagen Platz nehmen. Die Luft wird dadurch nicht verbessert. 9. Komme endlich den Wünschen des Publikums nach, indem besondere Bahnen für die Arbeiter mittags und abends auf den betreffenden Linien eingerichtet werden, oder wenigstens Wagen eingestellt werden mit der Aufschrift „Für Arbeiter“. 10. Glaube, daß keine Gunde auf dem Vorberperron mitgenommen werden können; sie werden dort weniger belästigt als manches andere Fruchtstück. 11. Stelle dein Fahrpersonal besser, damit das Trinkgeldbundes ein-gedämmt wird. Für kleine Hilfsleistungen oder Geldwechsell wird wohl jeder einen kleinen Obolus entrichten. 12. Mache einen beschleunigten Verkehr ein, nachdem der neue Bahnhof resp. Kurhaus eröffnet sein wird. 13. Mache einen einheitlichen Fahrpreis innerhalb der Stadigrenzen ein. Was in anderen nicht so genannten Weltstädten eingeführt ist und gute Dividende abwirft, mühte auch in Wiesbaden bei geringem Entgegenkommen durchführbar sein. 14. Was bist du der Vorreißt, die Schaffner sollen an den Haltestellen auf die Fahrgäste warten, sobald das Signal mit der Pfeife ertönt, wenn dieser oder jener Schaffner sich darum nicht kümmert und der Fahrgast 7 Minuten lang warten muß. 15. Auf alle angeführten Uebelstände müßten die Kontrolleure sehen und Abhilfe schaffen. 16. Verschlechte nicht dein Auge und dein Ohr berechneten Wünschen des die elektrischen Wagen benutzenden Publikums. 17. So du diesen dir schon oft ausgeführten Wünschen nachkommst, wirst du in Frieden mit dem Publikum fortan leben und etwaige Kräfte dir fernhalten. Weibe ja nicht taub, liebe Süddeutsche Elektrische!

Der jetzt in Wien zu Ende gegangene Prozeß, betr. die unglücklichen Vorgänge im „Salon Riel“, dürfte wohl in berechtigter Weise Veranlassung geben, auch in Preußen und besonders in den Großstädten die Frage zu prüfen, ob denn bei uns in dieser Beziehung alles in Ordnung ist.

Handelsteil.

Von der Berliner Börse. Aus Amerika kommen Meldungen, daß sich eine Lohnbewegung unter den amerikanischen Eisenbahnarbeitern vollzieht. Dies ist ein neues Motiv für die Berse. Ihrer Zurückhaltung Ausdruck zu verleihen. Mängelsmaßen als Rückhalt kann man es betrachten, daß die Lage des Geldmarktes um eine Idee günstiger beurteilt wird. Sonst verstürmte aber wieder das fortgesetzte Abbrechen einer ganzen Reihe von Montanaktien, dann auch der Rückgang der Bankenkurse. Fonds lagen still. Russen desgleichen. Privatdiskont 5 1/2 Proz.

Industriaktien-Rückgänge. Wir haben gestern des Rückgangs der Dürkopp-Aktien Erwähnung getan. Auf dem Gebiete der Industriaktien ist bekanntlich schon seit längerer Zeit eine scharfe Depression eingetreten und manche sind besonders hart betroffen worden. Zu diesen gehören u. a., wir führen nur einige besonders charakteristische Beispiele vor, die Aktien der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerksgesellschaft, seit Jahresanfang 74 Proz. einbüßten, dann die Berliner O... Aktien, die 145 Proz. bis jetzt verloren haben, weiter Eberfelder Papierfabrik mit 187 Proz. Verlust, Kyllhäuserhütte sind seit Januar 104 Proz. zurückgegangen, O. Titels Kunsttöpfereien

47 Proz., Balcke, Tellerling u. Co. 43 Proz. Scharfe Verheerungen hat es am Terrain-Aktienmarkt gegeben und die Verlustliste der Kali-Aktien, der Kalkuxe gar nicht zu gedenken, wird zu den wenigsten freundlichen Ereignissen des Börsenjahres 1906 gezählt werden müssen. Die Aktien von Zuckerfabriken weisen gleichfalls erhebliche Rückgänge auf. Hinter dem höchsten Kurs des Jahres 1905 stehen heute Bredow mit 53 Proz. um 17,8 Proz. niedriger, Fraustadt mit 146,25 um 62,5 Proz. niedriger, Glautzig mit 124 Proz. um 18 1/2 Proz. schwächer, Kruschwitz mit 223,80 Proz. um 82 Proz. niedriger und Trachenberg mit 114 Proz. um 32,75 Proz. Der Rückgang findet hier seine Erklärung darin, daß infolge der vorjährigen ungünstigen Rubenernte fast alle Fabriken niedrigere oder gar keine Dividende verteilt haben.

Montanindustrie-Aktien. Es war an den letzten Börsentagen wiederholt zu beobachten, daß Großbanken am Markt der Montanindustrie-Aktien eingriffen, als die Kurse zu stark abbrechen wollten. Es ist dies mit der Erwägung in Zusammenhang zu bringen, daß bei einer anhaltend rückläufigen Tendenz auf diesem Gebiete für die beteiligten Banken möglicherweise mehr Abschreibungen erforderlich werden könnten, da sie fast alle ziemlich erhebliche Posten der genannten Papiere in ihren Tresors haben.

Hibernia. Die Tagesordnung der Generalversammlung, die über die von uns erwähnte Kapitalerhöhung zu beschließen hat, enthält noch die folgenden Bemerkungen: Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre, Modalitäten der Aktiengabe, insbesondere Mindestkurs und Ermächtigung an den Vorstand, die Vorzugsaktien mit Genehmigung des Aufsichtsrats zu ogeben; Abänderungen und Ergänzung der §§ 4, 5, 10, 12, 32 der Gesellschaftsstatuts. Klarer darüber, ob das Bankenkonsortium die neuen Vorzugsaktien zur Stärkung seiner Macht über die Gesellschaft behalten resp. in den Herne-Trust einbringen will, wird man durch die obige Ankündigung auch nicht. Der Ausschluß des Bezugsrechts der Aktionäre wird zwar beantragt, damit wird aber doch ohne weiteres gesagt, daß den Aktionären durch das übernehmende Bankkonsortium nicht doch ein Bezugsrecht eingeräumt wird. Die ganze Frage, was mit den Vorzugsaktien geschieht, ist deshalb so wesentlich, weil, wenn sie an den Markt kämen, der Fiskus Gelegenheit hätte, seinen Einfluß auf die Hibernia zu vergrößern. Eine Verschiebung in den Machtverhältnissen würde dadurch frölich nur dann eintreten, wenn der Posten, der an den Markt kommt resp. den der Fiskus erwerben kann, wesentlich größer ist als die Summe, die in den Händen des Bankenkonsortiums verbleibt.

Rechtsstreit in der Montan-Industrie. Wie der Telegraph gemeldet hat, hat in dem Rechtsstreit der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft gegen die Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat die erstgenannte Gesellschaft gesiegt. Dadurch ist die für beide Seiten verlangte Hüttenzechen-Eigenschaft anerkannt und es resultiert hieraus überhaupt, daß die Hüttenzechen im Syndikat nunmehr die Obermacht haben. Dies kann dazu führen, daß das Kohlendyndikat nunmehr überhaupt seiner Auflösung entgegengeht.

Chemische Fabrik Rositz, G. m. b. H. Die der Deutschen Gold- und Silberscheideanstalt angegliederte Chemische Fabrik Schlempe, G. m. b. H. in Frankfurt a. M., sowie die Rositz-Zuckerraffinerie übernehmen je die Hälfte der 1.020.000 M. Stammanteile einer zu gründenden Gesellschaft m. b. H., die wie eingangs genannt firmieren wird. Auch ist die Dessauer Zuckerraffinerie an dem neuen chemischen Unternehmen beteiligt.

Bayrische Terrain-Aktiengesellschaft, München. Im Geschäftsjahr 1905/06 hat diese Gesellschaft Terrains nicht verkauft, sondern sich lediglich auf die Durchführung einer Transaktion in Ludwigshafen mit einem Nutzen von 30.000 Mark beschränkt. Nach Dotierung eines Devisen-Fonds mit 400.000 M. ergibt sich ein Verlust von 614.518 M., wovon 129.983 M. durch Entnahme aus dem Reservefonds gedeckt und 484.534 M. Verlust vorgetragen werden.

Kleine Finanzchronik. Die Rostocker Bank teilt mit, daß sich das Geschäft im laufenden Jahr bisher befriedigend gestaltet hat, so daß eine Dividende von 6 Proz. (i. V. 5 1/2 Proz.) in Aussicht zu nehmen sein dürfte. — Die American Cotton Oil Company zahlt eine Jahresdividende von 2 Proz. auf die Common Shares und eine Halbjahresdividende von 3 Proz. auf die Preferred-Shares. — Der Mansfelder Kupferpreis geht wieder in die Höhe; er ist um 2 M. auf 208 bis 211 M. pro Doppelzentner erhöht worden. — Die Berliner Brotfabrik in Liquidation zahlt weitere 10 Proz. auf die Aktien aus, wonach die vorhandenen flüssigen Mittel erschöpft sind.

Geschäftliches.

Husten verringert! Appetit gebessert! Bioson erhältlich in der Taunus-Apotheke. 2247

Die einzige hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste Heizung für das Einfamilienhaus ist die verbesserte Zentral-Luftheizung. In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis u. franco durch Schwarzhaupt, Speiser & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M. F 131

S. Blumenthal & Co. **B**esonders preiswertes Angebot in

≡ Damen-Konfektion. ≡

Damen-Jackets , moderne neue Fassons	7.00 Mk.,	9.00 Mk.,	12.00 Mk.,	19.50 Mk. bis	38.00 Mk.
Damen-Boleros , grosse Saison-Neuheit	6.50 Mk.,	8.75 Mk.,	13.00 Mk.,	16.00 Mk. bis	42.00 Mk.
Damen-Paletots in allen Grössen	11.50 Mk.,	17.00 Mk.,	23.00 Mk.,	31.00 Mk. bis	68.00 Mk.
Damen-Paletots in englischem Geschmack	12.50 Mk.,	14.00 Mk.,	17.00 Mk.,	20.00 Mk. bis	32.00 Mk.
Damen-Abend-Capes in allen Farben	12.50 Mk.,	15.50 Mk.,	18.00 Mk.,	21.00 Mk. bis	35.00 Mk.
Damen-Abend-Mäntel in den herrlichsten Lichtfarben	22.50 Mk.,	31.00 Mk.,	43.00 Mk.,	59.00 Mk. bis	95.00 Mk.
Damen-Jacken-Kostüme	26.00 Mk.,	37.00 Mk.,	62.00 Mk.,	71.00 Mk. bis	140.00 Mk.
Damen-Kostüme-Röcke , fussfrei und lang-geschnittene Fassung		3.75 Mk.,	12.00 Mk.,	21.00 Mk. bis	65.00 Mk.
Damen-Blusen ,	3.75 Mk.,	6.25 Mk.,	9.50 Mk.,	13.00 Mk. bis	18.50 Mk.

Auf sämtliche **Kinder-Konfektion** gewähren wir für die Woche **10% Rabatt.**

Frau Müller
hat behauptet,

das es keinen besseren Kaffeeersatz als **Andreas Hofers** echten Feigenkaffee gäbe. Jede Hausfrau müsse das bei einem Versuche einsehen, nur müsse sie beim Einkauf auf die Schutzmarke, den **Andreas Hofers-Kopf** achten. F 126
Frau Müller hat Recht.

Generalvertreter: **Carl Schulz**,
Frankfurt a. M. Sachsendauser,
Wallstraße 8.



Moskopf's
Trauben-Senf mit der Traube
bekannt als
bester rheinischer Tafelsenf.
Th. Moskopf,
Fahr (Rheinland)

1a Mastgeflügel,
frisch geschl. u. gerupft, 10-Pfund-Bohntent
franko, 1 Fettgans kompl. M. 5.50,
1 Bratgans mit Huhn 6.20, 3 fette
Enten 6.60, 4-5 Brat- od. Suppen-
hühner M. 6.—
M. Müller, Neudamm (Oberhöl.).

Möbel! Möbel! Möbel!

Kompl. Speise-, Einzelne Büfets, Kleider-, Für-Toiletten, Wasch-
Schlaf-, Spiegel- und Bücherchränke, Kommode, Nachttischen,
Wohnzimmer, Salon, Vertikows, Herrn- Schreibstisch, Stageren,
Küchen- Schreibrische, Ausziehtische, Klavierstühle, Handtuch-
Einrichtungen. Betten, Sofas, Ottomane, gefelle zc.

Enorm billige Gelegenheitskäufe, als:

eine reich geschmückte Truhe, 2 Kofoko-Schränke, 1 Speisezimmer, Eichen (romanisch), Wert 2200 Mk., jetzt nur 1400 Mk., 1 Piano, fast neu, Ia (Firma Hoffmann u. Sohn, Stuttgart), Anschaffung 1400 Mk., jetzt nur 650 Mk., 1 große Standuhr, 1 großer Teppich, 3-4 Meter, fast neu, 1 kleinerer Teppich, 2 gebr. große Seidenschränke zc.

Alle angeführten Waren werden von heute ab zu jedem nur annehmbaren Preis abgesetzt. 2848

Möbel-Halle,

Friedrichstraße 13. — Telephon 2867.

Eröffnung des neuen Bahnhofs.

Am 15. d. M. wird das neue Empfangsgebäude am Bahnhof Wiesbaden dem Verkehr übergeben und empfehle ich die Beschäftigung der Innen-Einrichtung der diversen Warteräume. — Es wurden von mir geliefert:

Fahrtartenschalter, Fahrplantaafeln, Gepäcckabfertigungen zc.
in Eichenholz.

Wartesaal I. Klasse: In Palisander sämtliche Möbel u. Bauschreinerarbeiten wie Wandbekleidungen, Türen, Windsfang, Einbau etc.

Wartesaal II. Klasse: Damenzimmer, dunkel Mahagoni poliert mit Bronzen in Empire. Sämtliche Möbel u. Bauschreinerarbeiten wie vor.

Wartesaal II. Klasse u. Speisesaal II. Klasse: Eichenholz gebeizt. Sämtliche Möbel und Bauschreinerarbeiten wie vor.

Wartesaal III. Klasse, Nichtraucher: In hellem Rüsterholz; Möbel und Bauschreinerarbeiten etc. wie vor.

Wartesaal III. Klasse: Eichenholz gebeizt; Möbel und Bauschreinerarbeiten wie vor. (Nr. 8278) F 44

Kriegerstube: Liefer weiß lackiert, komplett.

W. Kimbel, Möbelfabrik, Mainz.



Loesch's Weinstuben.

Heute Mittwoch:

Metzel-Suppe.

Ausschank ausgesuchter Weine erster hiesiger und auswärtiger Firmen.

Hierzu ladet ergebenst ein

Joseph Schmid.



Unser diesjähriger
Grosser Räumungs-Verkauf

von

Herbst- und Winter-Paletots

hat begonnen und bietet eine vorzügliche Gelegenheit zu **überaus vorteilhaftem Einkauf gediegener moderner**

Herbst- und Winter-Paletots.

Die **ganz bedeutend herabgesetzten Preise** stehen neben den bisherigen auf jedem Stück vermerkt.

Eine grosse Anzahl

Schlafröcke und Hausjoppen

haben wir ebenfalls im **Preise ganz bedeutend reduziert.**

Ausnahmslos Sachen dieser Saison in nur guten Qualitäten.

Verkauf nur gegen Bar.

38 Wilhelmstrasse 38.

Rosenthal & David,
 Hoflieferanten.

Neuheit!

Taffet Solidor,

solidester Seidenstoff
 für Futter und Unterröcke.

Preis **Mk. 1.85** per Meter.

In allen Farben vorrätig. K 111

Alleinverkauf für Wiesbaden:

J. Hertz, Langgasse 20.

Club-Sessel Konkurrenzlose Ausführung.
 Billigste Preise.
 Grösste Auswahl.

Chesterfield-Sofas.
 Reparaturen billigt.

Adolph Seipel,
 Spezialist für englische
 Saffianleder-Sitz-Möbel,
 Reichstrasse 11.
 Telefon 2942.



Die Ausnahme-Tage

in der

Haushalt-Abteilung

dauern nur bis

K 21

Mittwoch abend.

Gilber

Tafelbestecke | jeder
 Tafelgeräte | Art.
 Rauch- und Toilette-Geräthe,
 Schirm- und Stockgriffe etc.
 in grosser Auswahl.

= Kunstartikel! =

Nützliche, passende und schöne
 Hochzeits-, Pathen-
 und
 Gelegenheits-Geschenke
 in eleganten Etuis.

Special-Geschäft

für

Engros. echtes Silber Detail.

Albert J. Heidecker

25 Taunusstrasse 25.

= Billigste feste Cassapreise. =
 Verkauf nur gegen Baar!

Blumenthal's
 aussergewöhnlich
 billige

Schurzen-
 Tage
 dauern nur bis

Samstag,
 den
 17. November 1906.

Artikel zur Wöchnerinnen- und Kinderpflege.

Bade-Thermometer von 40 Pf. an.
Bade- u. Toilette-Schwämme von 10 Pf. an.
Beissringe von 10 Pf. an.
Wasserdichte Bettelagen per Meter von 1.30 Mk. an.
Bett- und Kranken-Tische-Bettpfannen (Unterschieber, Stechbecken) von 2.— Mk. an.
Brusthütchen mit Sauger von 20 Pf. an.
Damenbinden p. Dtzd. v. 80 Pf. an.
Fieber-Thermometer (Maxima) von 1.— Mk. an, mit autl. Prüfungsschein von 3.— Mk. an.
Gesundheitsbinden, Ia Qual. (Damenbinden), per Dutzend von 80 Pf. an.
Gürtel dazu von 50 Pf. an.

Hand- und Nagelbürsten von 10 Pf. an.
Irrigatoren, komplett, von Mk. 1.— an.
Impfschutzkappen für Kinder.
Leibbinden für Damen u. Herren, System „Teufel“ und andere, von Mk. 1.25 an. Auch Extra-Anfertigung nach Maß billigst.
Milchpumpen von 75 Pf. an.
Milchflaschen, gewöhnl. Strichflaschen und Soxhletfl. von 5 Pf. p. St. an.
Milchkochapparate nach Prof. Soxhlet, Dr. Raab und Dr. Zweibömer und andere, komplett schon von Mk. 7.— an.

Hygien. Mund-Servietten für Kinder 100 Stück von Mk. 1.— an.
Mutterrohre von Glas, Hartgummi etc. von 20 Pf. an.
Nabelbruchbänder für Kinder u. Erwachsene von Mk. 1.40 an.
Nabelpflaster.
Ohren-Malter für Kinder.
Ohren-Schwämmchen.
Schwämme, feinste Toilette- und Badeschwämme.
Augen-, Mund- und Ohren-Schwämme für Kinder von 10 Pf. an.
Urinflaschen fürs Bett, männl. u. weibl., aus Glas, Porzellan, Emaille u. Papiermasse von 80 Pf. an.

Sauger f. Kindermilchflaschen, Soxhletflaschen etc. von 10 Pf. an. (Dutzendpreise billigst).
Verband-Watte nach Prof. Bruns, chem. rein, sterilisiert u. imprägniert, in bester Qualität zu niedrigen Preisen.
Verbandstoffe und Binden, wie Gaze, Mull, Cambrio etc., Ia Qual. in allen Packungen zu niedrigen Preisen.
Wochenbett-Binden, engl. (nach der Geburt zur Wiederherstellung der Figur unentbehrlich), in div. Größen, Mk. 4.50.
Windelhülsen, feinste Qual., sehr weich und zart, von Mk. 1.80 an.

Hygien. Windeltücher, sehr weich u. angenehm, warm haltend, das Stück Mk. 0.50, Dutzend - 5.50.
Wund-Plaster, aseptisch.
Zahnringe aus Bein und Gummi, von 25 Pf. an.
Zellstoff-Unterlagen in Tafeln à 25 Pf. (s. aufsaugungsfähig).
Stechbecken in Emaille, Porzellan und Zink, in div. Größen von Mk. 2.— an.
Sterilisier-Apparate, s. Milchkochapparate.
Kranken-Transporte, Ausführung vorschrittmässiger **Desinfektionen** von Kranken- und Sterbezimmern. Prompte und sachkundige Bedienung durch fachmännisch gebildetes, männl. und weibl. Personal. 1568

P. A. Stoss, Medizinisches Warenhaus und Gummi-Fabrikate, Taunusstrasse 2. Telephone No. 227. Grösstes Spezialgeschäft der Branche. Telephone No. 227.

Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden. E. V.
Samstag, den 17. November 1906, abends präzis 8 1/2 Uhr, im Kaisersaal, Dotzheimerstrasse:
Dekorierungsfeier.
Touristen-Anzug erwünscht. — Einführung von Gästen durch Mitglieder gestattet. F 418
Sonntag, den 18. November 1906: Nachfeier Der Vorstand.
a. d. Chausseehaus. Abfahrt 2³⁰.

Blumenthal's Puppen-Klinik
Kirchgasse 39/41
ist eröffnet!

Zu Nikolai und Weihnachten bringen wir unsere altrenommierte **Puppenklinik** in empfehlende Erinnerung.

Jede Reparatur wird sauber und fachmännisch ausgeführt. Alle erdenklichen Ersatzteile, wie Köpfe, Arme, Beine, Rumpfe, Hände, sowie sämtliche Zubehörteile, wie Kleider, Hüte, Strümpfe, Schuhe in hervorragend grosser Auswahl am Lager. K 1

E. Knaus & Cie.,
Gegr. 1824. Inh.: Hermann Kubasch, Fernspr. 3579
Optisch-oculistisch. Institut, Langgasse 16.

UNI BIFO

Das beste Brillen-Doppelglas für Ferne und Nähe

Hartglas-Isometropen-Bergkristall- | Augengläser.

Kombinationen aller Nummern sofort.
Von den Herren Augenärzten bestens empfohlen.
Optisch-mechan. Reparatur-Werkstatt.



HERZ⁶⁶ Stiefel
Langgasse 18
J. Speier Nachf.
Wilhelmstr. 14

Künstl. Zähne und ganze Gebisse fertige auch ohne Gassenplatte.
Plombieren schadhafter Zähne. Umändern; Reparatur in 3 Stunden.
Zahnziehen schmerzlos mit Knoch. Piel, Dentist, Rheinstr. 97, Part.

Anzündholz, fein gespalten, Brenholz à Ztr. 1.40.
liefern frei ins Haus 2210
Gobr. Neuzobauer, Dampfzweckerei, Tel. 411. Schwalbacherstr. 22. Tel 411.

Billige reelle Bezugsquelle.
E. Brunn, Herzogl. Anhalt. Hoflieferant, Kantor und Kellerer Adelsfeldstr. 33. Telephone 2274.
Eine der ältesten Weinhandlungen am Platze, gear. 1857. Bekannt durch streng reelle preiswerte Bedienung. Kellerbesichtigung ohne Kaufzwang. Proben am Tag.
Rhein- u. Mosel-Weine von 50 Pf. per Flasche ab in allen Preislagen. Rotweine von 65 Pf. ab. — Einzelverkauf. 2549
Südweine, Kognak, Champagner zu billigsten Preisen.

Waren-Versteigerung.
Heute Mittwoch, 14. Nov., vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrage der Firma **Paul Mess Nachf.** wegen bereits erfolgter Geschäftsaufgabe im Versteigerungsjaule
23 Kirchgasse 23,
Zu den 3 Kronen,
die noch vorhandenen Warenbestände, als:
Normalhemden, Jacken, woll. u. seid. Vastücher, Galstücher, Korsetts, Damen-Weften, Strümpfe, Socken, Kinder-Gamaschen, Handschuhe, Spitzen, Bettdecken, Wolle, Seifen, Garn, Kragen, Sofenträger, Strawatten, div. Koffer, Geschäftsbreite;
ferner im Auftrage der Herren Gebr. Böhrer: Herren-Anzüge, Mäntel, Heberzieher, Knaben-Anzüge
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung, Besichtigung am Tage der Auktion.
Georg Jäger, Auktionator u. Taxator.
Geschäftstotal: Schwalbacherstrasse 25.

Ceylon-Tee
von Chr. & A. Böhringer, Colombo.
Pfund von Mk. 1.20 bis 5 Mk. — Garantiert rein und kräftig, feinstes Aroma. — Durch grösste Ergiebigkeit und Preis bemerkenswert. — Allein-Niederlage: **Webergasse 3**
— Telef. 1949 — Webergasse 3, nahe am Kaiser-Friedrich-Platz.
Lieferant erster Hotels und Krankenhäuser.
Hotels, Pensionen und Vereinen entspr. Rabatt.

Irrigateure
nach Professor Eszmarck, complet mit Schlauch, Mutter- und Clystier-Rohr von Mk. 1.— an.
Grossen Auswahl in **Suspensorien Clystier-spritzen** von 50 Pf. an.

Wasserdichte Bettelagen | **Gesundheits-Binden**, I. Qualität, p. Dtzd. 1 Mk., p. 1/2 Dtzd. 60 Pf. | **Verbandstoffe** Chem. rein

Inhalations-Apparate | **Leibbinden** in allen Preislagen

1567
Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Telephone 717.

Rheinische Maschinenfabrik,
G. m. b. H.,
WIESBADEN,
Schlachthausstr. 12. — Telephone 3461.
Mechanische Werkstatt.
Reparaturen und Neuanfertigung von Maschinen u. Maschinenteilen aller Art. Automobil-Reparaturen.

Prospekt

für die Kapitalerhöhung der

Moliwe Pflanzungs-Gesellschaft, Hamburg,

von 1100 000 Mark bis zur Höhe von 2 000 000 Mark.

Rechtsform der Gesellschaft: Die Moliwe Pflanzungs-Gesellschaft ist eine Kolonialgesellschaft im Sinne des Schutzgebietsgesetzes und steht dementsprechend unter der Aufsicht des Reichskanzlers.

Zweck der Gesellschaft: Landverwertung, Plantagenbau in Kamerun, speziell Kultur von Kakaos und Kautschuk.

Sitz: Hamburg. Die Verlegung des Sitzes nach Berlin wird beabsichtigt.

Geschäftsjahr: 1. Juli bis 30. Juni.

Zweck der Kapitalerhöhung: Beschaffung von Mitteln zur raschen Ausdehnung der Kautschukpflanzung.

Bisheriges Kapital: 1100 000 Mark vollgezahlt.

Neues Kapital: Durch Beschluss der außerordentlichen Generalversammlung vom 30. Juli 1906 wird das Gesellschaftskapital bis zu 2 000 000 Mark erhöht. Zeichnungen werden bis zum Gesamtbetrag von 900 000 Mark in Anteilen von je 1000 Mark angenommen. Bei Ueberzeichnung wird entsprechende Reduktion der gezeichneten Summen vorbehalten.

Zahlungsbedingungen: 25% binnen 14 Tage nach der Zeichnung, weitere je 25% am 15. Oktober 1907, 15. Oktober 1908, 15. Oktober 1909.

Zahlstellen: Konto der Moliwe Pflanzungs-Gesellschaft bei der: Norddeutschen Bank in Hamburg, Mitteldeutschen Kreditbank, Berlin, Behrenstraße 2.

Bisherige Zeichnungen auf das neue Kapital: Aus dem Kreise der bisherigen Gesellschafter sind gezeichnet 250 000 Mk.

Dividendenermächtigung: Das neue Kapital wird als par aufgelegt, die neuen Anteile berechtigen zu Dividenden pro rata der eingezahlten Beträge.

Verteilung des Reingewinnes: Zunächst wird eine Summe zur Bildung des Reservefonds verwendet, welche so lange nicht unter 5% des Reingewinnes betragen darf, bis der Reservefonds 25% des Grundkapitals der Gesellschaft erreicht hat, beziehentlich wieder erreicht hat, wenn er angegriffen worden war.

Alsdann erhalten die Anteile 5% auf die eingezahlten Beträge.

Sodann erhält der Aufsichtsrat eine Lantime von 10% der verbleibenden Summe. Der dann verbleibende Ueberschuss wird auf die eingezahlten Beträge gleichmäßig verteilt.

Bilanz per 30. Juni 1906.

Aktiva.	
Terrain-Konto	Mk. 161 988,25
Plantagen-Konto	816 549,41
Betriebs-Konto: Lagerbestand in Kamerun	57 772,11
Produkten-Konto: Kakaolager in Kamerun	4 474,28
Gebäude-Konto	78 500,—
Kassa-Konto	163,99
Bank-Konto	34 293,16
Debitores	3 789,20
	Mk. 1 157 580,40
Passiva.	
Kapital-Konto	Mk. 1 100 000,—
Affektur und Lohn-Konto	31 660,42
Handlungsunkosten-Konto, fällige Zahlungen	4 049,84
Kreditores	21 820,14
	Mk. 1 157 580,40

Die Moliwe Pflanzungs-Gesellschaft

verfügt nach Abzug der den Eingeborenen verbleibenden Reserven über etwa 14 000 ha Land am Südfuße des Kamerunberges, das laut Gutachten von Sachverständigen infolge der günstigen klimatischen Verhältnisse und der reichen Bestandteile des Bodens eines der fruchtbarsten Gebiete der gesamten Tropen ist. Außerdem gehört der Gesellschaft noch ein etwa 2000 ha umfassendes Landgebiet bei Ebea am Sanaga (Dibongo), das für Kautschukkultur sich in hohem Maße eignen dürfte.

Auf dem Lande am Kamerunberg hat die Gesellschaft in den Jahren 1899 bis 1906

bereits 1000 Hektar bepflanzt

und zwar:

730 ha Kakaos	mit etwa 470 000 Bäumen
250 „ Kautschuk	„ „ 400 000 „
20 „ Kola	„ „ 6 000 „

Außerdem sind noch etwa 50 ha vorbereitet, welche gleichfalls in der nächsten Zeit mit den schon zur Anpflanzung bereitstehenden Kautschukbäumchen bepflanzt werden sollen.

Die Pflanzung beschäftigt 9 weiße Beamte und durchschnittlich 800 Arbeiter.

Die erste in Betracht kommende Kakaonernte wurde im Betriebsjahr 1904/05 mit 783 Sack Kakaos à 50 kg an den Markt gebracht, 1905/06 wurden 1160 Sack verkauft.

Für die nächsten Jahre wurden auf Grundlage der zur Reise kommenden Flächen und nach den bisherigen Ergebnissen folgende Ernten erwartet:

1906/07	2500 Sack	1910/11	7300 Sack
1907/08	4000 „	1911/12	7700 „
1908/09	4800 „	1912/13	8300 „
1909/10	5800 „		

Diese Zahlen berechtigen zu der Annahme, daß schon bald eine sehr schnell steigende Rentabilität zu erwarten ist.

Da der Kakaoverbrauch in schneller Steigerung begriffen ist, andererseits die Kakaoproduktion jetzt nur noch wenig zunimmt, darf man für die Zukunft stabile, wahrscheinlich sogar steigende Kakaopreise erwarten.

Bei den jetzigen Kakaopreisen von etwa 60 Pf. pro 1/2 kg darf man für eine gut geleitete Kakaopflanzung in Kamerun in der Periode vollen Ertrages

eine hohe Dividende

erwarten, und jede Preiserhöhung des Kakaos würde die Dividende entsprechend erhöhen.

Nach einem von Herrn Professor Dr. O. Warburg der Moliwe Pflanzungs-Gesellschaft erstatteten Gutachten über ihre Rentabilitätsaussichten würde, sofern nicht Schädigungen ungewöhnlicher Art eintreten, bei Zugrundelegung des jetzigen Kakaopreises von 60 Pf. vom Kakaos allein eine Dividende von 14% zu erwarten sein, und jede Preiserhöhung des Kakaos von 1% Pf. würde einer Erhöhung der Dividende um 1% entsprechen.

Noch weit günstigere Aussichten weist die

Kautschukkultur

auf, der sich denn auch im letzten und in diesem Jahre schon bedeutende Kapitalien zugewandt haben, ohne daß eine Ueberschuldung in absehbarer Zeit irgendwie zu befürchten ist.

*) Der Kakaokonsum betrug in

Jahr	Deutschland	Frankreich	England	Amerika
1901	18 517 Tonn.	17 914 Tonn.	18 908 Tonn.	258 882 Ballen
1904	26 695 „	21 800 „	20 554 „	897 066 „

Nach den Berechnungen des Prof. Dr. O. Warburg müssen, um den steigenden Kautschukkonsum der Welt befriedigen zu können, mindestens 60 Millionen Mark jährlich in Kautschukpflanzungen investiert werden.

Die Ländereien der Moliwe Pflanzungs-Gesellschaft sind für diese Kultur nach dem Gutachten von Sachverständigen (Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Wohltmann, Kautschukexperte Dr. Schlechter) besonders geeignet. Als erste der afrikanischen Pflanzungs-Gesellschaften hatte die Moliwe Pflanzungs-Gesellschaft bereits im Jahre 1900 mit dem Anpflanzen von Ricinia begonnen und verfügt daher heute schon über eine sehr bedeutende, zum Teil bereits Samen ertragende Pflanzung von Ricinia wie auch über große Bestände von Ficus, Hevea und Castilloa.

Etwa 250 ha sind mit über

400,000 Riciniabäumen

bestanden, für weitere Bepflanzung sind 50 ha vorbereitet, auch stehen schon 300 000 Pflänzlinge zum Auspflanzen bereit. Die Proben, welche von dem zapfreifen Kautschukbestände bisher verkauft wurden, gaben sehr betriebende Resultate und wurden mit 8 bis 9 Mark pro Kilo in Hamburg bezahlt.

Die geplante Kapitalerhöhung genügt, um zu den schon bepflanzen 250 ha Kautschuk noch mindestens ein gleiches Areal mit Kautschuk zu bepflanzen, bis zur Ertragsfähigkeit zu bringen und diese Kautschukanlagen von dann 500 ha, sowie die Kakaos und Kolaanpflanzung von 750 ha in ihrem jetzigen Umfange dauernd instand zu halten.

Das neu aufgelegte Kapital wird dadurch besonders günstig gestellt, daß es an dem Zinsverlust, welche die Banjahre der Kakaopflanzung erfordert haben, nicht partizipiert.

Satzungen und Geschäftsbericht, sowie das Gutachten des Herrn Prof. Dr. Warburg werden auf Wunsch von der Moliwe Pflanzungs-Gesellschaft, Hamburg, Gr. Bleichen 56 I, zugesandt.

Hamburg, im November 1906.

(B. Z. 85965) F 15

Moliwe Pflanzungs-Gesellschaft

Der Vorstand:

Johs. Chormählen, Direktor E. Ladewig.

Der Aufsichtsrat:

Ad. Woermann, Prof. Dr. O. Warburg, Vorsitzender, stellvertretender Vorsitzender, Hamburg, Berlin.

Generalkonsul Dollmann, Dr. Morten v. Douglas, Hamburg, Berlin.

Justizrat Dr. Eckardt, Arwed Fischer, Kattowik, Weissenbachfabrik Baden.

Hauptmann a. D. E. Lust, Dr. A. Voensgen, München, Düsseldorf.

H. Hpmann, Justizrat Wagner, Hamburg, Schöneberg b. Berlin.

Zeichnungsschein.

Auf Grund des veröffentlichten Prospektes zeichne ich auf das erhöhte Kapital der

Moliwe Pflanzungs-Gesellschaft, Hamburg

den Betrag von

_____ Mark

in Anteilen von je 1000 Mark und verpflichte mich, je ein Viertel des gezeichneten Betrages binnen 14 Tage, am 15. Oktober 1907 am 15. Oktober 1908 und am 15. Oktober 1909 einzuzahlen.

Ueber den gezeichneten Betrag hinaus habe ich nicht.

(Ort) _____ den _____ 1906.

An die

Moliwe Pflanzungs-Gesellschaft
Hamburg

Gr. Bleichen 56, 1.

Name: _____

Stand: _____

Wohnung: _____

Weingesellschaft zu Wiesbaden. G. m. b. H.

Loge Plato - Friedrichstrasse 27 - Telephon 465,

empfiehlt ihre flaschenreife und anerkannt vorzügliche

Rhein-, Mosel- und Bordeaux - Weine.

Preislisten stehen zu Diensten.

2787

Freiwillige Grundstück-Versteigerung.

Die Acker-Grundstücke der Erben des **Karl Christmann sen.** von **Wiesbaden** und der Witwe des Privatmanns **August Müller, Elise, geb. Christmann,** von **Heidelberg,** Grundbuch von **Wiesbaden:**

Innen, 86, Bl. 1291, Flur 52, Parz. 72, Hintern Gaingraben, 3. Gew., 12 ar 50 qm,
" " 220, " 3299, " 52, " 71, Hintern Gaingraben, 3. Gew., 21 ar 93 qm,
" " 237, " 3550, " 53, " 133/49, Galgenfeld, 8 ar 92 qm,
Außen, " 70, " 1388, " 35, " 68, Leberberg, 1. Gew., 56 ar 02 qm,
" " 70, " 1388, " 35, " 67, Leberberg, 1. Gew., 14 ar 80 qm,
" " 70, " 1388, " 34, " 163, Sonnenberg, 4. Gew., 18 ar 73 qm,
" " 70, " 1388, " 34, " 162, Sonnenberg, 4. Gew., 14 ar 17 qm,
" " 70, " 1387, " 14, " 113, Hölzerborn, 1. Gew., 17 ar 52 qm,
" " 70, " 1387, " 29, " 149, Weiserweg, 1. Gew., 14 ar 93 qm,
" " 70, " 1387, " 29, " 148, Weiserweg, 1. Gew., 23 ar 62 qm,
" " 70, " 1387, " 35, " 48, Schöne Aussicht, 2. Gew., 6 ar 86 qm,
" " 70, " 1387, " 35, " 47, Schöne Aussicht, 2. Gew., 6 ar 86 qm,
" " 48, " 948, " 43, " 139, Obertiefenbach, 2. Gew., 9 ar 64 qm,
" " 48, " 948, " 14, " 112, Hölzerborn, 1. Gew., 16 ar 20 qm,
" " 48, " 948, " 35, " 69, Leberberg, 1. Gew., 6 ar 21 qm

Sollen von mir am **24. November d. J., um 10 Uhr vormittags,** im Bureau des Rechtsanwalts **Glindt,** hier, Rheinstraße 30, freiwillig versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen können in den üblichen Geschäftsstunden bei mir, Moritzstraße 4, 1, und im Bureau des Rechtsanwalts **Glindt,** Rheinstraße 30, eingesehen werden. F 241

Der Notar:
Justizrat **Guttman.**

Stadthalle in Mainz.

Mittwoch, den 21. November 1906

(Buss- und Betrag in Preussen):

Einmaliges Gastspiel des **Albert Schumann-Theaters,**

Direktion **Julius Seeth,**

aus Frankfurt am Main, mit vollständig. Großstadt-Programm.

Gebrüder Wille,

die phänomenalsten Kopf-Akrobaten der Welt.

6 Damen, Kaufmanns-Truppe,
Amerikas berühmteste Damen-Kunst-Radfahrer-Truppe.

Lene Land,
Parodistin u. Copistin.

The 4 Magnanis,
Musikakt im Barbier-Salon.

Les Ombras,
7-faches Quadrat-Reck.

Neiss-Troupe
Ladys Trambolin-Akrobats.

Jester & Henry,

„Der Mann mit den Stühlen“.

Miss Lorrette,
Darstellung lebender Bilder mit ihrem preisgekrönten Setzer „Ben“.

Loli Pauli,
Soubrette.

5 Lorrison's 5,
Englisches Damen-Ensemble.

Heeley & Meeley,
American-Excentrics.

Chas. Barons
Burlesque-Menagerie „Leodini“ der Ausbrecher Hund.

Walter Steiner,
Humorist.

Anfang 8 Uhr. - Kassenöffnung 7 Uhr.

Preise der Plätze: Parkett, numeriert, 3 Mk., I. Platz 2 Mk., II. Platz 1.50 Mk., I. Galerie 75 Pf., II. Galerie 50 Pf.

Vorverkauf in Wiesbaden bei **C. Cassel,** Zigarrenhdlg., Kirchgasse und Marktstraße. (No. 8290) F 44

Die Vorstellung ist so rechtzeitig beendet, daß das auswärtige Publikum bequem die Anschlußzüge nach allen Richtungen erreichen kann.

Pferde- und Fuhrwerk-Versteigerung.

Donnerstag, den 15. November cr., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Auftrag in dem Hofe des Gasthauses „Zu den drei Kronen“, Kirchgasse 23 dahier:

1) ein 6-jähriger brauner Wallach, 2) eine 3-jährige schwarze Stute, 3) ein Schneepflügen mit Rosten, 4) ein Selbstfahrwagen, 5) eine fast neue Rolle, 6) verschiedene Pferdegeschirre, 7) ca. 100 Paddföbe öffentlich meistbietend freiwillig gegen gleich bare Zahlung.

Befichtigung am Tage der Auktion.
Adam Bender, Auktionator u. Taxator,
Geschäftslokal: Bleichstraße 2. Telephon 1847.

Natskeller Mainz, hinter dem Stadttheater.

Bestes Weins und Bier-Restaurant.

Austern - Hummer - Kaviar - Weinhandlung. Klub-Räume im 1. Stock und Keller-Restaurant. 2843



Die feinsten
genähten Damenstiefel-^{Sohlen} u. ^{Stiefel}
2.- bis 2.20 Mk.
dito Herrenstiefel-^{Sohlen} u. ^{Stiefel}
2.70 bis 3.- Mk.
Alle Reparaturen gut u. billig in 1-2 Stb.
Pius Schneider,
Nidelsberg 26, Laden.

Vorzügliche Kapital-Anlage.

Großindustrieller, zur Kur in Wiesbaden, möchte auf sein schuldenfreies Etablissement im Werte von mehr als 1 Million Mark zur ersten Hypothek ein größeres Kapital bei absoluter Sicherheit aufnehmen. Auszahlung kann beliebig erfolgen. Nur direkte Angebote mit Angabe des verfügbaren Kapitals haben Interesse, da jede Vermittlung beiderseits grundsätzlich ausgeschlossen ist. In Ia Bank- und Privat-Referenzen. Schriftl. Angebote unter **M. 17** an die Tagblatt-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6, bis 20. November erbeten. 7712



Eine wertvolle Neuerung auf dem Gebiete der **HAUTPFLEGE** bilden die nach Vorschrift des **Dermatologen Dr. JESSNER** hergestellten **Mitin-Präparate:**

Mitin-Seife
wird von der empfindlichsten Haut vorzüglich vertragen, gibt einen wundervollen Teint, hat einen außerordentlich angenehmen Duft und eignet sich ausgezeichnet zur Reinigung der zarten Kinderhaut. Preis pro Stück Mk. 1.-.

Mitin-Creme
angenehm parfümiert, für kosmetische Zwecke hervorragend geeignet, macht die Haut geschmeidig und elastisch, fettet nicht ab. Ausgezeichnetes Mittel gegen gerötete, rauhe, rissige Haut. Preis pro Kruke Mk. 1.-, Probetube Mk. -.25.

Mitin-Paste
hautfarbig, vorzüglich bewährt zum Schutze empfindlicher u. zur Schonung gereizter, entzündeter Haut. Preis pro Kruke Mk. 1.50, Probetube Mk. -.25.

Mitin-Puder
in rosa, hellgelb und weiss, von wunderbarem Parfüm, trägt sich leicht und dezent auf, haftet gut, ist absolut unschädlich und entspricht den allerhöchsten Anforderungen der vornehmen Damen-Welt. Preis pro Schachtel Mk. 1.80.

Frost-Mitin
(Bestandteile: Ichtjol 5.0, Bals. peru. 5.0, Ol. terebinth. 5.0, Menthol 3.0, Mitin pur. 22.0, Pasta Mitin 60.0.) Für die kalte Jahreszeit unentbehrlich, beseitigt den Juckreiz bei Frostbeulen vollständig, heilt diese in überraschend kurzer Zeit. Preis pro Tube Mk. 1.-.

Erhältlich in Apotheken, Drog.-Parfümerien. In **Wiesbaden** in der Löwen-Apothek von **Dr. H. Herz,** Viktoria-Apothek **J. Rau,** Rheinstraße 41. (Ka. 1778) F 6
KREWEL & Co.,
Chemische Fabrik,
Kfz., Eifelstrasse 33.

S. Blumenthal & Co.

Spezial-Angebot



in Schuhwaren.

Damen- echt Boxkalf-Knopf- und Schnürstiefel, sehr haltbarer Stiefel.

Paar	Paar	Paar	Paar
6.50 M.	7.50 M.	8.50 M.	14.50 M.

Damen- echt Chevreaux-Knopf-Stiefel mit hohen und niederen Absätzen.

Paar	Paar	Paar	Paar
6.50 M.	7.50 M.	8.50 M.	15.50 M.

Herren- Wicshl.-Zug-, Schnür- u. Schnallenstiefel, sehr kräftige Ware.

Paar	Paar	Paar
7.50 M.	8.50 M.	9.00 M.

Herren- Boxkalf-Zug-, Schnür- u. Schnallenstiefel, moderne Formen.

Paar	Paar	Paar	Paar
8.50 M.	9.50 M.	10.50 M.	12.00 M.

Kinder-Stiefel!
Knopf- und Schnürstiefel für d. Alter v. 4-5 6-7 8-9 10-11 12-14 J.
echt Boxkalf-Knopf- und Schnürstiefel do. 5.-, 6.00, 6.50, 6.75, 7.00.

K 1

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Herüberheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.

Gebildetes Kinderfräulein, zu zwei Kindern von 8 und 7 J., welches perfekt französisch spricht u. etwas leichte Hausarbeit übern., n. Antwerpen gesucht. Vorausstellen 12 bis 1 Uhr Rosenstraße 6.

Angehende Verkäuferin, die nähen kann, gef. Martha Gammann, Kirchgasse 11, Korsettgeschäft.

Gewandte jüngere Verkäuferin als Aushilfe über Weihnachtszeit gesucht. Parfumiererei Alstaetter.

Verkäuferin sucht R. Marx, Hoflieferant, Viebrich.

Selbständige Arbeiterinnen auf Taillen und Rode werden sofort angenommen. Stümtel, Taumstraße 57, 1.

Tücht. Taillenarbeiterin gesucht Adolfsstraße 10, Gartenb. 2. St.

Perfekte Taillen-Arbeiterin sofort gesucht Kirchgasse 29, 2. St.

Korsettarbeiterin gesucht. Konf. Seb. Mauritsiusstraße 3, 2. r.

Junge Mädchen l. das Nähen u. Nähn. g. Vera-erlernen. Taumstraße 36.

Lehrmädch. f. Maschinenschröder und perfekte Strickerin gesucht. Bollenwarengeschäft, Gerichtsstraße 1.

Küchenhelferin gesucht Astoria-Hotel.

Köchin tagsüber für seine Pension gesucht. Off. unter G. 17 Tagbl.-Haupt-Abt. Wilhelmstraße 6. 7888

Suche für hier u. ausw. Köch. b. Haus- u. Altm. b. H. Fr. Elise Vana. St. Vermittl. Friedrichstr. 14, 2.

Ein nettes Fräulein für sofort am Püschel gesucht. Näh. Bahnhalle-Bar. Vorstr. v. 3 Uhr ab.

Gefucht für sofort eine einfache Stube oder Mädchen, die gut kochen kann und Hausarbeit versteht. Villa Alma, Reberberg 6.

Gaures Mädchen für Mädchen- u. Hausarb. (Koch. nicht verl.) gef. Gr. Burgstraße 13, 2.

Alteimmädchen sofort gesucht Kirchgasse 11, Korsettgeschäft.

Jüngeres Mädchen gesucht Goethestraße 25, Bäckerei.

Junges Mädchen vom Lande gesucht Querfeldstraße 7, Kochb. 1.

Dienstmädchen gesucht. Langgasse 8, Frau Müller.

Tüchtiges Alleinmädchen (sofort oder später in H. Haus, gef. Noth. Kranzplatz 5.

Suche drei gew. Hausmädchen. Schulgasse 6, 1. Hermann Großer, Stellendermittler, Retropol.

Ein einfaches ehrliches, gut empfohlenes Mädchen für bes. Hausarbeit und zur Mithilfe im Laden gesucht auf 15. November. Postweg, Kirchgasse 42a.

Alteimmädchen, d. selbst. b. Koch. l. 15. d. M. gef. Kildesheimerstr. 16, 3. Stud.

Ein einfaches Mädchen gesucht Wörthstraße 7, 3.

Gaures Mädchen gesucht Rheingauerstraße 11, 3.

Gaures Mädchen welches kochen kann, zum 15. Nov. gesucht Wegerastraße 9.

Fünf Mädchen f. Hausarb. gef. Lehr 16 Pl. Stiftstraße 23, Part.

Besseres Mädchen, welches bürg. Kochen l., per sofort verlangt Adelshofstraße 66, 2.

Besseres Zweitmädchen, das mit Kinderpflege vertraut ist u. Hausarbeit versteht, für sofort gef. Beste Behandlung zugesichert. Näh. Hermanns u. Frohheim, Langg. 28.

Gefucht für gleich oder später zu einz. Dame sehr gut empfohlenes Mädchen, das gut bürgertlich kocht u. etwas Hausarbeit übernimmt. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Alteimmädchen für H. Haus gef. Bienenring 2, 3 l.

Besseres Kindermädchen zu 2 Kindern gef. Gr. Burgstr. 13, 2.

Rum 1. Dezember feih. Hausmädch. gef. Wiesbadener Allee 50, Adolphshöhe. 7894

Eine Wärterin, passend zur Wöchnerinpflege, gesucht. Offerten unter G. 216 an d. Tagbl.-Verlag erbeten.

Stier Büglerinnen, perfekt inenden u. Kragen, gef. Scheller, Gadenstraße 3.

Tüchtige Monatsfrau f. 3 St. gef. R. Rheingauerstr. 16, 3.

Monatsfrau f. vorm. 2 St. gef. Wöhrstr. 10, 1 r.

Besseres junges Mädchen (Waise) für häusl. Verrichtung in H. feinen Haushalt, vorläufig tagsüber, gef. Meld. u. D. 220 a. d. Tagbl.-Verlag.

Ord. Mädchen tagsüber gef. Eitvillerstraße 8, Part. rechts.

Gaures junges Mädchen tagsüber gef. 15. Nov., um 3 Uhr frei. Keelenbrunn, Keicola 4, Part.

Christliches Mädchen 2 St. morg. 3. Austr. g. Ludwigstr. 2.

Wegen Krankheit des Hausmädchens anhängiges ruhiges Mädchen auf ein paar Wochen zur Aushilfe gef. Vorstr. v. 3—4 Bittoriastraße 20. 7898

Männliche Personen.

Lehrschüler, gel. Maurer, für ein hies. Vangebiet gesucht. Off. u. G. 220 an den Tagbl.-Verlag.

Einflussreicher und Verkäufer. Für eingeführte Tour suchen tücht. fleißigen Verkäufer gegen Gehalt u. hohe Provision. 300 Mark Kaution erforderlich. Deutsche Nähmaschinen-Gesellschaft, Wiesb., Ellenbogen. 11.

Kolonialwaren-Geschäft sucht per sof. einen tücht. selbst. Verk. Off. u. G. 219 an den Tagbl.-Verlag.

Schuhmacher für Sohlen und Nies gef. Mauritiusstraße 8, Laden.

Schuhmacher-Schüler u. Arbeit Moritzstraße 8, 5. P.

Damen Schneider, sowie Herrenschneider auf Damen-schneid. gef. Th. Siebened, Kirchg. 47.

Für Schneider! Tagsschneider gesucht (Jahresstelle). G. Koller, Luisenstraße 6.

Wagenschneider a. d. G. gef. Weberg. 15, 1. Schmitt.

Erfahrener Gärtnergehilfe auf Landschaft für gleich gesucht Nechtrstraße 23, Hintert.

Herrschaftsdiener mit a. 3. gef. Bierhäuserstr. 14, 10—11, 4—5.

Jünger Hausburche gesucht. August Köhler, Saalgasse 38.

Ein tüchtiger Hausburche mit nur guten Zeugn. per sofort gef. Gg. Fner, Taumstraße 26.

Fleiß. ehrl. Stadtkund. Hausburche (Radfahrer) sofort gesucht Abrechtstraße 16, Laden.

Jünger Hausburche gesucht Nauergasse 3/5, Laden.

Jüngerer Ausläufer gesucht. Adler-Drogerie, Bismarck-Ring 1.

Rum Besorgen von Kommissionen wird ein Junge von ca. 15 Jahren gesucht. Meldungen unter Vorlage von Zeugnissen von 10—12 und 4 bis 6 U. b. L. Reitenmayer, Meinstr. 21.

Ein braver Junge als Laufburche gef. Buchdruckerei Carl Ritter.

Ein intelligenter Laufjunge von 15 Jahren, aus anständ. Fam., gef. Bewerbungen unter G. 217 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngerer Laufburche sof. gef. Louis Eichel, Michaelsberg 16.

Jüngerer Ausläufer sofort gesucht H. Schmidt, Dohheimstraße 35.

Subvertilliger verheir. Ausläufer für Metzgerei gesucht. Off. unter H. 219 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Ausläufer sofort gesucht Dohheimstraße 51.

Tüchtiger verheirat. Fuhrmann sofort gesucht Reckstraße 44.

Gewandter sauberer Tagelöhner gesucht. Krafts Richter-Anstalt, Dohheimstraße.

Tagelöhner für Feldarbeit gesucht Schwalbacherstraße 39.

Stellen-Gefuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Herüberheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Weibliche Personen.

Staats. gepr. Handarbeitslehrerin (in künftigen Arbeit. erfahrt.) sucht per sofort Stellung in Pensionat od. Privatschule. Gest. Off. u. D. 3. Hafnergasse 5, 2, erbeten.

Gebildete junge Dame, spracht., musik., f. St. als Gesellsch. od. Reisebegleiterin. Off. u. D. 17 Tagbl.-Haupt-Abt., Wilhelmstr. 6. 7887

Tüchtiges Mädchen sucht in einem Spezereigeschäft St. als Verkäuferin. Jahnstraße 2, 8.

Junge Dame sucht Beschäft. durch Schreibarbeit zu Hause. Off. N. 219 Tagbl.-Verl.

Gaushälterin, junge tüchtige, sucht sof. od. später selbständige Stellung, ev. Aushilfe. Gest. Off. erb. Jahnstraße 11, 2.

Erfahr. gebildetes Fräulein gef. Alters u. St. a. Haus, o. Aush. Off. u. N. 219 an den Tagbl.-Verlag.

Empf. perf. Herrsch. u. Akt.-Abb., bes. Haus- u. Altm., Stube m. a. Zeugn. Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Friedrichstr. 14, Tel. 2263.

Eine perf. Köchin sucht St. in Pension od. Herrschafthaus. Näh. Gartenstraße 12.

Selbständige Köchin mit prima Zeugnissen sucht Stelle für gleich oder später. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Empf. Köchinnen, Altmädchen m. Jahr. Zeugn. Fr. Elise Müller, Stellenvermittlerin, Grabenstr. 30, 1.

Köchin, die Hausarbeit übern., u. Hausmädch. f. St. in einem Hause, gleich od. spät. Wainzerstraße 14.

3. wifl. Mädchen f. sof. Stelle in gut herrschaftl. Goethestr. 25, 3.

Ein älteres Mädchen mit guten Zeugnissen sucht Stelle bei einzelner Dame od. in H. Familie. Dohheimstraße 90, 1.

Tüchtiges Mädchen sucht St. in einem bes. Hause, als Alleinmädchen. Jahnstraße 2, 3. St.

Junges gebildetes Mädchen sucht Stell. als Bürettfrl. in einem bes. Restaur. Jahnstraße 2, 3. St.

Mädchen, welches servieren kann, sucht Stelle. Stiftstraße 21, 1.

Brav. tücht. Mädch. f. Sten. Näh. Scharnhorststraße 32, 4 St.

Anhängiges Mädchen sucht Stelle in keinem Hause. Näh. Rheingauerstraße 14, Stb. 2.

Ein Mädchen vom Lande, 22 J., f. Stellung als Alleinmädch. od. für den ganzen Tag. Näh. Bellerstr. 3, 5. 2 St., bei Wiegand.

Empfehle tücht. Hausmädchen mit gut. Zeugn., Pfliegerin u. Köch. f. Sanatorium, Weißbienen, Bim.-Mädchen, Empfangsdame, Böglerin. Bureau Retropol, Hermann Großer, Stellendermittler, Schulgasse 6, 1.

Fräulein sucht Beschäftigung, zu Kind. Off. N. 3. Hauptpostlagernd.

Erfahrene Kinderpflegerin sucht Stell., geht auch als Pfliegerin. Adr. Dohheimstraße 25.

Tücht. Mädch. f. N. u. P.-A. Sedanstraße 1, 4. Stod.

Heinl. Frau f. Laden o. Bureau 8. Buben. Wellstr. 26, Stb.

Fleiß. Mädchen f. Monatsst. von 9 Uhr ab. Moritzstraße 21, rechts.

Ord. Mädchen sucht Monatsst. zu ertrag. Fellmundstraße 33, 5. 2.

Frau sucht Monatsstelle. Scharnhorststraße 33, Stb. Part. 1.

Mädchen sucht Monatsstelle. Adlerstraße 54, Dach.

Koch. Frau sucht Monatsst. oder Aushilfe, sowie Bureau zum Büben. Näh. Wellstr. 26, Stb. 3.

Anabh. Frau sucht Monatsst. zu einem Herrn oder zur Führ. des Haushaltes bei einem Witwer. Off. u. N. 220 an d. Tagbl.-Verlag.

Eine junge Frau, welche nur in ersten Häusern war, sucht eine Monatsstelle. Näheres Steingasse 6, 3. St. r.

Tüchtige Zigaretten-Arbeiterin sucht Beschäft. in und aus, dem G. Off. u. N. 100 postlag. Bismarckring.

Männliche Personen.

Ein Herr in besten Jahren, früherer Beamter, einjährig gedient, sucht in irgendw. größeren Betriebe Vertrauens- oder Aufsichtsposten. Kaution kann evtl. gestellt werden. Offerten erb. unter G. 1906 postlag. Postamt Berl. Hof.

Kaufmann sucht sich in einem Geschäfte der Lebensmittelbranche als Verkäufer auszubilden, keine Vergütung. Off. u. D. 220 an den Tagbl.-Verlag.

Schreiner sucht f. 3 Abende Beschäftig. irgendwelcher Art. Off. unt. 356 postlag. Bismarckring.

Diener, welcher im Servieren u. Hausarb. bewandert ist u. Zentralheizung versteht, sucht sich zu verändern. Off. unter G. 219 an den Tagbl.-Verlag.

Jünger Mann, spr. perf. Französisch, sucht Stellung. Off. u. N. 11 Hauptpostlagernd.

Braver kräftiger Junge, 16 J., Radf., f. St. a. d. Selmenstr. 1, 3. P.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Schubbranche. Angehende Verkäuferin per sofort gesucht. Conrad Lad & Cie., Marktstraße 10.

Herrschaftsköchin, welche perfekt kocht, zum Eintritt auf 1. Oktober gesucht. Bewerbungen unter Aufgabe von Gehaltsansprüchen und Referenzen, sowie Bestätigung von Photographie erb. u. A. 200 a. d. Tagbl.-R.

Feines Haus- u. Küchen-Geräte-Magazin sucht per 1. Januar 1907 eine tüchtige branchekund.

Verkäuferin. Angenehme dauernde Stellung. Offerten mit Zeugnissabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter S. L. 5400 an (S. a. 5774) P 181 Rudolf Mosse, Stuttgart.

Männliche Personen.

Für Fabrikfontor in Viebrich wird per sofort

Stenograph u. Maschinenschreiber gesucht. Eintritt bald, spätestens 1. Januar 1907. Off. mit Photographie u. Ang. d. Gehaltsansprüche erbeten u. J. 219 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige durchaus selbständige Heizungs-Monteur finden dauernde Beschäftigung. Offert. mit Zeugnissabschriften an P 129 Gebrüder Sulzer, Ludwigshafen a. Rh.

Für ein Rechtsanwaltsbureau wird ein jüngerer

Schreibgehilfe gesucht, der stenographieren und die Schreibmaschine bedienen kann. Eintritt sofort, eventl. 1. Dezember 1906. Näh. unter No. 4487 bei D. Frenn, Annoncen-Expedition, Mainz. F 44

Eine ältere Weinhandlung sucht e. jg. Mann f. Bureau u. Reise. Offert. u. N. W. 38 postlagernd.

Wir suchen für unser kaufm. Bureau per sofort **Lehrling** mit guter Schulbildung. Gesellschaft für Handel u. Industrie m. b. H., Gr. Burgstraße 7.

Ausläufer gesucht. J. W. Andreas, Rheinstr. 60.

Stellen-Gefuche

Weibliche Personen.

Empfehle junge Köchin, perfekte, älteres Alleinmädchen, das gut kocht, 6-jähr. Atteste, einfache Altm., Haus-, Land-, Küchen- u. Kindermädchen, ebenso gut empfohlen. Frau Anna Müller, Stellendermittlerin, Fellmundstr. 32, 1.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Wermutungen

In dieser Rubrik werden nur die Straßen-Namen der Anzeigen durch fetten Schrift ausgezeichnet.

1 Zimmer.

Adelheidstraße 6 3. u. 4. r. 2. zu verm. Näh. Bureau, Part. 7111

Reichstraße 3 1. im. u. Küche a. dv. Moritzstraße 13, Stb. P., 1 Zimmer, Stube und Keller sofort zu verm.

Philippbergstr. 2, 1—2 J. a. r. 3.

2 Zimmer.

Bülowsstraße 12 sch. 2-Z.-W. in ruh. Hause weg. Wegzug zu vermieten.

Geisbergstraße 5 2 Zim., N. u. 366. an 1—2 Berl. zu verm. Nr. 600 W.

Onseisenaustraße 8 im Hb. eine sch. 2-Zim.-Wohn. mit Zubeh. per sof. zu verm. Näh. Wdh. Erdgesch. 1.

Kirchgasse 3 2-Z.-Wohn. zu verm.

Nichelsberg 12, Stb., gr. belle 2-Z.-Wohn. bill. zu verm. Näh. B. 1.

3 Zimmer.

Dohheimstraße 69 3. u. 2-Z.-Wohn. auf gleich zu vermieten. 3501

Onseisenaustraße 8 im Hb. u. Stb. sind sch. 3-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör per sofort zu vermieten. Näh. daselbst Erdgesch. 1. 3472

Niederwaldstraße 4, Stb., 3-Zim.-Wohn. mit Koch- u. Leuchtgas auf sof. zu verm. Näh. Wdh. B. r. 3473

4 Zimmer.

Luisenstraße 5, Stb., 3. St., 4 Zim. und Zub., neu herg., per sofort zu verm. Näh. Hotel Retropole, normittags 11—12 Uhr. 3500

Vorkstraße 11, 1. herrl. 4-Zim.-Wohn. per gleich oder später billig zu vermieten. Näheres daselbst. 3453

Läden und Geschäftsräume.

Onseisenaustraße 8 sind 3 Coulet.-Räume, für Bureau oder dergl. Zweck geeignet, per sofort zu verm. Näh. das. Part. 1. 3431

Kirchgasse 9 ein schöner Laden, für jedes Geschäft geeignet, per sofort zu vermieten. Näh. dortj., 1 l.

Läden, mit oder ohne Wohnung, zu vermieten. Näh. Neubau Nichelsberg 16, Ecke der Hochstraße.

Willen und Häuser.

Entfernte 57 Hochpart., Garten, zum April zu vermieten.

Möblierte Wohnungen.

Geisbergstraße 26, zweiter Eing. vom Dambachthal 9a, möbl. Wohnung, 3—4 Zimmer, Küche u. Zubehör.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adlerstraße 49, 2 l., m. 3. m. 2 Berl. Abrechtstraße 28, 3. m. 3. zu verm.

Abrechtstraße 31, 1. St., ein gut m. Zimmer mit Pension zu verm.

Beiraunstraße 3, 3 l., mbl. Zim. a. v.

Melchstraße 8, 1. sch. m. 3. m. 3. sof.

Melchstraße 21, 6. l. e. 3. m. 2 B.

Melchstraße 27, 2 l., mbl. Zim. sof.

Melchstraße 39, 1. m. Kauf. fr. 2.50

Blücherplatz 6 sch. mbl. Zim. zu verm.

Große Burgstraße 9, 2. m. M. o. 15.

Große Burgstraße 16, 2. r. f. Herrsch. bill. Heim, auch für dauernd.

Dohheimstraße 26, 5. 1 r., m. Zim.

Elvillerstraße 9, 1 l., sch. möbl. Zim.

Entfernte 35 möbl. Zimmer zu v.

Erbacherstraße 5, 6. P. l., mbl. Zim.

Faulbrunnstraße 4, 1. m. 3. zu verm.

Franckenstraße 3 erb. j. L. N. u. 2.

Franckenstraße 19, P. Logis 2 Ml.

Friedrichstraße 14, Stb. 2. b. Schif.

Friedrichstraße 14, 6. l. frbl. Schif.

Friedrichstraße 18, 2 l., m. Ml. 7895

Friedrichstraße 29, 5. 4. e. A. Schif.

Friedrichstraße 43 m. 3. m. P. a. v.

Gerichtsstraße 1, 1 l., mbl. Zim. a. v.

Onseisenaustraße 19, Papiergeschäft, mbl. Zim. m. Kaffee (20 Ml.) a. v.

Goethestraße 25, 2. gut möbl. Zim. zu verm., auch Salon u. Schlafz.

Heleneustraße 20 sch. m. 3. zu verm.

Heleneustraße 27, 265, 3. mbl. Zim.

Heleneustraße 29, 2 r., gut möbl. Zim., auch mit vorz. Pension.

Fellmundstraße 12, 1 r., m. 3., eine v. d. Abtch., 3. Schif. m. u. o. P.

Fellmundstraße 29, 1. einf. m. 3. b.

Fellmundstraße 32, 2. m. Zim. a. v.

Fellmundstr. 33, M. 1 r., e. A. Schif.

Fellmundstraße 40, 1 l., m. 3. 1—2.

Ferberstraße 8, Part. r., ein schön möbl. Zimmer zu vermieten.

Ferberstraße 1, 3. r., sch. m. Zim.

Hermannstraße 22, 2 l., m. 3. a. v.

Indellenstraße 5, 1. m. 3. m. 1 od. 2 Berl., mit und ohne Küchenb.

Karlstraße 32, 1 r., mbl. Kauf. a. v.

Lehrstraße 1, 3. eleg. möbl. Zim. mit seb. Eingang sofort zu verm.

Luisenstraße 3, P., 11. gut mbl. Zim. an besseren Herrn billig zu verm.

Luisenstraße 14, 5. 2. mbl. Zim. a. v.

Luisenstraße 43, 1 r., mbl. Zimmer.

Marktstraße 2, 2. mbl. Zim. sof. a. v.

Marktstraße 12, 3. b. Schifer, m. 3.

Moritzstraße 10, 1. schön möblierte Zimmer mit guter Pension. Bad im Hause.

Moritzstraße 49, 3. P., m. Zim., 350.

Moritzstraße 33, M. 1 l., u. 9. 12.

Moritzstraße 52, 1. eleg. m. 3. m. f. g. Pens., 60—70 Ml., Bad, Klavierben.

Nerostraße 7 möbl. Zim. v. 15 Ml. an monatl. zu vermieten.

Nerostraße 20, 1. gut m. 3. zu verm.

Tranienstraße 2, 2. St., sch. möbl. Zim. mit Pension zu vermieten.

Tranienstraße 2 mbl. Kauf. m. Kauf.

Tranienstr. 25, 5. P. r., m. 3. f. E.

Tranienstraße 35, 6. 2 r., e. b. A. 9.

Philippbergstraße 20, 3. möbl. Zim.

Rheinhauserstraße 10, B. r., m. Bari-Zimmer zu vermieten.
Niehlstraße 12, 1. Et., gut m. Zim. mit separ. Eingang frei.
Niehlstraße 21, 1. Et., gr., gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch frei.
Niederstraße 7, 2. Et., sch. m. 3. zu v. m. b. zu v.
Niederstraße 10, 1. Et., möbl. Zim. f. 1. b. zu v.
Niederstraße 16, schön möbl. 3. b. zu v. b. zu v.
Niederstraße 16, erb. brab. Arb. Logis.
Niederstraße 8, B. r., m. Zim. zu v. m. b. zu v.
Niederstraße 8, 1. Et., sch. m. 3. zu v. m. b. zu v.
Schadstraße 11, B. 3 L., Schlafstelle.
Schadstraße 2, B. r., a. m. 3.
Schiersteinerstraße 3, 3. Nähe Ad.-heidstr., sch. m. 3., auch für Tage.
Schiersteinerstraße 20, B., eleg. möbl. Zim. m. voll. Pers. bill. zu verm.
Schulberg 19, B., möbl. Zim. zu v. m. b. zu v.
Schwalbacherstraße 27, 1. Et., 1. j. 9. Kost u. Logis d. B. f. 11 W. erb.
Schwalbacherstr. 45, 2. L., 1. u. 2. Sch. Bedienung 1 v. A. Schif. m. Staffee.

Sedanstraße 1, 2. Et., sch. m. 3., 350.
Sedanstraße 8, 3 L., sch. möbl. 3. bill.
Seerobenstraße 26, 2. Et., möbl. Zim. m. all. Ver. f. h. Sandw. 12 W.
Steingasse 3, B. r., Sch. 1 o. 2 W.
Steingasse 13, 3 L., möbl. Zim. zu v. m. b. zu v.
Stiffstraße 1, 2. Et., m. 3. zu v. m. b. zu v.
Taunusstraße 19, 2. gut möbl. Zim.
Walluferstraße 3, G., bei Seib, erh. ein Arb. Logis mit u. ohne Staffee.
Waltraumstraße 12, 1. Et., sch. m. 3. b. b. Weillstraße 12, Gth. 3. fedl. möbl. Zim.
Weillstraße 13, H. möbl. Bari-Zim.
Weillstraße 13 möbl. Mans. zu verm.
Zwei ungemierte möbl. Zim. sof. zu verm. Rab. Karlstraße 20, 2.
Einfach möbl. Zimmer o. heizb. m. Mans. z. v. R. Moritzstr. 7, S. 11.
Möblierte Zimmer mit u. ohne Pers., best. u. einf. Rab. Tagbl.-Verl. Tu.
Leere Zimmer und Meubarden etc.
Dobbeimerstraße 8 gr. I. Mans. z. v.

Dreiweidenstraße 6, Gth. 1. sch. sep. L. Zim. zu verm. Rab. Bbb. 3. r.
Fermannstraße 24 eine schöne leere Mansarde zu vermieten.
Luifenstraße 5, Gth. 3 L., hübsche leere Mansarde zu verm. 7024
Niederstraße 21, 3 L., gr. Mans. billig.
Scharnhorststr. 38, B. R. L. sch. 1. 3. Verkstraße 31, B. r., 2. sch. gr. Zim., eins m. Kochk., p. 1. Dez. billig.

Kemisen, Stallungen etc.
Karlstraße 32, 1. Et., Stallung, Zubeh.

Auswärtige Wohnungen.
Verschiedene Wohnungen
 in Viebrich a. Rh., 10 Min. v. Wiesbaden, v. 4. 5 u. 6 Zim., mit Bad u. reichl. Zub. sind f. 1000-1500 Mk., einzeln, Zentralheiz. (Brand u. Bed.), zu verm. Elektr. Licht, feuer- u. schall-sichere Raffabd., Stroben-S. Viebr.-Wiesb. R. A. German, B., Rheinstr.

Mietgehebe
 Gesucht
 nur in sonniger Lage in höherem Teil der Stadt (Gegend Kaiser-Friedrich-Ring bebaut) Aufnahme als Alleinmiet. bei einer geb. engl. Dame mit guten Kenntn. der engl. Spr. Damp. Off. m. gen. Preisang. u. Ref. u. N. 219 a. d. Tagbl.-Verl.

Freie möblierte Wohnung,
 6-7 Zimmer, mit eingerichteter Küche usw., per sofort bis Anfang Mai zu mieten gesucht, nahe dem Kurviertel. Offerten unter C. 217 an den Tagbl.-Verlag.

Welt. feib. Dame f. sol. leeres Zim.
 f. 10 Mk. mit (1. R.), R. Stapellenstraße, Off. N. 8. Stapellenstr. 37, 2.

Größerer Raum oder Werkstätte
 für Vereinszwecke wird gesucht. Off. unter J. 250 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung, auch kleines Haus,
 6-7 Zimmer, nebst Küche usw., per sofort bis Anfang Mai zu mieten gesucht, nahe dem Kurviertel. Offerten unter N. 217 an den Tagbl.-Verlag.

Sehr schön möbl. gemütl. Zimmer
 in ruhigem Hause für längere Zeit. Nähe des neuen Hauptbahnhofes. Offerten G. 17 Tagbl.-Haupt-Tagbl.-Verlag.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung
 mit hell. Küche, in Verkehrsstr. oder Nähe, wo Privatmittags- u. Abend-tisch erlaubt ist, zu mieten gesucht. Rab. Taunusstraße 5, Gth. Part. r.

Überstraße 2, 2. Et., schöne Zim. frei
 mit 1-2 Betten mit oder ohne Pers.

Vermietungen
Fäden und Geschäftsräume.
Seerobenstraße 16
 großer Laden mit Wohnung sofort zu v. m. R. Bülowstr. 1, Dambmann, 3897
Möblierte Zimmer, Mansarden etc.
 Sehr geräum., schön möbl. 3. (ent. mit 2 A.) preiswert. Rab. Karlstr. 37, B. 1.

Villen und Häuser.
Sehr schöne massiv gebaute Villa
 durchaus herrschaftl. Charakters, in gesunder Lage der Stadt, mit großen komfortablen Räumen, (10 Zimmer mit reichl. Zubeh.) u. herrlichem Garten, ist umständelhalber sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Offerten sub N. 203 an den Tagbl.-Verlag.

Mietgehebe
Geräumige
 4-Zimmer-Wohnung, abgeschlossen, hochpart. od. 1. Et., event. etwas Garten, von Privat. alt. Herrn mit Hausdame pro Febr. oder März 1907 für dauernd gesucht. Off. mit Lage u. Preis unter A. 449 an den Tagbl.-Verlag. 3803

Lagerplatz,
 1200-1500 q-Mtr., wenn möglich umäumt, sofort zu mieten gesucht. Off. N. 8. 17 an Tagbl.-Haupt-Tag., Wilhelmstr. 6, 7704

Wohnungs-Nachweis-Bureau
Lion & Cie.,
 Friedrichstraße 11.
 Telefon 708.
 Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.
 Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldmarkt
 Brieflich vorgetragene Mittheilungen geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern begehren. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.
 In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Dienstrecht einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Privatkapital
 100,000 Mk. per sofort, 20,000 per 2. Januar 1907, 20,000 per 2. Januar 1907, 20,000 per 2. Januar 1907, 20,000 per 2. Januar 1907 (leichterer P-ten auch gefällig) auf zweite Hypotheken anzulegen. P. A. German, Rheinstraße 43.

100,000 Mk. Mündelgeld
 sofort oder per 1. Jan. 07 (50 pEt. der feldger. Taxe) auszuliefern. Off. unter F. 220 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.
 155,000 Mk. Kapital zur ersten Hypothek gesucht a. eine erhalt. Bef. in Rab. Langen-Schwalbach. Off. N. 491 Tagbl.-Verl.

Zweite Hypothek
 von 13- bis 17,000 Mk. zu 5 Prog. auf prima Geschäftshaus inmitten der Stadt auf gleich ohne Vermittler gesucht. Offerten unter F. 218 an den Tagbl.-Verlag.

8000 Mark
 von Geschäftsmann auf 1 Jahr zu leihen gef. Hohe Zinsen. Eb. bei lang. Stehenlassen Gewinnbetheil. Angebote u. N. 217 a. d. Tagbl.-Verlag.

Geschäftsmann sucht 2000 Mk.
 auf 1 Jahr gegen hohe Zinsen und gute Sicherheit zu leihen. Offerten unter F. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe.
 In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Dienstrecht einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Gutshaus in der Langgasse,
 mit gr. Geschäftslotl., ist f. 200,000 Mark bei 40,000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Die Ueberg. des Ladens l. 1907 erfolgt. Der beauftr. Sental P. A. German, Rheinstraße 43.

Der erste Gasthof
 einer leistungsfähigen. Heineren Stadt (Reifens-Str.), 12 Fremden, Saal, Garten etc., nachv. guter Umf., gef. Exist. in. Zurubel für 86,000 Mk. mit 15,000 Mk. Ang. zu verk. Zmand, Taunusstraße 12.

Sichere Kapitalanlage!
 Am oberen Stadtheil ist ein dreistöf. Wohnh. in w. sich auch ein sch. Lad. berst. läßt, a. Pr. v. 83,000 Mk. zu verkaufen. Preisannahme bei nur mäßigen Preisen einschließlich eigener 3-Zimmer-Wohnung etwa über 2000 Mk. Anzahlung 6000 Mk. Offerten unter R. 198 an den Tagbl.-Verlag.

Haus mit Bäckerei,
 neu eingerichtet, inmitten der Stadt, prima Lage, günstig zu verk. Off. u. D. 209 an den Tagbl.-Verlag.

Gelegenheitskauf!
 Hotel garni in Rab. Raubheim ist einsch. Inventar mit 35,000 Mk. Anzahl. u. günstigen Beding. zu verk. P. A. German, Rheinstraße 43.

Möblens.
 Haus, nahe dem Bahnhof, gute Lage, 3. Etage, 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000.

Gutshaus in Stadt Rheinhess.
 (Strecke Mainz-Bingen) ist einsch. Inventar f. d. billigen Preis von 55,000 bei 10,000 Mk. Anzahl. zu v. P. A. German, Rheinstraße 43.

Bauplatz,
 nahe beim neuen Centralbahnhof, welcher sich zur Errichtung eines vornehmen Familienpensionats oder Hotel eignet, ist umständelhalber für den billigen Preis von 1300 Mk. per Rute zu verkaufen. Off. v. Selbst. unt. B. 192 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche.
 Tausch.
 Eine nicht zu große Villa sofort zu kaufen gesucht. Ein größeres Jns-haus in Köln, mit einem Gut-haben von 40,000 Mark, muß in Zahlung genommen werden. Gefl. Offerten unter J. 219 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Geldmarkt
 Brieflich vorgetragene Mittheilungen geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern begehren. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.
 In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Dienstrecht einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Kapitalien-Gesuche.
 100,000 Mk. per sofort, 20,000 per 2. Januar 1907, 20,000 per 2. Januar 1907, 20,000 per 2. Januar 1907, 20,000 per 2. Januar 1907 (leichterer P-ten auch gefällig) auf zweite Hypotheken anzulegen. P. A. German, Rheinstraße 43.

Kapitalien, sichere Hypothek, aus-zuleihen.
 Schul-gasse 6, 1. Hermann Grosser, Immobilien- u. Hypotheken-Agentur.

100,000, 40,000,
 auch geteilt, auf 2. Hypothek auszuleihen durch Ludwig Isel, Webergasse 16. Fernspr. 2188.

Kapitalien-Gesuche.
Auf 1. Hypoth. gef.
 werden 120,000 Mk. für gleich oder 1. Januar 1907. Erstklassiges Ge-schäftshaus hier. Offerten erbeten unter M. 229 an den Tagbl.-Verl.

Prima 1. Hypothek.
 45,000 Mk. werden per 1. Januar 1907 auf Haus in allererster Lage Wiesbadens zu leihen gesucht. Off. erh. u. L. 220 an den Tagbl.-Verl.

45-50,000 Mk. feine 2. Hypothek,
 neues Haus im Südviertel, zu 5 % gef. Rab. kostenfrei Meyer Sulzberger, Abdelheiderstraße 6. 7723

20,000 Mk.
 an erste Stelle, 60 % der Taxe, 4 1/2 %, auf Villa nahe dem Kuranlagen von pünktlichem Zinszahler sofort gesucht.

D. Luchjade mit Belz 1 Ml.
Andere mit 1-2 Ml. weisse.
Kant., Kleider b. Neubauerstr. 10, 2.
Ein schw. Jackett, fast neu,
bill. zu verl. Näh. Tagbl.-Verl. Ub
Schuhmacher. Nieher-Reder
per Rd. 35 N. Moritzstr. 3, P.
Pianos.
festes Instr., pracht. Ton, sof. sehr
bill. zu verl. Kapellenstr. 12, P. r.
Krison, Salon-Organ mit Noten,
und Hängelampe billig zu verkaufen.
Adresse im Tagbl.-Verlag. Ua
Ein Lichtbild-Apparat
nebst Phonograph umständlicher f.
den Preis von 120 Ml. zu verkaufen
Sollmündstr. 13, 3 Et.
Für Liebhaber!
12 Bb. „Kunst und Dekoration“ für
12 Ml. abzug. Goethestr. 5, Part.
Kauf, la. und pol. Betten
m. b. d., Kleider, Kom., Wasch.,
D- und D-Schreibst., Gasöfen,
Petroleumf., Deckbetten und Rippen
bill. Goldgasse 21, im Laden.
Wegen Umzug zu verkaufen:
1 vollst., fast n. Eisenbett, 2 n. Luch-
pott, 1 Chaisel-Deck, Weidstr. 24, 1.
Eine fast neue Bettstelle
b. zu vl. Albrechtstr. 39, Stb. P.
Spottbillig zu verkaufen:
2 pol. Bettst., h. Haupt, Patentrahm.
St. Kobbaun., 100 Ml., Diban 38,
Rettlo 32, Küchenst. 15 u. 30, pol.
Kom. 26, Bett 40 u. 50, Bettst. 8 u.
18, Deckb. 12, Matr. 15, Sprungr. 20,
Küchent. 7, 1- u. 2- u. 3- u. 25,
u. w. Kleiderstr. 39 u. Kranenstr. 19.
Kanapee und Bett
m. Stein, Kofh.-Matr., alles f. neu,
bill. zu vl. Sollmündstr. 49, 1 l.
Guterhaltenes Kanapee
sehr b. zu verl. Nahstr. 3, P. r.
Es müssen noch bis z. 1. Dez.
verkauft werden: Tischensofa mit
zwei Sesseln 100 Ml., Ottomane 15,
Kanapee 25, Klavierstuhl 6, Tisch 4,
Becken 10, 20, 30, 40, 2. Kleiderstr.
28 Ml. Schwanstr. 22, P. l.
Guterhaltener roter Sessel
billig zu verl. Oranienstr. 8, 2 r.
Guterh. Kommode,
Waschtisch u. Bett m. Matr. ist preis-
wert zu verl. Bahnstr. 22, S. 3 l.
Dvaier Tisch
und Majolica-Dampflampe billig zu
verkaufen Bismarckring 19, 3 rechts.
Bergschuhler sofort abzugeben:
1 Wandbrett 4 Ml., 1 Küchentisch,
oben und unten ital. Marmorplatte,
15 Ml., 1 gr. mass. Schrank, event.
auch für Weizen, oder Konserven
12 Ml., 1 Tür, Kleiderstr. 18 Ml.
Gutebecke 5, Parterre.
Eine Nähmaschine,
sehr gut im Nähen, gut erh., Preis
25 Ml. Saalstr. 18, Kurze-Lad.
Kolonialwaren-Einrichtungen,
Ladentischen, gut gearbeitet, sehr b.
Markstr. 12, Stb.
Gebrauchtes Coupee,
wenig gebraucht, auf Gummi, mit
Selbstgarnitur, zu verkaufen. Off.
unter S. 215 an den Tagbl.-Verlag.
Starker Kinderwagen
bill. zu verl. Philippstr. 20, 3.
Korren-Fahrrad, Dürkopp, Diana,
sehr gut erhalt., preisw. zu verkauf.
Näh. Nauenthalstr. 22, 3.

Gebrauchte Wagen,
von Herrsch. einget., fast neu, zu
verk., als: 4 Coupes, 2 Malords,
2 Wivans, 3 Breaks, 1 großes 10-
Breat (engl. Fabrik.), 2 Dogcars,
1 Geschäftsw., 2 neue Vitorias mit
abnehm. Bod. Große Auswahl in
Schlitten, hochlegantien fertigen,
sowie im Robb. befindlichen Luxus-
Wag. j. Art, legt. u. Verückst. Spez.
B., des. Garn. u. Lackier, in d. J. 3.
Liefert. Karosseriebau Georg Krud,
Dorf-Wagenbau, Wiesbaden, Rep. 2.
Gut erh. 8flam. Gasberd
mit Bratofen u. Untergestell bill.
zu verkaufen Seebodenstr. 2, P.
Einige gut erhaltene Ofen,
darunter auch Dauerbrand-Ofen,
bill. zu verl. Langgasse 56, Part.
Guter Ofen,
vernickelt, Stb. Lönboldt, für großen
Raum, zu verl. Rheinstr. 96, 2.
Neuer Trichter Dauerbrand-Ofen
billig zu verl. Nauenthalstr. 11, 3 r.
Dauerbrand-Ofen
(Wurmbach) sofort billig zu verkauf.
Goethestr. 24, 2, 9-12 Uhr.
Dreiarmer Gasleuchter,
Erker- oder Zuleuchtst. zu verkauf.
Mauerstr. 17, Baden.
Billig zu verkaufen:
1 Petroleumlampe, einget. für Gas,
1 Ruppent., 1 Ruppent. mit Einr.,
Küchenp. m. Stuhl, Eichenstr. 14, 3 r.
Eich. Kabinette, Eichen., Kollab.
sehr bill. zu verl. Bärenstr. 5.
Doppelstuhl - Fenster
mit Oberlicht, fast neu, 1/30 zu 2/25
groß, bill. zu verl. Korythstr. 72.
Bahnenwagen
empf. 2. Debus, Einiehnstr. 5.
Leere Rifen
und Weinschalen zu verkaufen.
K. Lehmann, Langgasse 3.
Tropfen- und Schmelz-
abgabe von selbst. 15, Stb. Part.
Dreier zu verkaufen.
Keldstr. 18, Telephon 2345.
Eine Grube Rifen,
über 100 Zentner, billig zu verkauf.
Hörnerberg 26.

Kaufsuche

In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. - Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch feine Schrift ist unzulässig.
12-15 Jhr. Magnumbonum-
Kartoffeln gesucht. Off. mit Preis an
Wagner Schwalm, Feldstr. 19.
Gebrauchte Pianos,
alte Klaviers und taugt.
Georg Wolff, Wilhelmstr. 12.
Möbel, Betten, Teppiche,
Delgemälde, Musikinstr., Fahrrad, f.
fortm. 2. Herz, Friedrichstr. 25.
Nahagun-Stühle,
gehob. Form, 6-5 Stück, zu kaufen
geucht. Off. u. G. 220 an d. Tagbl.-V.
Folterst. u. gr. 2, 20 x 1, 90,
zu kaufen gef. Näh. Kellerstr. 5.
Gebrauchter Kinderwagen
zu kaufen gesucht. Offerten unter
G. 220 an den Tagbl.-Verlag.

Alles Eisen, Lampen, Knochen,
Metalle, Papier, Gummi, Reutun-
abfälle usw. l. s. d. h. Dr. b. p. Abb
S. Haas, Schwalbacherstr. 27, G. 8.
Metalle, Lampen, Knochen,
alt Eisen kauft und halt ab Fuhr,
Nauenthalstr. 2.
3-400 Zentner Nahrungsmittel
zu kaufen gesucht. Off. u. G. 215
an den Tagbl.-Verlag.

Verpachtungen

Drei Morgen Ackerland,
Wiederstr. gelegen, billig zu ver-
pachten. Näh. Alexandrstr. 14.

Unterricht

In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. - Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch feine Schrift ist unzulässig.
D. A. Lehrerinnen-Verein
Stellenvermittlung, Wiesbaden, Fel.
Th. Jigen Bismarckstr. 33, 1, Sprech-
stunden: Freitag, 12-1 Uhr.
Gesell.-Unterricht!
Lehrer gesucht für Anfänger, Geist
Offerten u. G. 215 an d. Tagbl.-Verl.
Gepr. Lehrerin
l. im Ausl. l. gew., unter. Deutsch,
Franz., Engl., Klavier, Pt. pr. St. 1
Ml., ev. bill. Rheinstr. 52, S. 1.
Silentium, resp. Nachhilfestunden
für Sexta, Quinta, Quarta, Beste
Referenzen, Rheinstr. 72, Part.
Schnell Englisch u. Franz. billig.
L. i. N. l. g. Dohlemerstr. 78, 3.
Engländerin
ert. Unt., Rom. Elisabethstr. 11, 3.
Engl. Unterricht u. Konversation
erteilt Nig. Carré, Mauerstr. 17, 2.
Französl. Konversationsstunden
gibt eine Französin, Kind. u. j. Dam.
bevorzugt. Offerten unter D. 149
an den Tagbl.-Verlag.
Gepr. erfahrene Lehrerin,
franz. u. engl. sprech., wünscht Unter-
richt zu ert. oder funderweise Verh.
als Gesellschaftlerin oder Korrespondent.
Off. u. G. 215 an d. Tagbl.-Verlag.
Staatl. geprüfte Zeichenlehrerin
(nach d. neuest. Methode) ert. Unter-
richt im Zeichnen und Malen jeder
Art. Entwürfe u. Ausführungen in
angefertigt. N. Schildstr. 15, 3.

Verloren - Gefunden

Arm. Mädch. verl. i. b. Frankfurt.
Portemonnaie mit 112 Ml. 20 Pf.
Abg. a. d. Bel. Hundbur., Friedrichstr.
Verloren goldene Brosche
mit 2 Perlen u. 4 H. Steinen am
Freitagabend vom Hag. Theater,
elektr. Bahn bis Borchstr. u. dann
bis Adelstr. 70, Part. Dasselbst
gegen Belohnung abzugeben.
Drei Schlüssel
Sonntag verloren. Abzugeben gegen
Belohnung bei der Polizei.

Am Sonntagvormittag
am 9 u. 12 Uhr eine Uhrfette ver-
loren. Rand, grün, weiß, gold, mit
Silberbeschlag und dem Namenszug
D. Cronstith. Abzug. gen. Belohn.
Bleichstr. 41, 1, bei A. Wappler.

Verloren Sonntag abend
Nahdittake oder Eingang Königl.
Theater ein Pelshon. Abzugeben ge-
u. Belohnung Nahdittake 6.
Ein Stück heller Möbelstoff
Kronig Hauptstr. bis Rhein r. ver-
loren. Geg. Bel. abg. Nollstr. 16, 2.
Gund entlaufen.
Nredale - Terrier, lohfarben mit
schwarzem Rücken. Wiederbr., erh.
sehr hohe Belohn. Parfstr. 19.
Gelber Daxer entlaufen.
Abzugeben Vorstr. 15, 1.

Geschäftliche Empfehlungen

In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. - Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch feine Schrift ist unzulässig.
Privat-Mittagstisch
Schwalbacherstr. 22, 1.
Prima Mittagstisch
a 50 Pf. Luisenstr. 5, 1. 784
Nähmaschinen-Reparaturen
aller Systeme unter Garantie
prompt und billig bei Kumpf,
Mechaniker, Saalstr. 16.
Dienlicher Wisk. Christ,
Seebodenstr. 15, Goethestr. 5.
Schneiderin
empf. sich in u. außer dem Hause.
Näh. Oranienstr. 24, Stb. Part.
Schneiderin
empf. sich in u. außer dem Hause.
Nahstr. 17, 3 links.
Kostüme, Hüfen, Kinderkleider,
werden schid, billig u. prompt ange-
fertigt. Seebodenstr. 2, 3 Tr.
Näherin empfiehlt sich
zum Ausbessern von Kleidern und
Wasche. Oranienstr. 17, Part.
Weißnäherin,
sehr geschid., empfiehlt sich seinen
Dienstleistungen im Hause. Offerten
unter R. 175 an den Tagbl.-Verlag.
Näh. Stb.
Damenhüte werden angefertigt, gut
modernisiert. Weichstr. 39, 1.
Handschuhe,
alle Sorten, werden tadelloß gerein.
und ausgebleicht. Nahstr. 10, 2.
Strümpfe w. neu geferigt f. 60 Pf.,
angeferigt f. 30 Pf. Fr. Moser,
Nahstr. 10, 2.
Näh. Wäsklerin, Klavierstr. 42, 3.
Näh. Wäsklerin, in u. außer dem Hause bei pr. u.
bill. Bedienung. Seebodenstr. 25, 3.
Nägelsäge wird angenommen
Kraibrannenstr. 12, 2 l.
Damen- und Herrschaftswäsche
zum Waschen, Starcken und Bügeln
zu angeu. Steingasse 18, 1. Herber.
Herrnswäsche zum Waschen
u. Bügeln wird angen. Näh. Frau
Frestan, Seebodenstr. 16, M. 3.
Perfekte Friseur
empf. sich in Dandstr. u. Ondul. in
u. auß. d. Hause. Weichstr. 20, S. 2.

Stärkewäsche
wird angen. Luisenstr. 31, 3 St.
Leht. Friseur empf. sich.
e. u. i. Ab. Friedrichstr. 29, Stb. 4.
Wittelmüne Gerlach,
ärztlich geprüfte Wochenpflgerin,
empf. sich auch in Krankenpflege und
Nahmachern. Weichstr. 48, St.
Kerstin gep. Wochenpflgerin
mit b. Empfehlungen ist frei. Off.
unter S. 217 an den Tagbl.-Verlag.

Verchiedenes

In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. - Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch feine Schrift ist unzulässig.
Geld
gibt evtl. ohne Bürgschaft, Rück-
zahlung nach Hebererlaufst. Mittel-
haus, Berlin, Albrechtstr. 11. Rück-
porto erbeten.
Geld-Darlehen ohne Vorshuß,
5 Proz. Zinsen, ratenweise Rückzahl.
Schlichter Schlichter, Berlin 89,
Kropfel-Bankstr. 21, Rückp. F 119
Der leht
penf. Beamt. sof. 300 Ml.? Rückzahl.
in monatl. Raten. Off. u. S. 219
an den Tagbl.-Verlag.
Der leht
einer in geb. Personlichkeit 200-300
Mark. Rückzahl. nach Hebererlaufst.
Off. u. S. 219 an den Tagbl.-Verlag.
30 Mark
von besserer diskreter Hand zu leihen
gef. Rückgabe nach Hebererlaufst.
Off. u. S. 219 an den Tagbl.-Verlag.
Ein Viertel Theater-Abonnement,
8. N., Mitte, abs. Vorstr. 23, 1.
Junge geübte Frau
u. Hilale zu überu. Off. unter
S. 100 postl. Rains, Franenlochl.
Welche best. kinderlose Familie
würde ein 4 Jahre altes hübsches
Mädchen als eigen annehmen ohne
gegenseitige Vergütung? Gefäll.
Offerten u. N. S. 280 hauptpostl.
Kind wird in Pflege genommen.
Nahstr. 5, 3 l.
Damen-Aufnahme
jederzeit (Krone diskret) bei Frau A.
Kronen, Geb., Bismarckstr. 27, 1.
Damen finden sohl. disk.
Aufnahme bei Fr. Hartmann, Bsp-
str., Mainz, Augustinert. 59, F 43
Ein Kind
wird in gute Pflege gegeben. Schwal-
bacherstr. 7, Seiten. r. 3 St.
Die Bekanntschaft
eines netten solid. Herrn sucht geb.
Fraulein zweck. Geirat. Offerten
unter B. 12 postl. Schwalbacherstr.
Witwe, 29 Jahre,
f. alt. gutth. Herrn f. zu lernen an.
Deiral. Off. N. S. 48 hauptpostl.
Standesgem. Ehen
vermittelt u. größter Verschwiegenh.
B. Adressen unter T. 220 an den
Tagbl.-Verlag erbeten.
Nag und Morit.
Brief zu spät erhalten für Sonntag
3 Uhr, bitte unter alier Chiffre
Antwort.

Verkäufe
Schöne blaue Sammetrobe
für 40 Mark zu verkaufen Bahnerweg 1.
Bormittags 9-10 Uhr.
Schwarzes Atlasleid, neu,
nach Maß angefert., Taillenn. St. im
Bestg. erklaßig. Schneiderin, in wegen
Abreise der betr. Dame billig zu verl.
Adresse im Tagbl.-Verlag. Tw
Günstiger Gelegenheitskauf von
Pianos!
Bayerische Flügel-
und Pianino-Fabrik
m. Dampftrieb u. eigen. Sägewerk von
Gepr. Wilhelm Arnold, Gepr.
1880. Wilschaffsburg, 1880.
Lieferant
von f. Haus v. Wäsk, Parkstich-
seiten und Raatlichen Anstalten,
liefert Wäsk-Pianos u. Flügel in
technisch und künstlerisch vollendet
Ausführung direkt an Private ohne
Zwischenhändler, zu Fabrik-Nieder-
nahmepreisen. Auch Teilschaltung ohne
Erhöhung der Vorzugspreise. - Bei
Barzahlung höchster Rabatt. Freie
Lieferung. - 14 Tage Probezeit. -
10 Jahre Garantie. Tausende von
Dankschreiben aus allen Kreisen. Jahrl.
Katalog m. Vorzugspr. sofort postfrei.
Kurze Zeit gepielte Instrumente in allen
Preislagen. F 24
2 elektrische Vogel Lampen, fast
neu, der Konstruktionsweise schneider
gehörig, habe ich billig zu verkaufen. F 288
C. Brodt, Konstruktionsverwalter.

Eisernes Tor,
zweiflügelig, mit schön geschmiedetem
Oberlicht, 2 m breit u. za. 3,30 m hoch,
zu verkaufen
Langgasse 27, im Hof.
Kaufsuche
In u. Verkauf v. Antiquitäten
aller Art Goldgasse 15, Luftig.
Alte künstliche Gebisse
zu verkauf u. abgeholt. Schriftl. Off. u.
G. 17 Tagbl.-Verl.-Ka. Wilhelmstr. 6, 7721

A. Gehlals, Wegergasse 25,
kauft von Herrschaften zu hohen Preisen
gut erhalt. D- u. D-Kleider, Uniformen,
Möbel, g. Nachl., Handschuhe, Gold- u.
Silberfaden, Brillanten. G. H. L. i. G.
Die besten Preise zahlt immer
Fr. Brack-
mann, Wegergasse 2, für getr.
Kleider, Gold und Silber u.

N. Schiffer, Diehnergasse 21,
zahlt die höchsten Preise für getr.
Herren-, Damen- u. Kinderkleid.,
Schuhe, Möbel, Betten, Gold u.
Silber. Auf Verh. l. v. ins Haus.
Fr. Luftig, Goldgasse 15,
empfiehlt sich den geehrten Herrsch.
zum Einkauf alter Herren-, Damen-
und Kinder-Garderoben, Gold, Silb.
und Brillanten, Möbel, Betten,
ganze Nachlässe. Gable o. schreien
Reklame wegen eigenem Geschäfts-
bedarf nur die denkbar höchsten Preiz.
Goldgasse 15, vorm. Lange.

Fraulein K. Gehlals, Goldgasse 21,
zahlt die höchsten Preise für gut erhalt.
Herren- und Damen-Kleider, Möbel, g.
Nachl., Handschuhe, Gold- u. Silber,
Brillanten, Zahngebisse. G. H. L. i. G.
Wer für alte Herren-
u. Damenkleider,
Mädchen- u. Knaben-
Anzüge, Militär-Uni-
formen, Wäsche, Stiefel, Degen, Gewehr,
Musikinstrumente, Gold- u. Silberfaden,
Betten, Möbel den höchsten Preis er-
zielen will, der bestelle N. Jagelski,
Dieblich, Armenstr. 11.
Auf Bestellung komme zu jeder ge-
wünschten Zeit. Christl. Händler.

Von Herrschaften
zu hohem Preis zu kaufen geucht getr.
Herren- und Damen-Kleider. Off.
unter S. 218 an den Tagbl.-Verlag.
Großer Umfab. Kleiner Nutzen.
Frau Albrecht, geb. Jäger,
Sollmündstr. 21,
für 1 kg Lumpen 10 Pf.
1 kg Reutuchabfälle 45
1 kg wollene 50
1 kg altes Eisen 4
Für Papier, Metalle u. j. w. liets die
äußerst höchsten Preise. Bei 20 Pfund
Lumpen 1 Keller oder Tasse gratis.
Komme auf Bestellung per Postkarte
pünktlich ins Haus.

Verpachtungen
Herrschaftl. Besitzung
Domona, Wilhelmsviertel, „Gartenheim“,
5 Morgen, 5000 Zwergobstbäume, ist
auf 6 Jahre zu verpachten. N. Otto,
Wiesbaden, Abingauerstr. 10, 7617

Handelsschule
Gründlicher Unterricht
in allen Fächern, Arbeitsst., Pension!
Vorberit. a. alle Kl. u. Gramina!
Worbs, staatl. gepr. Oberl. Luisenstr. 43.

Wiesb. Priv. Handelsschule
Beginn neuer Kurse
zu Anfang u. Mitte jeden Monats.
Kleiner Kurse. Einzel-Unter-
weisung jedes Schülers, resp.
Schülerin, in allen Fächern.
Pension im eigenen Hause.
Herrn. Rein, Mitgl. des Verb.
deutscher Handelslehrer.
30-jähr. Erfahrung in der Praxis.
Telephon 3060.
Stellenvermittlung kostenlos.

Konversations-Stunden
in allen modernen Sprachen
durch Lehrer der betr.
Nation. Einzelunterricht und
kleine Zirkel. Eintritt jeder-
zeit. Prospekt gratis.
Berlitz School,
Luisenstr. 20.

Russisch.
Dipl. Ing. ert. Unter. u. Romv.
Näheres Revostr. 21.
Ino Mittenmaier, Gelegenheitslehrerin u.
Konsortialgerin, diplomiert für hohe
Stufe und unbegrenzten Unterricht vom
Preobrazensk. Konservatorium, Schülerin
von Herrn Professor Orandi, erteilt
Gesangunterricht. Sprechstunden von 11
bis 12 Uhr vorm. Adelstr. 48, 1.
Zuschneide-Unterricht
u. prakt. Ausbildung im Kleidermachen
f. Beruf und Privatgebrauch, 4 Wochen.
Frau Sch. L. Nast, Maurerstr. 3, 2 r.

Gefang-Unterricht.
Wer erteilt zwei Mädchen im Alter
von 10 u. 12 Jahren einfachen Gefang-
unterricht in bestimmten Volkstheoren.
Offerten unter N. 17 an die Tagbl.-
Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6, 7715

Zuschneide-Unterricht
und grundl. Ausbild. in der Damen-
schneiderei nach besser leicht fahlicher
Methode in kurzer Zeit. Unter Erloß
und Arbeiten von Schülerinnen zur all.
Aufsicht. Aufnahme tagl. Verkauf von
Schneidemaschinen u. evntl. Anprobieren
und Angeben der Arbeiten.
Frau A. Brasel, Oranienstr. 41, 2.
In einem

Privat-Turn-Kursus
können noch einige junge Mädchen im
Alter von 8 u. 10 Jahren teilnehmen,
Fritz Bauer, staatl. gepr. Turnlehrer,
Bertramstr. 11.

Verchiedenes
Ein Kaufmann in den
besten Jahren wünscht
sich an einem hieran kaufmännischen
Unternehmen (Handbau ausgeschlossen)
mit einem Kapital von etwa M. 50,000
aktiv zu beteiligen. Vermittler verbeten.
Diskretion zugesichert. Offerten unter
B. 211 an den Tagbl.-Verlag.

Glänz. Existenz
bietet sich tüchtigem Kaufmann
mit 3-5000 Ml. Vermittler verbeten.
Off. an W. Bapel, Berlin 68,
Zimmerstr. 32-33.

Darlehen
direkt v. Bankgesch. geg. Sicherh. als
Verpfänd. des Hauses, usw. in Raten
rückzahlbar, bestmöglichst Bankvertr. Inf.
Rebber, Sieblich a. Rh., Kaiserstr. 63.

Bon coeur!
Junge, sehr gebildete Persönlichkeit,
durch Schicksal, in bitterster Not ver-
setzt, sucht von Gleichgearteten sofort u.
diskret ein Darlehen von 100 Ml.
Gerngeheimte, ausführl. Offerten besterb.
unter S. 220 der Tagbl.-Verlag.

Anerkennung
Ich litt Jahre lang an einem bösen
Daukrleiden im Gesichte, an Händen und
Armenen. Ärztliche, Spezial-ärztliche
u. Krankenhaus-Behandlung; vermodeten
mich nicht zu heilen. Herr **Wolke**
in Wiesbaden, Bleichstr. 43, heilte mich
glänzend. Georg Schumann,
Dieblich, Frankfurterstr. 24.

Anerkennung
Ich war von meinem 15. bis zum
vollendeten 22. Lebensjahre krank. Die
ganzen 7 Jahre litt ich an argen Regel-
störungen, unterdessen auch an Bleich-
sucht mit großen Mühsaliten, zudem
Jahre lang am Darm und die beiden
letzten Jahre obenau noch sehr schwer am
Nagen. Die Herren Ärzte gaben sich
die größte Mühe, mich gesund zu machen,
aber ihre Kunst war ohne Nutzen, selbst
mit etwa 30-mal Auspumpen des Nagens
vermodeten sie mir nicht einmal Binderung
des Nagenlebens zu verschaffen. Aus
der verzweifelten Lage, in der ich mich
nun befand, befreite mich Herr **Wolke**
in Wiesbaden, Bleichstr. 43, indem
er mich mit 2 Beratungen von den
schweren Leiden erlöste.
Fraulein Franziska Bühm,
in Höchst b. Gelnhausen.

Geschlechts-
u. Hautleiden heile radikal. Alle Fälle
Quecksilbervergiftung. Diskrete Beh.
Robert Dressler,
Konfultent für Naturheilbehandlung,
Kaiser-Friedr.-Ring 4 (Ringkirche).
Frauenleiden
j. Art, san. diete. Hilfe. Fr. Schollmeyer,
Mainz, Gr. Gauerstr. 2, nahe Schiller-
platz. Sprechz. 9-1 u. 2-8, Sonntag 9-5.
Phrenologin
Sollmündstr. 9, 2 Et. r.
Berühmte Phrenologin!
Waltamstr. 4, 3. Etage.
Für Herren u. Damen zu sprechen
zu jeder Tageszeit.

Ringfrei.

Kohlen-Konsum Anton Jamin

Karlstrasse 9 — Telephon 3542
empfehl

Kohlen, Koks, Briketts, Brennholz.
Billige Preise. — Sorgfältige Bedienung.

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 15. November d. J., vormittags 9^{1/2} Uhr und nachmittags von 3 Uhr ab und eventl. am Freitag, den 16. d., zu denselben Zeiten, werden in dem Saale des Westendhofs, Schwalbacherstrasse 32 dahier, folgende Nachlassgegenstände als:

8 kompl. Betten, 8 versch. Schränke als: Kleider-, Wäsche- u. Wäderschränke, 2 Vertikos, 3 Koniole, 1 Herren-, 1 Damenstisch, zwei Divans, 1 Sofa, 4 Sessel, 8 versch. Tische, 13 Stühle, 6 bis. Spiegel, Teppiche, Vorlagen und Bilder, 1 kompl. Kücheneinrichtung, 1 Essschranke, 1 Partie Frauenkleider, Leib-, Bett- u. Tischwäsche u. i. w. gegen bare Zahlung öffentlich freiwillig versteigert. — Sämtliche Sachen sind noch gut erhalten und können am Tage der Versteigerung besichtigt werden.

Wiesbaden, den 13. November 1906.

Habermann, Gerichtsvollzieher, Schiersteinerstr. 24.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, 15. Nov. cr., morg. 9^{1/2} u. nachm. 2^{1/2} Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinen Auktionskabinen 3 Markt-Platz 3, a. b. Museumstr., nachverzeichnete, sehr gut erh. Mobiliar-gegenstände, als:

1 Ruhb.-Schlafzimmer-Einrichtung, best. aus 2 kompl. Ruhb.-Betten, 2-tür. Kleiderschrank, Waschtisch und 2 Nachttischen,
1 Eichen-Speisezimmer-Einrichtung, best. aus eleg. Büfett, Ausziehtisch, Divan, Umbau mit Spiegelauflage und 6 Lederstühlen,
1 Mahag.-Salon-Einrichtung, best. aus Brunschrank, Salonisch, Divan mit gelbem Seidenbezug, prachtv. Umbau mit Spiegelauflage u. 2 Salonstühlen,
1 Ruhb.-Saloneinrichtung, best. aus Vertiko, Spiegel m. Trümeau, achtel. Tisch und Salonarmatur, best. aus Sofa und 2 Sesseln mit grünem Blüschbezug, eleg. Ruhb. u. laa. weiltür. Kleiderschränke, Waschtischen, Nachttische, Ruhb.-Büfett, antiker osfrif. Schrank v. 1731, mod. Kamelischendivans, Kamelischengarnitur, best. aus Sofa und 4 Sesseln, Salonarmatur, best. aus Sofa und 2 Sesseln mit Seidenbezug, 1 Salonarmatur, best. aus Sofa und 6 Polsterstühlen mit rotem Blüschbezug, ein. Sofas, Polsterstuhl und Stühle, Kommoden, Koniole, eichen. Ausziehtisch, runde, ovale, viereck., Näh-, Nipp- und Wauerntische, Ruhb.-Gedragere, Schreibtischfessel, schw. Schreibtisch, Ruhb.-Schreibtisch, eleg. eichene Speisestühle mit Lederbezug, eleg. Eichen- u. Ruhb.-Möbelfühler, Flurtoilette, Staffelei m. Brandmalerei, Säulen, Büstenständer, Handtuchhalter, Nähmaschine, Delgemälde, Bilder, Wandbrille, großer Salonspiegel mit Goldrahmen, bis. Spiegel, fast neuer amerikanischer Källofen, gr. Gasofen, Badewanne, eleg. Kinder-Schreibpult, venet. Gaslüfter, drei-, vier- und mehrflämmige Gaslüfter, Gasampeln, zwei komplette Gas-Kontorlampen, fünfklämmige fast neue Gasherde, ein großer fast neuer 2-tür. Essschrank, 1 Essschrank, Fliegenschrank, Schmetterlingsjammung, große Partie Porzellan, darunter eleg. Blüschportieren, Gobelins, Wäsche, Herren-Regenmantel, Salon-, Hänge- und Stiehlampen, Nipp- und Dekorationsgegenstände, Glas, Porzellan, 2 Kaffeeöfen, große Blüschbüchse, Waschkabine, kupf. Kasserolle, Küchenschrank, Anrichte, Küchenside u. Küchenstühle, Küchen- und Kochgeschir u. dgl. m. meistbietend gegen Barzahlung.

Bernhard Rosenau, Auktionator und Taxator.

Telephon 3267. Telephon 3267.

Abis! Herrn Rosenaus Versteigerungen bieten die beste Gelegenheit gebrauchte Mobilien günstig und schnell zu erwerben.

Zur Feier der Eröffnung des neuen Hauptbahnhofes

findet Donnerstag, den 15. d. M., abends 8 Uhr, in dem Theatersaale der „Walhalla“ ein

Grosser Festkommers

statt. Wir laden unsere Mitbürger zu recht zahlreicher Teilnahme ergebenst ein.

Eintrittskarten zu Mk. 1.— sind bei der Firma Aug. Engel, Taunusstrasse, Ecke Wilhelmstrasse und Rheinstrasse, bei Herrn Fried. Engel, Kirchgasse 7, bei Herrn Fritz Bernstein, Wellritzstrasse 39, sowie an der Kasse des Walhalla-Theaters von Dienstag, den 13. d. M., ab erhältlich.

Unsere Einwohnerschaft ersuchen wir, um dem für die Entwicklung unserer Fremdenstadt hochbedeutenden Tag ein besonderes Gepräge zu verleihen, ihre Häuser zu beflaggen und abends festlich zu beleuchten.

Der Fest-Ausschuss. P 460

Dankbarkeit

veranlaßt mich, gern und kostenlos allen Lungen- und Halsleidenden mitzutheilen wie mein Sohn, jetzt Lehrer, durch ein einfaches billiges und erfolgreiches Naturprodukt von seinem langwierigen Leiden befreit wurde.

K. Baumgartl, Schmitz in Remet bei Barmen.

(B. Z. 67200) P 10

Kunst

Werkstätte Friedrichstr. 4, Part.

L. W. Kurtz,

Hofphotograph,

erbittet

Weihnachts-Aufträge

frühzeitig.

Die Aufnahme werden von Herrn L. W. Kurtz Sohn persönlich ausgeführt.

Neue Erkerausstellung.

Ständig grosses Rahmenlager.

2851

Wer liefert??

Apfelnektar. reiner konzentrierter Apfelsaft ohne jeden Zusatz (süßes Obst, alkoholfrei) Fl. 50 Pf. inkl. Glas. Bei Abnahme v. 25 Fl. 10%.

Düsseldorfer Punsch-Extrakte mit Burgunder, Ananas, Rum u. Arakgeschmack
fl. Kaiserpunsch (alkoholfrei) 1/4 Fl. 2 Mk., 1/2 Fl. Mk. 1.10.
in Paketen à 3 Stück ausreichend, per Paket 25 Pf.

Leguminose-Koteletts zum Rohessen, als Kompott, ff. Füllung zu Eierkuchen, als Beigabe zu Reis- u. Mehlspeisen. Rezept gratis. Pfd. 75 Pf.

Getrocknete Bananen

Antwort: Das Spezialhaus

für 7600
alkoholfreie Getränke u. Gesundheitsnahrungsmittel,
Friedrichstr. 15, Wiesbaden. Fernspr. 1962.

Sie finden

die preiswürdigsten

Herren- u. Knaben-

Anzüge, Paletots, Joppen in nur neuesten Mustern, sowie eine große Partie Hosen, für jeden Beruf geeignet, zum Preise von Mk. 2.50, 4, 6, 8, früherer Lebenspreis derselben nahezu das Doppelte, bei

Sandel, 7662

Marktstraße 22, 1.

Rein Laden. Teleph. 1894.

Chüringer Eierkartoffeln,

sowie Daber- und Mauskartoffeln sind wieder eingetroffen. Kartoffelgroßhandel

Chr. Knapp, Bahnstr. 42. Tel. 8129.

Lager in amerik. Schubeln.

Aufträge nach Mass. 2807

Herrn. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 3.

Geburts-Anzeigen in einfacher
Verlobungs-Anzeigen wie feiner
Heirats-Anzeigen Ausführung
Trauer-Anzeigen fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27.

Familien Nachrichten

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer guten Mutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau

Luise Maus,

unseren innigsten Dank, besonders für die vielen Franzosen, sowie Herrn Pfarrer Schloffer für die trostreiche Grabrede.

Die trauernden

Hinterbliebenen.

P. J.
Titl. Publikum empfehlen sich zur regen Benutzung die
Blankrenz-Stehkaffeehallen
Dobbeimerstraße Mauritiusplatz.
b. Militärkasernen.

Dr. med. Assmann,
prakt. Arzt
(Spez. homöopath. Therapie),
Spezialbehandlung
von Keuchhusten.
Mainz, Fischtorplatz 13,
nahe Stadthalle.
Sprechstunden: 10—12 Uhr, von
2^{1/2}—4 Uhr. Sonntags 9—11 Uhr.

Frauen-
leiden, Regelstör. usw. beh. **Harich,**
Köln-Braunsfeld 181. Frau in R.
schreibt: „Ihre Kur hat großartig ge-
wirkt“. Rückporto erb. P 186

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen geliebten Gatten, unsern guten Vater und Schwiegervater, Herrn

Philipp Bauer,

Rentner,

nach langem Leiden heute abend 7 Uhr zu sich zu rufen.

Wiesbaden, Caub a. Rh., Löhberg a. L.,
Frankfurt a. M., den 12. November 1906.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Christina Bauer, geb. Heiderich,

Louise Klein, geb. Bauer,

Dina Lehr, geb. Bauer,

Philipp Klein, Gerichtsfeldsekretär,

Gustav Lehr, Pfarrer.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 15. November, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Gustav-Adolfstraße 8, aus nach dem neuen Friedhof statt. 2852

Heute entschlief sanft nach kurzem Leiden, infolge einer Lungenlähmung, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel,

Herr Wilhelm von Diericke,

Hgl. Major a. D., Ritter des Eisernen Kreuzes,

nach kurz vollendetem 58. Lebensjahre.

Wiesbaden, Offenbach a. M., Sappelrodt, Arolsen, den 13. November 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau **Katharina Neubcker,** geb. von Diericke,

Frau **Victoria Joernsch,** geb. von Diericke,

Reinhard von Diericke, Leutnant im Infanterie-Regiment

v. Wittich (3. Kurhessisches) No. 83,

Carl Neubcker, Fabrikbesitzer,

Carl Joernsch, Oberleutnant a. D.,

und fünf Enkelkinder.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 15. November, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus nach dem neuen Friedhofe.

Nutz- u. Brennholz-Versteigerung.

Heute Mittwoch, 14. Nov., nachm. 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich an der früheren

Hahn'schen Ziegelei, Geisbergstr. 48:

10 Stämme Nutzholz (Pappel, Nuss, Kirschbaum), div. Brühl- u. Wellenholz, sowie zirka 100 Haufen Brenn-, Anzünde- u. Abfallholz

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Wilhelm Helrich, Auktionator u. Taxator, Schwalbacherstr. 7.



Die Abholung von Fracht- und Eilgütern zur Bahn 2638 erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

Rettenmayers Roll- und Gepäckwagen zu jeder Tagesstunde.

(Sonntags vormittags nur Eilgüter.) (Frachttgut: binnen 5-6 Stunden) Eilgut: 3-4

Bestellungen beim Bureau: Rheinstrasse 21, neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspezialtour L. Rettenmayer Wiesbaden

Hotel Karls Hof, Rheinstraße.

Heute Mittwoch: Mehlsuppe. Es ladet ein Anton Bayer.

Tees neuester Ernte.

Der stetig zunehmende Konsum in Tee veranlaßt mich, auf die besonderen Vorzüge meiner in Handel gebrachten Mischungen aufmerksam zu machen. Schon meine billigeren Sorten à Mk. 1.60 2.- und 2.40 kann ich als gute, haltvolle u. sehr ausgiebige Tees von besonderem Wohlgeschmack empfehlen. Speziell als Haushaltungs- und Konsumtee haben sich diese Marken vorzüglich eingeführt. Meine besseren Tees bieten, was allen Geschmack, feines Aroma und Ausgiebigkeit anbelangt, das Beste was in der Preislage von Mk. 2.40 bis Mk. 5.- geliefert werden kann.

Ich gebe meine Tees lose ausgemessen, nicht durch falsche Ladungen bereinert, zu nachstehend anerkent niedrig gestellten Preisen ab:

- Familien-Tee 2.96 das Pfd., Mk. 1.-
Teespitzen, feine Qualität 1.20
Teespitzen, hochfeine Qualität 1.40
Frühstücks-Tee 1.60
Gesellschafts-Tee 2.-
Englische Mischung 2.40
Five o'clock-Tee 3.-
Russische Mischung 3.50
Kaiser-Tee, das Edelste der neuen Ernte 4.-
Kaiser-Mischung 5.-

Nassovia-Drogerie Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Tel. 717.

Evangelischer Verein.

Donnerstag, den 15. Nov., abends 8 Uhr, im Evangelischen Vereinshaus, Plattenstraße in Wiesbaden: Vortrag des Herrn Pfarrer Schöttler aus Düsseldorf über: „Gottes Spuren in der Geschichte“.

Vereinigung Ostpreuß. Pferdezüchter, Ankerburg. Permanente Ausstellung von gerittenen, truppenförmigen Pferden, auf geländereifen Wagenpferden, Beschaffung v. Zuchtmaterial, Füllen mit Abstammung, reell und preiswert. Tel. Nr. 1784

Tattersall, Ankerburg. Zur Eröffnung des neuen Bahnhofs bringen wir zirka 8 diverse neue Aufsichtskarten. (Innen- und Außenansichten). Kunstdruckerei Gebrüder Isebeck, Obenstraße 17. Sautierer gesucht.

Badhaus zum Kranz, Langgasse 56, Ecke Kranzplatz. Thermal-Bäder à 60 Pf. ganz neu eingerichtet. 2891 20 möblierte Zimmer.

Tanao-Chin-Kopfwasser nach Dr. Askinsons Vorschrift. Haarstärkende Haarwuchsesenz gegen Haarausfall. Schuppen, Haarfraß und Spalte per Fl. 3.- Mk. 2702 W. Sulzbach.

Tagesveranstaltungen

Kurhaus, Abends 8 Uhr: Pall. Königl. Schauspieler. 7 Uhr: Martha. Reichens-Theater, Abends 7 Uhr: Der Abt von St. Bernhard. Walhalla-Theater, Nachm. 4 Uhr: Kinder-Vorstellung. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Walhalla (Restaurant), Abds 8 Uhr: Konzert. Reichshallen-Theater, Abds. 8 Uhr: Vorstellung. Marktkirche, Abends 6 Uhr: Orgel-Konzert.

Kunsthallen, Kunsthallen, Wilhelmstraße 6. Sangers Kunsthallen, Luisenstr. 4 u. 9. Kunsthallen Bieder, Zaunstraße 1, Gartenbau. Bibliothek, Gutenbergstraße. Geöffnet Sonntags von 10-12. Mittwochs von 4-7 und Samstags von 4-7 Uhr. Damen-Klub G. S. Oranienstr. 15, 1. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr. Die Demminische Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im hies. Reichhaus, Neugasse 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 3-5 Uhr. Volkshalle, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9 1/2 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10.30-12.30 und von 3-5.30. Eintritt frei. Verein für Kinderhort. Täglich von 4-7 Uhr Steinstraße 9, 2. und Reichstr.-Schule, Karl. Vergahrt a. d. Schulberg. Anabener, Wäckererschule. Hilfskräfte zur Arbeit erwünscht. Licht-, Luft- u. Sonnenbad (auf dem Abelberg). Während der Wintermonate geschlossen. Schlüssel beim Wärter. Sanitätsstelle für Krankenpflegerinnen (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine). Abt. 2 (f. hoh. Verufe) des Arbeitsnachw. f. Fr. im Rathaus. Geöffnet von 7/9 bis 1/1 und 1/3-7 Uhr. Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer). Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathaus von 9-12 1/2, und von 3-7 Uhr. Männer-Abteilung von 9-12 1/2, und von 2 1/2-6 Uhr. Frauen-Abteilung 1: für Dienstboten und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. 2: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal. Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seebodenstraße 13 bei Schuhmacher Frick. Gemeinnützige Ortskrankenkasse. Meldestelle: Luisenstraße 22 Frauen. Meldestelle: Zimmermann.

Bereins-Nachrichten

Turngesellschaft. 2.30-4.45: Turnen der Mädchen-Abteilung. 4.45 bis 6 Uhr: Turnen der zweiten Knaben-Abteilung. Turnverein. Nachmittags 2 1/2-4: Turnen der Schülerinnen. 4 bis 6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 8-10 Uhr: Ringturnen. Männer-Turnverein. Von 3-4 1/2: Mädchen-Turnen. 4-5 1/2 Uhr: Knaben-Turnen. Abends 8 Uhr: Ringkämpfen. 9 1/2 Uhr: Gesangsprobe. Wiesbadener Anthropologischer Verein. 8 Uhr: Unterhaltungsabend. Volkshaus-Verein zu Wiesbaden. G. S. Abends 8.15 Uhr: Vortrag des Hl. Reichsars. Dr. Domarus über Pompeji und den Jesus im Biblikano, Friedrichstraße. Oberantiken-Gruppe Wiesbaden. Städt. 556. Mädchenküche am Schloßplatz. Zimmer Nr. 26. Jed. Mittwochsabend 8 1/2 Uhr: Unterrichts-Kursus. Sportverein Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Monats-Versammlung. Gesangsverein Lieberblüte. Abends 9 Uhr: Probe. Gesangsverein Lieberkranz. Abends 9 Uhr: Probe. Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung. Sittler-Klub. Abends 9 Uhr: Jith c. Probe (Befehlsbes.). Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung. Männergesangs-Verein Union. 9 Uhr: Probe. Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Versammlung. Gabelberger Stenographen-Verein. Übungsabend. Kaufmännischer Verein. 9 Uhr: Versammlung. Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr: Probe. Stenographen-Verein. G. S. 9 Uhr: Übungsabend. Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein (Ortsgruppe Wiesbad.). 9 Uhr: Vereinsabend. Damenfriseur- und Ferrückenmach.-Gehilfen-Verein Wiesbaden. 9 1/2 Uhr: Versammlung.

Versteigerungen

Versteigerung von Wollwaren und Seidenkonfektion im Auktions-lokal Kirchstraße 23, vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. 530, S. 17.) Einreichung von Offerten auf die Erd-, Rohrverlegungs- u. Maurerarbeiten zur Herstellung eines Kanals in der Schiersteinertstraße zu Wiesbad. im Rathaus dabeilbst. Zimmer Nr. 25, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl. 526, S. 13.) Einreichung von Angeboten auf die Ausführung der Gasarbeiten zum Um- u. Erweiterungsbau der Gewerbeschule, im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9, vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. 529, S. 14.) Versteigerung von Nutz- und Brennholz (Pappel, Nuss- und Kirschbaum) an der früheren Hahn'schen Ziegelei, Geisbergstraße 48, nachmittags 2.30 Uhr. (S. Tagbl. 533, S. 18.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

Table with columns: 12. Novbr., 7 Uhr morg., 2 Uhr nachm., 9 Uhr abds., Mitt. Values: Barometer 763.3, 762.9, 762.6, 762.9; Thermom. C. 0.3, 3.6, 3.6, 2.8; Dunstsp. mm 4.2, 4.8, 5.1, 4.7; Rel. Feuchtigk. 89, 82, 87, 86.0; Windrichtung NO, NNO, NNO, D; Niederschlag (mm) -; Höchste Temperatur 4.0; Niedrigste Temperatur -1.5; * Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Auf- und Untergänge für Sonne (°) und Mond (°). (Zur Angabe der Sonne nach Süden nach mittel-europäischer Zeit.)

Table with columns: Nov., im Süd., im Ost., im West., im Nord., Aufg., Unterg. Values: 16/12, 12/7, 40/4, 42/15, 57/4, 43/9.

Theater-Concert

Kurhaus zu Wiesbaden. Mittwoch, den 14. November, abends 8 1/2 Uhr: Ball.

Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker. Anzug: Gesellschafts-Steilette (Herren: rack oder dunkler Rock). Eintritt gegen Jahres-Fremden- und Saisonkarten sowie Abonnementkarten für Riesige, für Nicht-Inhaber solcher Karten 3 Mark. Am Balltage gelte Tageskarten werden bei Lösung einer Karte zu 3 Mark in Zahlung genommen, jedoch auf eine Karte nur eine Tageskarte. Sämtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen. Städtische Kur-Verwaltung.

Königliche Schauspieler.

Mittwoch, den 14. November, 257. Vorstellung. 10. Vorstellung im Abonnement D. Martha.

Oper in 4 Akten (teils nach einem Plane des St. Georges) von B. Friedrich. Musik von Platom. Musikal. Leit.: Herr Kapellmeister Stolz. Regie: Herr Dr. Baumüller.

Personen: Lady Harriet Durham, Ehrenfräulein der Königin, Fr. Sanger; Nancy, ihre Vertraute, Lord Erikon Willefort, ihr Beiler, Herr Engelmann; Thonel, Herr Friedrich; Plumet, ein reicher Pächter, Herr Braun; Der Richter von Richmond, Herr Schmidt; Molly, Fr. Michaelis; Polly, drei Mägde, Frau Baumann; Betty, Frau Ebert; Drei Diener der Lady, Herr Berg, Herr Schub, Herr Spich.

Pächter und Pächterinnen, Knechte und Mägde, Jäger und Jägerinnen im Gefolge der Königin, Diener, Trabanten, Volk. Scene: Teils auf dem Schlosse der Lady, teils zu Richmond und dessen Umgebung. * * * Nancy: Fr. Schröder vom Stadttheater in Königsberg als Gast. Nach dem 1. u. 3. Akt 10 Minuten Pause. Anfang 7 Uhr. - Ende 9 1/2 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Donnerstag, 15. Novbr. 258. Vorstellung. 11. Vorstellung im Abonnement A. Don Juan.

Residenz-Theater. Direktion: Dr. phil. H. Raach. Mittwoch, 14. November. Dußendarten gültig. Fünfgigerarten gültig.

Der Abt von St. Bernhard. (2. Teil der Brüder von St. Bernhard.) Schauspiel in 5 Akten von Anton Oborn. Spielleitung: Dr. Herm. Raach.

Personen: Abt Helrich, Rud. Rißner-Schönau; Der Prior, Gerhard Saischa; R. Fridolin, Senior, Georg Rüder; R. Meinrad, abtl., Rudolf Vartak; Sekretär, Rudolf Vartak; R. Simon, Stiftprevisor, Reinhold Hager; R. Servas, Arthur Rhode; R. Benedikt, Pfarrer, Friedr. Degener; R. Lukas, Hans Wilhelm; Hofrat von Berg, Theo. Lohauer; Döbler, Drechsler, Max Ludwig; Marie, seine Frau, Clara Krause; Dr. Ferdinand Döbler, Frau Raach, des Abtes Schwester, Sofie Schenk; Gertrud, ihre Tochter, Elly Krudt; Weiblich, Klosterkloster, Gustav Schulte; Viele, seine Tochter, Margot Bischoff; Lorenz, ein alter Knecht, Max Risch; Josef, Diener, Franz Lucif; Mönche, Volk.

Die Handlung spielt in der Gegenwart im Zisterzienser-Kloster St. Bernhard und zwar der 1. und 5. Akt im Zimmer des Abtes, der 2. Akt im Kreuzgang des Klosters, der 3. Akt im Klosterhof und der 4. Akt im Kapitelsaal. Der 5. Akt spielt 3 Tage später als der 4. Akt. Nach dem 3. Akt findet die größere Pause statt. Anfang 7 Uhr. - Ende nach 9 1/2 Uhr.

Donnerstag, 15. November Dußendarten gültig. Fünfgigerarten gültig. Zwei Wappen.

Im Festsale der Loge Plato, Friedrichstraße 27. Nur 15., 16., 17. u. 18. Nov., abends 8 Uhr 10 Min.: Sensationelle Vorstellungen.

Fly u. Slade.

Elegante Soirées. Wanderbare, fast an das Unmögliche grenzende Aufführungen. Geheimnisvolle Demonstrationen in fabelhaft, unbegreiflicher Vollendung. Occultismus. Psychologische Studien. Spiritistische Sitten, Gedankenübertragung. Materialisationen. Willensbeeinflussung. Riesengedächtnis. P. 79

Die unsichtbare klingende Glocke. Neu: Der Weisheitsstuh! Neu: Das physikalische Medium! Karten 4, 3, 2, 1.50 und 1 Mark ab Donnerstag, 15. November, täglich von 11-12 u. 3-4 nur an der Kassa des Vorstellungssaales u. abends. Saison 1904/05 in Berlin 200 Soirées 200.

Walhalla-Theater.

Heute Mittwoch: Letzte Kinder-Vorstellung.

Das Programm ist der Kindervorstellung entsprechend zusammengestellt. Anfang 4 Uhr. Kleine Preise.

Abends 8 Uhr: Grosse Fest-Vorstellung und Ehrenabend

für den so beliebten Humorist und Mimiker

Hans Hauser.

Auftreten sämtlicher Artisten in ihren Glanzleistungen. NB. Mit diesem weltstädtischen Programm beschliesst d. Walhalla-Theater heute Abend die so erfolgreiche Variété Saison.

Ab Freitag, den 16. Nov.: Gastspiel

des Oberbayerischen Bauerntheaters, unter Direktion von Michl Dengg aus Schliersee.

Novität! Novität! Aus der Art geschlagen.

Volksschauspiel in 4 Akten von Johannes Weinold.

Vorzugskarten an Wochentagen gültig.

Walhalla-Hauptrestaurant.

Heute Mittwoch und morgen Donnerstag, ab 8 Uhr:

Grosses Festkonzert

aus Anlass der Eröffnung des neuen Bahnhofes. Entree frei. Anfang 8 Uhr

Ab 9 Uhr: Grosse Illumination

des Gesamt-Etablissements.

Berichtigung.

Zu der an dieser Stelle erschienenen Anzeige, betr.: Aus der Märchenwelt,

erzählt von Herrn Hofschauspieler Adalbert Siefert, sei berichtigt bemerkt, dass nicht 10, sondern 100 grosse farbige Lichtbilder zur Illustration obiger Erzählungen gezeigt werden.

Telefon 4603. Albert Telefon 4891. Schumann-Theater.

Donnerstag, den 15. November 1906, abends 8 Uhr: Benefice- u. Abschieds-Vorstellung der jüngsten Sourette der Welt Angelica Walter.

Auftreten sämtlicher engagierten Spezialitäten. F 79

Walhalla-Theater, Mauritiusstr. 1a. Spezialitäten - Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16. Spezialitäten - Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends. Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37. Diese Woche: Serie 1: Reise durch den Harz. Serie 2: München im Neffenschmud zum 15. Deutschen Bundesfesten. Auswärtige Theater. Mainzer Stadttheater. Mittwoch: Die Jungfrau von Orleans. - Donnerstag: Die Götterdämmerung.

Der Kunstbaron.

(37. Fortsetzung.)

Einige Kapitel aus einem Menschenleben. — Roman von Anna von Krane.

(Nachdruck verboten.)

Kurz darauf wandelte Goswin durch die Straßen seiner Vaterstadt, um einen Besuch in dem Kunstverein zu machen, in dem seit drei Tagen seine Bilder ausgestellt sein sollten. Es hatte lange gedauert, bis es doch gelungen war, denn man hatte ihn mit allerlei Entschuldigungen hingehalten, von denen er wußte, daß es keine Ausflüchte waren, bis ihm beinahe der Geduldssaden riß. Endlich schien es erreicht, und er wollte nun gehen, wie seine Sammlung gehängt war, die bei Sophie sehr gute Plätze gehabt hatte.

Das Kunstvereinsgebäude war klein und unscheinbar, eigentlich nur ein großer Saal mit zwei Nebenräumen, und Goswin war sehr erstaunt, seine Bilder nicht in dem Saal zu finden. Erst dachte er, sie seien doch nicht ausgestellt, dann aber entdeckte er einige davon in den Nebenräumen, möglichst schlecht gehängt und beleuchtet. Da kein Mensch in den Räumen war, so wandte er sich an den alten Aufseher, den er gut kannte und der in Volltramsburg für eine Art von Kunstautorität galt. „Sagen Sie mal, Schmidt, wie kommt es, daß man ein paar von meinen Sachen im voraus hingehängt hat, anstatt auf die Gesamtausstellung zu warten?“

Der Angeredete machte ein verlegen Gesicht. „Das ist ja Ihre Ausstellung, Herr Baron!“ meinte er. „Das der Angeredete machte ein verlegen Gesicht. „Das ist ja Ihre Ausstellung, Herr Baron!“ meinte er. „Das der Angeredete machte ein verlegen Gesicht. „Das ist ja Ihre Ausstellung, Herr Baron!“ meinte er.

„Das da?“ rief Goswin. „Und wo sind meine Skizzen und Zeichnungen und Aquarelle, wo sind meine Radierungen, meine Pastellbilder, und vor allem wo ist mein großes Bild, die Walfahrt nach Kevelaer?“

„Um — um, die Herren haben gemeint — sie haben gedacht — um sehen Sie, Herr Baron, nehmen Sie's nicht übel, Sie sind ja doch kein Maler und haben's nicht nötig, da kann es ihnen egal sein, ob die Bilder da hängen oder nicht!“

„So, bin ich kein Maler, ei, ei! Man hält mich aber für einen in Düsseldorf.“

„Die Leute dort werden wohl nicht wissen, daß der Herr Baron Künstler ist, sonst —“

„Zum Glück, lassen Sie das dumme Gerede und sagen Sie mir, was aus meinen andern Sachen geworden ist!“ Goswins Gesicht nahm bei diesen Worten einen Ausdruck an, der dem biedern Aufseher unheimlich wurde. „Ich kann nichts dafür“, stammelte er, „sie sind unten im Keller, die Herren vom Ausschuß wollten sie nicht ausstellen; ich kann wahrhaftig nichts dafür, Herr Baron, ich war immer Ihr Freund.“

„Das weiß ich“, und etwas Bewichtigtes glitt in des Aufsehers Mund. „Aber deshalb bitte ich Sie auch, mir zu erzählen, warum die Herren meine Sachen nicht ausstellen wollten.“

„Sie verraten mich nicht?“

„Nein, mein Wort darauf!“

„Dann will ich es Ihnen sagen, es hat mich so wie so schon gewundert, daß die Bilder fort mußten, denn Sie können es wirklich gerade so gut, als ob Sie ein richtiger Maler wären, aber die Herren sind Ihnen von je-

hohem Holz, Reijig oder Weiden vorzunehmen. In sein Diensthilf trug er dann ein, er habe im Walde zehn Stunden lang Nachforschungen nach Holzstehbüchsen angestellt. Die Ermittlung gegen den Menschen hatte einen hohen Grad erreicht. Einzig Tages hat sich ein armer Teufel wegen Verleumdung des Vorwärters, wegen Widerstandes und Beugens an verantwortlichen. Der Richter ist der Hauptzeuge. Um seine Glaubwürdigkeit zu erschüttern, trete ich durch das Zeugnis dreier Gemeinderäte vom Orte Verweis dafür an, daß er ein Launenbock sei. Der erste Gemeinderat verneinte die an ihn gestellte Frage. Schandenroß gibt mir der Vorsitzende anheim, selbst noch eine Frage zu stellen. Das tat ich auch: „Hat Gemeinderat Mischeiselder, anworten Sie mir mit ja oder nein: Sauff er?“ — „Ja, wohl, Herr Doktor!“ war die prompte Antwort. Der Vorsitzende war ein Mann, der Sinn für Humor hatte. Er fragte auch die anderen zwei Gemeinderäte, ob der Vorwärtser ein Trunkenbold sei, und beide verneinten diese Frage. Und jedesmal ersicht ich auf meine Frage: „Sauff er?“ die freudige Antwort: „Ja, wohl, Herr Doktor!“ — „Ein er muß gehen!“ eines Tages übertrug mir ein alter Bauer einen kleinen Prosch, der ihm sehr am Herzen liegt. Des langen und breiten besprach er mit mir die Sache und kann sich nicht genug tun, mir alles auseinanderzusetzen. Aber alles nimmt ein Ende und schließlich ist auch er fertig. Da erhebt er sich. Er floßt mich bedeutungsvoll an und spricht mit erhöhter Stimme: „Herr Doktor, der Prosch muß geübt werden, Ihnen wird der Gott Abraham's helfen und ich werde an Jesus Christus treten!“ Wir haben aber den Prosch verloren trotz des Gottes Abraham's und Jesus Christus's.

Büchertisch.

Die Nr. 38 des Simplicissimus, welche zugleich Spezialnummer unter dem Titel „Repetitio“ ist, enthält folgende Bezeichnungen: „Dem Verdienste seine Krone“, von Th. Th. Heine, „Die Dankadresse“ von G. E. Schönbach, „Schuhmacher Bogt aus Tilsit“ und „Qualifikation“ von Ernst Kellermann, „Berliner Kinderpartien“ von Rudolf Biffe, „Der heilige Hof von Sibirien“ von D. Wulfranow, „Das Verhör“ von W. B. Schütz, „Die Tochter des Wägenbauers“ von G. von Reuthe, „Unter Rat“, „Lebensinteressen“, „Vielgeschick“ die Nummer ausgestattet mit einer Erzählung „Das verdunkelte Gehirn“ von Gustav Meyrink und je einem Gedicht „Ein Preussenschütz“ von Ludwig Rißler und „Dämonie“ von Hans R. Der „Stimpfaktivismus“, welcher jetzt erscheint, beschnitten und auf einem bedeutend härteren und besseren Papier gedruckt wird, kostet pro Nummer 80 Pf.

„Mutterliche“ Zeitschrift zur Reform der sexuellen Ethik. Herausgegeben von Dr. phil. Helene Stöcker. Jährlich 6 Hefte, 3 M. Verlag Sauerländer, Frankfurt a. M. — Aus den Hefen 2, 3 und 4: Mitteltische Werturteile und deutsche Reichsgerichtsurteile — Mutterschaftsversicherung — „Bräutlein“ Mutter? — Die Frau im neuen Reichswahlvolke (von Dr. Dr. Hansmann) — Mutterliche Rentenversicherung — Kindermisshandlung und Sexualität.

„Erlaubt er sich.“ Zeitschrift für häusliche Kunst. 14. Jahrgang. 2. Heft. (Jahrbuch 2 M.). Verlag J. Köhler, Wiesbaden. — Aus dem vorliegenden Heft: Besetzung der weiblichen Pflichten des Volkes beim Weibchen. — Fort mit Früchten (Pfeilmaterie). — Orien- talischer Hader, Stichmusterwerk, Stichpavement (mit Ausbildung und naturgroßer Vorlage) und verschieden- andere Heine und Zeigende, das den Hochberühmten neuß Freude machen und Anregung geben wird. — ch.

Kager besteht, „sich einischläng“, wie es technisch heißt, und monatlang ohne Nahrung zubringt. Der usgezeid- nnde Kenner dieser Tierart, Oberbühler Kremens, hat, um diesen Punkt genau zu prüfen, 50 Wärenlager unterrichtet und kommt zu dem Ergebnis, daß Meister Pety während der Wintermonate absolut nichts frist. Hoch erkrankt ist hierbei, daß die Wären während dieser Zeit ihre Jungen gebiert und jagt, ohne evensfalls etwas zu fressen.

Die ganze soziale Frage wäre ja kinderleicht zu lösen, wenn der Mensch sich ebenfalls während der arbeitslosen Zeit niederlegen und monatlang ohne Nahrung zubringen könnte wie der Wäre. Umgekehrt gibt es auch Tiere, die aufsteigend nur wenige Stunden den Hunger ertragen können. Das behauptet man z. B. von den Wespen, überhaupt von den Weisfressern unter den Vögeln.

Karl Fuß nimmt als Zeitdauer, während welcher diese Vögel den Hunger ertragen können, zwei Stunden an. Das dürfte richtig sein. Diese Tiere haben ver- konnlich einen riesigen Appetit. Hat man doch berechnet, daß ein Aorkelchen täglich so viel verzehrt, als wenn ein Mensch eine Sturh von 9 Meter ist. Get meinen Vögeln, z. B. Staren, Korkfressen, Keimstörern usw., habe ich stets gefunden, daß sie nach zwei Stunden wieder in den Käfig zurückkehren, wenn man sie im Zimmer herumfliegen ließ. Die Döckhleistung war fünf Stunden, die ein Würger am Tage ohne Nahrung zu- brachte.

Bunte Welt.

Das Perlenkaskaden der Kaiserin. Im „Eri de Paris“ wird erzählt, daß der Kaiser von Österreich „beimlich“ den Meeressand bei Korfu durchforschen lasse, um ein prächtig-perlenkaskaden seiner verpor- beneu Watin, der erwerbenden Kaiserin Elisabeth, wiederzuerlangen. Die Kaiserin hatte in den letzten Jahren ihres Lebens keine Freude mehr an den sabb- reichen Juwelen, die sie besaß; sie und wert war ihr nur ein wunderbares Perlenkaskaden, das sie „die Kränen der Jungfrau“ nannte. Dieses Kaskaden nun be- merkte sie, daß die Perlen ihren Glanz verloren. Auf's Barauf glanzte sie im Traume eine geheimnisvolle Skizze zu hören, die ihr verkündete, wie den Perlen durch ein besonderes Mittel der verlorene Glanz wiedergegeben werden könne: das Kaskaden müsse ins Meer versenkt werden und dort ein ganzes Jahr lang liegen bleiben. Die Kaiserin vertraute ihren Traum ihrer Begleiterin an, und in einer stillen Nacht fuhren sie beide aufs Meer hinaus, um das Kaskaden abzu- senken: die Perlen lagen in einem Kaskaden, das mit vielen Vögeln versehen war, so daß das Wasser frei ein- dringen konnte. In einer langen Reite wurde das Kaskaden ins Meer hingelassen, worauf das Ende der Reite durch einen Ring gezogen wurde, der vorher in einen Behälter eingelassen worden war. Es folgte nur noch ein Tag an der Vollendung des Jahres, das den Perlen das Leben wiedergeben sollte, als die Kaiserin ihr eigenes Leben unter dem Dache Duchschen's verlor, und als die Dame, die das Geheimnis kannte, das Kaskaden aus dem Meer nehmen wollte, fand sie, daß die Reite durchgeschnitten worden war. Von wem — das ist ein ungelöstes Rätsel!

Feiters aus dem Kunstsicherer. Unter dieser Überschrift veröffentlicht Max Rosenkranz in der „Frankfurter Zeitung“ eine Reihe hübscher Geschichten, denen wir die beiden folgenden entnehmen: Sauter? In einem unserer Bahnhöfe war ein Vorwärtser stationiert, der die armen Leute plagte und seine Vor- geleuten betrog. Wenn er einen ganzen Tag vernun- getrunken hatte, brach er abends schon noch bei einem armen Teufel ein, um eine Durchsuchung nach ge-

erstliche ihn beinahe. Sein Gesicht tat dem gutmütigen Kunstler leid, denn er konnte den Kunstleren seit Jahren...

„Duo, so keine Worte nicht, Herr Baron, ich bin auch ein Mensch und nicht Ihr Schachbrett! Sollen Sie...

„Sie haben also nicht die Geduld eines Philosophen...“

„Aber doch nicht, indem Sie ein Jubelgeschrei verheeren...“

„Wer kann Sie nicht, Herr Baron, ich habe Sie nicht gesehen...“

„Nun, Sie sind also hier...“

„Ich habe es gut mit Ihnen gemeint, und ich dürfte nicht...“

„Das muß ich selbst sehen...“

„Denn Sie sind nicht hier...“

„Sie sind hier...“

„Aber doch nicht, indem Sie ein Jubelgeschrei verheeren...“

„Wer kann Sie nicht, Herr Baron, ich habe Sie nicht gesehen...“

„Nun, Sie sind also hier...“

„Ich habe es gut mit Ihnen gemeint, und ich dürfte nicht...“

„Das muß ich selbst sehen...“

„Denn Sie sind nicht hier...“

„Sie sind hier...“

„Aber doch nicht, indem Sie ein Jubelgeschrei verheeren...“

„Wer kann Sie nicht, Herr Baron, ich habe Sie nicht gesehen...“

„Nun, Sie sind also hier...“

„Ich habe es gut mit Ihnen gemeint, und ich dürfte nicht...“

„Das muß ich selbst sehen...“

„Denn Sie sind nicht hier...“

„Bleibt, im Kunstverein eine Ausstellung seiner Gemälde zu veranstalten, unter denen sich ein Bild befindet, gegen das wir im voraus Einspruch erheben...“

„Auf solche Unterstellungen habe ich keine Antwort, das trage Sie über nicht nach, weil du wohl sehr auferregt bist...“

„Denn Sie sind nicht hier...“

„Sie sind hier...“

„Aber doch nicht, indem Sie ein Jubelgeschrei verheeren...“

„Wer kann Sie nicht, Herr Baron, ich habe Sie nicht gesehen...“

„Nun, Sie sind also hier...“

„Ich habe es gut mit Ihnen gemeint, und ich dürfte nicht...“

„Das muß ich selbst sehen...“

„Denn Sie sind nicht hier...“

„Sie sind hier...“

„Aber doch nicht, indem Sie ein Jubelgeschrei verheeren...“

„Wer kann Sie nicht, Herr Baron, ich habe Sie nicht gesehen...“

Tiere als Hungerkünstler.

Von Dr. Th. Zell.

„Von allen Tieren gelten Vögler, Kriechtiere und Gurgel als große Hungerkünstler. Und mit Recht. Ein besonders interressanter Fall, der eine Erfahrung liefert, ist vor einigen Jahren der Societe Zoologique in Paris mitgeteilt worden...“

„Der Fall ist durch die genau bestimmte Abnahme des Körpergewichts — die Dauer des Hungers betrug 27 Tage, die alles überstieg, was man nach den bisherigen Erfahrungen für möglich gehalten hat...“

„Der Fall ist durch die genau bestimmte Abnahme des Körpergewichts — die Dauer des Hungers betrug 27 Tage, die alles überstieg, was man nach den bisherigen Erfahrungen für möglich gehalten hat...“

„Der Fall ist durch die genau bestimmte Abnahme des Körpergewichts — die Dauer des Hungers betrug 27 Tage, die alles überstieg, was man nach den bisherigen Erfahrungen für möglich gehalten hat...“

„Der Fall ist durch die genau bestimmte Abnahme des Körpergewichts — die Dauer des Hungers betrug 27 Tage, die alles überstieg, was man nach den bisherigen Erfahrungen für möglich gehalten hat...“

„Der Fall ist durch die genau bestimmte Abnahme des Körpergewichts — die Dauer des Hungers betrug 27 Tage, die alles überstieg, was man nach den bisherigen Erfahrungen für möglich gehalten hat...“

„Der Fall ist durch die genau bestimmte Abnahme des Körpergewichts — die Dauer des Hungers betrug 27 Tage, die alles überstieg, was man nach den bisherigen Erfahrungen für möglich gehalten hat...“

„Der Fall ist durch die genau bestimmte Abnahme des Körpergewichts — die Dauer des Hungers betrug 27 Tage, die alles überstieg, was man nach den bisherigen Erfahrungen für möglich gehalten hat...“

„Der Fall ist durch die genau bestimmte Abnahme des Körpergewichts — die Dauer des Hungers betrug 27 Tage, die alles überstieg, was man nach den bisherigen Erfahrungen für möglich gehalten hat...“

„Der Fall ist durch die genau bestimmte Abnahme des Körpergewichts — die Dauer des Hungers betrug 27 Tage, die alles überstieg, was man nach den bisherigen Erfahrungen für möglich gehalten hat...“

„Der Fall ist durch die genau bestimmte Abnahme des Körpergewichts — die Dauer des Hungers betrug 27 Tage, die alles überstieg, was man nach den bisherigen Erfahrungen für möglich gehalten hat...“

„Der Fall ist durch die genau bestimmte Abnahme des Körpergewichts — die Dauer des Hungers betrug 27 Tage, die alles überstieg, was man nach den bisherigen Erfahrungen für möglich gehalten hat...“

„Nach den ersten Untersuchungen bestätigte man sie wiederholt, ohne jedoch die Ursache abzumachen. Die meisten immer nunter, hatten wenigstens die Augen offen, waren jedoch fortwährend magerer und harter endlos an Abmagerung...“

„Nach den ersten Untersuchungen bestätigte man sie wiederholt, ohne jedoch die Ursache abzumachen. Die meisten immer nunter, hatten wenigstens die Augen offen, waren jedoch fortwährend magerer und harter endlos an Abmagerung...“

„Nach den ersten Untersuchungen bestätigte man sie wiederholt, ohne jedoch die Ursache abzumachen. Die meisten immer nunter, hatten wenigstens die Augen offen, waren jedoch fortwährend magerer und harter endlos an Abmagerung...“

„Nach den ersten Untersuchungen bestätigte man sie wiederholt, ohne jedoch die Ursache abzumachen. Die meisten immer nunter, hatten wenigstens die Augen offen, waren jedoch fortwährend magerer und harter endlos an Abmagerung...“

„Nach den ersten Untersuchungen bestätigte man sie wiederholt, ohne jedoch die Ursache abzumachen. Die meisten immer nunter, hatten wenigstens die Augen offen, waren jedoch fortwährend magerer und harter endlos an Abmagerung...“

„Nach den ersten Untersuchungen bestätigte man sie wiederholt, ohne jedoch die Ursache abzumachen. Die meisten immer nunter, hatten wenigstens die Augen offen, waren jedoch fortwährend magerer und harter endlos an Abmagerung...“

„Nach den ersten Untersuchungen bestätigte man sie wiederholt, ohne jedoch die Ursache abzumachen. Die meisten immer nunter, hatten wenigstens die Augen offen, waren jedoch fortwährend magerer und harter endlos an Abmagerung...“

„Nach den ersten Untersuchungen bestätigte man sie wiederholt, ohne jedoch die Ursache abzumachen. Die meisten immer nunter, hatten wenigstens die Augen offen, waren jedoch fortwährend magerer und harter endlos an Abmagerung...“

„Nach den ersten Untersuchungen bestätigte man sie wiederholt, ohne jedoch die Ursache abzumachen. Die meisten immer nunter, hatten wenigstens die Augen offen, waren jedoch fortwährend magerer und harter endlos an Abmagerung...“

„Nach den ersten Untersuchungen bestätigte man sie wiederholt, ohne jedoch die Ursache abzumachen. Die meisten immer nunter, hatten wenigstens die Augen offen, waren jedoch fortwährend magerer und harter endlos an Abmagerung...“

„Nach den ersten Untersuchungen bestätigte man sie wiederholt, ohne jedoch die Ursache abzumachen. Die meisten immer nunter, hatten wenigstens die Augen offen, waren jedoch fortwährend magerer und harter endlos an Abmagerung...“

„Nach den ersten Untersuchungen bestätigte man sie wiederholt, ohne jedoch die Ursache abzumachen. Die meisten immer nunter, hatten wenigstens die Augen offen, waren jedoch fortwährend magerer und harter endlos an Abmagerung...“



Eisenstadt

©Gewisse Zustände sind so veraltet, daß man sie nur aufrecht erhalten kann, wenn man ihnen einen neuen Namen gibt. Otto Selb.

Am tliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatts.

Ercheinungstage:
Mittwoch und Samstag.

Verlag: Langgasse 27.
Haupt-Agentur: Wilhelmstr. 6.

Nr. 84.

Mittwoch, 14. November.

1906.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Einführung der Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1887 wird nach Beratung mit dem hiesigen Gemeindevorstande verordnet wie folgt:

§ 1. Die Bäder, sowie alle, welche mit Brotwaren handeln, sind verpflichtet, die Preise des gewöhnlichen Brotes für je 1/2 Kilogramm (ein Pfund) an den Verkaufsstellen durch einen von außen sichtbaren und von dem Revierpolizeikommissar abgestempelten Aufschlag zur Kenntnis des Publikums zu bringen.

Die Preise dürfen nur an einem Montag abgeändert werden. Diese Abänderung muß am nämlichen Tag dem Revier-Polizei-Kommissar mitgeteilt und von dem letzteren der abgeänderte Aufschlag abgestempelt werden.

§ 2. Die Bäder, sowie alle, welche mit Brotwaren handeln, sind ferner verpflichtet, an den Verkaufsstellen eine Waage mit Gewichten aufzustellen oder mitzuführen und den Käufern auf Verlangen das Brot vorzuwiegen.

§ 3. Wer einen höheren Preis für Brot, als den nach § 1 angelegenen verlangt oder sich zahlen läßt, oder hier weniger Brot an Gewicht liefert, als er verkauft hat oder wer sonst den Bestimmungen dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird, sofern nicht eine Bestrafung auf Grund des Strafgesetzbuches erfolgt, mit Geldstrafe bis zu 9 Mk. oder im Unvermögensfall mit entsprechender Haft bestraft.

§ 4. Die Polizeiverordnung vom 20. Februar d. J. wird hiermit außer Kraft gesetzt, und tritt an deren Stelle die obige Verordnung.

Wiesbaden, den 12. April 1884.
Königliche Polizei-Direktion:
Dr. v. Strauß.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 11. Okt. 1906.
Der Polizeipräsident: v. Schend.

Bekanntmachung.
Für die bevorstehenden, in den Monaten November folgenden Festtage mache ich hierdurch besonders auf die Bestimmungen des § 12 der Polizeiverordnung vom 23. September 1896, betreffend die äußere Heiligung der Sonn- und Festtage, aufmerksam.

Danach dürfen an den Vorabenden des Festtages und der dem Andenken der Verstorbenen der christlichen Konfessionen gewidmeten Jahrestage, sowie an diesen genannten Tagen selbst weder öffentliche noch private Langmusik, Ralle und ähnliche Lustbarkeiten veranstaltet werden.

Ferner dürfen am Festtage außerdem öffentliche theatralische Vorstellungen, Schaulustbarkeiten und sonstige öffentliche Lustbarkeiten, mit Ausnahme der Aufführung erster Musikstücke (Oratorien usw.), nicht stattfinden.

Endlich sind an den dem Andenken der Verstorbenen der christlichen Konfessionen gewidmeten Jahrestagen nur theatralische Vorstellungen ersten Inhalts gestattet.

Wiesbaden, den 19. Oktober 1906.
Der Polizeipräsident:
v. Schend.

Bekanntmachung.
Die Straßstraße von der Müllerstraße bis zur Wagenheckstraße wird zwecks Reparatur einer Wasserleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.
Wiesbaden, 31. Oktober 1906.
Der Polizeipräsident:
v. Schend.

Aufforderung.

Die nachbenannten Militärpflichtigen:

1. Carl Julius Theodor Dorn, geb. am 17. März 1884.
2. Max Eugen Waldemar Gräter, geb. am 26. Januar 1884.
3. Carl Martin Ludwig Hermann Gräter, geb. am 26. Juni 1884.
4. Ludwig Heinrich Theodor Emil Deuter, geb. am 14. Juli 1884.
5. Jakob Leopold Lehmann, geb. am 2. Oktober 1884.
6. Georg Stefan Müller, geb. am 12. Mai 1884.
7. Heinrich Thon, geb. am 16. Jan. 1884.
8. Heinrich Ludwig Pipp, geb. am 30. März 1884.

familial aus Wiesbaden, welche ihrer Militärpflicht noch nicht genügt und vermittelst des Reichsgesetz ohne Erlaubnis verlassen haben, werden hiermit aufgefordert, sich entweder innerhalb dreier Monate, vom heutigen Tage an gerechnet, bei der unterzeichneten Behörde zu melden, oder, falls dieselben etwa vor länger als 5 Jahren nach Amerika ausgewandert sind, innerhalb derselben Frist den Nachweis zu liefern, daß sie naturalisierte Angehörige der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Gemäßheit der Konvention vom 22. Februar 1868 geor-

den sind, widrigenfalls nach Ablauf der gestellten Frist die gerichtliche Untersuchung gegen sie eingeleitet wird.

Die Anverwandten der nach dem Ausland ausgewanderten Militärpflichtigen, wenn solche noch hier leben sollten, werden zur Mitteilung dieser Aufforderung an dieselben hiermit beauftragt.

Wiesbaden, den 3. Nov. 1906.
Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission Wiesbaden-Stadt:
v. Schend.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß:

1. vom 15. November d. J. ab der Halbesplatz für die zum Eisenbahndienst bestimmten Droischen vom Reimwege der Rheinstraße bezw. von der südlichen Fahrbahn der Rheinstraße, anfangend an der Adolfsstraße, in der Richtung nach der Nikolastraße aufgehoben und mit dem genannten Tage auf den Kaiserplatz, vor den östlichen Flügel des Bahnhofsgebäudes verlegt ist. Die Droischen nehmen nebeneinander, nach näherer Anweisung der Bahnhofs-polizeiwache, Aufstellung.
2. vom 1. Dezember d. J. ab der Droischenhalteplatz in der Gerichtsstraße aufgehoben ist.

Wiesbaden, den 3. Nov. 1906.
Der Polizeipräsident: v. Schend.

Auszug aus der Feldpolizei-Verordnung vom 25. Mai 1894.

§ 3. Tauben dürfen während der Saatzeit im Frühjahr und Herbst nicht aus den Schlägen gelassen werden.

Die Dauer der Saatzeit bestimmt alljährlich das Feldgericht.

§ 17. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark, im Nichterreichungsfall mit entsprechender Haft bestraft.
Die Herbst-Saatzeit beginnt am 20. September und dauert bis 15. November d. J.
Wiesbaden, den 10. Sept. 1906.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.
Der Fluchtlinienplan zur Feststellung einer Straße in Glanzthal hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 38a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen usw., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusorischen Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Diese Frist beginnt mit dem 20. Oktober und endet mit Ablauf des 17. November 1906.
Wiesbaden, den 16. Okt. 1906.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Der Gärtner Jakob Brömser hier beabsichtigt auf seinem Nachbargrundstück im District Rangelsweibern, Nr. 42, Nr. 86 und 87, ein Gärtnerwohnhaus zu erbauen, und hat deshalb die Erlaubnis der Anmeldebehörde (S. 1 des Gesetzes, betr. die Gründung neuer Ansiedelungen in der Provinz Hessen-Nassau, vom 11. Juni 1890, Gesetz-Sammlung Seite 173) beantragt.

Gemäß § 4 des genannten Gesetzes wird dieser Antrag mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß gegen den Antrag von den Eigentümern, Nachbarn und Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von zwei Wochen — vom Tage der erstmaligen Bekanntmachung an gerechnet — bei der Königl. Polizeidirektion hier, Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anmeldebehörde das Gemeinde-Interesse oder den Schutz der Ausübung benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd- od. der Fischerei gefährden werde.
Wiesbaden, 23. Oktober 1906.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Nach § 1 der hiesigen Hundesteuerordnung ist für jeden Hund, welcher in dem Stadtbezirk Wiesbaden länger als 3 Wochen gehalten wird, eine Jahressteuer von 20 Mark, und wenn der Hund eine Schulterhöhe von 50 Zentimeter hat, eine solche von 30 Mark zur Steuerkasse zu entrichten.
Hiernach werden diejenigen Besitzer von Hunden, welche im Laufe dieses Jahres hier zugezogen sind und die Hundsteuer bis jetzt noch nicht bezahlt haben, zur Anmeldung der Hunde und zur Zahlung der Hundsteuer aufgefordert. Wer dieser

seiner Verpflichtung nicht nachkommt, verfällt in eine Ordnungsstrafe bis zu 30 Mark.

Wiesbaden, den 31. Okt. 1906.
Der Magistrat, Steuerverwaltung.

Bekanntmachung.

betreffend Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die hier im Winter eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erzielte sich seit der Zustimmung und Werttätigen Unterstützung weiter Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß sie uns auch in diesem Winter die Mittel zuführen läßt, um den armen Kindern, welche zu Hause morgens, ehe sie zur Schule gehen, nur ein Stück trodenes Brot, ja mitunter nicht einmal dieses erhalten, in der Schule einen Teller Hefersuppe und Brot geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten durchschnittlich täglich 484 von den Herren Direktoren ausgesuchte Kinder während der kaltesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug nahezu 33.000.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt, und von den Vätern und Lehrern gehört hat, welche günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Gaben, über welche öffentlich quittiert werden wird, nehmen entgegen die Mitglieder der Armendeputation: Herr Stadt. Rentner Wink, Uhlandstraße 1, Herr Stadtrat Kaufmann Ewig, Idemertstr. 13, Herr Stadtvorordneter Dr. med. Cuno, M. Burgstraße 9, Herr Stadtvorordn. Oberst L. D. Castendel, Taunusstr. 4, Herr Stadtvorordn. Schuhmachermeister Cui, Kranenstraße 23, Herr Stadtvorordn. Rentner Kimmel, Kaiser-Friedrich-Ring 67, Herr Bezirksvorsteher, Stellvertreter Rentner Arnold, Wolfesallee 10, Herr Bezirksvorsteher Lehrer Wagner, Dohbertstr. 86, Herr Bezirksvorsteher Rentner Brenner, Rheinstraße 88, Herr Bezirksvorsteher Schröder, Emmerstraße 48, Herr Bezirksvorsteher, Stellvertreter Architekt Buro, Kraußstraße 2, Herr Bezirksvorsteher Lehrer Wechsweiler, Platterstr. 126, Herr Bezirksvorsteher Kaufm. Ködel, Langgasse 24, Herr Bezirksvorsteher Rentner Berger, Bismarckstr. 29, Herr Bezirksvorsteher Rentner Vollmer, Dainernweg 10, Herr Bezirksvorsteher Drehermeister Köllinger, Salmbacherstr. 25, Herr Bezirksvorsteher Schuhmachermeister Kump, Saalgasse 18, Herr Bezirksvorsteher Rentn. Wadich, Quersfeldstr. 3, sowie das hies. Armenbureau, Rathaus, Zimmer Nr. 11.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt: Herr Kaufm. C. Ader Nacht, (E. Hees jun.), Gr. Burgstraße 16, Ede Schloßplatz, Herr Kaufmann Hofmeister August Engel, Hauptgasse: Taunusstr. 16, Zweiggeschäfte: Wilhelmstr. 2 und Kappasse 2, Herr Stadtvorordneter Kaufmann A. Molath, Wilsberg 14, Herr Kaufmann C. Schend, Inhaber der Firma C. Koch, Ede Wilsberg und Kirchgasse, Herr Kaufmann Wilhelm Unverzagt, Langgasse 25.
Wiesbaden, den 6. Nov. 1906.
Ramen d. hies. Armen-Deputation:
Travers, Magistrats-Schiffor.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Kollekte für den Zentralwaisenfonds wird durch die hierzu angemessenen Kollektanten Heinrich Stamm und Wwe. Heinrich Kettendach in der Zeit vom 12. November bis 22. Dezember 1906 abgehalten werden.

Indem wir dies hiermit zur allgemeinen Kenntnis bringen, nehmen wir zugleich Veranlassung, diese Sammlung dem Wohlwollen der hiesigen Einwohnerschaft auf das Wärmste zu empfehlen.

Wir bemerken, daß die Kollektanten eine von uns aufgestellte, mit dem Bemerkten des Herrn Polizei-Präsidenten verbundene Liste, zum Zwecke der Eintragung der Gaben, vorliegen werden.

Wiesbaden, den 30. Oktober 1906.
Der Magistrat, Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Im Anhang des Aufenthaltes folgender Personen, welche sich der Forderung für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. des Tagelöhners Jakob Bengel, geboren 12. 2. 1853 zu Niederhadamar.
2. der ledigen Dienstmagd Karoline Bod, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.
3. die ledige Christiane Voos, geb. am 9. 4. 74 zu Wiebich.
4. des Schneider-Gehilfen Peter Fuhr, geb. am 8. 8. 62 zu Weiler.
5. des Tagelöhners Georg Christ, geb. am 14. 3. 62 zu Kemel.

6. der ledigen Maria Bergen, geb. am 7. 9. 1830 zu Roden.

7. des Fuhrmanns Wlth. Gruber, geb. 27. 5. 1864 zu Eschenbühl.

8. des Fuhrmanns Ludwig Habel, geb. am 8. 2. 1870 zu Erbenheim.

9. des Tagelöhners Albert Kaiser, geb. am 20. 4. 68 zu Sommerda.

10. der led. Dienstmagd Katharina Knoblauch, geb. am 3. 1. 84 zu Gemünd.

11. des Tagelöhners Heinrich Kuhmann, geb. am 16. 6. 75 zu Wiebich.

12. des Fuhrmanns Albert Raitenstrost, geb. am 12. 4. 1867 zu Wiebich.

13. des Bauers Karl Renz, geb. am 15. 3. 72 zu Wiebich.

14. des Tagelöhners Rabanus Raubheimer, geb. am 28. 8. 1874 zu Wintel.

15. der ledigen Näherin Auguste Pfleger, geb. am 7. 4. 1886 zu Wiebich.

16. der Wwe. Philipp Rosel, Marie, geb. Baum, geb. am 24. 1. 1861 zu Wiesheim.

17. des Schneiders Ludwig Schäfer, geb. am 14. 7. 68 zu Rosbach.

18. des Kaufmanns Hermann Schödel, geb. am 27. 5. 1882 zu Wehlar.

19. des Steinbauers Karl Schneider, geb. am 24. 8. 72 zu Kurod.

20. der led. Dienstmagd Karoline Schöffler, geb. am 20. 3. 1879 zu Weilmünster.

21. der ledigen Margaretha Schorr, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.

22. der led. Köchin Dorothea Seifert, geb. 25. 2. 77 zu Geisa.

23. der ledigen Tina Simons, geb. 10. 2. 1871 zu Galar.

24. des Tagelöhners August Stauder, geb. 22. 2. 1866 zu Wörsdorf.

25. der ledigen Magne Volk, geb. am 7. 10. 1872 zu Allmagen.

26. des Tagelöhners Friedrich Wille, geb. am 9. 8. 1882 zu Neunhüden.

27. der Ehefrau des Fuhrmanns Jakob Zinser, Emilie, geb. Wagnbach, geb. am 9. 12. 72 zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 1. Nov. 1906.
Der Magistrat, Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Tapetierereheile Karl Rehm, geboren am 7. November 1868 zu Wiesbaden, zuletzt Hermannstr. 22 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für sein Kind, so daß dasselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir eruchen um Mitteilung des Aufenthalts.

Wiesbaden, den 8. Nov. 1906.
Der Magistrat, Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Wäckerin Elisabeth Born, geboren am 7. Mai 1883 zu Stromberg, zuletzt im hiesigen Landgerichtsgefängnis inhaftiert, entzieht sich der Fürsorge für ihr Kind, so daß dasselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir eruchen um Mitteilung ihres Aufenthalts.

Wiesbaden, den 8. Nov. 1906.
Der Magistrat, Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Wäckerin Elisabeth Born, geboren am 7. Mai 1883 zu Stromberg, zuletzt im hiesigen Landgerichtsgefängnis inhaftiert, entzieht sich der Fürsorge für ihr Kind, so daß dasselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir eruchen um Mitteilung ihres Aufenthalts.

Wiesbaden, den 8. Nov. 1906.
Der Magistrat, Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

An dem Bad am Schloßplatz sind zwei Wannenzellen eingebaut und werden vom Samstag, den 7. April ab, auch Wannenzellen für Männer verabreicht.

Vorzugszeiten in den Bädern am Schloßplatz, Römertor und Aoonstraße in den Monaten:

Mai bis September von vorm. 7 Uhr bis abends 8 1/2 Uhr.

Oktober bis April von vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Die Männerabteilungen sind an Festtagen (außer an Sonnabenden und Tagen vor Festtagen) von 1 1/2 bis 2 1/2 Uhr geschlossen.

Die Frauenabteilungen sind stets von 1-4 Uhr geschlossen.

An Sonnabenden und Tagen vor Festtagen werden die Bäder bis 9 Uhr abends geöffnet.

An Sonn- und Feiertagen wird 1 Stunde früher geöffnet und um 11 Uhr vormittags geschlossen.

Wiesbaden, 2. Juli 1906.
Das Stadtbaunamt.

Verdingung.

Die Ausführung der Be- u. Entwässerungsanlage für das Beamtenwohnhaus neben dem Elektrizitätswerk an der Mainzer Landstraße hier soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung bedungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im hies. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließl. Zeichnungen, auch von dort gegen Verzählung oder bestellfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Kostnadmahme) bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift S. N. 160 verriebene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 19. November 1906, vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt unter Einhaltung der obigen Reihenfolge in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 9. November 1906.
Stadtbaunamt

Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Ausführung der Glaserarbeiten (einschl. Lieferung und Aufschlagung der Beschläge) für den Neubau Beamten-Wohnhaus neben dem Elektrizitätswerk an der Mainzer Landstraße hier soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung bedungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im hies. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließl. Zeichnungen, auch von dort gegen Verzählung oder bestellfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Kostnadmahme) bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift S. N. 161 verriebene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 19. November 1906, vormittags 11.30 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 9. November 1906.
Stadtbaunamt

Abteilung für Hochbau.

Bekanntmachung.

Am Laufe des kommenden Winters soll der Ausbau der Niederwaldstraße von Schierfeinerstraße bis zum Güterbahnhof borgenommen werden.

Die Straßenfluchten sind örtlich durch schwarz geführte Pläne bezeichnet. Wir bringen dies den Interessenten (Grundbesitzern und Nachbarn) zur Kenntnis mit dem Bemerkten, daß die anstehenden Grundstücke nur bis zur Straßenflucht besetzt werden können. Entschädigungsansprüche für Besetzung von Grundstücksflächen innerhalb der Straßenfluchten finden keine Berücksichtigung.

Städtisches Straßenbaunamt.

Bekanntmachung.

Die Einschätzung der Abonnenten zur Abrechnung der Abnehmer nach Normal-Behältern (geteilte halbe Getreidemäße), welche bis zum Ende gefüllt, von den beiden Fahrburden eines Abrechnungsbezugs getragen und gehoben werden können.

In einzelnen Gebäuden sind jedoch größere Behälter aufgestellt, deren Beförderung durch die beiden Fahrburden oft nicht möglich ist.

Wir machen daher darauf aufmerksam, daß der Abrechnungs-Internehmer zum Entleeren der Behälter verpflichtet ist, wir können demnach denjenigen Abonnenten gegenüber, welche derartige abnormale Behälter aufgestellt haben, keinerlei Verpflichtung übernehmen, wenn hierdurch die Abholung des Hausmülls ganz oder teilweise unterbleiben sollte.

In einzelnen Gebäuden sind jedoch größere Behälter aufgestellt, deren Beförderung durch die beiden Fahrburden oft nicht möglich ist.

Wir machen daher darauf aufmerksam, daß der Abrechnungs-Internehmer zum Entleeren der Behälter verpflichtet ist, wir können demnach denjenigen Abonnenten gegenüber, welche derartige abnormale Behälter aufgestellt haben, keinerlei Verpflichtung übernehmen, wenn hierdurch die Abholung des Hausmülls ganz oder teilweise unterbleiben sollte.

Wiesbaden, den 20. Okt. 1906.

Städt. Straßenbaunamt.

Wasserwerk der Stadt Wiesbaden.

Verzug.

Im Hinblick auf die bevorstehende Winterzeit werden die Interessenten daran erinnert, die in Gärten liegenden Wasserleitungen usw. zu entleeren und Hausleitungen usw., soweit erforderlich, mit ausreichenden Schutzvorrichtungen gegen Einfrieren zu versehen.

Insbesondere machen wir auf die in Neubauten vorhandene große Gefahr aufmerksam.

Die Benutzung eines Thermometers an der gefährdeten Stelle wird empfohlen.

Wiesbaden, den 3. Nov. 1906.

Die Verwaltung der hies. Wasser- und Lichtwerke.

Verdingung.

Die Arbeiten für die Herstellung der Schutzdämme der Wasserregulierungsanlagen des Wasserwerks Schierfein a. Rh. (11,000 Kubikmeter Erde, 5500 Quadratmeter Trockenpflaster und 65 Kubikmeter Beton mit Mauerwerk) sollen vergeben werden.

Die Angebote sind verschlossen, mit der Aufschrift „Schutzdämme Schierfein“ versehen, bis zum 24. November 1906, mittags 12 Uhr, an unterzeichnete Verwaltung, Markt-

frage 16, Zimmer 12, von welcher gegen portofreie Einreichung von 20 Pf. auch die Bedingungenunterlagen mit Zeichnungen bezogen werden können, einzureichen.

Wiesbaden, den 8. November 1906. Die Verwaltung der Wasser- und Lichtwerke.

Bekanntmachung. Die Lieferung der für das städtische Krankenhaus in der Zeit vom 1. Dezember 1906 bis 31. Oktober 1907 erforderlichen Kartoffeln, und zwar:

ca. 45,000 Kilo Speisefartoffeln, ca. 4500 Kilo Salat- (Maus-) Kartoffeln.

Wiesbaden, den 20. Okt. 1906. Städtisches Krankenhaus.

Bekanntmachung. Die Ausführung der Transporte schiffbarer Personen von dem städt. Krankenhaus nach der Oel- und Billege-Anstalt Eichberg soll ab 1. Dezember d. J. auf unbestimmte Zeit neu vergeben werden.

Wiesbaden, den 20. Okt. 1906. Städtisches Krankenhaus.

Bekanntmachung. Die Ausführung der Transporte schiffbarer Personen von dem städt. Krankenhaus nach der Oel- und Billege-Anstalt Eichberg soll ab 1. Dezember d. J. auf unbestimmte Zeit neu vergeben werden.

Wiesbaden, den 20. Okt. 1906. Städt. Krankenhaus.

Bekanntmachung. Die auf dem alten Friedhofe befindliche Kapelle (Trauerhalle) zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt und zu diesem Zweck im Winter auf städtische Kosten nach Bedarf geheizt.

Wiesbaden, den 18. Okt. 1906. Die Friedhofs-Deputation.

Bekanntmachung. Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate (Oktober bis einschließlich März) um 10 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 19. Sept. 1906. Städt. Amt.

Viehhof-Marktbericht für die Woche vom 1. bis 7. November.

Table with columns: Viehgattung, Preis, Qualität, etc. Rows include Ochsen, Kühe, Schweine, etc.

Wiesbaden, den 7. November 1906. Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Nassauische Landesbibliothek.

Verzeichnis der neu hinzugekommenen Bücher, die vom 5. November 1906 an im Lesezimmer ausgestellt sind und dort vorausbestellt werden können.

Journal v. Widdern, G., Kritische Tage. Teil 1, Bd. 3, Heft 1-3. Berlin 1898 bis 1900. Hirsch, Paul, Bibliographie der französischen Truppengeschichten.

Lings, H., Gedichte. Aufl. 2. Stuttgart 1869. Ganghofer, L., Gesammelte Schriften. Abt. 1. Bd. 5. Stuttgart 1906.

Dampfer-Fahrten.

Viebrich-Mainzer Dampfschiffahrt August Waldmann. An Wochentagen ist der Verkehr eingekleidet.

Die Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden waren nach den Ermittlungen des Amtsamtes vom 8. bis einschl. 9. November 1906 folgende:

Large table with multiple columns listing prices for various goods like flour, oil, meat, etc. under categories like 1. Viehmarkt, 2. Fruchtmarkt, 3. Viktualienmarkt, 4. Geflügel und Wild, 5. Getreide, Mehl und Brot, 6. Fleisch, 7. Getreide, Mehl und Brot.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Preisprophet Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Preisprophet Nr. 967.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Zeitungspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleglohn. 2 Wk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Postgebühren. — Bezugs-Bestellungen nehmen an jedem Tag entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 122 Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. für abweichende Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wk. für lokale Anzeigen; 2 Wk. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, einschließlich nach besonderer Vereinbarung. Bei wiederholter Aufnahme unvoränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Kategorie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 533.

Wiesbaden, Mittwoch, 14. November 1906.

54. Jahrgang.

Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

Der gewerbliche Mittelstand auf dem Lande.

Manche Politiker verstehen bekanntlich unter gewerblichem Mittelstand vorwiegend selbständige Handwerker und Kleinkaufleute. Diese Grenze ist aber viel zu eng gesteckt. Es wird bei ihr unsere wirtschaftliche Entwicklung nicht berücksichtigt, die den überkommenen Begriff des Mittelstandes außerordentlich erweitert. Zahlreiche neue Gruppen haben sich ihm im Laufe der letzten Jahrzehnte angegliedert; vor allem die starke Schicht der Beamten, Ingenieure, Verfeiner, Kommiss, Lagerhalter, Kontrolleure usw. in Gewerbe, Großindustrie, Handel und Schifffahrt und die vielen Angestellten in Privathäusern, Vereinen und Gesellschaften. Hierzu kommt die alljährlich wachsende Zahl höherer und mittlerer Staats- und Kommunalbeamten und Angestellten in Staats- und Kommunalbetrieben. Selbst auf dem Lande ist heute die alte Umgrenzung des Mittelstandes längst durchbrochen; sie trifft höchstens noch annähernd die wirklichen Verhältnisse in rein landwirtschaftlichen oder doch sehr wenig industriell durchsetzten Gegenden.

Handwerker und Kleinkaufleute — Krämer — bilden auch jetzt noch auf dem Lande einen guten Kern des Mittelstandes. Sie werden dort in Zukunft leichter vorwärts kommen, sobald sie nur wirklich tüchtig sind und bleiben, anstatt frühzeitig an den Trunk zu kommen, was leider auf dem Lande ebenso leicht geschieht wie in der Stadt. Der Trunk ist wenigstens in sehr vielen Fällen die Ursache, daß es manchen Handwerkern und Kleinkäufern in den Dörfern nicht gut geht. Wer auf dem Lande verkommt, verliert dabei allerdings rasch seine Kundschaft, weil man sich dort besser kennt und beobachtet als in der Stadt.

Die heutigen Klagen der Dorfhandwerker und Dorfkrämer, daß Bauern, Pfarrer, Lehrer, Ärzte und andere Landbewohner ihren Bedarf an Möbeln, Schlosser- und Klempnerwaren und Kolonial- und Manufakturartikeln lieber in der Stadt decken, sind nur zum Teil berechtigt. Es ist gar keine neue, sondern eine sehr alte Sitte, daß gerade die wohlhabenden Bauern mit ihren Frauen entweder nach der Kartoffel- und Rübenzucht, oder wenn ausgedroschen ist, mit Wagen und Pferd in die nächste Stadt fahren und dort für den Hausbedarf große Einkäufe an allerlei Waren machen. Heute ist bei den verbesserten Verkehrseinrichtungen vielfach die entferntere Großstadt oder Mittelstadt an die Stelle der nahen Kleinstadt getreten. Also ein beträchtlicher Teil des Verbrauches wurde, seit der Bauer überhaupt außer der Eigenproduktion einen Warenbedarf hat, schon früher nicht von dem Dorfhandwerker geliefert.

Wenn heute die Stadt den ländlichen Bedarf noch

etwas mehr als früher deckt, so hat auch dies, wie alle Landflucht, seine sozialen Ursachen, die jedoch von den dörflichen Gewerbetreibenden zu wenig berücksichtigt werden. Mit der Hebung des allgemeinen Kulturstandes und dem Wachstum der nicht Landwirtschaft treibenden Bevölkerung sind auch auf dem Lande die Ansprüche gewachsen. Man will auch dort die Bedürfnisse nicht nur nordrütig, sondern in verfeinerter Weise befriedigen. Das gilt sowohl was den Verbrauch von Kolonial- wie Manufakturwaren anlangt. Dieser Entwicklung hat sich aber der Kleinhändler auf dem Lande nur selten angepaßt und auch nicht anpassen können. Es fehlen ihm dazu vielfach Kapital und Einsicht. Er hält kein großes Lager und er kann ein solches auch meistens nicht halten, da der Absatz gewisser Waren selbst im günstigsten Falle ein beschränkter ist. Für den Verkauf gewisser Artikel kommen in einem Dorf und selbst im Kreise mehrerer Dörfer oft nur einzelne ganz bestimmte Personen in Betracht. Vielfach ist die Ware von vornherein minderwertig und trotzdem im Preise hoch, wenn nicht höher als tadellose und frische Ware bei dem städtischen Kaufmann.

Bei den engen Beziehungen, die jedes nicht ganz weltentlegene Dorf heute zur Stadt und selbst zur Großstadt hat, werden natürlich Vergleiche leicht gezogen. Sie müssen fast immer zuungunsten des einheimischen Krämers ausfallen. Es läßt sich daher erklären, daß besonders die sogenannten „besseren Leute“ im Ort, die wohlhabenden Bauern, Lehrer, Pfarrer, Rittergutsbesitzer usw., ihren Bedarf teilweise in der Stadt kaufen. Vermehrt sich nun außerdem die Zahl der Kleinhändler im Ort relativ stärker als die Bevölkerung, wie das in den meisten Städten bekanntlich und auch in vielen Dörfern der Fall ist, sollen mehrere Ladenbesitzer dort ihr Auskommen haben, wo bisher kaum einer sein tägliches Brot fand, so muß natürlich eine Notlage eintreten. Aber leere Klagen sind auch hier nutzlos. Es ist nötig, sich den Verhältnissen nach Möglichkeit anzupassen und vor allem mit ihnen vor der Niederlassung vorsichtig zu rechnen und es sich genau zu überlegen: ob und in welchen Richtungen man auch heutzutage noch den Wettbewerb mit der Stadt erfolgreich beginnen und aushalten kann.

Kost und Unterhalt eines „Warship“.

B. London, 12. November.

Daß die Flotte riesiges Geld kostet, was die Unterhaltung und Kleidung der Leute anbetrifft, das weiß auch die Landratte, aber eine ganz richtige Vorstellung ist kaum vorhanden. Der Begriff der „schwimmenden Stadt“ ist geeignet, Irrtümer hervorzuheben, es sind weniger die Dimensionen als die Lebensverhältnisse auf diesem „eisernen Vienenforb“, die den „Staat im kleinen“ ausmachen. Was nun aber den Unterhalt anbetrifft, so erscheinen in England regelmäßig Quartalsberichte über die einzelnen Schiffe, die amtlich heißen:

„The quarterly statement of seamen's victualling and clothing“, „Vierteljahrsbericht über Ernährung und Bekleidung der Seefente“, in der „Fleet“ aber heißt man dies: „Pursers cran and slops chits“, zu Deutsch etwa: „Die Liste des Hausmeisters und der Bestand des Hofenmeisters“.

Es gibt Linienfahrzeuge von 800 und große Kreuzer sogar von 900 Köpfen Besatzung, Offiziere, Mannschaften, technisches und dienendes Personal, alles zur „Fleet“ gehörig. Die Verwalter der Viskalien und Kleiderbestände unterstehen dem „Paymaster“, Zahlmeister, welcher die Berichte auf Grund ihrer täglichen Aufstellungen vorfertigt. Alles geht an die Admiralty zur Kontrolle. Ein ehemaliges Flagggeschiff — es wird nicht genannt, aber es ist offenbar der „Renown“, der für die Flotte des Prinzenpaars von Wales nach Indien umgebaut wurde, ein Fahrzeug von 757 Mann Besatzung, hatte folgendes Statement: Am höchsten stehen die Vegetabilien, von denen 30 482 Pfund serviert wurden (tunnen bemerkt, daß dies noch nicht alles ist, was geliefert wird, insofern darin der Umsatz der Kantine und des Offizierskafinos, der neben der Verpflegung hergeht, nicht mit enthalten ist), eine sehr reichliche Portion für die Menschen von 3 Monaten, die nicht ohne Absicht verabsolgt wird; es gibt auf britischen Kriegsschiffen keinerlei Spure von Skorbut. Irisches Ochsenfleisch ist mit 22 839 Pfund gebucht, wozu 1405 Pfund Schmalz vom Schwein, 1277 Pfund vom Rind und 531 Pfund vom Hammel kamen. Die Mannschaft essen „ohne jeden Aßien Angeschmack“, wie in einer „Pastetenküche“ am Lande; feines Brot ist mit 8330 „Biskuit“ mit 244 Pfund angeführt, man muß aber wissen, daß „Biskuit“ nichts anderes als „Schiffszwieback“ ist, und die, welche diese 244 Pfund verzehrten, die waren in Arrest!

Nun, um die Flüssigkeiten zu erwähnen, wird im Vierteljahr mit 4641 Pints aufgeführt: wenn's Liter wären, wäre es etwas reichlich für 757 Leute, immerhin ist ein Pint gleich 0,57 Liter, gibt 2500 Liter. Zucker für den Vorrat, 9175 Pfund, Schokolade 1630, Tee 1251, Kaffee 101 Pfund — man beachte die Riesensumme Tee — ein Mann in 3 Monaten 1,6 Pfund, dagegen Kaffee nur 100 Gramm. Außerdem werden 2002 Pfund Vollmilch verteilt. Komprimierte Erbsensuppe wird 950 Pfund, Cornedbeef 3314, getrocknetes Beef 961, Hammel 901, trockene Gemüse 47 Pfund verbucht. Sellerie 60 Pfund (in Samen), Jams 1520, Marmelade 214, 336 Pfund Salz vervollständigen die Sache.

Dies war die Nahrung, nun wäre in Betracht zu ziehen, was „Jack“ an Kleidung verbraucht. Die Kräfte werden „fertiggemacht“ eingeleigt mit den nötigen Reparaturgegenständen. Und so notiert denn der Zahlmeister zunächst wohl bei jedem „Blauen Serge Nr. 3“, den Jock zu 1,25 M., wovon im Vierteljahr 1351 Yards draufgehen; dieselbe Sache Nr. 2, etwas billiger, figuriert mit 1131½ Yards, Segeltuch 338 und Flottenflanell 453½ Yards, 280 Messerlinsen, 260 Capbänder, 169 Flanellweber, 178 leinene Taschentücher, 7 Hemden, 75 Paar Unterhosen, 96 Paar Strümpfe, 13 Paar Socken. Drei

Fenilleton.

Die Schlacht der Zukunft.

(Das Buch eines deutschen Offiziers.)

Ein eigenartiges Buch erscheint in diesen Tagen bei Mittler und Sohn in Berlin: „Die Schlacht der Zukunft“ von S o p p e n s t e d t, Major und Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment Nr. 40, ein Werk, das eine vier-tägige Schlacht anschaulich schildert, wie sie nach den Erfahrungen der letzten Kriege und mit Rücksicht auf die gegenwärtig geltenden taktischen Anschauungen sich in der Wirklichkeit abspielen könnte. Der Titel des Buches bedarf, wie der Verfasser selbst bemerkt, dringend einer Erklärung, fast einer Rechtfertigung. Denn er könnte den Glauben erwecken, als sollte hellsehend vorausbestimmt werden, wann, wo und wie sich jenes große Drama abspielen würde, das die Völker Europas seit Jahrzehnten so sorgsam einstudieren. Der Schriftsteller hat wohl in seinem Buche Frankreich und Deutschland miteinander ringen, aber er wollte in seiner Schrift, die auch militärische Laien interessieren dürfte, die Hüben und drüben gepflegten taktischen Anschauungen in angewandter Weise ins Treffen führen, nicht die Staaten. Als strategischen Rahmen stellt der Verfasser die Annahme auf, daß die deutschen Armeen bei Kriegsbeginn von Elb-Bohringen aus in Frankreich eindringen sind. Eine französische Armee ist ebenfalls offensiv durch Belgien in Deutschland einmarschiert, hat den Rhein zwischen Bonn und Remagen überschritten, nach Köln und Coblenz Beobachtungskorps abgezweigt und über Allenkirch den Marsch auf Mainz fortgesetzt, dessen Armierung sie auf der rechten Rheinseite noch

unvollendet weiß. Deutscherseits versammelt sich zum Schutz der Festung eine Armee bei Wiesbaden.

Aus dem erdachten Gang der Schlacht geben wir hier nur einige fesselnde Episoden wieder, aus denen klar wird, daß es dem Autor in erster Linie darum zu tun war, das Modernste in der Kriegsführung zu beachten und dessen Nutzen auf die Praxis in seinem fiktiven Schlachtenbild zu erproben. Nicht immer kommen die heute herrschenden Gedanken über das „Neueste, Allerneueste“ in der Kriegsführung gut weg. Aber der Verfasser weiß sehr wohl zu unterscheiden zwischen dem, was ein Zukunftskrieg als gut und nützlich erweisen kann, und jenem, was am grünen Tische hypothetisch als Bademeum erforscht worden ist.

Außerst anschaulich wird z. B. ein Artilleriekampf geschildert, den der Verfasser in einen Wald verlegt: „Es ist 12 Uhr 30 Minuten und noch immer ist der Arsurter Wald das Ziel der 4. Division. Vorsichtig und unmerklich wird von unsichtbaren Händen, einen Zweig an den anderen reichend, an dem Dammbweg in der Arsurter Schlucht eine künstliche Heide gezogen, und auch einige hundert Meter nördlicher regt es sich geschäftig. Nun plötzlich donnert es in der schmalen Waldschlucht, Schlag auf Schlag freiert eine Brisanzgranate nach der anderen. Bäume und Äste krachen, splintern und fallen, Trichter werden aufgeworfen und spritzen Steine, Wurzel und Erde nach allen Seiten hin, dazwischen wirbeln menschliche Gliedmaßen und giftige Gase verpesten die Luft. Zwei französische Geschütze vollbringen dies Werk. Nur zwei Minuten dauert ihr Schnellfeuer, dann hört es eben so plötzlich auf, wie es begonnen, und während noch der Rauch von 30 freierten Geschossen über der Bahn und dem Waldsaum lagert, wälzt sich in wilder Jagd ein Kräuel von Menschen die Schlucht hinunter, Maschinengewehre und Bontons mit sich schleppend. Da Pfeift's scharf über die Waldeck hinweg, sechs Schrapnell's bohren sich in die Bahn, den Bahn-

körper und die Mühle ein und freieren, aus Richtung Willmar aber tönt ein mächtiger Knall herüber. Nach fünfzehn Sekunden eine zweite Salve, und nördlich der Mühle bilden sich kleine Rauchwolken, aus der sich wie aus einer Gießkanne 2000 Kugeln löslösen. Noch immer zu kurz, aber die Bravsten der Sturmkolonne laufen weiter, und der dritte Schrapnellhagel, mit derselben Schußweite abgegeben, fällt dabei mitten in den locker gewordenen Haufen hinein und bringt ihn zur Strecke. Nur ein kleiner Rest findet hinter den Schluchtkülfen und den Trümmern der Mühle Schutz vor dem mächtigen Feuer der Nachlese haltenden 10-Zentimeter-Kanonen, die auch die liegen geliebten Bontons in Wrad's verwandeln. Über die Batterie von Willmar ist wieder der Vorhang gefallen. In und beiderseits Arfurt sind die Vortruppen der 4. Division glücklicher gewesen. In kleinen und kleinen Gruppen sich vorstehend, niemals ein lohnendes Ziel bietend, dem unterstühenden Feuer ihrer Artillerie sich anpassend, sind allmächtig beträchtliche Abteilungen in dem kleinen massiv gebauten Orte zusammengefloßen. Jeder Hohlweg, jede Vertiefung, jedes Gebüsch ist angefüllt von Leuten, die das Signal zum Sturm erwarten. Im Ort bilden sich Sturmkolonnen, sind Geniesoldaten, Infanteriesappeure fieberhaft beschäftigt, aus Holzern, Gausgerät, Reisigbündel und Häffern Blöße zusammenzustellen. Die Jäger verhalten sich unter dem Druck des auf ihnen lastenden Artilleriefeuers im allgemeinen still. Nur wenn sich ein größeres Ziel bietet, taucht hier und da wohl eine Gruppe, ein Halbzug aus der Deckung auf, gibt lebhaftes Feuer ab und verschwindet wieder hinter der Berenkung. Um 1 Uhr nimmt das Stillleben der Jäger plötzlich ein jähes Ende, es beginnt die artilleristische Feuerkonzentration auf das Waldstück. Wie ein Vollenbruch senken sich die gewaltigen Eisenmassen auf den verhältnismäßig engbegrenzten Raum nieder, im großen das Bild der Verwüstung wiederholend, das die

Mann petitionieren für neue Betten, 21 wegen Kopfkissen und 13 wegen Bettdecken. Ferner werden 12 Kleiderbürsten und 13 Fuß- und Schmierbürsten verlangt. Das die „Badges“, die „Dienstabzeichen“, betrifft, so sind die meistbegehrten die für „good conduct“, für gute Führung, die sich also am meisten abnutzen. Die Deckstoffiere brauchten 20 neue Schließhähne. Das Kleiderkonto von 8727 M. birgt in sich auch 1419 Pfund Tabak, 2194 Stück Seife. Es kommen Schürzen usw., Arzneien hinzu, so daß das Budget für 3 Monate 240 000 und für das Jahr rund 1 000 000 Mark ausmacht.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. November.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Bei dem Bericht der Petitionskommission, betreffend Ausprägung von Silbermünzen, wünscht Abg. Strombeck (Zentr.) die Ausprägung eines 25-Pfennigstückes.

Staatssekretär Stengel sagt eine eingehende Prüfung und Würdigung der Petition zu. Die Ausprägung eines 25-Pfennigstückes sei jedoch nicht so ganz einfach, man müsse die Form und Ausarbeitung der erhabenen Prägung des Geldstückes sorgsam überlegen, um eine schnelle Abnutzung der Münze zu verhindern. Die Enquete über die Zweckmäßigkeit der Ausprägung von 3-Markstücken sei beendet. Bei den Lohnzahlungen sei man auch sehr geneigt, die in das Dezimalsystem passenden Zwei- und Fünfmarsstücke zu benutzen.

Abg. Bleil (freif. Volksp.) hält einen zwingenden Grund für die Einführung eines 25-Pfennigstückes für nicht vorhanden.

Abg. Arendt (Reichsp.) steht nicht ein, weshalb alle Münzen rund gemacht werden sollen. Die Formfrage zu lösen, hält er für nicht sehr schwer. Der Kleinverkehr wie das ganze Wirtschaftsleben verlangen nach einer Münze zwischen 10 und 50 Pfennig. Das Fünfmarsstück sei in seiner jetzigen Form eine höchst unpopuläre Münze. Arendt fragt, ob man nicht jetzt schon handlichere Fünfmarsstücke prägen könne.

Staatssekretär Freiherr v. Stengel führt aus, daß man, sobald es tunlich sei, mit der Ausprägung eines Fünfmarsstückes in anderer Form als bisher vorgehen werde.

Abg. Benmer (nat.-lib.) beklagt den Mangel von Zehn-, Fünf- und Zweimarsstücken im rheinisch-westfälischen Industriegebiet.

Der Antrag auf Ausprägung von Fünfmarsstücken wird dem Reichskanzler zur Erwägung, der übrige Teil der Petition als Material überwiesen.

Bei der Petition, betreffend Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes, weist

Abg. Fräßdorf (Soz.) auf das Mißverhältnis zwischen Ärzten und Krankenkassen hin. Die Ärzte sollten sich zur Aufstellung von Tarifverträgen bereit erklären.

Abg. Mugdan (freif. Volksp.) hält derartige Tarifvertragsverhandlungen für unmöglich, da die Klassenverbände zumeist sozialdemokratisch und daher als politische Organisationen anzusehen seien.

Nach weiteren Auseinandersetzungen zwischen Mugdan und Fräßdorf wird die Petition nach Kommissionsvorschlagen erledigt.

Morgen 1 Uhr: Interpellation Wassermann, betreffend die auswärtige Politik, Wahlsprüngen, Brauweinsteuergeheuerliche. — Schluß 6 1/2 Uhr.

Dem Reichstage ging ein Antrag der beiden freisinnigen Fraktionen zu: 1. In den § 52 der Strafprozessordnung einen Zusatz aufzunehmen, nach welchem zur Verweigerung des Zeugnisses ferner berechtigt sind: Mitglieder des Reichstages, eines Landtages oder einer Kammer eines zum Reiche gehörigen Staates in Ansehung dessen, was ihnen in dieser ihrer Eigenschaft anvertraut ist. Zeugnis darf nicht verweigert werden, wenn sie von der Verpflichtung zur Verschwiegenheit entbunden sind. 2. In die Strafprozessordnung folgenden neuen § 111 a einzufügen: Gerichtliche fogenannte

Untersuchungshandlungen sind in den Dienstgebäuden des Reichstages, eines Landtages oder einer Kammer eines zum Reiche gehörigen Staates nur mit Genehmigung der betreffenden Körperschaft oder, wenn diese nicht verfasst ist oder Gefahr im Verzuge ist, nur mit Genehmigung ihres Präsidenten zulässig. Bei der Vornahme derartiger Handlungen ist derjenige Beamte der in Betracht kommenden Körperschaft, dem die Beaufsichtigung ihrer Räume zusteht, zuzuziehen.

Der Seniorenkonvent des Reichstages beschloß heute, die vom Abg. Wassermann (nat.-lib.) eingebrachte Interpellation über die auswärtige Politik auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung zu stellen. Reichskanzler Fürst Bülow wird die Interpellation beantworten. Im Anschluß an diese Interpellation sollen zunächst Wahlsprüngen erledigt werden. Dann werden die Gegenvorwürfe folgen, die aus den vorigen Tagungsabschnitten zurückgeblieben sind. Später soll das Hilfskassengesetz zur Beratung gestellt und hierauf koloniale Rechnungssachen erledigt werden. Der Beginn der Kolonialdebatte ist für kommenden Montag in Aussicht genommen. Den Schluß des noch rückständigen Beratungsstoffes soll dann die Novelle zum Unterstützungsmoßhaftengesetz und das Automobilhaftpflichtgesetz bilden und schließlich die Resolution aus der Steuerberatung.

Die heute dem Reichstage zugegangene Interpellation Wassermann lautet: „Ist der Reichskanzler bereit, Auskunft zu geben über unsere Beziehungen zu den übrigen Mächten und sich über die Besorgnisse zu äußern, welche in vielen Kreisen des Volkes wegen der internationalen Lage bestehen?“ Die Interpellation ist unterzeichnet von zahlreichen Mitgliedern der national-liberalen Partei.

Die Sozialdemokraten brachten folgende Interpellation ein: Was gedenkt der Reichskanzler zu tun, um der notorischen Teuerung der notwendigen Lebensmittel, insbesondere des Fleisches, die zu einer schweren Kalamität für den größten Teil des deutschen Volkes geworden ist, entgegenzuwirken?

Die von den Sozialdemokraten in Aussicht gestellte Interpellation über die Fleischnot wird zunächst noch nicht zur Verhandlung kommen. Der Reichskanzler wird die Erklärung abgeben, daß er die Beantwortung der Interpellation hinauszuschieben gedenkt, bis der neue Landwirtschaftsminister in Preußen ernannt sei.

Das Kaiserpaar in München.

München, 13. November. Der Kaiser besuchte heute nachmittag u. a. die Schatzkammer und das neue Nationalmuseum und empfing später die Deputation der Innungen und Vereine Münchens, die einen künstlerischen Pokal überreichten. — Die Kaiserin besuchte heute nachmittag das Gifela-Kinderhospital und die evangelische Diakonissenanstalt. Um 6 Uhr begann die große Hofstafel in der Residenz.

München, 13. November. Heute abend um 6 Uhr fanden sich im Ballsaal der Residenz gegen 250 Gäste zu einer großen Galafeier zusammen, die der Prinzregent aus Anlaß des Besuches des deutschen Kaisers und aus Anlaß der Grundsteinlegung des Deutschen Museums gab. Außer dem Kaiser, der Kaiserin, den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses waren geladen: eine große Zahl bayerischer Standesherrn mit ihren Gemahlinnen, die Gesandten der deutschen Bundesstaaten, die obersten Hofchargen, die hier weilenden deutschen Minister, das gesamte Gefolge, der Ehrendienst, zahlreiche hohe Beamte, Gelehrte, die Herren von der Vorstandschaft des deutschen Museums, die Bürgermeister der Städte München, Nürnberg und Augsburg und der ganze Kreis der um das Deutsche Museum verdienten Männer, die in diesen Tagen zu den Festlichkeiten nach München gekommen sind. Der Kaiser trug die Uniform seiner bamberger Ulanen; der Prinzregent und alle Prinzen, die Inhaber preussischer Regimenter sind, trugen preussische Uniform. Bei der Tafel selbst führte der Prinzregent die Kaiserin und der Kaiser die Prinzessin Ludwig. Dem Kaiser und der Kaiserin

gegenüber hatten der preussische Gesandte Graf Pourtales, Oberstpostmarschall Graf Seinsheim und Staatssekretär von Tschirschky ihre Plätze.

München, 13. November. Den Beschluß der Festlichkeiten bildete heute abend um 9 Uhr eine Festlichkeit bei dem Prinzen und der Prinzessin Ludwig, zu der der Kaiser, die Kaiserin, die bayerischen Prinzen und Prinzessinnen und der gesamte hier versammelte Festkreis geladen waren. Der Prinz und die Prinzessin Ludwig empfingen ihre überaus zahlreichen Gäste in dem ersten der Prunkgemächer, zu dem man über die mit Parafisieren besetzte Treppe emporstieg, auf das liebenswürdigste. Der Kaiser und die Kaiserin, die sich in der Residenz von dem Prinzregenten auf das herzlichste verabschiedet hatten, wurden vom Prinzen und der Prinzessin in den großen Saal geleitet. Hier hielt Professor Dr. Staby-Charlottenburg den Festvortrag. Eine gesunde Wechselwirkung zwischen Wissenschaft, Theorie und technischer Praxis sei nötig. Mit gutem Erfolge arbeite man seit Jahren in Deutschland in diesem Sinne. Das Deutsche Museum, das der Nation ihre Forscher menschlich näher bringen solle, sei ein würdiger Beweis hierfür. Der Redner gab dann ein Lebensbild des berühmten Bürgermeisters von Magdeburg Otto v. Guhrke, den er als den ersten deutschen Ingenieur bezeichnet. Er sei nicht minder ein tüchtiger Bürgermeister und Diplomat gewesen als ein scharfer Denker und sehr gründlicher Forscher. Seine Tätigkeit, neu gewonnene wissenschaftliche Kenntnisse gleich mechanisch zu verwerten, stellen ihn Leonardo da Vinci zur Seite. Im einzelnen zitierte der Redner die Erfindung der Luftpumpe und der Elektrifiziermaschine und bezeichnete Guhrke als Mitbegründer der wissenschaftlichen Meteorologie. — Nach dem Vortrage hielten der Kaiser und die Kaiserin und die prinzipal Herrschaften Cercle ab. Später wurde das Souper eingenommen.

München, 14. November. Bei dem gestrigen Brunkmahl im Ballsaal der Residenz wechselten der Kaiser und der Prinzregent Ludwig herzliche Trinksprüche.

Als Gegengeschenk für die vom Regenten erhaltenen Erinnerungsgegenstände an Friedrich den Großen wird der Kaiser dem Regenten eine äußerst wertvolle Spende in Form einer Sammlung von Rüstungen und Rüstungsresten, die früher dem alten bayerischen Geschlecht der Grafen von Törring gehört haben, und eine Anzahl im Berliner Zeughaus aufbewahrter Waffensstücke bayerischer Ursprungs zum Geschenk machen. Dieses kaiserliche Geschenk wird zum größten Teil im bayerischen Nationalmuseum aufgestellt werden.

München, 14. November. Bei der Feier der Grundsteinlegung hielt der Prinzregent folgende Ansprache:

„Zu einem bedeutsamen Werke soll heute der Grundstein gelegt werden, zu einem Denkmal für die Errungenschaften des menschlichen Geistes auf dem Gebiete der Naturwissenschaften und der Technik. Ganz Deutschland hilft bei diesem Werke mit. An der Spitze der Nation hat Eure Majestät dem neuen vaterländischen Unternehmen von Anfang an Ihre mächtige Förderung angedeutet. Das Eure Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin meiner Einladung gefolgt und hierher gekommen sind, gereicht der heutigen Feier zu höchstem Glanze, und ich sage Eueren Majestäten hierfür aus warmem Herzen tiefempfundenen Dank. Ich bitte Eure Majestät, nunmehr mit mir den feierlichen Hammerschlag vornehmen zu wollen.“

Alle Glocken der Stadt begannen zu läuten. Zuerst vollzog der Prinzregent die drei Hammerschläge, dann der Kaiser mit den bereits mitgeteilten Worten. Prinz Ludwig vollzog die Hammerschläge zum Heil, Ruh und Frommen des Deutschen Reiches, des Staates Bayern und seiner Hauptstadt München. Nach Beendigung der Feier in der Halle begab sich der Kaiser in die alte Kaserne der schweren Reiter zur Besichtigung der Konkurrenzentwürfe für das Museum und von dort mit dem Prinzregenten zur Maximilianstraße zur Abnahme des Paradeuniforms der Truppen der Garnison München.

beiden Geschütze der Mühle gegenüber geschaffen haben. Jetzt sind es durchweg Vollgeschosse, die den Waldboden aufwühlen, die Bäume zum Sturze bringen, die Deckungen des Schützengrabens durchschlagen, diesen bloßlegen und mit Ästen und Zweigen besäen. Gewaltig wirken auch die Brisanzgranaten durch ihre Zerstörungskraft, giftigen Gase und durch das nervenerschütternde Getöse. Nach viertelstündiger Beschießung trinkt Jägerblut reichlich den Waldboden, retten sich die Überlebigen der Waldrandbesetzung in den Südtel des Waldstückes, oder finden bei den Maschinengewehren einen vom Artilleriefeuer unberührt bleibenden Zufluchtsort.

Wie die Franzosen den Übergang über die Lahn forcieren, ist Gegenstand eines besonders spannenden Kapitels: „Raum hat die französische Artillerie ihr Feuer entfaltet, so donnert es auch auf der ganzen Linie und die Höhen hüllen sich im Rauch. Aber was macht's, die französischen Geschütze sind bereits eingeschossen und stehen unerrückbar fest. Telephonisch hat der deutsche Artilleriekommandeur das Feuer verteilt. Die Viertelstunde, die der französische Artilleriekommandeur sich ausbedungen hat, ist verstrichen. Seine Batterien wechseln ihr Ziel und leuchten ihre Brisanzgranaten in das Waldinnere, ihre Schrapnelle gegen die Artillerie, während die Infanterie losbricht, um ohne Zeitverlust die Fronte des artilleristischen Zerstörungswerkes einzubehalten. Wohl ist man deutschseits auf diesen Augenblick der Krise vorbereitet, wohl hat deshalb eine Batterie der schweren Haubitzen Artfert dauernd unter Feuer halten müssen, wohl knattern auch schon die Maschinengewehre im Flugwinkel, wohl färbt französisches Blut die Lahn, aber der Übergangsvorgang gelingt. Wenige Sekunden nach 1 Uhr 35 Minuten sind die französischen Sturmtruppen vorgebrochen. Kein Bild der Ordnung zeigt diese elandurchtränkte Horde, deren wallendes Blut wie im Rausch zum Hirn den einzigen Gedanken drängt, falls was falle, über die Lahn zu kommen, aber es ist doch ein echt militärisches Schauspiel, ein wunderbarer Vortrag

für einen Schlachtenmaler. Flöße aller Art werden ins Wasser geworfen, gestochen, gerollt. Hier sieht man zusammengelassene Koffer, dort Sären und Reisigbündel, canderwärts Zelbstahnen mit Heu und Stroh gefüllt. Pioniere schleppen im Laufschrift Pontons vor, Sappeure stoßen Wagen mit Bretterbedachung die Steilböschung hinunter in die Flußmitte und schlagen mittels Leitern und Brettern von diesen improvisierten Schlupfsteinern aus Stege nach hüben und drüben, auch Schwimmer sieht man, Munition und Ausrüstung auf Unterlagen vor sich her stoßend, und einzelne besonders große Leute durchwaten den Fluß. Nach drei Minuten haben die ersten das jenseitige Ufer erreicht, nach fünf weiteren Minuten schon einige Hundert, und alle sind emsig bemüht, in dem von den Artilleriegeschossen aufgewühlten Boden und hinter gestürzten Bäumen sich Verteidigungspositionen zu schaffen und Gegenangriffe abzuwehren. Diese drohen bedenklich zu werden, weil das Feuer der entliehenden, schweren Haubitzen die Verbindung mit dem anderen Ufer zeitweise abschneidet. Denn unaufhörlich und mit unheimlicher Sicherheit schlagen die großen dünnwandigen Gefellen in den nur ein Kilometer langen Raum zwischen Artfert und Schlucht ein. Und ist die Zahl ihrer zerprüngenden Eienteile auch nicht groß, so schafft ihre gewaltige Sprengwirkung doch eine undurchdringliche Zone. Gausch und weithin spritzen aus den tiefen Rüdtern Steine und Erdmassen, zertrümmerte Ästernen und ganze Schwellen, das ganze Ufer hüllt sich in eine Wolke, und die grünen Gewässer der Lahn verwandeln sich in eine brodelnde Schlammmasse. Auch Artfert gewährt keinen Schutz mehr. Die Straßen werden von den heiß einfallenden Geschossen aufgewühlt, die Wände der Häuser stürzen ein, und ein Steinregen macht das Nebengelände unsicher. Dazwischen pfeifen die Schrapnellgarben der beiden vorgeschobenen, jetzt allerdings erkannten und aufs Ziel genommenen Feldbatterien. Wie mit einem eisernen Ring aus Tausenden von Kugeln schnüren sie die Stirnseite des

Waldstückes ein. „Ein forscher Gegenstoß wirft die Traben in die Lahn zurück“, äußerst besorgt der französische Korpsführer, aber der Gegenstoß kommt nicht, und die schweren Haubitzen wenden sich plötzlich der gegnerischen Artillerie zu . . .

Verlauf und Ende einer großen Reiterattacke schildert das Buch in folgender Weise: „Der französische Divisionär hält den Augenblick zum Szenenwechsel für gekommen. „En avant deux, beginnen wir die Franzosen“, sagt er zu seinem Generalkommandeur und dieser gibt das Zeichen zum Heben des Vorhangs. Die Waldstimme fällt plötzlich eine bunte Reitermasse. Sie staut sich einen Augenblick, dann schießt sie beiderseits der nach Eisenbach führenden Schlucht mit langer Staubfahne in zwei Strömen zu Tal. Aus Tausenden von Tiegeln ergeht sich das Blei auf das heranbrausende Geschwader, aber nur wenig lichten sich zunächst die Reihen. Schießen die Deutschen so schlecht? Nein, aber die Entfernung ist noch groß und das leichte dünne Geschöb bringt trotz seiner Durchschlagskraft die Betroffenen nicht sogleich zu Fall. Und näher und näher kommt die wilde Jagd, die Ordnung löst sich zusehends, langsame Pferde bleiben zurück, Flügelreiter brechen seitwärts aus, andere folgen, immer häufiger leeren sich die Sättel, Sturz folgt auf Sturz, aber doch trägt immer noch die Masse der vor Aufregung, Angst und Schmerz besinnungslos gewordenen Pferde die Reiter weiter bergab dem Feinde — dem Verderben zu. Denn nun, im Bereiche der Raab- und Mästenfernung, mäht das Infanteriegeschnellfeuer mit der unerbittlichen Sichel des Todes, auch Schrapnelladungen suchen und finden ihren Weg immer kleiner werden die Häuflein der „Aufrechten“, und was schließlich die Infanterielinie erreicht, überspringt sie ohne Aufenthalt, die Masse keuchend, atmlos, die Reiter stieren Blickes, die Längs mechanisch gefällt. Also eine unglückliche, unnütze Attacke! Unglücklich — ja, und welche wäre es nicht, aber — unnützig?“

Später begaben sich der Kaiser und die Kaiserin zum Frühstück in die preussische Gesandtschaft, woran außer dem Grafen und der Gräfin Pourtales noch Ministerpräsident Freiherr v. Podewils, der bayerische Gesandte in Berlin, Graf Lerchenfeld, der Staatssekretär Tschirsky und andere teilnahmen.

Der Kaiser ist um 11 Uhr 34 Min. bei bestem Wohlsein nach Donaueschingen, die Kaiserin um 11 Uhr 45 Min. nach Eufingen im badischen Schwarzwald abgereist. Auf dem Bahnhof und in den Straßen Münchens stand wieder zahlreiches Publikum, das dem Kaiserpaar lebhaftige Huldigungen darbrachte.

Wb. Berlin, 13. November. Der Kaiser hat anlässlich der Eröffnung des Deutschen Museums und der Grundsteinlegung seines endgültigen Baues für die Sammlungen der Museumsanstalt das Schnittmodell eines im Bau befindlichen Kriegsschiffes mittels nachstehender Urkunde in Aussicht gestellt:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen, Markgraf zu Brandenburg, Burggraf zu Nürnberg und Graf zu Hohenollern, entbieten dem Deutschen Museum in München zur Feier seiner Eröffnung und der Grundsteinlegung seines endgültigen Baues Unserer Kaiserlichen Gnade und Gütewunsch, hervorgerufen durch eine Reihe hervorragender Vertreter der deutschen Naturwissenschaft und Technik hat das Museum unter der Obhut und fördernden Huld des bayerischen Königshauses, tatkräftig unterstützt durch das Reich, das Königreich Bayern und die Haupt- und Residenzstadt München, dem hohen Ziele, eine alle Zweige der Naturwissenschaft und Technik umfassende vaterländische Sammlungstätte zu werden, wirksam zugeführt. Möge ihm auch fernerhin unter dem sein Gedeihen verbürgenden Schutze von Reich und Staat die Teilnahme der das Geistes- und Wirtschaftsleben des Vaterlandes leitenden Kräfte erhalten bleiben, und es dadurch befähigt werden, der deutschen Arbeit reiche Anregung zuzuführen. Zum Ausdruck Unserer Kaiserlichen Huld und Fürsorge wollen Wir dem Museum für seine Sammlungen das Schnittmodell eines unserer im Bau befindlichen Kriegsschiffe stiften als ein Werkzeichen der Ergründung deutschen Gewerbetreibenden und der im Reiche geeinigten Wehrkraft des deutschen Volkes.

Die Fleischnot.

Wb. Berlin, 13. November. Die freisinnigen Parteien brachten im Reichstage folgende Interpellation ein: Welche Maßnahmen gedenkt der Reichskanzler zu ergreifen, um der herrschenden Fleischnot abzuwehren? Beschäftigt er insbesondere die Abhilfe zu schaffen 1. durch Öffnung der Grenzen unter Aufrechterhaltung des Schutzes gegen die Einschleppung von Viehseuchen, 2. durch Herabsetzung bzw. Befreiung der Viehzölle, 3. durch Aufhebung der Zölle auf Futtermittel? Was gedenkt der Reichskanzler zu tun, um den Beamten und Unterbeamten, sowie den sonst in fester Beoldung stehenden Angestellten der Reichsverwaltung einen Ausgleich zu schaffen für die nachteiligen Folgen der herrschenden Fleischnot auf ihre Lebenshaltung?

hd. Berlin, 14. November. Im Reichstage sind nicht weniger als vier Interpellationen in Sachen der Fleischnot eingegangen, nämlich von den Nationalliberalen, vom Zentrum, von den Freisinnigen und von den Sozialdemokraten. Der Magistrat von Berlin hat dem Reichstage und dem Reichskanzler wegen der Fleischnot eine Petition übersandt, in der es heißt: Der Reichstag wolle durch geeignete Mittel dahin wirken, daß die auf Reichsgesetz und auf reichsgesetzlicher Grundlage beruhende Beschränkung der Vieh- und Fleischzufuhr aus dem Auslande möglichst beseitigt und die Zölle auf Vieh, Fleisch und Futtermittel aufgehoben oder auf das unbedingt erforderliche Maß zurückgeführt werden.

Dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ zufolge übersandte der Magistrat von Berlin dem Reichskanzler

wegen der Fleischnot eine Petition, in der es heißt: Der Reichstag wolle durch geeignete Mittel dahin wirken, daß die auf einem Reichsgesetz und auf reichsgesetzlicher Grundlage beruhende Beschränkung der Vieh- und Fleischzufuhr aus dem Auslande möglichst beseitigt und die Zölle auf Vieh, Fleisch und Futtermittel aufgehoben oder auf das unbedingt erforderliche Maß zurückgeführt werden.

hd. Berlin, 14. November. 73 Massen-Versammlungen wurden gestern abend in Berlin und Vororten abgehalten, die sich mit der steigenden Fleischnot und den Viehzöllen befaßten. Als Redner fungierten sozialdemokratische Parteiführer und Vertrauensmänner. Der Andrang war groß, so daß verschiedene Lokale frühzeitig vollzählig gesperrt werden mußten. In allen Versammlungen wurde eine gleichlautende Resolution angenommen, in der es heißt: Die Versammlung spricht über die volksfeindliche und agrarfeindliche Politik der deutschen Reichsregierung ihre tiefste Empörung aus. Sie verlangt, daß insbesondere sofort die Grenze für Vieh- und Fleischzufuhr unter loyaler Handhabung der sanitären Kontrollmaßnahmen geöffnet und die Zölle auf die notwendigen Lebensmittel erheblich herabgesetzt und schließlich gänzlich aufgehoben werden.

wb. Köln, 13. November. In einem Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ heißt es: Es unterliegt heute keinem Zweifel mehr, daß die Verteuerung der Lebensmittel und die damit zusammenhängende steigende Unzufriedenheit im Volke auf die Regierung nicht ohne Einfluß geblieben ist und daß wir unmittelbare Maßnahmen zu erwarten haben, durch welche den dringendsten Klagen wenigstens zum Teil abgeholfen werden soll. Eine Freigebung der Grenzen in dem Sinne, daß man fremdem Vieh unter Aufhebung oder wesentlicher Einschränkung der Sicherheitsmaßnahmen den Eintritt nach Deutschland gestattet wird, ist sicherlich nicht zu erwarten, und ebenso wenig glauben wir, daß die Regierung sich zur zeitweiligen Herabsetzung der Einfuhrzölle entschließen wird, wie von mehreren Seiten in Vorschlag gebracht worden ist. Dagegen wird aller Voraussicht nach eine verstärkte Versorgung mit ausländischem Fleisch dadurch erleichtert werden, daß die Regierung zur Errichtung von Schlachthäusern an den Grenzen ihre Zustimmung gibt, in denen das vom Auslande kommende Vieh sofort geschlachtet und zur weiteren Verwendung fertig gemacht werden kann. Diese Maßregel wird insbesondere auch auf die holländische Grenze ihre Anwendung finden. Ob darüber hinaus noch andere Erleichterungen geplant sind, dürfte erst aus der eingehenden Darlegung der Lage ersichtlich werden, die der Reichskanzler bei der ersten sich ihm darbietenden Gelegenheit im Reichstage zu geben beabsichtigt. Man kann annehmen, daß der Reichskanzler bei diesem Anlaß auch das Gebiet der Gesamtpolitik behandeln und eine zusammenfassende Darlegung derjenigen Grundzüge geben wird, nach denen die Regierung in der nächsten Zukunft zu verfahren gedenkt.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Zentrumsdirektore Bachem ist schwer erkrankt und infolgedessen nicht in der Lage, seinen parlamentarischen Pflichten nachzukommen.

* Der Kaiser an Poddbielski. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge lautet das Handschreiben des Kaisers an den Minister v. Poddbielski: Mein lieber Staatsminister von Poddbielski! Nachdem ich Ihnen durch Erlass vom heutigen Tage die nachgesuchte Dienstentlassung in Gnade erteilt habe, ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen für die ausgedehnten Dienste, welche Sie mir und dem Vaterlande geleistet haben, und die Art und Weise, wie Sie während Ihrer Amtsführung die Interessen der mir befohlen am Herzen liegenden heimischen Landwirtschaft wahrgenommen haben, meinen königlichen Dank auszusprechen. Als Zeichen meines Wohlwollens verleihe ich Ihnen die Brillanten zum Großkreuz des roten Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern am

Ringe und lasse ich Ihnen die Dekorationen hierneben zugehen. Ich verbleibe Ihr wohlgenügter König. ge. Wilhelm. Neues Palais, 11. November 1906. An den Staatsminister von Poddbielski.

* Über die Frage der Nachfolgerschaft des Herrn von Poddbielski schweben noch immer Verhandlungen mit den für den Ministerposten in Betracht kommenden Persönlichkeiten. Allzulange wird das jetzige Provisorium nicht dauern können, da das Ressort des Ministers des Innern zu umfangreich ist, um für mehrere Wochen die gleichzeitige Befassung mit den Arbeiten des Landwirtschafts-Ministeriums zu ertragen.

* Eine Reichstagsvorlage zur Ratifikation der Akte von Algier wird gegenwärtig im Auswärtigen Amt vorbereitet und dürfte schon bald dem Reichstage zur Beschlussfassung vorgelegt werden, da die von der Regierung festgesetzte Frist zur Ratifikation am 31. Dezember d. J. abläuft. Die Mitwirkung des Reichstages ist erforderlich, weil durch die Algier-Akte reichsgesetzliche Bestimmungen berührt werden.

* Die Nationalliberalen suchen ihre Sünden durch liberale Anträge vergessen zu machen. Jetzt brachten sie im Reichstage einen Antrag ein, der die Regierung ersucht, mit unabhätiger Beschleunigung einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Berechtigung der Mitglieder des Reichstages oder anderer gesetzgebender Versammlungen, wegen der in Ausübung ihres Berufes gefahren Aburteilungen oder gepflogenen Verhandlungen ihr Zeugnis zu verweigern, sichergestellt wird. Sie brachten ferner den Antrag ein, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die unmittelbare Haftung des Staates und anderer juristischer Personen des öffentlichen Rechts für die von ihren Beamten in Ausübung der diesen anvertrauten öffentlichen Gewalt zugefügten Schäden grundsätzlich ausgeschlossen wird.

* Der Vatikan und die Polen. Auf die Frage, wie sich der Vatikan in der Polenfrage verhalten werde, erklärte ein hoher römischer Prälat, die polnische Angelegenheit werde dem Vatikan immer unbequemer, denn sie erfordere außerordentlich viel Takt, wenn man sich nicht zwischen zwei Stühle setzen wolle. Was man in Rom auch tue, man stelle niemand zufrieden. Der Vatikan dürfe nur dann eingreifen, wenn die polnische Bewegung heftigere Formen annehmen sollte.

* Gesetz gegen Straßenverunstaltungen. Ein Gesetzentwurf zum Schutze der Straßen und Plätze in den Städten gegen Verunstaltungen ist im Ministerium der öffentlichen Arbeiten fertig gestellt und wird mit Beginn der nächsten Landtags-Sitzung zur Vorlage gelangen.

* Der Entwurf eines Viehseuchengesetzes wird wahrscheinlich dem Bundesrat in diesen Tagen zugehen.

* Marokkobank. Von der in den letzten Tagen in Paris abgehaltenen Konferenz zur Gründung der Marokkobank ist Geh. Oberfinanzrat von Glasenapp, Direktor der Reichsbank, jetzt wieder hierher zurückgekehrt. Die Konferenz ist glatt verlaufen, und es bedarf jetzt nur noch der Ratifikation der Algier-Akte, um die Bank ins Leben zu rufen. Zwei Monate nach der Ratifikation muß die Bank in Tätigkeit sein.

* Neue „Anbeye“ für Südwestafrika. Bereits am Donnerstag dürfte dem Reichstage ein Nachtragsetat für Südwestafrika in Verbindung mit einer umfassenden Denkschrift des neuen Leiters des Kolonialamtes Dernburg zugehen.

* Eröffnungsfahrt. Nach telegraphischer Mitteilung des Gouvernements von Deutsch-Südwestafrika fand am 12. November die Eröffnungsfahrt für die Gesamtstrecke der Davaibahn von Swakopmund bis Tsumeb statt.

Die Revolution in Rußland.

wb. Warschau, 13. November. In einem unbewohnten Landhause der Station Jamoisla an der Petersburg-Warschauer Bahn fand eine Zusammenkunft von 20 verdächtigen Personen statt. Als sich Vollzister und Soldaten näherten, flüchteten die Versammelten in den

Aus Kunst und Leben.

* Fest-Konzert. Die Kurverwaltung hatte anlässlich der Eröffnung des neuen Hauptbahnhofs dem gefürchten Nachmittagskonzert das Gepräge eines „Fest-Konzertes“ gegeben. Der Konzertsaal prangte in festlichem Schmucke; das Programm trug auch dem Festjubel Rechnung; nur das Festpublikum war leider nicht sehr vollständig vertreten. Mit Webers Ouvertüre zu einer „Jubel-Antate“ bot das Kurorchester unter Herrn Affernis aufeinander Leitung einen willkommenen Festgruß. Uppiger Wohlklang und reichster Stimmungsgelbst ist ihr Wesen. Nur Klänge der Freude ziehen an uns vorüber, bald gefeigert zu jauchzender Lust, bald in den süßen Erleben seliger Idylle hineinträumend. Bizis „Polonaise“, raffiniert instrumentiert, nahm Herr Afferni in sehr flottem Zeitmaß und errang sich und seinem Orchester damit ebenfalls lebhaften Beifall. Haydns bekannte Serenade für Streichquartett und die Gavotte aus „Momenens“ von Mozart, beides reizend angeführt, boten eine angenehme Abwechslung. Wer hätte bei diesen in reinem Wohlklang schwebenden Sachen nicht das Gefühl, als ob in einem seit langer Zeit verschlossenen Kunstbau plötzlich sämtliche Türen und Fenster aufsprängen und von allen Seiten Lust und Sonnenschein, der frische Hauch und die holden Laute der Natur hereinbrächen. Die schwingvolle Wiedergabe der „Zannhäuser“-Ouvertüre brachte das Ganze zu einem glanzvollen Abschluß. Herr Adam, in dem der Opernsänger dem Konzertsänger ohne Zweifel den Rang ablaut, sang auf Reife und Wandern sich bestehende Kompositionen von Bove, Schubert, Schumann und Berger. Es war ihm hierin reichlich Gelegenheit geboten, seinen glänzenden voluminösen Bass zur Geltung zu bringen. In der musikalischen Farbengebung hätte Herr Adam wohl noch etwas freigelegter sein können. Die

wenigen, aber dankbaren Zuhörer sorgten nicht mit ihrem Beifall und erlaubten sich noch eine Zugabe. -ek.

Im Hof-Theater wurde gestern abend aus Anlaß der Eröffnung des neuen Bahnhofs bei festlich beleuchtetem Hause „Der Freischütz“ gegeben.

n. Die Entstehung der Koralleninseln hat Darwin durch die Annahme zu erklären gesucht, daß der Meeresboden sich samt den Korallenriffen gesenkt habe. Dadurch würden die Korallenriffe gezwungen sein, freiz nach oben weiter zu bauen, wenn sie am Leben bleiben wollten, da sie nur bis 40 Meter unter der Wasseroberfläche lebensfähig sind. Als keine Senkung mehr stattfand, wurden die Korallen, die die Oberfläche des Meeres erreicht hätten, von den Meereswogen abgerissen und an bestimmten Stellen des Riffs angehäuft. Durch Verwitterung sind dann auf diesen niedrigen Koralleninseln die Bedingungen für die Entwicklung einer Vegetation geschaffen worden. Nach einer Mitteilung der Wochenchrift „Mitschan“ (Frankfurt a. M.) ist die Darwinsche Theorie neuerdings von Professor Boecklorn auf Grund der Forschungsergebnisse seiner in den Jahren 1903 bis 1905 unternommenen Reise nach den Inseln des westlichen Indischen Ozeans in Zweifel gezogen worden. Es ist ihm nämlich nicht gelungen, auch nur ein einziges, aus sich selbst in größerer Stärke sich aufbauendes Korallenriff aufzufinden. Seine Untersuchungen ergaben vielmehr, daß die sogenannten Koralleninseln zwei sowohl bezüglich ihrer zeitlichen Entstehung als auch ihrer Zusammenfassung völlig verschiedenen Gebilden ihr Dasein verdanken. Der Grundtod des Riffs bildet immer eine alte massive Kalkbank; diese war mit einer Rinne lebender Korallen überzogen, die eine Dicke von 1 Meter selten überstieg.

n. Kristalle und Organismen. Es ist noch nicht geklärt, die Kunst zwischen der organischen und anorganischen Natur zu überbrücken, immerhin hat die Wissenschaft gewisse Analogien im Verhalten organischer und

anorganischer Bildungen aufzuweisen vermocht. Ernst Haeckel hat die Meinung ausgesprochen, daß zwischen den Kristallen und niedrigeren Lebewesen eine nahe Verwandtschaft bestehe. In diesem Sinne hat auch O. Lehmann auf der 78. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Stuttgart über flüssige und scheinbar lebende Kristalle gesprochen. Eine Analogie zwischen Kristallen und organischen Körpern ist schon dadurch gegeben, daß Kristalle wachsen können, während amorphe Körper, wie Harz, Glas usw., über diese Fähigkeit nicht verfügen. Auch die Regenerationsfähigkeit kommt den Kristallen zu, jedes noch so kleine Fragment kann als Kristallisationskern wirken und wird dadurch dem Kern bei Organismen vergleichbar. Kristalle können aber auch fremde Stoffe in sich aufnehmen, ähnlich wie Lebewesen etwas aufzehren. Wenn man z. B. einem Salmiakpräparat Eisenchlorid zusetzt, so ziehen die Kristalle den Farbstoff an sich heran und nehmen infolgedessen eine dunkelgelbe Färbung an. Lehmann ist der Meinung, daß die Kristalle zu Unrecht für starre Körper gehalten werden. Schon vor dreißig Jahren hat er beobachtet, daß es äußerst weiche Kristalle gibt, die ohne die geringste Änderung ihrer Eigenschaften wie eine Flüssigkeit fließen können. Demnach gibt es nicht unbedingt, daß ein grundlegender Unterschied zwischen Organismen und Kristallen darin gegeben sei, daß jene weiche, flüssige Gebilde, während diese starre Körper sind.

Kurze Mitteilungen.

Mahler in Frankfurt. Der Intendant der Frankfurter Oper, Herr Jensen, hat, wie das „Wiener Fremdenblatt“ mitteilt, dieser Tage Gustav Mahler eingeladen, in der laufenden Saison im Frankfurter Opernhause seine 6. Sinfonie zu dirigieren. Herr Mahler hat die Einladung angenommen.

Der bekannte Goetheforscher Dr. Karl Ruhn, Geh. Staatsrat, ist gestern morgen in Weimar plötzlich gestorben.

Wald; sieben wurden festgenommen. Am Versammlungsort fand man 6 Bomben. Man vermutet, daß hier ein Anschlag auf einen Eisenbahnzug wie bei Rogowo vorbereitet wurde.

hd. Petersburg, 14. November. Auf eine Anfrage bezeichnete Stolowin alle Nachrichten, daß der Zar sich gegen die Reichsduma ausgesprochen habe, als böswillige Erfindung.

hd. Petersburg, 14. November. Der Mann, der das Bomben-Attentat auf den Kosaken-General Rennenkampf verübte, wurde gestern früh hingerichtet. Auf dem Platz, wo die Bombe gefallen war, wurden gestern noch viele Sprengstücke gefunden.

wb. Petersburg, 14. November. In der Konferenz betreffend die Organisation des Semstwo für Polen erklärte der Vertreter des Generalgouverneurs, daß seitens des Generalgouverneurs keine Bedenken vorliegen, daß die Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten sich in polnischer Sprache vollziehe mit Ausnahme des Schriftverkehrs mit den staatlichen Behörden, der in russischer Sprache geführt werden müsse.

Ausland.

Russland.

Der nach Petersburg zurückgekehrte Graf Witte hatte mit dem ihm befreundeten „Daily Telegraph“-Korrespondenten in London eine Unterredung, worin er nachdrücklich erklärte, daß kein Gedanke daran sei, daß er die Regierung wieder übernehmen werde.

Frankreich.

Die Kammer setzte gestern die Beratung der Interpellationen über das Trennungs-Gesetz fort. Demos Cochin (kons.) erklärt, nur mit dem Papst könne man Katholik sein. Redner weist auf Widersprüche hin, die zwischen den Ausführungen der verschiedenen Minister beständen und bespricht die Erklärung der Regierung, daß sie religionslos sei. Im weiteren Verlaufe seiner Rede rechtfertigt Demos Cochin die Politik der Katholiken, die nicht gegen das Trennungs-Gesetz revoltierten, sondern nur verhindern seien, gewisse Bestimmungen dieses Gesetzes anzunehmen. Die Regierung könnte eine Annäherung versuchen. Der katholische Glaube sei unerlöschlich, und die katholische Kirche werde über die gegen sie veranfaltete Verfolgung triumphieren. (Beifall rechts.) Jaurès erklärt, er werde alles tun, was in seiner Macht stehe, damit das Trennungs-Gesetz in vollem Umfange zur Anwendung gelange. Die Sozialisten wollten der Religionspolitik ein Ende machen, damit man sich mit der Sozialpolitik beschäftigen könne; die Sozialisten würden deshalb mit der Regierung gehen. (Beifall auf der äußersten Linken.) Jaurès erklärt, er sei überzeugt, daß der Außenminister Briand das Gesetz ohne Schwäche, aber auch ohne Gewalttätigkeit anwenden werde. (Anhaltender Beifall auf allen Bänken der Linken.) Die Sitzung wurde abgebrochen. — Nach Wiederannahme der Sitzung wurde die Debatte fortgesetzt. Schließlich nimmt die Kammer mit 416 gegen 163 Stimmen die von der Regierung gebilligte Tagesordnung an, in welcher es heißt: Die Kammer billigt die Erklärung der Regierung und hat Vertrauen, daß sie die Festigkeit besitzt, das Trennungs-Gesetz im ganzen Umfange ohne jeden Zusatz zur Anwendung zu bringen. — In der Debatte ergriff Außenminister Briand das Wort und erklärte, er glaube nicht, daß der Papst, wie Jaurès meine, das Gesetz abgelehnt habe wegen der finanziellen Kontrolle der Laien, sondern weil er der Meinung sei, daß es einen Angriff auf die Lehren der Kirche bedeute. Briand warf den Katholiken in heftiger Weise vor, daß sie gesagt hätten, es müsse Blut fließen, um die Kirche zu retten. Welch abscheuliches Wort! (Anhaltender Beifall auf der gesamten Linken.) Der Minister bittet die republikanische Mehrheit, sich um die Regierung zu scharen, der es obliege, das Gesetz anzuwenden. Seine äußerste Bemühung würde auf Veröhnung gerichtet sein; dies sei seine Pflicht. (Beifall.) Gegen die Rechte gewendet, sagt Briand dann: Wir wollen nicht mit dem Papst wieder ankämpfen, auch nicht indirekt. Wenn Sie sich ruhig verhalten, wie der Papst es Ihnen rät, werden Sie Ihren Antis ausüben können. An dem Tage aber, wo Sie den Rat des Papstes vergessen, werden Sie sich uns gegenübersehen mit der ganzen Strenge des Gesetzes. (Anhaltender Beifall.) Hierauf wurde die Debatte geschlossen und die gemeldete Tagesordnung anzu genommen.

Am 18. November erfolgt die Verweltlichung der beiden Hospitäler Hotel Dieu und Hotel St. Louis. Damit ist das von den Pariser Behörden begonnene Verweltlichungswerk beendet.

England.

Das Kriegsamt ordnete die Abschaffung der Lanze bei sämtlichen Dragoner-Regimentern an.

Die Heizer-Mentereien in Portsmouth werden „emballiert“. Man hat die meisten von ihnen bereits „emballiert“, sie werden nach der Mittelmeerküste gebracht, 150 sind nach Chatham verlegt, wo starrer Wind herrscht, und 300 auf die Kanalküste. Was sie dort sollen? Das befragt Tod the Jeaman, der Matrose, der sie bei ihrer Ankunft auf Deck nicht begrüßen, wohl aber zur Nacht mit einem „Schiffstaub einjalden“ wird. Deshalb ist diesen Mentereern die Strafe nicht allzu angenehm.

Der kleine Nelson, wie die Fleet den Admiral Charles Beesford nennt, der Vizeadmiral, der wegen seiner Seebärenhaftigkeit fortwährend zwischen den meistfordernden Stellen auf dem Mittelmeer, Kanal und Nordsee-Kommando hin- und herpendelt, hat nunmehr die höchsten Ehren erreicht, er ist mit Rückdatierung auf den Sonntag, den 11. Nov., „Full Admiral“ geworden, früh genug, denn er ist erst 60 Jahre alt, aber seit 47 Jahren im Dienst, seit 1806 Ships-Captain, seit 1808 Lieutenant, wurde erst 1882 Kapitän, 1897 Konter-

admiral, schon als solcher ohne Order von London in die Stadt Alexandria zwischen die Arabi-Paschalente, und der Lord Salisbury telegraphierte: „Well done, Condon!“ Er ist seit einiger Zeit zur Kanal- von der Mittelmeerküste verlegt, war seit drei Jahren Vize- und ist nun Admiral of the fleet.

Drei „Dreadnoughts“, Schwesterfahrer des vollendeten, sind bei den Firmen John Brown u. Co., Cammell Laird u. Co. und Vickers Sons nebst Maxim, sämtlich in Sheffield, mit der Armierung in Auftrag gegeben. Das ist der größte seit langen Jahren; alle Order zusammen laufen gegen 20 Millionen Mark, es bekommt auch Armstrong noch etwas (Armstrong, Whitworth u. Co. und Beardmore u. Co.), zusammen auch noch über 10 Millionen Mark — alles für Armierung.

Spanien.

Die Mehrzahl der Konservenfabriken der Provinz Galiicien hat beschlossen, die Mitglieder des japanischen Ausschusses, welcher beauftragt ist, die spanischen Fabriken und auch die ähnlichen französischen Unternehmen zu besuchen, abzuweisen. Dieser Ausschuss gedenkt nämlich nach seiner Rückkehr in Japan ähnliche Fabriken zu bauen, was eine schwere Konkurrenz für die kontinentalen Fabriken bedeuten würde.

Südafrika.

Die Truppe des Polizeikommandanten White stieg vorgestern abend 14 Meilen östlich von Uppington auf den Burenrebellens Ferreira. Nachdem eine halbe Stunde lang Schüsse gewechselt waren, zog sich Ferreira in den Busch zurück. White ging nach Uppington zurück, da ihn ein Hirschschlag unfähig zur Fortsetzung des Gefechts gemacht hatte. Es sind jetzt drei Rebellenjahren unterwegs; eine, geführt von Ferreira, geht nach dem Kap-Distrikt; die zweite nach Kafamas; die dritte, von Deutsch-Südwestafrika kommend, hat gerade jetzt die Grenze überschritten. White erholte sich gestern vormittag von dem Hirschschlag und verließ Uppington mit 40 Mann von der Polizeitruppe, um der dritten Rebellenjahren den Rückweg nach Deutsch-Südwestafrika abzuschneiden. Der Major (Deutsch-Südwestafrika) kommandierende Offizier hatte dem britischen Lager in Wiesbaden am 6. November mitgeteilt, daß Ferreira in das Gebiet der Kapkolonie eingedrungen sei.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 14. November.

o. Eisenbahn-Personalien. Aus Anlaß der Bahnhofs-Eröffnung wurden nach folgende Auszeichnungen verliehen: dem Bahnhofsdirigenten 1. Klasse Gröndler hier der Charakter als Rechnungsrat, dem Stellvertreter-Weichensteller Stiegler, dem Weichensteller Müller, Fortier Kempt, Wagenführer Schmidt und Zugführer Keller das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Anfang und Ende. Der „Reichsanzeiger“ vom 13. d. M. bringt folgende Bekanntmachung: „Am 15. d. M. wird im Bezirk der Königlich preussischen und Großherzoglich hessischen Eisenbahndirektion in Mainz der für den Personenverkehr bestimmte neue Hauptbahnhof in Wiesbaden eröffnet werden. Am gleichen Tage werden die drei alten Bahnhöfe dachlos (Rheinbahnhof, Taunusbahnhof und Hess. Ludwigsbahnhof) für den öffentlichen Verkehr geschlossen. Berlin, den 12. November 1906. Der Präsident des Reichseisenbahn-Amtes, Schulz.“

— Der Festkommers in der „Walhalla“ am Tage der Eröffnung des Hauptbahnhofs wird voraussichtlich einen glänzenden Verlauf nehmen. In hoherfreudlicher Weise beteiligen sich alle Behörden und alle Berufsstände. Von der Direktion in Mainz haben sich ca. 30 Herren, an der Spitze Herr Präsident v. Rabenau, angemeldet, von der hiesigen Königl. Regierung werden Herr Regierungspräsident Dr. v. Meißner und die meisten hohen Beamten, ca. 25 Herren, erscheinen. Der Magistrat mit Herrn Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, die Stadtverordneten mit deren Vorsteher, Herrn Geheimrat Dr. Vagenhecher, haben fast vollständig Plätze belegen lassen. — Da zu erwarten steht, daß der Andrang zu dem am Donnerstagabend stattfindenden Kommers zur Feier der Eröffnung des neuen Bahnhofes ein sehr großer sein wird, so ist es ratsam, wenn diejenigen, die daran teilzunehmen beabsichtigen, sich zeitig mit Eintrittskarten versehen. Dieselben sind für das Besondere in der Drogerie Bernstein, Ede Welltrich- und Kalvarienstraße, zu haben.

— Ein Bierkommers zur Eröffnung des neuen Hauptbahnhofs findet im „Kaiseraal“ am Donnerstagabend statt. In dieser vorläufigen Veranstaltung, zu der auch die Damen eingeladen sind, wurden gewonnen der Männergesangs-Verein „Lied“, die Kapelle des Füsilier-Regiments v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk und namhafte Solisten. Der erste Teil des vielseitigen Programms ist der Feier entsprechend ein ernstes, der zweite Teil bringt heitere und humoristische Sachen und gemeinschaftliche Kommerslieder. Allem Anschein nach verspricht dieser Abend ein genussreicher zu werden und der Besuch ist daher wohl zu empfehlen. Der Eintritt kostet 20 Pf.

— Postanstalt am neuen Bahnhof. Am 15. November tritt auf dem Gelände des Hauptbahnhofs (an der Westseite des Empfangsgebäudes) als Zweigstelle des Postamtes eine weitere Postanstalt in Wirksamkeit, die die amtliche Bezeichnung „Wiesbaden 5“ zu führen hat. Die neue Postanstalt ist mit sämtlichen Annahmefähigkeiten (einschließlich Telegrammaufnahme), sowie mit einer öffentlichen Fernsprechkabine ausgestattet. Eine Ausgabe von Postsendungen findet nur insoweit statt, als die Sendungen mit der näheren Bezeichnung „Postlagernd Hauptbahnhof“ versehen sind. Die Schalterdienststunden bei der Bahnhof-Postanstalt sind an Werktagen folgende: auf die Zeit von 8 (im Sommer von 7) Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags. An Sonn- und Feiertagen bleiben die Schalter geschlossen. Die Paketbestellung wird künftig ebenfalls vom Bahnhof aus, und zwar zweimal werktags, ausgeführt; die erste Bestellung be-

ginnt um 8 Uhr vormittags, die zweite um 4 Uhr nachmittags. In die erste Bestellung werden die um 6 Uhr 30 Min. vormittags aus der Richtung von Frankfurt (Main) eingehenden Pakete (ausgenommen Montags) noch aufgenommen; bei der Nachmittagsbestellung gelangen alle bis 3 Uhr nachmittags eingegangenen Sendungen zur Abfertigung. Um eine Verzögerung in der Abfertigung der Sendungen fernzuhalten, sind die Reviere der Paketbesteller um die Hälfte — von 8 auf 12 — vermehrt worden.

— Vortrag im „Damenklub“. In dem ersten ihrer Vorträge, der am 12. November im „Damenklub“ stattfand, sprach Baroness Bistram über Hans Thoma, den vielumstrittenen Künstler — im Hinblick auf die kürzlich stattgefundene Ausstellung eines Teils seiner Werke ein durchaus aktuelles Thema. In ihrer bekannten, sein charakterisierenden Weise nennt ihn Rednerin einen realistischen Romantiker, dessen Eigenart durchaus in der häuerlichen Umgebung seiner Schwarzwaldbheimat wurzelt, deren derbe, jeder Eleganz und Idealität baren Bauerngestalten ihm auch Vorbilder sind für die symbolischen und allegorischen Gestalten, die seine reiche Phantasie schafft, und dessen Verhängnis es ist, daß auch der unbefangene Laie zuerst sieht, was Thoma nicht kann. In fesselnder Darstellung erfahren wir von seinem Entwicklungsgang und den jahrelangen Kämpfen bis zu der Zeit, wo er Würdigung fand für seine Eigenart, die ihn trotz aller Mängel der Zeichnung, der technischen Behandlung, durch die Naivität der Auffassung, durch die schlichte Innigkeit des Ausdrucks zu einem echt deutschen Künstler stempelt. Der interessante Vortrag wurde erläutert durch eine reiche Sammlung von Reproduktionen seiner charakteristischsten und geschättesten Bilder, die auf der hiesigen Ausstellung nicht vertreten waren und dem zahlreich erschienenen Publikum Gelegenheit gaben, sich von den Vorzügen des Künstlers und den Grenzen seiner Begabung durch den Augenschein zu überzeugen. Reicher Beifall dankte der besetzten Rednerin für ihre fesselnde Darstellung. — Der nächste Vortrag der Baroness Bistram handelt von Arnold Böcklin und findet am 19. November im „Damenklub“ statt.

— Wetterdienst. Der Anschlag der Wettervorhersagen des öffentlichen Wetterdienstes an die Postanstalten wird mit dem 14. November für dieses Jahr aufhören. Doch können die Wettervorhersagen von da ab auch weiter durch die Postanstalten bezogen werden, und zwar bei Übermittlung durch Fernsprecher an Teilnehmer der Ortsfernsprecher oder Inhaber von Nebentelegraphen, sowie bei Zustellung im Ortsbestellbezirk gelegentlich der regelmäßigen Besuche gegen eine Postgebühr von monatlich 2 M., vierteljährlich 4 M. 50 Pf. Bei Zustellung durch die Landbriefträger oder durch Eilboten erhöht sich diese Gebühr. Jede Postanstalt erteilt hierüber Auskunft. Die Wetterarten (monatlicher Bezugspreis 50 Pf.) erscheinen auch weiterhin.

— Die Gewürze und ihre Verwendung in der Küche war das Vortragsthema, über welches Herr A. Kunz in der letzten Bienenversammlung des „Anceip-Vereins“ eingehend sprach. Eine ganze Anzahl, als Pfeffer, Zwiebel, Knoblauch, Dill, Kümmel, Bohnenkraut, Sellerie, Kresse, Sauerampfer, Zitronen, Apfelsinen usw., sind notwendige und liebgekommene Gewürze, die man im Haushalte für unentbehrlich hält, desgleichen Salz, Pfeffer, Nelken, Muskat und Essig, letztere sollten jedoch nur in geringen Mengen zur Verwendung gelangen. Die Gewürze reizen den Magen gewaltig zu erhöhter Tätigkeit an, und gar leicht wirkt dieser Reiz auf den Organismus in der schädlichsten Weise. Deshalb Vorsicht bei Verwendung scharfer Gewürze. — Am kommenden Freitag ist als Thema „Kaffee und Tee“ gewählt. Die Vorträge sind, wie bekannt, unentgeltlich und finden abends 8 1/2 Uhr im oberen Saale des Restaurants „Gambrius“ statt.

— Landwirtschaftliches Fest. Wie das „Amtsblatt der Landwirtschaftskammer“ in seiner letzten Nummer berichtet, wurde in der kürzlich stattgefundenen Direktorialtagung des Vereins nassauischer Land- und Forstwirte beschlossen, die Versammlung des Vereins, verbunden mit der großen Zentralschau im Jahre 1907, in Idstein abzuhalten.

— Vom Frankfurter Zoologischen Garten. Was an Körnerfrüchten und Sämereien im Frankfurter Zoologischen Garten verbraucht wird, geht aus einer Ausschreibung hervor, die die Direktion kürzlich erlassen hat. Es werden zur Fütterung der Tiere u. a. gebraucht 18 000 Kilogramm Hafer, 10 000 Kilogramm Futtergerste, 10 000 Kilogramm Buchweizen, 15 000 Kilogramm Weizen, 1200 Kilogramm Weizen, 400 Kilogramm weiße Hirse, 1000 Kilogramm Hanfsamen und 700 Kilogramm Kanariensamen.

— Der Beleidigungsprozess, den der Kaufmann Emil D. hier vor Jahresfrist gegen den Gastwirt Ludwig Sch., den Agenten Fritz F. und den Privatier Emil G. angestrengt hat, gelangte nach wiederholter Verzögerung gestern, und da eine größere Anzahl Zeugen zu vernehmen war, auch heute noch zur Verhandlung. Ihren Ursprung hat diese Klage in der vorigjährigen Stadtvorordnetenwahlkampagne, in der gegen den Kläger D., der von nationalliberaler Seite als Kandidat aufgestellt worden war, von den Beklagten ehrenrührende Vorwürfe erhoben wurden, die seinen veranlaßten, Strafantrag zu stellen. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme hat das Gericht angenommen, daß von den Vorwürfen, die von Sch. und F. gegen D. erhoben, dieser habe sich in zwei Fällen der Unterschlagung schuldig gemacht, einmal als Verwalter der Reservistenkasse beim Militär, das anderemal, wie F. behauptet, als Mitglied des Vorstandes des „Rechtshubs“, nicht das geringste erwiesen ist. Das Gericht nahm an, daß die Beleidigung eine recht schwere und für einen Kaufmann sehr gefährliche ist, beließ es aber bei Sch., der sich nicht an der Bagelation beteiligte und nur in zwei Fällen auf Befragen die infrimierte Behauptung aufstellte, bei einer Geldstrafe. Anders liegt die Sache bei F., von dem das Gericht annimmt, daß er in der schamlosesten Weise die Verleumdung ausgenutzt hat, ungeachtet der ihm

von D. erwiesenen Wohlthaten. Da die Art und Weise seines Vorgehens den Stempel der Geschäftigkeit trage, so könne Geldstrafe nicht in Betracht kommen. Den § 193 des Strafgesetzbuches könne D. nicht für sich in Anspruch nehmen, da D. nach seiner eigenen Erklärung an der Wahl kein Interesse gehabt, sondern nur, um D. herabzusetzen, die unwahre Behauptung verbreitet habe. Einer derartig niedrigen Bestimmung gegenüber könne nur Gefängnisstrafe in Frage kommen. Das Gericht erachtete ihn der Verleumdung in zwei Fällen schuldig und erkannte in dem Falle Sch. auf 1 Woche, in dem Fehlklausurfall auf 2 Wochen Gefängnis, die in eine Gesamtstrafe von 18 Tagen Gefängnis zusammengerechnet wurden. Wegen G. erkannte das Gericht auf Freisprechung, da er die Schliche Behauptung nur so weiter erzählte, wie er sie gehört und ihm daher der Schutz des § 193 zur Seite stehe. Die gegen D. von den Beklagten erhobene Widerklage hatte keinen Erfolg. Die Beklagten behaupteten, D. habe nach dem vorigen Verhandlungstermin von ihnen gesagt, die „feigen Buben“ seien nicht erschienen. Das Gericht erkannte hier mit Rücksicht auf die Erregung, in die D. durch die ganze Sache veretzt worden und mit Rücksicht darauf, daß er in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt, auf Freisprechung. Wie die Beweisaufnahme ergab, hat sich D. auch nicht in der behaupteten Form, sondern so geäußert, die Beklagten hätten wohl ihn beleidigt, nun aber seien sie zu feige, zu der Verhandlung zu kommen. Das Urteil lautet demgemäß gegen Sch. auf 50 M. Geldstrafe, gegen D. wegen Verleumdung in zwei Fällen auf 18 Tage Gefängnis, gegen G. und den Widerbeklagten D. auf Freisprechung.

o. Todesfall. Ein alter Nassauer, der vermöge seiner militärischen Stellung in weiteren Kreisen bekannt geworden Herr Gendarmerie-Wachtmeister a. D. Mathias Bild, starb gestern im Alter von 78 Jahren. Der Verstorbene war Stadtmusikant bei der Nassauischen Artillerie, gehörte dann der Nassauischen berittenen Gendarmerie an, trat in 1866 als Gendarmerie-Wachtmeister in preussische Dienste über und war zuletzt in Erfurt in Lothringen stationiert. Seit längeren Jahren lebte er hier im Ruhestande.

— Schwindel oder Größenwahn? Aus Darmstadt, 13. November, wird uns berichtet: Seit einiger Zeit machte eine vornehm auftretende Dame mit schneidigen Allüren die hiesige Stadt, sowie die Nachbarstädte unsicher. Sie kam im August dieses Jahres hierher und veröffentlichte in den Tageszeitungen Annoncen, nach welchen eine Königl. Hofschaupielerin eine seine Wohnung suchte. Sie mielte sich aber in ein Hotel besseren Ranges ein und gab sich für Frau Editha v. Lengeler, die Gemahlin eines in Wiesbaden wohnenden höheren Offiziers, aus. Zeitweise empfing sie auch den Besuch eines Bruders, der angeblich Offizier war. Sie hat weiter in der Stadt zwei große Wohnungen gemietet und ist auch mit hiesigen Möbeltransportgeschäften wegen des angeblichen Überzuges von Wiesbaden hierher in Verbindung getreten. Seit einigen Tagen ist sie aus dem hiesigen Hotel verschwunden, ohne ihre Rechnung zu begleichen. Durch ihr nobles Auftreten und ihre angeblichen Beziehungen zu vielen vornehmen Familien, sowie durch die Tatsache, daß sie besonders genaue Kenntnis der Familienverhältnisse der v. Lengelers guten Bescheid wußte, hat die Person es verstanden, sich das nötige Vertrauen zu erswindeln. Sie hat hier, sowie in den Nachbarstädten sich viele Gebrauchsgegenstände zu verschaffen gewußt, besonders in Wiesbaden hat sie es unter Mißbrauch des Namens jener Familie, zu der sie absolut in keiner Beziehung stand, verstanden, Geschäftsleute und Inhaber von Pensionen, in denen sie wohnte, zu betrügen. Seit kurzer Zeit hat man ihre Spur verloren, und hat sie ihr Operationsfeld jedenfalls nach einem anderen Ort verlegt. Es stellt sich immer mit größerer Sicherheit heraus, daß es eine sehr zweifelhafte Existenz ist, die aber über die Verhältnisse der erwähnten Familie sehr gut orientiert sein muß. Sie ist eine ca. 30 Jahre alte forpuleente Person von üppiger Figur, hübschem ovalem Gesicht und feinsten Kleidung.

— Photographische Aufnahmen vom neuen Bahnhof, und zwar von dessen Auserem, sowie sämtlichen Innenräumen und dem gestern gefahrenen ersten Zuge, der die Herren der Direktion Mainz hierherbrachte, sind von Herrn Photographen Karl Schipper, Rheinstraße 31, hergestellt worden und vorzüglich ausgefallen. Die Bilder, 18 x 24 Zentimeter groß, sind bei dem Verfasser, sowie in allen Buchhandlungen käuflich.

— Eine Submissionsblüte zeigte sich bei der Eröffnung der Angebote für die bei Herstellung von Straßen auf dem Gebiete der bisherigen Forts Karl und Karthaus zwischen Anlage und Hechtshimerstraße in Mainz vorfindenden Erd- und Abbrucharbeiten. Für die ungefähr 27 400 Kubikmeter umfassenden Erdmassenbewegung und Abbruch von Festungswerk wurden von dem Mindestnehmenden 15 800 M. und dem Höchstfordernden 35 080 M. verlangt, so daß zwischen den beiden Forderungen ein Unterschied von 19 280 M. besteht.

o. Unfall. Gestern nachmittags gegen 3 Uhr ist der 29 Jahre alte verheiratete Lägergehilfe Adam Schorr an dem Hause Waldstraße 16 vom Gerüst gestürzt und hat dadurch einen linksseitigen Rippenbruch erlitten. Die Sanitätswache brachte den Verunglückten nach seiner Wohnung Clarenthalerstraße 10.

— Dippelbasen des Gewerbevereins. Die alljährliche Veranstaltung findet kommenden Samstag, den 17. November, abends 8 Uhr, im „Hotel Schäbenhof“ statt. Die Gesangsriege des Männerturnvereins, sowie hervorragende Solisten haben ihre Mitwirkung zugesagt, so daß ein recht genussreicher Abend in Aussicht steht. Mit Rücksicht auf die zu treffenden Vorbereitungen in Küche und Keller des Hotel Schäbenhof erfolgt der Schlus der ersten Freitagvormittag. Anmeldungen werden noch bis dahin im Vereinsbureau (Gewerbehalle Zimmer 11), sowie am Büfett des Hotel Schäbenhof entgegen genommen.

— Wiesbadener Zitherschule. Das Konzert der Wiesbadener Zither-, Mandolin- und Gitarrenschule, Inhaber D. Kilian, welches am Sonntag, den 11. November, im Saale der Loge stattfand, nahm einen animierten Verlauf. Der dichtbesetzte Saal bewies, wie immer, welche Anziehungskraft die lieblichen Instrumente haben. Sämtliche Ensemble-Knummern, durch verschiedene Instrumente zusammengesetzt,

wurden mit großer Präzision und Klangschönheit vorgebracht. Ebenso war das Zither-Quartett „Rein Alpenland Tyrol“, sowie das Mandolin-Quartett „Graziosa“ gut gelungen. Einen besonderen Wert erhielt die Veranstaltung durch die Soli des Herrn Kilian. Es war ein Genuß, demselben auf seinen zwei verschiedenen Konzertgithern zuzuhören. Herr Kilian besitzt außer einer schönen Technik eine prächtige Tongebung. Von seinen Schülern wurde ihm ein mächtiger Lorbeerkrans überreicht. Leider war Herr G. Oetebühne durch einen Unfall verhindert, an diesem schönen Abend mitzuwirken. Bemert sei noch, daß Fraulein E. Müller einige Klavierbegleitungen sehr gut ausführte. Maria Garth und A. Spitz, Schüler von Herrn Kilian, waren am Klavier recht zielbewußt. Dem Herrn Kilian aber darf man zu seinem Erfolge gratulieren.

— Etablissement Walhalla. Aus Anlaß der Eröffnung des neuen Bahnhofs wird die Walhalla am Mittwoch und Donnerstag illuminiert. Die Illumination umfaßt etwa 1600 Illuminationslampen und große Beleuchtungssternde, die an den Fassaden und Balkonen des Etablissements angebracht werden. Die Beleuchtung beginnt 8½ Uhr. Nach Schluß der heutigen Festvorstellung wird das ganze Gebäude bengalisch beleuchtet.

— Festwechsel. Herr Wegemeister Fritz Blesing, Drudenstraße 1, laufe das den Herrn Kaesberger Erden gehörige Eckhaus nebst danebenstehendem „Bauplatz Drudenstraße 2, Ecke Emserstraße, für 55 000 M. Herr Blesing läßt zum Frühjahr das alte Haus ablegen und an seine Stelle einen Neubau (Geschäftshaus mit Laden) errichten. Die Emserstraße wird auf 19 Meter erweitert und der Vorgarten fällt weg. — Mit diesem alten Hause wird auch wieder ein Stück Alt-Wiesbaden, die frühere KaesbergerGerberei, von der Bildfläche verschwinden. — Zu der heutigen Mitteilung über den Festwechsel der Pension Hed, Geisbergstraße 14, wird uns mitgeteilt, daß der Käufer, Herr Karl Groll, das Haus erst im Frühjahr 1907 übernimmt.

— Kleine Notizen. Die Herstellung des Festens zur Eröffnung des neuen Hauptbahnhofs, über das nur eine Stimme der Anerkennung herrschte, lag in den bewährten Händen des Herrn A. Grollner, feither Küchenchef im Königl. Theater hier selbst.

Theater, Kunst, Vorträge.

*** Kurhaus.** Als der Solist des am Freitag stattfindenden 3. Kurhaus-Jubiläum-Konzertes, Bronislaw Duberman, kaum zwölf Jahre alt, in einem Konzerte mit Helina Batti in Wien auftrat, erregte er eine solche Sensation, daß Hanslist in der „Neuen freien Presse“ den Ausdruck tat: „Frau Batti hatte großen Erfolg, größerem jedoch der kleine Bronislaw“. Herr Duberman wird außer dem Prämienkonzert ein aus drei Teilen bestehendes größeres Violinkonzert: „Souvenir d'un lieu cher, op. 42 von B. Tschaikowski und Rondo des lutins, op. 25 von A. Bazzini, beides in Wiesbaden noch nicht gehörte Kompositionen, zum Vortrage bringen. Unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Afferni kommen durch das Kurorchester zur Aufführung: Die Sinfonie Nr. 8 in F-dur von Beethoven, Rorpiel und Liebeshod aus „Tristan und Isolde“ von Wagner und Ungarischer Marsch aus „Fausts Verdamnis“ von Verlioz. Letztere Nummer bildet den Schluß des Konzertes.

*** Walhalla-Theater.** In der heutigen Abendvorstellung, welche bei festlich beleuchtetem Hause stattfindet, verabschiedet sich das vorzügliche Künstler-Ensemble. Die Direktion schließt mit dieser Vorstellung, um erst wieder am 1. April nächsten Jahres zu beginnen.

*** Die Kunstformen der Natur.** Um in weiteren Kreisen das Interesse an den Wunderwerken der Natur zu erwecken, hat Professor Dr. Ernst Haeckel Herrn Vogt her die Genehmigung erteilt, sein berühmtes, naturwissenschaftliches Bilderwerk in künstlerischen, größenteils kolorierten Abbildungen vorzuführen und durch Vortrag zu erläutern. Eine Quelle ästhetischen Genusses und veredelnder Erkenntnis bilden die Schönheiten jener seltenen, größenteils noch wenig bekannten Lebensformen (Urpflanzen, Urtiere, Radiolarien usw.), die das Geheimnis ihrer Schönheit preisgeben, um dem Beschauer überraschende Einblicke in die faszinierende faszinierende Formen zu gewähren, die insbesondere der bildenden Kunst zur Modellierung und Nachahmung reispolle Motive bieten. Auf Veranlassung des hiesigen Freirentnervereins wird Herr E. Vogt, ehemaliger Reichstagsabgeordneter und Prediger der freireligiösen Gemeinden Berlin und Stuttgart, am Montag, den 19. November, abends 8½ Uhr, im Kaiseräle im öffentlichen Vortrage eine sehr große Zahl der schönsten Kunstformen in 70 Lichtbildern vorführen. Die Eintrittspreise zu dieser interessanten Veranstaltung werden niedrig bemessen, um allen Kreisen den Besuch zu ermöglichen. 1. Platz 40 Pf., Galerie 20 Pf. Außerdem wird eine geringe Zahl Eintrittskarten zum Preise von 1 M. für reservierte Plätze ausgegeben. Bekiere im Vorverkauf in den Buchhandlungen Rottershäuser, Wilhelmstraße 4 und Moritz u. Münzel, Wilhelmstraße 52. Für Vereinsmitglieder ist der Eintritt frei.

*** Damenklub, G. V.** Am Samstag, den 17. November, steht dem Damenklub ein außergewöhnlich genussreicher Abend bevor. Dem Vorband ist es gelungen, unsere geschätzte hiesige Hofschaupielerin Fraulein Auguste Santen für einen Reuter-Registationsabend zu gewinnen. Als Reuter-Interpretin hat die Künstlerin längst hervorragenden Ruf, wie uns vorliegende Kritiken aus Braunschweig, München, Weimar usw. beweisen. Ihre Reuter-Registation wird dort als geradezu „vorbildlich“ bezeichnet und hervorgehoben, daß sie durch seine Klarheit des Vortrages und der Sprechweise auch dem süddeutschen Publikum, das sich sonst leicht durch die plattdenische Mundart abblenden läßt, überall voll verständlich wird und die humorvolle, poesievolle Dichtung unseres großen Volksdichters zur vollen Geltung bringt.

*** Am Vultag** wird der Evangelische Kirchengesang-Verein in der Marktkirche seine geistliche Musikaufführung geben.

*** Albert Schumann-Theater in Frankfurt a. M.** Die 15 dreifürten Eisbären des Direktors Hr. Albers sind die neueste Attraktion, welche Herr Direktor Seeth zum Programmwechsel für den 16. d. M. für ein kurzes Gastspiel gewonnen hat. Der Raubtiergruppe des Hr. Albers geht der beste Ruf voraus und dieselbe ist allerorts zum Tagesgespräch geworden. Das gesamte Programm soll übrigens diesmal ein besonders ausgewähltes sein. Eine Land kommt mit einem gänzlich neuen Repertoire heraus, desgleichen wird Walter Steiner mit seinen neuesten Schlagern seine Aufmerksamkeit machen.

— Langenschwalbach, 13. November. Auf die Eingabe des Gewerbevereins wegen Einführung der vierten Wagenklasse in allen Zügen hat die Eisenbahndirektion den Befcheid gegeben, daß aus betriebstechnischen Gründen die Einführung der Wagen vierter Klasse in mehreren Zügen unterlassen werden mußte, weil die Wagen in den starken Steigungen und Krümmungen schwer laufen. Doch seien vierachsigte Wagen mit Drehgestellen in Bestellung gegeben, nach deren Ablieferung erneut die Frage geprüft werden solle.

— Niederraden, 12. November. Herr Weidenwarter Holzhausner dahier hat die Prüfung als Stationsassistent bestanden und ist der hiesigen Station an Stelle des von hier versetzten Herrn Assistenten Drefel zur Beschäftigung übernommen worden. — Zum Verwalter der hiesigen katholischen Kaplanei ist Herr Kaplan Heuchemer von Hadamar ernannt worden. — In Niederseebach wurde auch in diesem Winter wieder eine landwirtschaftliche Fortbildungsschule errichtet und eröffnet. — Die Gemeinde Engenbach beabsichtigt, eine Wasserleitung zu bauen. Das Wasser soll aus Quellen angenommen werden, die im Walddistrikt „Deltenberg“ am Platterweg liegen.

n. Daffelbach, 12. November. In der letzten Sitzung unserer Gemeindevertretung wurde der „Witz“ noch

druckwasserleitung und der Bau eines neuen Pfarrhauses beschlossen.

r. Nassau, 12. November. Der Schlossermeister Fritz Wehlerburg kürzte bei einer Arbeit in der Löwenbrauerei aus einer Höhe von 3 Meter ab und brach beide Beine.

k. Dietkirchen, 12. November. Die Schenke Peter Jung begingen heute unter Beteiligung der ganzen Gemeinde das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaar wurde das in solchen Fällen übliche kaiserliche Geldgeschenk zuteil. Auch der Bischof ließ ein Geschenk überreichen.

— Dahn, 12. November. Die Braunkohlengrube „Siebertsgrube“ ist zum Kreise von 370 000 M. an eine Kölner Firma übergegangen. Der Betrieb soll besonders durch eine Anlage zur Herstellung von Bricketts erweitert werden.

s. Saiger, 12. November. Mit dem Bahnprojekt Weidenau-Saiger scheint es nur noch daran gehen zu wollen. Eine größere Unternehmensfirma hat den Auftrag erhalten, das Gebirge sowohl diesseits wie jenseits des notwendigen Tunnel (Wiltgersdorf-Steinbach) auf das Gestein zu untersuchen.

*** Kennersod, 12. November.** Eine Versammlung, an der Vertreter von ca. 50 Orten des Westerwaldes teilnahmen, beschloß, erneut vorstellig zu werden, daß endlich die seit Jahrzehnten geforderte Vahnlinie Kennersod-Wurzbach gebaut werde, da die jetzt fertiggestellte Strecke Kennersod-Herborn eine Verringerung des Verkehrs nach Rheinland-Westfalen nicht herbeiführt habe.

— Kreuznach, 12. November. Auf dem Bahnhof Türlismühle wurde der Rottenarbeiter Leitmann aus Koblenz beim Passieren der Geleise mit dem Postkarren von dem zurzeit durch das Gleis 2 fahrenden Schnellzuge 146 erfasst und getötet. Untersuchung ist eingeleitet.

— Wingen, 13. November. Die hiesige Jagdgesellschaft hat dem vor längerer Zeit verstorbenen bekannten Jäger Rechtsanwält Bodmann von hier im Winger Walde eine Bronzetafel aufgestellt. — Der 15 Jahre alte, in einer hiesigen Wegerei als Lehrling tätige Sohn des Babuckenschaffners Stod hat sich erhängt. Was den jüngeren Menschen zu dem unglücklichen Tat veranlaßt hat, weiß man nicht.

h. Darmstadt, 13. November. Bei der gestrigen Landtagswahl wurde der nationalliberale Rechtsanwalt Dr. Diann II. mit 82 von 86 abgegebenen Stimmen gewählt.

*** Mainz, 14. November.** Rheinregler: 11 cm unter 0 gegen 15 cm unter 0 am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 13. November.

Unfair.

Ein Referendar aus Berlin bündelte während einer Zeit, in der er sich hier in Wiesbaden aufhielt, mit der kaum 17 Jahre alten Sidonie Fr. an. Ihr Verkehr gestaltete sich immer intimer; als aber endlich Meister Klapperhorch seine Karte abgab, da war der Liebhaber nicht mehr zu sprechen, und das Mädchen sah mit seinem Kummer allein da. Zu ihrer Verzweiflung richtete sie aber ein anderer dann einen Brief an den Vater des Referendars in Gießen, worin sie eine Abfindung von 20 000 M. verlangte, sofern sie von der Ausführung ihrer Absicht, die Familie bloßzustellen, absehen soll. Doch nicht genug damit, sie machte auch den Versuch, die Folgen ihrer Verführung zu beseitigen. Heute erscheinen sie unter der Anklage der verführten Erpressung und der verführten Abtreibung, die Mutter, sowie eine Frau K. wegen verführter Erpressung vor Gericht. Die Öffentlichkeit war bei der Verhandlung ausgeschlossen. Das Mädchen erhält heute 6 Wochen, jede der beiden Frauen 2 Monate Gefängnis.

Sitzung vom 14. November.

Sittlichkeitsverbrechen.

Der Badsteinmacher Heinrich Wilhelm K. aus dem Kreife Celle hat sich am 30. September, einem Sonntage, als er stark angetrunken war, mit einem kleinen Mädchen in der Nähe einer Mühle bei Dohheim vergangen. Es trifft ihn dafür eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr, auch büßt er die bürgerlichen Ehrenrechte ein auf die Dauer von 5 Jahren.

Zu bester Absicht.

Der Viehschweizer und Schuhmacher Valentin G. von Drifstel ist seiner Frau und zwei Kindern durchgegangen und hat mit einer anderen Person angehängelt. Seit Jahren lebt er mit dieser in wilder Ehe, und 5 Kinder sind aus diesem Verhältnis bereits hervorgegangen. Jedesmal, wenn er auf dem Standesamt in Hattersheim erschien, meldete er diese Kinder als ihm von seiner Ehefrau geboren an und bewirkte dergestalt falsche Einträge in das Geburtsregister. Weist sind die Straffälle verurteilt, nur in einem Falle ist dem nicht so. Wegen intellektueller Urkundenfälschung hat er nach dem heute gesprochenen Urteil 5 Tage Gefängnis abzuhängen.

Sport.

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden. Die Dekorationsfeier findet kommenden Samstag, den 17. d. M. im „Kaiseraal“, Dohheimerstraße, statt. Mit Rücksicht auf das überaus reichhaltige Programm ist der Beginn auf 8½ Uhr abends festgesetzt. Mitglieder des Klubs, insbesondere die diesjährigen „Goldenen“, werden ersucht, im Touristenanzug zu erscheinen. Mit dem „Goldenen“ werden diesmal 88 Mitglieder deforziert. Auch wurde in diesem Jahr die höchste Teilnehmerzahl, es waren 173 bei einer Hauptwanderung, sowie 223 bei einem kleineren Ausflug, erreicht. Nach Schluß des Programms findet ein Tanz statt.

— Sonntag, den 18. November, schließt sich ein Familienausflug nach dem Ehausseehaus an. Auch hier werden gute Vorträge neben fröhlichen Tänzen nicht fehlen.

*** Automobilausstellungen in Frankfurt a. M.** Erst jetzt, nachdem die Berliner Automobilausstellung vorüber ist, werden Einzelheiten über die Sitzung des Vereins deutscher Motorfahrzeugindustrieller, die in Berlin stattfand, bekannt. Der schon erwähnte Antrag des Kaiserlichen Automobilklubs, fortan alle Automobilausstellungen in Berlin abzuhalten und damit die Ausstellungen in der Provinz einzufür allemal aufzuheben, wurde nicht genehmigt. Er ging besonders den süddeutschen Fabrikanten zu weit. Dagegen wurde beschlossen, daß die Automobilausstellung im Herbst 1907 wieder in Berlin stattfinden soll. Die man in eingeweihten Kreisen hört, besteht die Aussicht, daß 1908 im Herbst wieder eine Automobilausstellung in Frankfurt veranstaltet wird. Bedingung dafür ist jedoch, daß eine geeignete große Halle zur Verfügung steht, wo die Fabrikanten die Plätze nicht allzu teuer bezahlen müssen. Zu bemerken

ist, daß die vielfach verbreitete Annahme unrichtig ist, als ob der Frankfurter Automobilklub auf die Angelegenheit irgendwelchen Einfluß hätte. Das ist keineswegs der Fall, lediglich der Verein deutscher Motorsportwagenindustrieller, in dem alle deutschen Automobilfabrikanten vereinigt sind, sowie der kaiserliche Automobilklub, der die Industrie den Behörden gegenüber und in vielen anderen Fällen repräsentiert, bestimmen, wo die Ausstellungen abgehalten werden. Und in den Kreisen des kaiserlichen Automobilklubs neigt man naturgemäß nach Berlin, besonders jetzt, wo die prächtige Halle vorhanden ist, die allerdings in ganz Deutschland nicht ihresgleichen hat. Vielleicht wird für die neuerdings in Frankfurt geplante Gewerbeausstellung eine Halle errichtet, die später für eine Automobilausstellung verwendet werden kann. Öffentlich nehmen sich die interessierten Kreise bald der Angelegenheit ernstlich an. Nur dann wird es möglich sein, wieder eine Automobilausstellung nach Frankfurt zu bekommen.

h. Paris, 14. November. Santos Dumont hat wieder ein Flug-Experiment unternommen. Er flog 200 Meter innerhalb 21 1/2 Sekunden. Die Höhe des Fluges betrug 2 bis 6 Meter. Mit diesem Versuch gewann er eine Prämie von 1500 Franc für die ersten hundert Meter. Er wird in einigen Tagen neue Versuche anstellen und hofft dann den großen Preis zu gewinnen.

Vermischtes.

*** Gefährter Raubmörder.** Gestern vormittag ist, wie schon kurz gemeldet, der Mörder des Zahnarztes Claussen von dem Kriminalinspektor Engel gefaßt worden; der Mörder gefaßt nach längerem Leugnen die Tat ein. Der Mörder ist der Wärtergehilfe Thomas Räder, geboren am 28. Dezember 1888 zu Hartmanns im Bezirk Schattendorf (Österreich); er wohnte in Altona, Rolandstraße 35. Die Verhaftung des Raubmörders Räder erfolgte morgens 6 Uhr aus dem Bett heraus. Die Vernehmung ergab, daß Räder den Zahnarzt Claussen gar nicht gekannt hat, und daß es ihm nur darauf ankam, sich Geld zu verschaffen, wenn möglich durch einen Raub. Ein Eisenbahnraub sei ihm am bequemsten erschienen. Räder hat das Beil fünf Tage vorher gekauft und es unter seiner Kleidung verborgen getragen. Am Samstagnachmittag begab sich Räder nach dem Altonaer Hauptbahnhof. Er sah dort Claussen mit einer Handtasche vor sich gehen und in einem Abteil 2. Klasse einsteigen. Er kaufte sich darauf auch eine Fahrkarte bis Dithmarschen und stieg zu Claussen in das Abteil. Claussen bestimmte sich anfangs gar nicht um ihn und las eine Zeitung. Von Dithmarschen ab sind beide in dem Abteil allein gewesen. Als der Zug den Bahnhof Dithmarschen verließ, zog Räder das Beil hervor und führte gegen den nicht ahnenden Claussen einen furchtbaren Dief, der den Hut durchschlug und Blut und Gehirn des Opfers umherspritzte ließ. Auf den ersten Schlag fiel Claussen zurauf, worauf der Mörder in blinder Wut weiter auf ihn einschlug, bis er zu Boden fiel. Beim Leeren der Taschen seines Opfers fand Räder etwa 100 M. in Claussens Geldtasche; außerdem raubte er ihm Uhr und Kette. Inzwischen war der Zug auf dem Bahnhof Flottbek angekommen, wo Räder aus dem Zuge sprang und bei dem diensttuenden Bahnsteigbeamten eine Fahrkarte nachlöste. Später ist er nach Altona hineingegangen. Das Beil will er in die Elbe geworfen haben. Die Geldtasche leerte er in einer Bedürfnisanstalt von St. Pauli, wo später auch die von ihm fortgeworfene Geldtasche gefunden wurde.

*** Eisenbahnunglück bei Valparaiso.** Die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück in der Nähe von Valparaiso in Indiana Umgekommenen beläuft sich auf 47, die sofort den Flammen zum Opfer fielen, so daß ihre Bestattung unmöglich ist; 38 erlitten Verletzungen, von denen eine Anzahl tödlich verlaufen dürfte. Die beidenzüge führen in dem Augenblick des Zusammenstoßes mit einer Geschwindigkeit von 40 Meilen in der Stunde. Sechs Wagen wurden vollständig zertrümmert und fingen sofort Feuer. Viele Fahrgäste wurden von den Zugbeamten geborgen, andere wurden durch die Trümmer festgehalten und verbrannten vor den Augen der Menge, die an dem Schauplatz des Unglücks versammelt war. Vorgestern abend traf in Chicago ein Zug ein, der die 38 Verletzten mit sich führte. Eine Menge russischer und polnischer Verwandter der Verunglückten hatten sich vor dem Bahnhof gesammelt und versuchten die Eisenbahnbeamten, denen sie die Schuld an dem Unglück zuschrieben, tätlich anzugreifen.

*** Szenenmeister in Frankreich.** Im Dorfe Jupille bei Le Mans haben wolkstürmische und sonst ehrenhafte Leute unter dem Bann des Aberglaubens eine Tragödie aufgeführt, die des finsternen Mittelalters spottet; im 20. Jahrhundert, in Frankreich! Ein Gutsbesitzer Chaligne wurde angefaßt, der Urheber einer Viehseuche zu sein, ein Viehzüchter Aubert verlor 10 000 Franc, ein anderer Froger fast so viel, alles fluchte dem Chaligne, und — es kam zur Katastrophe! Die beiden genannten Bauern trafen ihn in einem Vorortkaffee und kündigten ihm an, sie wollten ihn tötschlagen. Er hielt das für einen Witz, aber wie erschrak er, als sie ihn fragten, ob er durch Feuer oder durch ihre Hand sterben wolle; und schon hatten sie ihn zu Boden geworfen und mit Knüttel und nagelbeschlagenem Holzschuh auf ihn eingeschlagen. Man entriß ihnen den Unglücksfluch, sein Gesicht war ein Beben, ein Schenkel und vier Rippen waren gebrochen. Dem Gendarmen, der die Mordgefahren abführte, erklärten sie, sie hätten den Viehmörder überhaupt tötschlagen wollen. Lateinische Werbung!

Kleine Chronik.

Im „Variété Moulin rouge“ in Paris kam es vorgestern zu einer heftigen Demonstration gegen die Verpöchtung europäischer Monarchen. Man führte nämlich zum ersten Male eine Revue auf, worin Präsident Fallières, der deutsche Kaiser, der König von England, der König von Spanien und der Zar in überaus geschmackloser Weise karikiert und verhöhnt wurden. Das

Publikum nahm die Satire sehr übel und brach in die Rufe aus: „Das ist gemein, das ist ekelhaft!“ Der laute Protest dauerte bis zum Schluß der Vorstellung.

Automobiliebstahl. Ein Automobil im Werte von 10 000 M., das dem Direktor Haberland gehört, ist vorgestern abend kurz nach 8 Uhr am Kurfürstendamm in Berlin gestohlen worden. Der Chauffeur hatte den Wagen unbewacht gelassen, um sein Abendessen in einem Restaurant zu verzehren. Diese Gelegenheit benutzte der Dieb, um das Automobil zu entführen. Er ist bis jetzt noch nicht gefaßt worden.

Eisenbahnunglück. Vorgestern abend stieß in der Nähe des Bahnhofes Saint Armand ein Personenzug mit einem Kleinbahnzug bei dichtem Nebel zusammen. Die Lokomotive des letzteren wurde vollständig zertrümmert, der Lokomotivführer und der Heizer waren sofort tot, mehrere Reisende erlitten Verletzungen. In den Kleinbahnwagen war Vieh verladen, von dem viel umkam.

Reiches Vermächtnis. Der verstorbene Adjunkt Stoepel vermachte der Stadt Landau in der Pfalz die Hälfte seines Vermögens, gegen 300 000 Mark, zu gemeinnützigen Zwecken.

Standesaffäre. In Magdeburg wurden der Agent Hovak, dessen Ehefrau und eine Friseurin wegen Verbrechen gegen § 218 StrGB. verhaftet. Ihr Treiben wurde infolge des Todes eines jungen Mädchens an Blutvergiftung entdekt.

Unternehmungslustige hohe Damen. Die Königin-Mutter von Italien, die sich zurzeit in Kap Martin aufhält, wird demnächst in Begleitung der Erzherzogin Eugenie eine Automobilsahrt durch Spanien und Portugal unternehmen.

Tödtliches Spiel. Um eine auf dem Mandöverfelde gefundene Flakpatrone zu entzünden, schlug der 15jährige Sohn des Landwirthes Broddack in Duden mit dem Spitzmantel der Patrone gegen ein Wagenrad. Das Geschloß explodierte und zerriß dem Knaben den Unterleib, so daß er sofort getödtet wurde.

Muttermörderin. In Freiburg an der Elbe wurde vorgestern abend die Rentnerin Guenther von ihrer eigenen Tochter ermordet und beraubt. Die Raubmörderin ist gefaßt.

Der Massenmörder Dietrich ist jetzt als geisteskrank dauernd in der Irrenabteilung des Waldheimer Zuchthauses internirt worden.

Auf Nord-Island ist Sturmflut mit Erdbeben eingetreten. 58 ausgelassene Boote mit über 100 Mann werden vermißt. Mehrere Hilfsfahrzeuge sind unterwegs.

Einbrecher plünderten vorletzter Nacht die Antikasse in Herbig bei Halle. Sie erbeuteten 4000 M.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Donauschiffen, 14. November. Der Kaiser traf um 8 1/2 Uhr vormittags mit seinem Gefolge mittels Sonderzuges von Wüdnitz hier ein und wurde am Bahnhof von dem Fürsten zu Fürstentberg begrüßt. Anwesend waren die Spitzen der Behörden. Die Stadtmusik intonierte die Kaiserhymne. Vereine und Schulen bildeten Spalier. Der Kaiser fuhr mit dem Fürsten nach dem Schloße, wo die Begrüßung durch die fürstliche Familie und die anwesenden Gäste stattfand. Die Stadt ist festlich beflaggt.

Paris, 14. November. Nach den amtlich richtig gestellten Ziffern wurde die gestrige Vertrauensstimmungsabstimmung mit 391 gegen 163 Stimmen angenommen. Die Mehrheit umfaßt die Radikalen, die Sozialistisch-Radikalen, die unabhängigen Sozialisten, die Mitglieder der demokratischen Linken, der demokratischen und der republikanischen Vereinigung, sowie 17 gemäßigten Republikaner, 18 geehrte Sozialisten und mehrere Wilde. Die Minderheit besteht aus 27 geeinigten Sozialisten, 30 gemäßigten Republikanern, zwei Sozialistisch-Radikalen, 60 Konservativen und 15 Nationalisten. Der Abstimmung enthielten sich unter anderen Jaures, Peltetan und Ribot.

Im „Radical“ erklärt der Deputierte Mausan, welcher die gestrige Vertrauensstimmungsabstimmung eingebracht hat: Der gesunde Menschenverstand und die Loyalität haben mit einer erdrückenden Mehrheit gestimmt. Minister Briand hat in herabsetzender Weise gezeigt, wie tolerant und großmüthig die Bestimmungen des Trennungsgesetzes sind, welches Rom mit gebührender Entrüstung zurückgewiesen hat. — Der „Figaro“ meint: Der Regierung ist es gelungen, angesichts der schwierigen Durchführung des Gesetzes Zeit zu gewinnen. In 12 oder 13 Monaten werden sich die Leidenschaften beruhigt haben. Die eigentlichen Beflegten waren gestern die sozialistisch-radikalen Draufgänger, welche mit Drohungen begannen und zum Schluß der Regierung ihre Zustimmung gegeben haben. — Die ultraradikale „Lanterne“ schreibt: Man darf nicht glauben, daß die Kammer sich lediglich durch die vom Minister Briand vorgebrachten Gründe hat bestimmen lassen — sie hat einer politischen Erwägung gehorcht, welche mit der Annahme der Tagesordnung selbst nichts zu tun hatte. Die Republikaner trauerten vor der Alternative, entweder ihren Standpunkt betreffs des Trennungsgesetzes zu mildern oder das Ministerium, auf welches sie so große Hoffnungen gesetzt hatten, zu kürzen oder doch in eine schiefen Situation zu bringen. Sie zogen es deshalb vor, für die Regierung zu stimmen.

Windsor, 14. November. Bei dem gestrigen Bankett im königlichen Schloße brachte König Edward einen Trinkspruch auf den König und die Königin von Norwegen aus, in dem er seine Genugthuung ausdrückte, sie in ihrer jetzigen veränderten hohen Stellung begrüßen zu können. Wie England stets ein großes Interesse an Norwegen genommen habe und aufrichtige Wünsche der Bewunderung für die skandinavischen Reiche gehegt habe, so habe es ihm große Freude gemacht, den alten Bruch der Javelstür mit dem Rosenbandorden am gestrigen Abend wieder einmal stattdessen zu lassen. — In seiner Erwiderung sagte König Haakon, daß der ihm und seiner Gattin bereite Empfang Norwegen mit Stolz erfüllen wird, und daß er hoffe, daß zwischen beiden Ländern stets dieselbe Juncation herrschen werde.

Depeschenbureau Verold.

Wien, 14. November. Am Freitag kommt Prinz Ernst August von Cumberland nach Wien und wird dem Vernehmen nach mit dem Kronprinzen zusammentreffen.

Paris, 14. November. Der „Matin“ berichtet über bedeutende Vorbereitungen, welche von den Eingeborenen an der französisch-marokkanischen Grenze getroffen werden. So machen sich unter den Einwohnern von Taflet kritische Anzeichen bemerkbar und die französischen Behörden besürchten den Ausbruch von Unruhen für die nächste Woche. Auch die Desbarader stehen den Franzosen feindlich gegenüber. Zwar sind sie den Franzosen noch treu, doch dürfte auch bei ihnen ein Umschwung in der Stimmung eintreten. Der französische Truppenkommandant ist abgereist, um alle erforderlichen Gegenmaßregeln zu treffen.

London, 14. November. Aus verschiedenen Quellen verlautet, daß zurzeit drei verschiedene Rebellenbanden in der Kapkolonie auftreten. Die erste Bande unter Ferreira griff gestern die englische Polizeitruppe etwa 50 Kilometer von Uppington an. Eine zweite Bande operiert bei Curuman, während eine dritte die deutsche Grenze überschritten hat und in der Richtung auf Uppington marschirt. 40 Mann englische Polizeitruppen sind abgegangen, um diese Bande zu bekämpfen. Eine andere Truppenabteilung ist von der Grenze von Deutsch-Südwestafrika abgerückt, um ein Zurücktreten der Bande auf deutsches Gebiet zu verhindern. Die Bevölkerung von Uppington verhält sich ruhig.

London, 14. November. Die Regierung dementirt amtlich die Nachricht, daß das in Gibraltar befindliche englische Geschwader bestimmt sei, nach Tanger zu gehen, um dort mit dem französischen Geschwader eine gemeinsame Flottendemonstration zu veranstalten.

Rom, 14. November. Der Papst wird in seiner Ansprache vor dem Konsistorium am 6. Dezember sich auch mit dem französischen Trennungsgesetz beschäftigen und die Erklärung wiederholen, daß er das Trennungsgesetz in seiner jetzigen Form nicht anerkennen könne, indem er die Gründe hierfür auseinanderlegt. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte die Ansprache die Antwort auf die in der französischen Kammer gegen den Vatikan gerichteten Angriffe bilden. Der genaue Wortlaut der Ansprache ist jedoch noch nicht festgelegt.

Rom, 14. November. Wie verlautet, steht der Abschluß eines Abkommens zwischen Italien, Frankreich und England bevor, durch welches die Waffeneinfuhr nach Afrika verboten wird. Bisher hatte sich Frankreich geweigert, einem solchen Verbot zuzustimmen.

vb. Paris, 14. November. Der französische Dreimaster „André de Verr“ aus Nantes, welcher am 28. Juli nach San Francisco abging, ist in der Nähe der philippinischen Küste untergegangen. Von der 27 Köpfe zählenden Mannschaft sind nur 6 Mann gerettet worden.

hd. Rom, 14. November. Neuerdings ist ein Teil der Stadt Pavernola in den Fiesofee gestürzt. Da die Erderschütterungen fortdauern, besürchtet man, daß allmählich die ganze Stadt verschwinden wird.

Volkswirtschaftliches.

Geflügelzucht.

a. Wies, 12. November. Die diesjährige Verbandsausstellung der Geflügelzüchtervereine des Landwirthschaftsbezirks Wiesbaden, welche hier vom 10. bis 12. November stattfand, wies 276 Nummern auf. Die silberne Staatsmedaille für nachausführenden Erzieher J. Mefferich-Oberursel, die silberne Kammermedaille Heinrich Pfeiffer-Wies für Emdener Gänse und die silberne Verbandsmedaille W. Steinbach-Wies für indische Vauten. Die bronzene Verbandsmedaille wurde Bürgermeister Simon-Wies für nachausführenden Erzieher Erich und Ehrenpreise erhielten: Bürgermeister Simon und W. Steinbach aus Wies, F. Friedl-Wies, Carl Thiele-Schierstein, S. Kramer und M. Weh aus Wiesbaden, J. Deuschel und A. Koffel-Hebbornheim, A. Seil-Oberursel.

Waldmarkt.

Frankfurter Börse, 14. November, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Pfenn 211.50, Diskonto-Kommandit 181.40, Deutsche Bank 238, Preussener Bank 155.10, Staatsbahn 144.20, Lombarden 34.00, Bochumer 284, Gelsenkirchener 222, Harpener 217.20. Tendenz: still.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirthschaftsschule).
Vorläufige Witterung für die Zeit vom Abend des 14. November bis zum nächsten Abend:
Schwache östliche Winde, ziemlich kräftig, trocken, nachts kühl, tagsüber wärmer als am Vortage.
Genauer es durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Hauptagentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Unbehagen und Unpäßlichkeiten der Kinder haben oftmals ihre Ursache in Verstopfung, Verdauungsstörungen und dergl. In solchen Fällen empfiehlt der Hausarzt

Califig (Feigen-Sirup) als mildes und wohlschmeckendes Abführmittel.

Nur in Apotheken erhältlich. Bestands: 577, Fixl Californ. (Special Mode California Fig Syrup Co. 1894) 75, Ext. Sena. 1894, an. Elix. Caryoph. comp. 5 100

Califig erhältlich in der Taunus-Apotheke. 767

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur für Polit. u. Schult. vom Druck u. Verlags: J. Kallier; für den übrigen redaktionellen Teil: H. W. Scherzer; für die Anzeigen und Belagungen: G. Dornau; Druck: in der Taunus-Apotheke und Verlag der A. Schellensberger Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 13. Nov. 1906

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 8.80; 1 österr. fl. i. O. = 2; 1 fl. ö. Wgr. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 8.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wgr.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wgr. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Table with columns 'Zf.', 'a) Deutsche', 'In %', listing various German government bonds and their yields.

Table with columns 'Zf.', 'b) Ausländische', 'In %', listing foreign government bonds from countries like Belgium, France, and the Netherlands.

Table with columns 'Zf.', 'II. Auswärtige', 'In %', listing international bonds and currencies.

Table with columns 'Zf.', 'Provincial- u. Communal Obligationen', 'In %', listing bonds issued by provinces and municipalities.

Table with columns 'Zf.', 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.', 'In %', listing stocks and bonds of German colonial companies.

Table with columns 'Zf.', 'Aktien industrieller Unternehmungen', 'In %', listing stocks of various industrial enterprises.

Table with columns 'Zf.', 'Vollbez. Bank-Aktien', 'In %', listing fully paid bank stocks.

Table with columns 'Zf.', 'Nicht vollbezahlte Vorl. Litz. Bank-Aktien', 'In %', listing partially paid bank stocks.

Table with columns 'Zf.', 'Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.', 'In %', listing stocks and bonds of German colonial companies.

Table with columns 'Zf.', 'Bergwerks-Aktien', 'In %', listing stocks of mining companies.

Table with columns 'Zf.', 'Kuxe', 'In %', listing shares of companies.

Table with columns 'Zf.', 'Aktien v. Transport-Anstalt', 'In %', listing stocks of transport companies.

Table with columns 'Zf.', 'Pfandbriefe u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken', 'In %', listing mortgage bonds and securities.

Table with columns 'Zf.', 'Pr-Obligat. v. Transp-Anst.', 'In %', listing bonds of transport companies.

Table with columns 'Zf.', 'Reichsbank-Diskonto 6 %', 'Wechsel', 'In Mark', listing bank discount and exchange rates.

Table with columns 'Zf.', 'Amerik. Eisenb.-Bonds', 'In %', listing American railroad bonds.

Table with columns 'Zf.', 'Diverse Obligationen', 'In %', listing various other bonds.

Table with columns 'Zf.', 'Geldsorten', 'Brief', 'Gold', 'In Mark', listing different types of money and their values.

Table with columns 'Zf.', 'Zinsen i. Gold', listing interest rates in gold.

Unterkleidung

ist meine Spezialität.

Damen-Strümpfe.
Korsettschoner.
Untertaillen.
Reformhosen.
Leibbinden.
Kniewärmer.
Bettische.
Rückenwärmer.
Lungenschützer.
Damen-Westen.
Schulterkragen.
Unterstrümpfe.

Kinderstrümpfe.
Trikot-Hemdosen.
" -Gamaschen.
Kinder-Söckchen.
" -Häubchen.
" -Jäckchen.
" -Schuhchen.
" -Höschen.
Faust-Handschuhe.
Hosenträger.
Taschentücher.
Sweaters.

Herren-Socken.
Unterhosen.
Unterjacken.
Normalhemden.
Bunte Oberhemden.
Krawatten.
Weisse Oberhemden.
Kragen.
Manschetten.
Westen.
Jagdstrümpfe.
Jagdwäsche.

Hoflieferant

Franz Schirg, Webergasse 1,

I. K. H. d. Frau Herzogin Max v. Württemberg.

Im Hotel Nassau.

Telephon 549.

K 193

DIE 10 MAHRUFEN AN HAUSFRAUEN.

- DENKE DARAN** öfters Eierteigseisen auf den Tisch zu bringen, WEIL dieselben nahrhaft, leicht verdaulich und billig sind.
 - DENKE DARAN** keine geringwertige, alte, abgelagerte Nudeln zu nehmen, WEIL dieselben unschmackhaft und wertlos sind.
 - DENKE DARAN** beim Einkauf von Nudeln stets das Beste vom Besten zu nehmen, WEIL nur solche ausgiebig, schmackhaft und am nahrhaftesten sind.
 - DENKE DARAN** beim Einkauf von Nudeln nicht auf einige Pfennige zu sehen, WEIL nur bei realen Preisen reelle Waren zu haben sind.
 - DENKE DARAN** dass die beste Suppe an Wohlgeschmack verliert durch geringwertige Einlage, WEIL nur durch gute Einlage diese Nachteile zu vermeiden sind.
 - DENKE DARAN** dass es sich nicht mehr der Mühe lohnt, Nudeln selbst zu machen, WEIL dies umständlich ist und sie auch nie gleichmässig sind.
 - DENKE DARAN** dass in Wiesbaden ein Spezialgeschäft für Nudeln ist und WEIL nur da täglich frische, reine Eier-Nudeln zu haben sind.
 - DENKE DARAN** dass es nur ein Geschäft am hiesigen Platze giebt, welches Gewähr leistet, WEIL nur daselbst Teigwaren aus nur bestem Mehl u. frischen Eiern zu haben sind.
 - DENKE DARAN** dass viele Hausfrauen dauernde Kunden wurden, WEIL sie mit WEINERS TEIGWAREN sehr zufrieden sind.
 - DENKE DARAN** dass das EIERTEIGWAREN-HAUS WEINER nur Mauergasse 17 sich befindet, WEIL nur daselbst Fabrikation und Detail-Verkauf ist und sonst hier keine Niederlagen sind.
- NB. Bestellungen von 1 Pfd. an werden am hiesigen Platze pünktlich frei Haus geliefert. 2793

J. P. Weimar,
Bilder- u. Spiegelrahmen-Fabrik,
Vergolderei
für alle Dekorationen,
Langgasse 26. — Teleph. 1990.
Neuvergolden, sowie Renovieren.

Billige Aepfel,
10 Pfund 1 Mk.
Gebr. Hattemer.

PELZ.

Eigene Kürschnerei.
Weitgehendste Garantie
für fachmännische Ausführung.
Neuanfertigung, sowie
Umarbeitung
unmoderner Formen
in moderne.

Fertige Pelz-Jacken
in grosser Auswahl
am Lager.
Anfertigung nach Mass.
Prima Seal-Bisam-Jacke
nach Mass,
elegante Ausführung,
von 300 Mk. an.
Prima Persianer Jacke
nach Mass
von 450, 550 u. 600 Mk. an.
Edelmarder, Zobel, Nerz,
Chinchilla, Hermelines,
Persianer, Astrachan,
Breitschwanz, Blaufuchs,
Weissfuchs etc.
in grosser Auswahl am Lager.
Pelz-Decken. 2494

J. BACHARACH
4 Webergasse 4.



Für den Herbst.



Vornehme
Strassen-
und
Gesellschafts-
Stiefel

Marke
Fortschritt

in denkbar
grösster Auswahl.

Spezial-Preislagen für Herren- und Damen-Stiefel.

10.50 Mk. 12.50 Mk. 15 Mk. 18 Mk.

Alleinverkauf der berühmten
Fortschritt-Fabrikate.

Neustadt, Langgasse 9.
Telephon 3051. 2507

Bordeaux-Weine,

unverschüttete Original-Gewächse v.
Hause Dienstbach Frères & Co.,
Bordeaux.

1904er Médoc von 13 Fl. an

70 Pfg.

St. Emilion ... Fl. — 90, b. 13 Fl. — 85
Chât. Mille Secours. „ 1. — „ 13 „ — 90
Haut Médoc ... „ 1.10 „ 13 „ 1. —
Chât. Pom. Moulis „ 1.20 „ 13 „ 1. —
St. Estéphe ... „ 1.30 „ 13 „ 1.20
Margaux ... „ 1.40 „ 13 „ 1.30
Pontet Canet ... „ 1.60 „ 13 „ 1.50
Cantenac ... „ 1.70 „ 13 „ 1.60
Chât. Margaux ... „ 1.80 „ 13 „ 1.70
„ Larose ... „ 2. — „ 13 „ 1.90

F. A. Dienstbach,
Bismarckring 19. 2740

L. Rettenmayer
Königlicher Hofspezialist
Wiesbaden

übernimmt auch
Verpackungen
einzelner Frachtgüter
und deren Abholung u. Expedition
unter Versicherung, sowie gröss.
Einzelordnungen (Porzellan, Glas,
Hausat, Bilder, Spiegel, Figuren,
Lüstres, Kunststücken, Klaviere,
Instrumente, Fahrräder, lebende
Tiere etc.). 2193

Leistkisten
für Pianos, Hunde u. Fahrräder.
Bureau:
Rheinstrasse 21,
neben der Hauptpost.

St. Süßrahm-Melereibutter,
In Tafelbutter 1 kg,
aus erstklass. mehrfach prämi. Meierei
der fruchtbarsten Schleswig-Holsteinischen
Marken. 1/2-Pfd.-Proben à 70 Pf.
Felsenstr. 18, 1. Et. rechts, wofür
Bestellungen entgegengenommen werden
oder direkt an das Butterverhandlungsgeschäft
H. Miltkamp,
Rödemis-Quai, Schleswig.

Liberty & Co. Ltd., London.
Alleinige Vertretung
für
Wiesbaden und Umgegend:

J. BACHARACH,
4 Webergasse 4.

Aparte
Liberty-Seidenstoffe
für
Blusen und Gesellschaftskleider.
Liberty-Artistic-Velvets.
Liberty-Dekorationsstoffe.
Liberty-Kissen etc.

J. BACHARACH,
4 Webergasse 4.

K 41

Dauerbrand - Gefen,
Amerikaner und irische Systeme,
in nur erstklassigen Fabrikaten.

Majolika-Kamine
für Dauerbrand.

Regulier-Füllöfen.
Grösste Auswahl
in allen Preislagen. 2751

M. Frorath Nachf.,
Eisenwarenhandlung,
Kirchgasse 10.

Hotel-Restaurant „Zum Gambrinus“

Wiesbaden, Marktstraße 20, am Königl. Schloss.

Haupt-Ausgang der Germania-Brauerei Wiesbaden. Erstes bürgerliches
Restaurant am Blöde. Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte, sowie meine
bekanntesten Spezialitäten zu 40 Pf. während des ganzen Tages. Mittags-
Essen zu 80 Pf. und 1.20 Mk. zwischen 12 und 2 Uhr, Souper zu
80 Pf. und 1.20 Mk. von 6 Uhr ab. Logis von 2.50 Mk. an inkl. Frühstück.
Bereinstufung an 2 Abenden noch frei.

Achtungsvoll
Heinrich Floeck.

Telephon 2763.
Atelier
für moderne Photographie.

Künstlerische vornehme Ausführung.

Vergrößerungen nach allen modernen und bewährten Verfahren.

Karl Schipper,

königlich schwedischer,
herzogl. mecklenb. u. herzogl. schlesw.-holst.
Hofphotograph,

31 Rheinstrasse 31.

Weihnachts-Aufträge
möglichst frühzeitig erbeten.

Besichtigung meiner Ausstellung
dringend empfohlen.

2698

Taunus-Hotel — Restaurant.

Zur Eröffnung des neuen Haupt-Bahnhofs

am Donnerstag, den 15. November:

mittags von 12—3 Uhr:

Fest-Diners

à Kuvert 2 Mk. und 3 Mk.

abends von 6 Uhr ab:

Fest-Soupers

à Kuvert 2 Mk.

Fest-Konzert der Hanskapelle. * Illumination sämtlicher Säle.

Zwecks Erweiterung unserer kunstgewerblichen Abteilung haben wir uns entschlossen, einen Teil der bisher von uns geführten Artikel aufzugeben und dieselben einem

Ausverkauf

unterstellt. Um so schnell wie möglich mit den vorhandenen grossen Lagerbeständen zu räumen, gewähren wir

25 % Rabatt auf Küchengeräte,

ferner auf Kohlenkasten, Feuergeräte, Ofenschirme, engl. kupferne Kaffee- und Teemaschinen, Petroleum-Hängelampen, Ständerlampen und Tischlampen, Gaskronleuchter, Schlafzimmer- und Korridor-Ampeln für Petroleum und Gas, Venetianische Kronleuchter für Kerzen, Gas und elektr. Licht, Wandschränke, Hausapotheken etc. etc.

Wir erlauben uns auf diese günstige Gelegenheit zum wirklich vorteilhaften Einkauf von anerkannt erstklassigen Fabrikaten besonders aufmerksam zu machen.

Gebrüder Wollweber, Hoflieferanten,

Ecke Langgasse u. Bärenstrasse.



„Barette“

Für Ball und Gesellschaft!

Tanzschuhe

in jeder Preislage ***
und in allen Modifarben.

Grösste Auswahl in Schnallschellen und Agraßen.

J. Speier Nachf.,

Langgasse 18 x Wilhelmstrasse 14.
Telephon 246.

Spezialität: Herzsuhwaren.

Königl. Opern- u. Konzertsängerin nimmt noch einige musikal. Schül. an.
Borgl. mühelose Tonbildung. Methode Kammerläng. Scheidemannstr. 6.
Offerten unter J. 16 an die Tagbl.-Konst.-Agentur, Wilhelmstrasse 6. 6297

Persische u. Türkische Teppiche.

Von einer mehrmonatlichen persönlichen Einkaufsreise aus Konstantinopel und Kleinasien zurück, offerieren wir einige Hundert Ballen persische und türkische Teppiche, antike und moderne aller Arten und Grössen, darunter sehr seltene Exemplare für Sammler zu Original-Marktpreisen. (No. 8189) F43

B. GANZ & Cie., MAINZ,

ausschliesslich  Flachsmarkt 18
und in

Paris, Rue du Faubg. Poissonnière 61.
Konstantinopel, Stamboul Validé Han 45.
Smyrna, Quai anglais.

Augenblicklich eines der grössten Lager Europas.
Aelteste Importeure Deutschlands.
Telephon: Mainz No. 16, Paris No. 273-74.

Zur Eröffnung des neuen Hauptbahnhofs
Donnerstag, den 15. November, abends 8 Uhr:

Grosser populärer Bier-Kommers,

unter Mitwirkung der Kapelle des 80. Inf.-Rgts. (v. Gersdorff) und ihres Kapellmeisters Herrn E. Gotschalk.

im **Kaisersaal**, Dotzheimerstr. 15.
Eintrittspreis 20 Pf.



Herren-Anzüge

nach Maß,
prima Stoffe, elegante Ausführung,
von 50 Mk. an.
Baletots, pr. Qualität,
von 45 Mk. an.
Gehrock- u. Frackanzüge
von 65 Mk. an.

Chr. Flehsel,
Schneidermeister,
Jahnstraße 12.
Feinste Referenzen.

Nase mit Stirne eine senkrechte Linie bildend.
Griechisches Profil.

Welche Dame hat diese Gesichtsbildung? Sie würde durch Modellieren Künstler große Dienste erweisen. Offerten unter „Venezia“ hauptpostlagernd Wiesbaden.

Burg Rheinfels.
Morgen Donnerstag abend:
Wibelsuppe,
wozu freundlichst einladet
Karl Happ, Hellmündstr. 6.

Morgen Donnerstag:
Wibelsuppe,
wozu freundlichst einladet
Chr. Schüssler,
Stadt Kuremburg,
Wörthstraße 33.

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgefrickter Strümpfe, Röcke, Jacken etc. Nicht Vorzügliches wird in kürzester Zeit u. bei billiger Berechnung angefertigt.

Suppen-Anstalt des Frauen-Vereins, Steingasse 9, geöffnet an Wochentagen für Kaffee von 8 Uhr morg. bis 6 Uhr abds., für Mittagessen von 11 1/2 - 1 Uhr. F 208

Prima Würfel-Zucker per Pfd. 23 Pf. West. Zucker 22 Pf. Kern-Seife 23 Pf. Schmir-Seele 16 Pf. Soda 3 Pf. 10 Pf. Sauerkraut per Pfd. 8 Pf. Petroleum per Lit. 14 Pf.

Carl Kirchner, Rheingauerstraße 2.

Bei jeder Bitterung macht Albion die Hände blendend weiß.

Albion die Hände blendend weiß. Licht à Flacon 60 Pf., Doppelflacon 1 Mk., in Apotheken Hermanns Drogerie, Große Burgstraße 5.

Künstl. Blumen

und Laubweige für feine Dekoration, Kunstblumengeschäft H. v. Santen, Mauritiusstraße 8. Prima Kartoffeln per Kumpf 23 Pfg., Zentner Mk. 2.75 frei Haus. Carl Kirchner, Rhein-gauerstraße 2. Telephon 2165.

Pianola

750 Mart, Aeolian (Orgelstrelle) 1800 Mart zu verkaufen. Offerten erbeten unter N. 220 an den Tagbl.-Verlag.

7. Ziehung der 5. Klasse 215. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Vom 6. November bis 4. Dezember 1906.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt. (Ohne Gewähr.)

13. November 1906, vormittags. Nachdruck verboten.

Table with multiple columns of lottery numbers and prizes. Includes sub-sections for 13. November 1906, nachmittags, Nachdruck verboten, and 7. Ziehung der 5. Klasse 215. Kgl. Preuss. Lotterie.



Waagen und Gewichte aller Systeme.

36 Webergasse 36. Carl Kreidel. Reparatur-Werkstätte. 2192



Fächer mit Flitter, Malerei und Spitzen 50 Pf., 65 Pf., 1-15 Mk.

Fächer mit echten Strausfedern 85 Pf., 1.-, 1.65, 2.-, 3.-, 4.-, 6.- Mk. und teurer.

Fächer mit echt Perlmutter u. Schildpattgestell 7.50, 10, 12 bis 30 Mk.

Fächerketten, Colliers, Armänder in hervorragender Auswahl. 2694

Kaufhaus Führer.

Hofenschneider sucht noch einige Stück in der Woche mitzumachen Goldgasse 16, 2. St.

Neue Gemüse u. Früchte in Dosen.

Handwritten list of food products in cans, including various types of beans, vegetables, and fruits, with prices and quantities.

Large table of lottery numbers and prizes, continuing from the previous section. Includes sub-sections for 13. November 1906, nachmittags, Nachdruck verboten, and 7. Ziehung der 5. Klasse 215. Kgl. Preuss. Lotterie.

Meine Weihnachts-Ausstellungen

sind in allen Teilen eröffnet.

Der alljährlich in den letzten Tagen vor Weihnachten sich einstellende große Andrang veranlaßt mich, meine geehrten Kunden zu bitten, die

Weihnachts-Einkäufe

recht bald vorzunehmen. Ich gewähre aus obigem Grunde

10% Rabatt

auf alle Bar-Einkäufe, die bis inkl. 30. November gemacht werden. Prompter Versand nach auswärts. Alle Waren sind offen ausgezeichnet.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Grösstes u. feinstes Spielwaren-Spezial-Geschäft am Platze.



Moderne Schreibmöbel,
Roll- u. Flachschränke,
Aktenschränke,
Bücherschränke,
Aktentische,
empfehlen
Albert Pauli,
Rheinstr. 21.

Johns Schornstein- u. Ventilationsaufsatz
Ist das beste Mittel gegen das Rauchen der Öfen und Dunsten der Aborte. Unbedingte Garantie für dauernde gute Wirkungsweise, 10-jährige Garantie für Haltbarkeit laut Prospekt.
Vorzüglicher Ventilator.
Niederlage: 2194
M. Frorath Nachf.

In dem Möbelager von **Jacob Fuhr,**
Weichstraße 18,
kauft man billig und gut.
Größte Lagerräume dieser Branche hier am Platze in neuen Möbeln. Feinste Auswahl.
Gelegenheitsläufe, sehr großes Lager. Großes Lager in Braut-Ausstattungen.
Eigene Tapetiererei u. Schreiner-Werkstätte im Hause. Bitte um Besichtigung.
Galteifelle der elektr. Bahn. D. D.

Elegante 222 Druckfachen
bilden einen wesentlichen Bestandteil der modernen Reklame. Gerade der zahlungsfähigste Kundenkreis ist gewöhnt, geschäftliche Empfehlungen, Rechnungen usw. in feiner, geschmackvoller Ausstattung zu empfangen. Wir empfehlen unsere modern eingerichtete, mit den neuesten technischen Hilfsmitteln versehene Buchdruckerei zur Herstellung von Druckfachen aller Art, in jeder gewünschten Gesammtdruckung und Ausstattung. Die Preise sind durchaus mäßige. Druckproben und Preisberechnungen zu Diensten.
K. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
S gegründet 1809.

Kontore: 2227
Langgasse 27
Fernsprecher No. 2266.

H. Sohns Graveur
Wiesbaden, Kirchg. 54.
Stempel, Schilder & Schablonen
Lieferant städt. & kgl. Behörden.

Die letzten Jahrgänge von
Bazar, Fliegende Blätter, Buch für Alle, Dabeim, Gartenlaube, Gegenwart, Graphic, Kladderadatsch, Megeandorfer Blätter, Deutsche Monatschrift, Roman-Bibliothek, Romanzeitung, Heber Land und Meer, Universum, Vom Fels zum Meer, Westermanns Monatshefte, Woche, Deutsche Rundschau, Illust. Zeitung, Zukunft und zur guten Stunde werden billig abgegeben. 2837
Carl Pfeil, Buchh., Kl. Burgstr. 4.

P. KINDSHOFEN
Regen-Schirme
Spazier-Stöcke.
23 Goldgasse, Ecke Langgasse.

! Feinschneiderei!
Damen-Stiefel 2.00 bis 2.20 Mk., Herren-Stiefel 2.70 bis 3.00 Mk.
Alle Reparaturen gut und billig in 1-2 Stunden.
Pius Schneider, Michelsb. 26, Laden.
Rheinische Tafeläpfel,
großartig schöne haltbare Ware, nur je lange Vorrat reicht, per 3tr. 12.50 Mk.
Herderstr. 14, Torfabrik, Gießenerbergstr.

Fremden-Verzeichnis.

- Schwarzer Bock.** Cohn, Rent. m. Fr., Berlin. — Seidel, Fr., Berlin. — Seidel, Fr., Rent., Berlin. — Giesselmann, Dr., Halle. — Lübben, Ökononierat, Sürwürden.
- Hotel Braubach.** Lang, Major, Hanau.
- Hotel Buchmann.** Bretz, Kfm., Ludwigshafen.
- Dietenmühle.** Schwarz, Fr., Berlin.
- Hotel Einhorn.** Andriyor, m. Fr., Paris. — Duparc, Paris. — Gscheidle, Kfm., Stuttgart. — Toimon, m. Fr., Paris. — Gries, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Carlebach, Kfm., Stuttgart. — Nordheim, Kfm., Hannover. — Bösl, Kfm., Hannover. — Frick, Kfm., Berlin. — Schmidt, Kfm., Berlin. — Schaefer, Kfm., Hagen. — Hopstetter, Kfm., Bruchsal.
- Eisenbahn-Hotel.** Schmalz, Fr., Mannheim. — Jung, Fr., Mannheim. — Meder, Fr., Würzburg. — Campanello, Sekr., Frankfurt. — Bouschong, Kfm., Frankfurt. — Hoffmann, Kfm., Frankfurt. — Schomo, Kfm., Paris. — Kopf, Kfm. m. Fam., Mannheim.
- Englischer Hof.** Froese, Kfm., Königsberg. — Möller, Kfm., Berlin. — Gartenschlager, Kfm., Berlin.
- Hotel Erbsprinz.** Basch, Kfm., Frankfurt. — Schlosser, Fr., Mühlhausen. — Bamberg, Kfm., Weiburg. — Mak, Malstätt-Burbach. — Neumann, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Glunz, Fabr., Hannover. — Kaufhold, 2 Hrn. Kfite., Frankfurt. — Meier, Kfm., Markbrunn. — Delcher, Fr., Hornburg.
- Europäischer Hof.** Schey, Kfm., Berlin. — Timmermann, Haspe. — Böhm, Kfm. m. Fr., Breslau. — Koch, Kreis-sekretär, Rawitsch. — Krieger, Direktor, Cassel.
- Sanatorium Friedrichshöhe.** Levzau, Kfm., Hamburg. — Krüger, Stadtsekretär, Charlottenburg.
- Hotel Fuhr.** Lochner, Kfm., Köln.
- Hotel Gambrius.** Denicke, Kfm., Essen. — Marann, Frank-furt.
- Grüner Wald.** Bach, Kfm., München. — Doppers, Kfm., Krefeld. — Mühlisen, Kfm., Hesselthal. — Schwenke, Kfm., Berlin. — Ohrig, Kfm., Elberfeld. — Friede, Kfm., Berlin. — Labandter, Kfm., Berlin. — Cohen, Kfm., Köln. — Jochum, Kfm., Krefeld. — Becker, Kfm., Duisburg. — Schneckenburger, Kfm., Donaueschingen. — Heberer, Kfm., Mannheim. — Schindler, Kfm., Berlin. — Grund, Kfm., Berlin. — Lichenheim, Kfm., Berlin. — Jacvarel, Kfm. m. Fr., St. Croix. — Liebau, Kfm., Leipzig. — Auerbach, Kfm., Köln. — Spieß, Kfm., Ravensburg.
- Hotel Hoppel.** Heßler, Kfm., Mannheim. — Ritz, Kfm., Straß-burg. — Schneider, Fr. m. T., Cassel. — Backes, Kfm. m. Fr., Köln.
- Hotel Hohenzollern.** Schultze, Fr., Wesel. — Wiewand, Fr., Siegen.
- Hotel Impérial.** Timmermann, Architekt, Gelsenkirchen. — Guicciardini, Graf m. T. u. Bed., Rom.
- Kaiserhof.** Auerbach, Fr., New York. — Bamberger, Fr., New York. — Kirschbaum, m. Fr., New York.
- Kölnischer Hof.** Stelz, Fr., Frankfurt.
- Goldenes Kreuz.** Hoffmann, m. Fr., Cochem. — de Lautreppe, Fr. Dr. med., Brüssel. — Roßbach, Direktor, Dornholz-hausen. — Zachart, m. Fr., Berlin.
- Metropole u. Monopol.** Ries, Kfm., Berlin. — Meyer, Kfm., Hamburg. — Ronillet, Kfm., Conac. — Rodde, Kfm., Bremen. — Hennessen, M.-Gladbach.
- Hotel Minerva.** Ungarn Sternberg, 2 Frhm., Livland.
- Hotel Nassau.** Hardt, Berlin. — Sauer, K. K. Professor, Wien. — Rosedel, Fr., Pianistin, Berlin. — v. Düsseldorf, Baron m. Fr., Viading. — Hardt, Rent., Hamburg. — Junghaus, Fr. Geh. Komm.-Rat m. T., Baden. — de Lavroff, Schiffs-kommandant m. Fr., Petersburg. — Graf v. Grabowski, Guts-bes., Rußland.
- Kurhaus Bad Neral.** Lutz, Fr., Bonn.
- Hotel Nizza.** Junkers, Prof., Aachen.
- Nonnenhof.** Bertram, Kfm., Köln. — Diedrichs, Fr., Denvar. — Steinebach, Kfm., Kolmar. — v. Steidel, Offiz. m. F., Stockach. — Bachmann, m. Fr., Stuttgart.
- Palais-Hotel.** Schneider, Fr., Berlin. — Brunschuld, Rent. m. Fr., Philadelphia.
- Pfälzer Hof.** Schnell, Gießen. — Schäfer, Kfm., Flacht. — Merckling, Basel. — Konradt, m. Fr., Breslau. — Burges, Fr., Piel.
- Promenade-Hotel.** Hecht, 2 Fr. Rent., Amalienhof.
- Quellenhof.** Böhm, m. Fr., Chicago. — Hunn, Fr., Regens-burg.
- Hotel Quisisana.** Jones, Fr., Rent., London. — Riley, Fr., Rent., London. — Coupette, Rittmeister m. Fr., Hannover. — Doussin, Oberstleut. a. D., Mecklenburg. — Sgambati, m. Fr., Rom. — v. Rentzell, Major m. Fr., Rathenow.
- Hotel Reichspost.** Seelmeyer, Dr., Berlin. — Seelmeyer, Fabrikbes. m. Fr., Berlin. — Gotzens, Kfm. m. Fr., Neuß. — Voock, Kfm., München.
- Rhein-Hotel.** Mosler, Kfm. m. Fr., Offenbach. — Grünbaum, Kfm., Frankfurt. — Reichartz, Direktor, Köln.
- Hotel Rose.** Hardt, m. Fr., Blankenese. — Allfrey, Fr. m. Bed., Williamstrip. — Cartwright, Fr. m. Bed., England. — Hur-man, 2 Fr., Somerset. — Weiß, Fr., Heidelberg. — Magde-burg, Gutsbes., Dr. m. Fr., Niederwalluf. — Pixis, Rechts-anw., München. — Schmidt-Barker, m. Fr. u. Bed., Godes-berg. — Hardt, Fabr., Lennep. — Peltzer, Fr., Brüssel. — Belik, Karlsbad.
- Savoy-Hotel.** Zuckerwaar, Kfm., Warschau. — Falk, Kfm. m. Fr., Breslau.
- Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof.** Heidelberg, Kfm., Düsseldorf. — Köhler, Kfm., Großbreitenbach. — Lohmann, Kfm., Mülheim. — Bergmann, Kfm., Hannover.
- Schützenhof.** Bornheim, Rent., Mülheim a. Rh. — Sebler, Rent., Münster i. W.
- Tannhäuser.** v. Waldege, Kfm., Herford. — Lang, Kfm., Stuttgart. — Hertzbach, Kfm. m. Fr., Denver.
- Tannus-Hotel.** Brinkmann, Ingen., Sterkrade. — Philipp, Ing., Sterkrade. — Müller, Kfm., Rolandseck. — Stecker, Ingra; Magdeburg. — de Lasalle, Fr., Schauspielerin, Paris. — Rouhand, Direktor, Paris. — Merkens, Kfm. m. Fr., Kairo. — Hubert, Kfm., Oppenheim. — Eigel, Kfm. m. Fr., Rhein-brohl. — Henkel, Kfm. m. Fr., Manchester. — Philipp, Rides-gutsbes. m. Fr., Erlenhal. — Baumgürtel, Kfm., Dresden. — Wendler, Rent., Aachen. — Sauer, Fr., Elberfeld.
- Hotel Union.** Steffens, Kfm. m. Fr., Dresden.
- Viktoria-Hotel und Badhaus.** Frankl, Fabr., Wien. — von Girard, Fr., Köln.
- Hotel Vogel.** Wolf, Kfm., Breslau. — Hamburger, Kfm., Cöln. — Meyer, Kfm., München. — Zeis, Direktor, Würzburg. — Lutter, Kfm., Schwalm.
- Hotel Weiss.** Becker, Rom. — Berger, m. Fr., Kiel. — Passa-vant, Hüttenbes., Michelbach. — Waldau, Kfm., Frankfurt.
- Hotel Wilhelma.** v. Truchseß, Baron, Vetzhausen. — Frhr. v. Truchseß, Rittmeister, Vetzhausen. — Kundhold, Fr., Rent., Elberfeld.

In Privathäusern:

- Villa Columbia.** Strömer, Assessor, Stettin.
- Elisabethenstraße 15.** Salinger, Fr. m. 2 Töcht., Berlin.
- Elisabethenstraße 23.** Fröhlich, Fr., Saarbrücken.
- Friedrichstraße 18.** Sußmann, Kfm., Proskurov.
- Villa Heria.** Halford, Rent., München.
- Christl. Hospiz II.** Baron v. Monteton, Offiz. m. Fr., Karls-ruhe.
- Villa Humboldt.** Bömke, Assessor, Charlottenburg. — Oehler, Fr. Pastor m. T. Halle.
- Kapellenstraße 10, 1.** Matthies, Fr., Rent., Lausanne.
- Luisenstraße 5.** Diemen, Inspektor m. Fr., Santimen.
- Pension Margareta.** Lohmann, Fr., Rent., Düsseldorf. — Leh-mann, Dr. chem., Düsseldorf. — aus'm Weerth, Fr. Hauptm.; Marburg.
- Museumstraße 4, 1.** Baerwald, Dr. phil., Dozent, Charlotten-burg.
- Neral 15.** Güldemeister, Rent. m. T., Zoppot.
- Villa Pensée.** v. Muchanoff, m. Fr. u. Kammerjungfer, Moskau.
- Pension Primavera.** Denichs, Offiz., Straßburg.
- Pension Prince of Wales.** Lothe, Fr., Rent., Warschau. — Slützker, Kfm. m. Fr., Warschau.
- Villa Violetta.** Souchay, Kunstmaler, Weimar. — Fulda, Rom.
- Villa Wilhelmine.** Munkel, Reichsbankdirektor m. Fr., Mühl-heim.
- Augenheilstalt.** Stölzel, Fr., Wöllstein. — Reinhart, Rose; Kestel. — Lerner, Berta, Bierstadt. — Demmer, Fr., Essl.

Zur Eröffnung des Hauptbahnhofes

am Dienstag - Donnerstag:

Großes Schlachtfest mit Musik

im Central-Hotel, Ecke Nikolaus- und Goethestraße,

wozu berecht. Einwohnerschaft Wiesbadens und Umgebung freundlichst einladet

Jean Lippert.

Hotel-Restaurant

„Nonnenhof“

Donnerstag abend von 6 Uhr ab:

Spanisau-Essen.

Konzert.

Um Irrtümer zu vermeiden, teile ich meiner werten Kundschaft, sowie einem hochgeehrten Publikum von Wiesbaden höflichst mit, dass auch in meinem Geschäfte „Uni-Bi-fo, Isometropo, Bergkristall, sowie alle existierenden Gläser“ zu billigsten Preisen zu haben sind. — Zu jeder fachmännischen Auskunft bin ich gerne bereit.

Hochachtungsvoll

H. Thiedge, Optiker,

I. Rathenower optisches Spezial-Geschäft, nur Langgasse 51.

Von den Herren Augenärzten bestens empfohlen. NB. Reparaturen in kürzester Zeit billigst.



Nebulor-Inhalatorium,

Taunusstraße 57, gegenüber der Röderstraße. Wirklich gute Dauererfolge bei akuten und chronischen Katarrhen, Lungen-, Hals-, Nasenleiden.

Konkurs-Ausverkauf

des

Schuhwarenlagers **E. Ohly**, Wiesbaden, Bahnhofstrasse 3.

Es bietet sich hier die günstige Gelegenheit, bekannt solide Fabrikate in

Schuhwaren

zu aussergewöhnlich herabgesetzten Preisen

zu kaufen, worauf das Publikum insbesondere aufmerksam [macht

Der Konkursverwalter:

C. Brodt.

Ausverkauf.

Um mein Lager zu räumen gehe ich auf folgende Artikel, so lange Vorrat, 2855

25%.

Seifen in Kartons, Partüms, Parfüm-Kästchen, ebenso auf Malkasten für Gel und Aquarell, Malbücher.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf schöner

Weihnachtsgeschenke.

Med.-Drogerie Sanitas, Mauritiusstr. 3, neben Walhalla.

Zöpfe

ohne Schnüren, einzig billig, enorme Auswahl, von 6 Mk. an. **H. Giersch**, Goldgasse 18, erster Stock, Laden u. d. Langgasse. Herren-Bisam-Belt (Nebergieber), sehr gut erhalten, für ideale Figur, 70 Mk. zu verkaufen. Adresse im Tagbl.-Verlag. **Naturalschokolade** 10 Pfund-Packung 6.85, **Schokoladentafel** 10 Pfund-Packung 4.35, **Chocoladentafel**, fett, 10 Pfund 3.85, zur Probe 2.50, **Butter** u. **Öl** 1/2 Kilo über 1/2 Butter u. **Öl** 1/2 Kilo 2.25, **Wollseife**, **Erportseife**, **Zusatz** 2.25, **via** **Schlesien**, F 79

Pianos,

Flügel und Harmoniums

billigst; bequeme Teilzahlung.

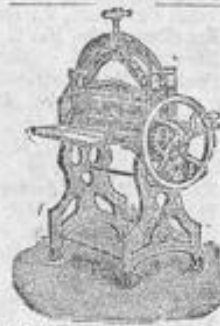
F. König, Bismarckring 16, Hochp.

Frühmorgens

ist jede Haut weiß, samt und geschmeidig, sowie jeder Teint rosig und blendend schön, wenn man sich

Abends

mit **Permanns Aseptin-Cream** von **Wegmann & Co.** wuschelt, einreibt, à 31. 1.— und 1.75 Mk. bei **Carl Portzehl**, Germania-Drogerie, **Wilhelm** **Waben** einer.



Franz H. Sauer, **Wagnerstr.** 6, Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich. **Wischerstraße** 11, P.

Wäsche-

mangeln von 20 Mk. an, **Wasch-** **Maschinen**, **Wring-** **Maschinen**, **Plättbretter**, **Bügelösen**, **Plättseifen** billigst. **Carl Portzehl**, **Wagnerstr.** 6, Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich. **Wischerstraße** 11, P.

Restaurant Westend-Hof,

Schwalbacherstraße 32, **Wiesfeldt**.

Inh.: **August Seibel**.

Morgen abend:

Wickelsuppe,

wozu freundl. einladet **D. D.**

Kafao-Stube,

Schillerplatz 1.

Kafao 15, Kaffee 15, Punsch 15, Milch 10. 7716

Zum Kaiser Wilhelm,

Sellmündstraße 54.

Morgen Donnerstag:

Wickelsuppe,

wozu freundlichst einladet **J. Küster**.

Gasthaus J. Adler, Erbenheim.

Jeden Sonntag wohlbesetzte Tanzmusik. — Dal. 100 Jtr. Goldpärmanen, 50 Jtr. Tafelobst zu verf.

Berliner

Pfannkuchen

mit fr. Füllung, täglich frisch, sowie allees Kaffee-Gebäck empfiehlt in bekannter Güte

Konditorei Braun,

Bismarckring 39.

Eier!

frische schöne Ware zum Backen

2 Stück 13 Pf.,

100 Stück 6.25 Mk.

Frische Trinkeier

per Stück 7 Pf.,

100 Stück 6.60 Mk.

Rhein. Kaufhaus für Lebensmittel.

Filiale Wiesbaden

Marktstr. 21, Ecke Metzgergasse.



ALLEINIGE FABRIKANTEN **Frankfurter Margarin-Gesellschaft A-G**, Frankfurt a. Main.

Arno Ehrhardt,

Purwstfabrik Gotha,

Sieckheerstraße 32.

Spezialität: **Bereitungen** u. **Salami** à 1/2 Pf. 1.40 **Wurstwaren** 1.20, mit **Trüffel** 1.40 **Carbellen** 1.30 **Salze** à 1/2 Pf. 1.— **Wurstwaren** 88 Pf. Alle Sorten feine **Schinken** zum billigsten Preise

Akadem. Büschneideschule

von **Hrl. Joh. Stein**, **Luifenplatz 1a, 2. Stage**. Erste u. älteste **Fachschule** am **Platz** für die sämtl. **Damen- u. Kindergerb.** **Berliner, Wiener, Engl. und Pariser Schnitt.** Gründliche **Ausbild.** f. **Schneid.** und **Direkt.** Aufnahme tägl. **Abnahme** wird **zugeschnitten u. eingerichtet**, **Taschen** und **Kochsch.** von **75 Pf.** bis **1 Mk.** **Büsten** in allen **Größen** in **Stoff** und **Kad.** mit und ohne **Ständer**, auch nach **Maß**, zu **Fabrikpreisen**.

Damen-Kleiderbüsten, 100 Stück **Loth.** von **2.25 Mk.** an per **Stück**, **Stoffb.** von **6 Mk.** an, so **lange** **Vorrat**. **Abrechstr.** 36, 1., **Ecke** **Dranienstraße**.

Sehr **billig** zu **verkaufen**: Ein **sehr schön**, **fast** **neuer** **Emaillier-** **herd**, 1 **Gasofen**, 11 **Röhren**, **versch.** **Secretäre**, 1 **gutes** **Küch.**-**Piano**, 1 **doppeltst.** **Pult**, 1 **einf.** **Brandst.**, 1 **großer** **Eichen-Schran**, **altertüml.**, **massiv**, **einige** **sehr** **gute** **Schränke**, **Zylinder-Bureau**, **Schreibtische**, **versch.** **Andere** **sehr** **billig**. **Wiesfeldt** **straße** 18, **Nöbelfaden**.

Karl Kunkel

zahlt die höchsten Preise für **getr.** **Aelder**, **Schuhw.**, **Wöbel**, **Pfand-** **scheine**, **Uniformen**, **Geschäfte** 18.

Rheumatismus.

Behand. mit **sicherem** **Er-** **folg**. **Frau** **Luise Jacobi**, **ärztl.** **geprüfte** **Masseuse**, **Stöckerstr.** 9, 3

Frauenleiden,

diskrete, **besonnt.** **Off.** **unt.** **Z.** 193

an den **Tagbl.**-Verlag.

Kind,

6 Monate, **Mädchen**, als **Eigen** **abgegeben**. **Näh.** **Angabe** **erw.** **Off.** **unt.** **N.** 954 an **D. Franz. Mainz**. (No. 954) F 44

Altenmädchen,

welches **selbständ.** **leben** kann, für **il.** **Familie** **gesucht**. **Werbungen** **vor-** **mittags** **Wiesfelderstr.** 20, 2. Stage.

Westendstr. 3 **sch.** **3.** **Jim.** **Wohn.** **3.** **v.** **N.** **b.** **Arbeits** **Neuer**, **Luifenstraße** 31, 1. 3476

Bäckerei

inmitten der **Stadt** **auf** **gleich** **oder** **später** **zu** **vermieten** **oder** **zu** **verkaufen**. **Näh.** **Westendstr.** 10, 2. St. **bei** **Kesler**.

Seerobenstraße 16

großer **Laden** mit **Wohnung** **sofort** **zu** **ver-** **mieten**. **Hilfsw.** 1, **Damborn**. 3637 **Verf.** **Wohn.** in **Wiesb.** a. **N.**, 10 **Min.** v. **Wiesb.**, b. 4, 5 u. 6 **J.**, m. **Bad** u. **reicht.** **Zubeh.**, **sind** **für** **1000** **bis** **1500** **Mk.**, **einschl.** **Rent.**, **Heiz.** **(Brand** u. **Bed.)**, u. v. **Elektr.** **Wicht.** **seiner** u. **schönerer** **Wasserb.**, **Straßenb.**, **Öst.** **Wiesb.**, **Wiesb.**, **P. H. German**, **Wiesb.**, **Rheinstr.** 43.

15-16,000 Mk.

zu **5%** **auf** **sof-** **ort** **nach** **Vertrag** **auf** **prima** **Scheins** **gekauft**. **Off.** **unter** **F. 220** **an** **den** **Tagbl.**-Verlag.

Für Gärtner.

Erdbeeren **Grund-** **stücke** **bei** **Mainz** **bill.** **z.** **verf.** **bei** **Steinbach. Mainz**, **Wombacherstraße** 23. (No. 952) F 44

Verloren ein **schm.** **seid.** **Täschchen** mit **Hörrohr** u. **Brille**. **Abgegeben** gegen **Belohn.** **Wiesfelderstraße** 12, P. 1.

30 Mark Belohnung.

Verloren am **Montagabend** 1 **Porte-** **monnaie** mit **112** **Mk.** **Ant.** **Frankfurt.** **Abg.** **u.** **ob.** **Belohn.** **Wiesfelderstr.** 23, 3.

Verloren. In der **Nähe** d. **Walhalla**, **Stroh-** **oder** **Langgasse** eine **Sandtasche** mit **60** **Mk.** **Inhalt**, **sowie** **eine** **gold.** **Damen-Uhr** u. **Trauring** **verloren**. **Der** **ehrl.** **Finder** **wird** **gebeten**, **dies.** **gegen** **gute** **Belohn.** **Wärenstr.** 7, 2, **abzugeben**.

Verloren

1 **fl.** **rotbr.** **Portem.** **mit** **2** **Schlüssel** u. **Geld** v. **Taunusstr.** **post** **bis** **Kurbau**. **Wegen** **Belohnung** **abgegeben** **Grüderstraße** 22, **Part.**

Goldene Damen-Uhr

mit **Anhängern** **vom** 2. **auf** 3. d. **M.** **auf** **der** **Treppe** **Philippsberg-Emfer-** **straße** **verloren**. **Wegen** **gute** **Belohn.** **abgegeben** **Frankenstr.** 26, 1.

Verl. 50 Jahre,

lebensfr. in **best.** **Stell.**, **langjähr.** **Widwer** **eines** **gut** **verzinsl.** **Grund-** **stück**, **wünscht** **die** **Vermittlung** **einer** **Dame**, **Perm.** **n.** **u.** **10,000** **Mk.**, **be-** **zähl.** **spät.** **Bereber.** **Off.** **umgeb.** **u.** **P.** 21 **an** **den** **Tagbl.**-Verlag **erh.** **P.** 219.

India **wird** **um** **Angabe** **einer** **Adresse** **gebeten**. **Postlagernd** **Schützen-** **hofstraße**.

Wittib. 8.15 **Thür.**, **Wism.** **Ag.** 26. d. 23. **verg.** **geb.** **u.** **umg.** **Erff.** 8.15 o. 8. E. D. **Str.** 72.

Verloren 1 **fl.** **rotbr.** **Portem.** **mit** **2** **Schlüssel** u. **Geld** v. **Taunusstr.** **post** **bis** **Kurbau**. **Wegen** **Belohnung** **abgegeben** **Grüderstraße** 22, **Part.**

Goldene Damen-Uhr

mit **Anhängern** **vom** 2. **auf** 3. d. **M.** **auf** **der** **Treppe** **Philippsberg-Emfer-** **straße** **verloren**. **Wegen** **gute** **Belohn.** **abgegeben** **Frankenstr.** 26, 1.

Verl. 50 Jahre,

lebensfr. in **best.** **Stell.**, **langjähr.** **Widwer** **eines** **gut** **verzinsl.** **Grund-** **stück**, **wünscht** **die** **Vermittlung** **einer** **Dame**, **Perm.** **n.** **u.** **10,000** **Mk.**, **be-** **zähl.** **spät.** **Bereber.** **Off.** **umgeb.** **u.** **P.** 21 **an** **den** **Tagbl.**-Verlag **erh.** **P.** 219.

India **wird** **um** **Angabe** **einer** **Adresse** **gebeten**. **Postlagernd** **Schützen-** **hofstraße**.

Wittib. 8.15 **Thür.**, **Wism.** **Ag.** 26. d. 23. **verg.** **geb.** **u.** **umg.** **Erff.** 8.15 o. 8. E. D. **Str.** 72.

Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer. **Älteste** **u.** **größte** **Dampf-Schreiberei** **am** **Platz**. **Telefon** 411. 2632

Sargmagazin

Schwalbacherstr. 22. **Lieferanten** **des** **Vereins** **für** **Feuerbestattung** **u.** **des** **Beamten-Vereins**.

Bei **Sterbefällen** **ver-** **anlassen** **wir** **auf** **einliche** **An-** **sicht** **bei** **uns** **alle** **weiteren** **Besorgungen** **u.** **Gänge**.

Wichtigste Nachrichten

Aus den **Wiesbadener** **Bürgerstands-** **Registern**.

Geboren: Am 9. **Nov.**: dem **Grundgraber** **Karl** **Schon** e. S., **Karl** **Ferdinand** **Johann**, am 10. **Nov.**: dem **Zigarettenarbeiter** **Jacob** **Fried-** **wann** e. S., **Korib**, am 8. **Nov.**: dem **Hausdiener** **Franz** **Eberlein** e. S., **Frieda** **Philippine** **Auguste**, am 7. **Nov.**: dem **prakt. Arzt** **Dr. med.** **Arthur** **Schmann** e. S., **Gertrud** **Christiane** **Elisabeth**, am 10. **Nov.**: dem **Hausdiener** **Emil** **Jörg** e. S., **Vina** **Maria**, am 8. **Nov.**: dem **Grundgraber** **Wilhelm** **Schud** e. S., **Anna** **Maria**, am 9. **Nov.**: dem **Stoch** **Jacob** **Sing** e. S., **Anna** **Elis-** **abeth** **Margarete**, am 11. **Nov.**: dem **Koltholen** **Georg** **Ries** e. S., **Willi** **Ernst**, am 6. **Nov.**: dem **Tagelöhner** **Karl** **Fischer** e. S., **Luise**, am 9. **Nov.**: dem **Straßenbahn-Schaffner** **Franz** **Alex** e. S., **Wilhelm** **Heinrich** **Georg**, am 10. **Nov.**: dem **Oberst-** **leutnant** **a. D.** **Emil** **von** **Gooding** **e. S.**, **Schulle** **Johanna** **Anna**, am 7. **Nov.**: dem **Gerrenschneidbergehilfen** **Ernst** **Schud** e. S., **Gertrude** **Sophie** **Johannette**, am 8. **Nov.**: dem **Jub-** **mann** **Christian** **Dieterle** e. S., **Re-** **dolf** **Raul**, am 6. **Nov.**: dem **Kor-** **rektor** **Johann** **Wogel** e. S., **Fena** **Sophie** **Henriette**, am 5. **Nov.**: dem **Kaufmann** **Josef** **Fröhlich** e. S.

Aufgebote: **Schloßer** **Wihl-** **friedrich** **hier** mit **Katharine** **Wohl-** **her**, **Elektronenarbeiter** **Phil.** **Heimer-** **dinger** **hier** mit **Anna** **Störkel** **hier**, **Kabritarbeiter** **Jacob** **Schwer** **in** **Eller** **mit** **Anna** **Neubauer** **dieselbst**, **Kauf-** **mann** **Peter** **Gaher** **hier** mit **Emma** **Sofie** **Eckel** **dieselbst**, **Gärtnergehilfe** **Albert** **Schub** **in** **Wilsbach** **mit** **Vina</**